Johnsen

Die Nordfriesische Sprache

nach der

Föhringer und Amrumer Mundart.

Wörter, Sprichwörter und Redensarten
nebst sprachlichen und sachlichen Erläuterungen
und Sprachproben

von

Chr. Johansen.

„Die Wörter sind ja nichts Todtes, sie sind ewige Bilder von Gefühlen und Gedanken. Mit der Sprache muß jedem die Urgestalt eines Volkes, sein tiefstes Leben, Denken und Empfinden aufgehen."
E. M. Arndt.

Kiel.
Akademische Buchhandlung.
1862.

Vorwort.

Es gehört eben nicht zu den Seltenheiten, daß der alternde Inselfriese seinen Namen in einen Stein meißeln und diesen Stein als sein künftiges Denkmal auf sein Familiengrab setzen läßt. Wer sich bei Lebzeiten selbst ein Denkmal setzt, hat auch nicht zu befürchten, daß die Nachwelt ihm keins errichten werde. Die Uthlands-Friesen sind vertrauter mit dem Gedanken an Tod und Grab, Zerstörung und Untergang, als die glücklichern Festwallinger-Friesen. Jene haben beständig Bilder der Zerstörung und Verwüstung vor Augen: Sturm- und Springfluthen nagen an den Rändern der Inselbrocken; Stürme und Himmelswetter überschütten Dörfer und Kirchhöfe, Aecker und Wiesen mit Flugsand, — überall Verwüstung, Zerstörung, Zerbröckelung und Untergang.

Ein flüchtiger Blick auf die Karte des alten Nordstrands sagt uns, welche Zerstörungen Eine Fluth anrichten kann. Noch Eine solche Fluth wie die von Anno 1634, so wird's von vielen der übrig gebliebenen Inselbrocken heißen, wie Hans Kielholt schreibt: „Aber het is verlaren."

Und wie das alte Nordstrand zu Grunde gegangen ist, so ist auch die Sprache der alten Nordstrandinger zu Grunde gegangen, daß der Nordfriese nicht mehr „Muttersprache, Mutterlaut" hinter den Deichen der Inseln Nordstrand und Pelworm hört und vergebens nach einem Denkmal der altstrandiger Mundart sich umsieht. Was Sturm und Fluthen übrig gelassen haben, ist häufig von bösen Menschen zerstört worden. Unser Volksthum

ist nicht gepflegt worden, und böse Buben haben versucht, die Friesen zu lehren, Landessprache und Landessitte sei nicht Landesehre, haben versucht, manch' Auge,*) das noch sehen konnte, zuzudrücken, manchen Mund, der noch reden konnte, zu verschließen. Dennoch haben friesische Sprache und Sitte sich auf den äußersten Inseln reiner erhalten als anderswo bis auf den heutigen Tag. Friesisch im Hause, auf dem Felde, in den Dünen, auf den Watten, in der Fremde, wo der eine Landsmann den andern fand, war den Alten eben so theuer und werth, wie Deutsch am Altar, auf der Kanzel und in der Schule. Dabei haben die Alten sich wohl befunden, und wir werden nicht minder wohlberathen sein, wenn wir „ual Welten" (alte Weisen) in Ehren halten.

Wie lange wird's aber währen, bis es heißen wird: „Die Sandinseln und Marschhalligen sind entflohen," daß der Schiffer zum Steuermann sagen wird: „Hüte dich vor Amrumsand!?" — Im Vorgefühl der Dinge, die da kommen werden, habe ich gethan, was die Inselfriesen vom alten Schlage zu thun pflegten: ich habe der noch lebenden und lebenskräftigen Sprache meines Volksstammes durch dieses Buch ein Denkmal errichtet, um meinestheils ihr Gedächtniß bewahren zu helfen, und danke den Ehrenmännern, durch deren Unterstützung es möglich gemacht wurde, das in vielen Jahren mühsam gesammelte Material durch den Druck zu veröffentlichen. Es sind Männer, die ein Herz haben für Volksthum, Volkssprache und Volkssitte, Männer mit „Rüm Hart, klår Kimmangh!" (Herz groß, Auge hell.)

Die vorliegende Arbeit tritt nach langer Vorbereitung vor die Oeffentlichkeit. Anfangs war es meine Absicht, bloß die seltenen, sich durch ihr alterthümliches Gepräge auszeichnenden Wörter zu sammeln und diese mit sprachlichen und sachlichen Bemerkungen versehen in eine Zeitschrift für deutsche Sprach-

*) Die Endung ooge oder ey bedeutet Auge. Es ist schon vorgeschlagen worden, man möchte die Bewohner der Halligen überreden, sich anderswo anzusiedeln, und dann die Oogen oder Eyen auf öffentlicher Auction verkaufen.

wissenschaft aufnehmen zu lassen. So entstanden die drei ersten Sammlungen, pag. 1 bis 59. Als aber später namhafte deutsche Sprachgelehrte und Sprachforscher mich ermunterten, auch meine übrigen Sammlungen zu ordnen und Alles zu einem Ganzen zu vereinigen, entstanden die Sammlungen von pag. 59 bis 192, an welche ich die Sprachproben, pag. 193 bis Ende anreihete. Letztere werden einem künftigen friesischen Lexicographen manche Stoffe darbieten. Dasselbe gilt von den aus dem täglichen Leben hergenommenen Beispielen in den mehr grammatikalischen Abschnitten des Buches.

Wer es versucht hat, in einer Sprache zu schreiben, die sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat, wird die damit verbundenen Schwierigkeiten nicht verkennen und einen derartigen Versuch mit Nachsicht beurtheilen.

Rücksichtlich der Orthographie mußte ich meinen eignen Weg gehen. Bende Bendsen's „die nordfriesische Sprache nach der moringer Mundart;" Leiden 1860, war noch nicht erschienen, als ich anfing, meine friesischen Sammlungen zu ordnen, und die wenigen gedruckten Sprachdenkmäler*) im Föhringer und Amrumer Dialect konnten mir nur wenige Anhaltspunkte darbieten. Dazu kam noch, daß die Verfasser derselben rücksichtlich der Lautbezeichnung bedeutend von einander abwichen. Ich bin bemüht gewesen, rücksichtlich der Lautbezeichnung so einfach wie möglich zu Werke zu gehen. Alle Laute eines friesischen Wortes, die gehört werden, lasse ich durch ein möglichst genau entsprechendes Zeichen sichtbar werden.

*) Clement, Lappenkorb; Leipzig 1847, enthält eine Sammlung friesischer Sprichwörter.

Ehrentraut, Archiv II, 323—342, ein Märchen, eine Ballade und ein Hochzeitslied, mitgetheilt von Pastor L. F. Mechlenburg auf Amrum.

In dem vom Prof. de Vries zu Leiden herausgegebenen Bendsen'schen Sprachwerke findet sich S. XI ff. ein ziemlich vollständiges Verzeichniß der in nordfriesischer Sprache herausgegebenen Schriften und Sprachproben.

Von der deutschen Lautbezeichnung ganz und gar abzusehen, schien mir jedoch nicht zweckmäßig zu sein; ich versuchte vielmehr, meine friesische Lautbezeichnung der deutschen möglichst genau anzupassen. Da die deutschen Lautzeichen aber für die specifisch friesischen Laute nicht ausreichend sind, suchte ich überall, wo es nothwendig war, durch ein dem Buchstaben vorgeschobenes oder nachgesetztes Zeichen den Laut des friesischen Wortes richtig zu bezeichnen. So habe ich den eigenthümlichen Laut des l in manchen Wörtern durch ein hinzugefügtes j, also durch lj, bezeichnet. Dasselbe gilt von dem s in einigen Wörtern, dessen eigenthümlicher Laut mit dem englischen th und dem isländischen d nahe verwandt ist. Ich habe denselben durch sh bezeichnet. Die Kürze oder Länge eines Vocals wird resp. durch ein einfaches oder verdoppeltes Lautzeichen dargestellt. Es ist eine Eigenthümlichkeit der nordfriesischen Dialecte, daß sie die Doppellaute lieben, besonders ea (langes ä); ua u. a. in den einsylbigen Wörtern ruad, roth, Bruad, Brot, Nuad, Noth; ia, in Ias, Eid, als Adjectiv: öde, Iad, Torf, Miad, Marschland, ia-shin, Wasser schöpfen; öi (entsprechender als eu), in: glöi-an, glühen; ui, in: grui-an, keimen, wachsen, skrui-an, abbrühen. Der Dreilaut uai kommt ebenfalls vor, z. B. in gluai-an, welches Verbum eine schnelle, keinen Widerstand findende Bewegung bezeichnet; uia in Quiak, eine Lampe mit flacher Schaale.

Auf der 2. Seite habe ich einige Notizen in Betreff der Aussprache mitgetheilt, auf welche ich zur Vermeidung unnützer Wiederholungen verweise.

Rücksichtlich der Sylbentrennung ist zu bemerken, daß das j in der Mitte eines Wortes gewöhnlich als fließender Consonant zwischen d, l, n oder t und den darauf folgenden Buchstaben tritt. Man lese also nicht:

gnid-jan,	Bil-jen,	bin-jan,	smit-jan,	sondern:
gni-djan,	Bi-ljen,	bi-njan,	smi-tjan,	
reiben,	Bilder,	binden,	schmeißen.	

Dasselbe gilt von dem gh und sh, also nicht:

iashag-hin,	luug-hin,	brâs-hin,	hüüs-hin, sondern:
iasha-ghin,	luu-ghin,	brâ-shin,	hüü-shin,
Eide schwören,	lockere Sachen wegpacken,	braten,	Häuser erbauen oder umbauen, auch hausen.

Die höchst merkwürdige Regelmäßigkeit, nach welcher die Infinitivendung des Zeitworts für die Conjugation maßgebend ist, dürfte für Sprachforscher sehr beachtenswerth sein. Vergl. S. 178 unten.

Einzelne Inconsequenzen in der Schreibart habe ich leider nicht immer vermeiden können, da das Sammeln des Materials nicht das Werk einiger Wochen oder Monate, sondern mehrerer Jahre ist; dazu kommt noch die schwankende Aussprache. Manches veraltete Wort ist in der Spinnstube, manches auf einem Fischerboote, und manches auf den Haide- und Wiesenflächen den Sprechern abgelauscht und an Ort und Stelle aufgezeichnet worden. Es ging mir, wie es wohl jedem Dialect-Schriftsteller gehen wird: ich gelangte erst nach und nach dahin, jedes Wort mit einiger Fertigkeit und Sicherheit niederschreiben zu können.

Ueber die nordfriesischen Inseldialecte hat Dr. K. J. Clement in seinem Büchlein „Lebens- und Leidensgeschichte der Frisen;" Kiel 1845, das Richtige gesagt. Es heißt dort pag. 21:

„Die Sprache der Inselfrisen hat drei Mundarten, die „Silter, die Amringer und Föhringer, und die Halliger „Mundart. Sie haben sich von Alters her gebildet nach „den Stromthälern oder Seegassen, welche sie trennten, „nämlich der Schmaltiefe und Hörnhamstrom. Der vierte „Dialect, der von Eiderstedt, ist verloren gegangen. Der „Dialect der Halligfrisen steht dem der Festlandsfrisen „am nächsten. Die Dialecte der Außeninseln halte ich „für die ältesten, denn diese Frisen sind am längsten und „weitesten von den östlich wohnenden Marschfriesen geschieden gewesen, auch ist die Helgolander-Sprache der Amringer und Föhringer am ähnlichsten, und die Sprache „der Festlandsfrisen konnte einer größeren Einwirkung der

„plattdeutschen Umgangssprache der anstoßenden Nachbaren „unmöglich entgehen; von der starken Häufung der Doppellaute, dieser echt- und urfrisischen Spracheigenthümlichkeit, weiß sie wenig mehr, auch die Sylter hat weit „weniger davon, als die Amringer auf der äußersten Insel, „denn sie hat vor Alters bei größerer Nähe am Festlande „von Nordosten her Einfluß vom Dänischen erfahren. „Jede einzelne frisische Mundart hat ihre besonderen selbst„eigenen Sprachformen und Eigenthümlichkeiten aufbewahrt, „die eine mehr, die andere weniger, am meisten die der „Außeninseln. So ergänzt die eine die andere, wenn auch „nur sparsam und ärmlich, denn wer weiß, wie viel von „unsrer Sprache mit den Thausenden und Hundertthausen„den in die Wassergräber gegangen ist."

Mein Buch nennt sich: Die nordfriesische Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart. Selbstverständlich bin ich übrigens nicht der Meinung, alle Sprachphänomene dieses Dialects dem Leser vorgeführt zu haben, glaube aber doch einen Anfang gemacht und einen Grund gelegt zu haben, wodurch das weitere An- und Ausbauen erleichtert worden ist.

Luther sagt: „Wer am Wege baut, findet viele Meister." Das werd' ich vielleicht auch erfahren. Es wird mich jedoch nur freuen, wenn die Meister sich als rechte Meister erweisen und der Sache einen Dienst thun, nämlich dazu helfen werden, die friesische Sprache wieder zu Ehren zu bringen.

Schleswig, im Erndtemonat 1861.

Nordfriesische Wörter

nebst Erläuterungen, Redensarten und Reimen in Föhringer und Amrumer Mundart.

Erste Sammlung: Substantive.

Diese Sammlung enthält nur solche Wörter, welche in den übrigen Verzeichnissen, die nach anderen Kategorien (Ableitung, Vorsylben, Nachsylben u. s. w.) geordnet sind, sich nicht unterbringen ließen; außerdem galt es hier auch diejenigen Wörter aufzunehmen, welche nur in den Inseldialecten vorhanden sind und weder bei Outzen[1]) noch bei Bendsen[2]) gefunden werden.

Die hinzugefügten Reime, Redensarten, Sprichwörter und andere Notizen dürften willkommen sein, umsomehr da man auch in Ost- und Westfriesland auf diesem Felde zu sammeln beflissen ist.

Die nordfriesische Literatur ist bei weitem nicht so reichhaltig wie die ost- und westfriesische; die nahe Verwandtschaft und der

---

[1]) „Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zusammengetragen von N. Outzen, weil. Pastor zu Breclum bei Bredstedt." Herausgegeben von L. Engelstoft und C. Molbech. Kopenhagen 1837. 4.

[2]) „Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart von Bende Bendsen, Privatlehrer in Arroeskjöping." Herausgegeben von M. de Vries. Leiden 1860. 8.

gemeinschaftliche germanische Ursprung der drei fr. Hauptdialecte ist jedoch unverkennbar. Die Construction des Nordfriesischen stimmt mit der des Deutschen so genau überein, daß man in den meisten Fällen Wort für Wort aus der einen dieser beiden Sprachen in die andere übersetzen kann. Wegen der nahen Verwandtschaft mit dem Plattdeutschen hat letzteres große friesische Districte, wie z. B. Eiderstedt und Theile des Amtes Husum erobert, während die Bewohner der nordfriesischen Inseln und Halligen ihrer alterthümlichen Sprache treu geblieben sind.

In Betreff der Aussprache bemerke man:

a — kurz, wie in hatte, Mann.
â — lang, wie im Dänischen: Fader.
à — Mittellaut zwischen a und o, wie das o im Deutschen: Gott, Spott.
aa — lang, wie im Plattdeutschen: Waater.
e — kurz, wie in Bett, Fett; ee, das reine lange e.
ea — lang, wie ein langes ä ausgesprochen.
i, o, u, ü, ö — kurz; verdoppelt lang.
th — wird fast wie das englische th ausgesprochen.
s — entspricht dem holländischen z.
sh — entspricht dem deutschen ſ in: reisen, weisen.

Aad, m., pl.-ar. Landspitze, Cap, auch Messerspitze; von A. ist abgeleitet: at Àttarst, das Aeußerste. Oeddarsham, das äußerste Dorf, Uettersum auf Föhr.

Aantliat, n. pl.-en. Antlitz. Gesicht heißt Gisicht.

Âgan, Spreu, Spelzen und Grannen.

Ambacht, n, pl.-en. 1) Amt, Bedienung. Scherzhafterweise wird für Amt Bântji gebraucht. An gud Bântji. 2) Bereich.

Amskaftang, m. pl.-ar. Wechselbalg, statt des rechten Kindes von den Unterirdischen (Onnarbeankissen) in die Wiege gelegt. (Eine solche Verwechselung konnte nur vor der Taufe geschehen,

und man verhinderte dieselbe, indem man eine Scheere in die Wiege legte; einer im Wochenbett gestorbenen Frau gab man eine Scheere mit in's Grab.)

Âribâr, m. u. f., pl.-an. Storch. In Holstein Ottebar (Spitzenträger?), im westlichen Schleswig Aarbar.

Alter Reim: Âribâri, Lungasnari, wan skel wi tu Ripen fari? Wan a Raagh rippat; wan a Berri piipat; wan a Apler driiwen kem; wan a Feedar sankt; wan a Stian draft. D. h. Storch (Langbein?), wann sollen wir nach Ripen fahren? Wenn (wann) der Roggen reift, die Gerste sich streift, die Aepfel an den Strand treiben, die Feder sinkt, der Stein schwimmt.

Âtj, m. pl.-an. Vater. In der feierlichen Rede heißt V. aber Veedar. Das nordfr. Âtj stimmt mit dem schweizerischen „Aetti" überein.

Âtjfaaman, f., pl.-an. Vatermädchen, wie Muttersöhnchen; das letztere Wort fehlt im Nordfriesischen, da die Mütter in der Regel sehr strenge waren.

Alârwüf, f. pl.-an. Aelterfrau. So wurden die Frauen genannt, die eine Wöchnerin begleiteten, wenn diese ihren ersten Kirchgang hielt. Die A., früher eine ganze Schaar, jetzt nur zwei, nämlich die nächste Verwandte der Frau und die nächste Verwandte des Mannes, gehen im höchsten Nationalstaat mit der Wöchnerin um den Altar herum und opfern dem Prediger.

Aarn, m., pl.-er. Aar; Gusaarn, Gänseadler.

Aplaat, n., pl.-en. Obertheil des Peis, Weiberrocks. Früher trugen die Frauen Schistpeiar, Röcke aus Schaffell, die rauhe Seite nach Innen.

Apstàuang, f., pl.-an. Wörtlich: Aufstauung, bedeutet Einfall, Meinung.

Apskörlis, n., pl.-en, eine zum altfr. Nationalstaat der Frauen gehörige kostbare Schärpe, wird jetzt nur noch den Täuflingen von der Hebamme (Föörstunnar) angelegt. Das Wort A. ist von skörten (schürzen) abgeleitet.

Bâi, n., ein wollener Zeug.

Bâsh, m. pl.-en. Meister. Niederd. Baas. Zusammensetzungen: Temmarb., Sliapb., d. i. Schlafwirth. Dü beest an B., du bist ein Kerl, ein Meister.

Bealt, n. pl. en. Leibgurt, gehörte zum altfriesischen Nationalstaat der Frauen.

Bealtrang, n.., pl.-an, altes Landmaaß.

Beas, m. pl.-en; an wiat B., ein nasses B. Die ganze Kleidung.

Beddars, Jucken, nämlich das Gefühl des Juckens.

Beerd, m., pl.-ar. Diele, Fußboden. Üüb B., auf der Diele, ohne Art.

Bent, m. Rumpf, Körper. An B. üsh an Mallenromp, ein B. wie ein Mühlenrumpf.

Biaren, n. pl.-ar, ein kleines Kind. Dim. Bearenki. Die Inschrift auf dem alten aus der Pelwormer Kirche geraubten Taufstein lautete: Disse hirren Döpe, de hawe wi thön ewigen Ohntenken mage lete, do schöllen össe Berrne in kressent warde.

Biiken m., pl. gleichl., bedeutet auf Sylt ein am Abend des Petritages auf einer Anhöhe angezündetes Feuer. Man steckte in früheren Zeiten große Strohwische auf eine Heugabel, zündete sie an, und lief und tanzte damit um einen hochliegenden Grabhügel herum. Vgl. Müllenhoff Sagen S. 167.

Biat. Man sagt noch: So sür üsh B., so sauer wie B. Was das Wort übrigens bedeutet, weiß man nicht mehr.

Blaas, f., pl.-an, die Blüthe eines Baumes. Harwstblaas namt a Wiarth me, Herbstblüthe nimmt den Hauswirth mit, kündigt dessen Tod an.

Blâkar, m., pl.-n. Ein niedriger Leuchter mit breitem Fuß; Leuchter = Stonnar.

Blânj. n., pl.-an, eine kleine Beule.

Bleach, f., p.-an, ein leinenes Bettlaken; ein wollenes heißt Witjal.

Bleesh, f., pl.-an. 1) Blase auf der Haut, auch Urinblase. 2) Das mit der Sichel abgeschnittene nnd auf die Erde gelegte Korn, so lange es nicht in eine Garbe gebunden ist.

3) Eine Handvoll loses Feuerungsmaterial, als Haidekraut, Rappsaatstengel 2c. Steegh an B. uun Aank, steck ein B. in den Ofen.

Bong. Rotteis, eine Eisdecke, unter welcher das Wasser abgelaufen ist.

Bàrch, Schwein. Bàrch, weal min Henk egh halp? B. willst Du meinem Hühnchen nicht helfen, sagt der Hahn in einem alten nordfr. und westfr. Märchen.

Boragh, m., pl.-ar. Burg, ringförmiger Burgwall, wie deren mehrere auf den nordfr. Inseln aus uralten Zeiten vorhanden sind.

Bödarskiiw, m., pl.-an. Butterbrod, nämlich eine Schnitte.

Bööu, m., pl.-ar. 1) Decke, Zimmerdecke. 2) Emporkirche. 3) Der Gaumen. Wat's det föör'n Bööu, diar'm me a Tongh biling kaan? Was ist das für ein Boden, an den man mit der Zunge hinaufreichen kann?

Böökan, pl. Hi hää't bi B., er hat's schauer=, launenweise.

Böösham, Busen. Uun B., vöör B., in, vor B., ohne Artikel.

Brânang, m., pl.-an. Brandung, auch Brandungswoge.

Brânark, m., pl.-ar. Dreifuß.

Buul, m., pl.-ar. Haufen. Antjis Buulsattar ist Derjenige, der A. beerbt.

Bülli, n., pl.-n. Ein Zusammengeballtes. B. ist ein Diminutivum. Viele fr. Ortsnamen endigen sich auf büll, welche Endung früher bul geschrieben wurde. Dieses Wort ist identisch mit dem altdeutschen Bühel (Bühl, Hügel). Die alten Friesen erbauten ihre Wohnungen auf solchen aus Erde aufgeführten Hügeln, die auch Wurthen und Werwar genannt wurden. Tetenbüll in Eiderstedt heißt in alten Documenten Collis Titi.

Büüràcht, f. Baueracht, die acht Commünevorsteher; tu Büürham, zur Bauernversammlung; Büürstak, ein Stäbchen, um welches eine Bekanntmachung gewickelt wird, die der eine Nachbar dem anderen bringt, auf Sylt Thingwall genannt.

Daak, n., pl.-an. Docke, Puppe. So kant üsh an D., so hübsch (accurat) wie 2c. Das Dim. lautet Daatji.

Diinang, f., pl.-n., die wallende ohne Wellenschlag stattfindende Bewegung der See.

Dobh, m., pl.-ar, Propfen. Das Diminut. heißt Döbk; dobbi, tudobbi = bedecken, zudecken; döbkat = mit kleinen runden Flecken besetzt.

Döbbal, m., pl. Döbb'lar, ein schwimmendes Moor, in Hannover Queeft genannt.

Dööbalstian, m.-ar. Würfel, wörtlich Würfelstein.

Dööwstaak, m., pl.-ar, ein vergeßlicher Mensch.

Dol, m., pl.-en, die Pflöcke am Rande eines Ruderboots, zwischen welchen sich die Ruder (Riamer) bewegen. Ru unn an iishnan Dol, rudern in einem eisernen D.; d. h. mit seiner Arbeit nicht aus der Stelle kommen.

Dråial, m., pl. Dråilar, als Docht gebrauchtes Binsenmark.

Drampal, m., pl. Dramp'lar, Thürschwelle. Dasselbe Wort bezeichnet auch langgestreckte unterseeische Sandbänke.

Drebbal, m., pl. Dreb'lar, ein Tropfen, so lange er noch an einem Gegenstande haftet. An D. onnor a Nöösh, ein D. unter der Nase. Niederd. „Näsedröpel."

Drööbh, m., pl.-ar, Tropfen.

Dregh, m., pb.-ar, ein kleiner Anker.

Döötjan m., eine fingirte Münze, drei Schilling vorm. Courant.

Dönnar, m., pl.-n, wird jetzt gleichbedeutend mit Deiwal (Teufel) gebraucht, mag aber wohl ursprünglich mit Donar gleichbedeutend sein.

Dweil, m., pl.-en, ein langer Stock, an dessen unterem Ende wollene Lappen oder grobe Drähte befestigt sind. Der D. wird zum Reinigen des Schiffsdecks gebraucht.

Dish, f., pl.-an, aus Schafmist und Stroh bereiteter Torf.

Deukeaks, f., pl.-en, eine Mistgabel mit umgebogenen Zinken.

Eagh, m., pl.-ar., die Seite eines Zeuges, Tuches rc., rocht E. an ünrocht E., rechte u. rc.; uun E., vån E., an's Ufer, vom U.; bi Eeghlaang fünjan, bei E. gefunden, d. h. an Oertern gefunden, wo sonst nichts zu finden ist. Eeargar Eagh apsåt, wörtlich: die arge Seite aufsetzen, die rauhe

Seite nach Außen kehren. **Frinjar übh Mam her E.** = Freunde (Verwandte) auf Mutters Seite.

Eatheew, m., Haltung, die Manieren, das Geberdenspiel eines Menschen.

Eatmel, n., pl.-n. Tag und Nacht zusammen.

Eardark, f., **Eerd**, n., **Eerdbusham** m., bed. resp. die Erde (Erdkörper), Erde (Coll.) und Erdboden.

Eedel, n., Jauche vom Dünger; **Eedelsil**, die Rinne, mittelst welcher das E. abgeleitet wird.

Eemk, **hat's rogt an E.**, es ist ein rechter Gram. Dasselbe wird durch **Greemas** bezeichnet.

Eghal, m.. pl. **Egh'lar**, Eiszapfen; **E. onnar Oeksen**, Eisz. an den unteren Rändern des Daches.

Elk, n., pl.-an, Marder.

Eemrang, n. Glühasche. **E. üüb Ealdågh**, Glühasche auf dem Heerd.

Faaman, f., pl. **Faamnan**, Mädchen; **jong F.**, Jungfrau. Sprichw.: **A fünst F. wurd a slordagst Wüffan**, die feinsten Mädchen werden die schmutzigsten Weiber.

Flaagh, f., p.-an, Regenschauer.

Flennark, m.. pl.-au. Schmetterling. **Skrobfl.**, Nachtschmetterling.

Flitji, n., pl.-n. Kahn. **Ban'diksbuat**, Binnendeichsboot.

Furk, f., pl.-an. Gabel; **Huchfurk**, Heugabel.

Gast, m., pl.-ar. Das nordfr. Wort G. hat mit dem deutschen Gast nichts gemein; es bedeutet gewöhnlich einen unverheiratheten jungen Mann. **Jong Gastar**, Jünglinge.

Gat, n., pl.-n., ein breiter Meeresarm.

Gaat, f., pl.-n., Gosse, ein Meeresarm, der unmittelbar mit dem Meere in Verbindung steht. **Luaan**, **Laian** und **Priilar** sind Wattströme; die beiden letzten Namen bezeichnen Ströme, welche die Watten durchschneiden, während man unter **Luaan** Ströme versteht, die auf den Wattflächen entspringen.

Gibrek. Dü mutst din Gibrek spreegh. Du mußt sagen, was Dir gebricht, Deine Sache vertheidigen.

Giluuw, m., pl.-ar. Glaube.

Glagh, f., pl.-an. Qualle.

Glem, m., ein Glimmen, eine Helligkeit, Wiederschein eines Brandes.

Glum, n., trübes Wasser, überhaupt das Trübe. Sin Uugan san so glummagh; seine Augen sind so trübe.

a Graan, m., die Gerechtsame, nach welcher ein Müller ausschließlich zum Mahlen berechtigt ist. Hi kuupat jü ual Mallen man am a Graan tu fun; er kaufte die alte Mühle bloß um die Gerechtsame zu bekommen.

a Grål, m., 1) das Lärmen und Toben; 2) die Lärmenden und Tobenden. Jo hâ a Grål iin; sie haben den G. ein, d. h. sie haben denselben im Hause.

Grap, n., pl.-en. Spaß. Hi as vol Gr.; er ist voll Spaß.

Grassel, n. Knorpel. Grassel bitjen heißt mit den Zähnen knirschen.

Grum, n., Eingeweide, besonders eines Fisches.

Gregööri, Gregööri, Pluch uun Eerd bööri. Skeb fân a Wâl, Hingstar fân Stål, ual Wüffbn fân Aank etc. Gregoriustag, Pflug in die Erde bohren, Schiffe vom Wall, Pferde vom Stall, alte Weiber vom Ofen rc.

Haadam, das Kopfende eines Bettes. Fußende = Futtam.

Haars, f., pl.-en. Stute. Die Horsbüller Harde führt ein Pferd in ihrem Wappen, und auf dem Horsbüller Kirchthurm steht ein Pferd statt des Hahns.

Haal, n., pl. Hööl. Loch, Haalfâgar, wörtl. Lochfeger d. i. Schmeichler.

Heam, m., Saum; Suum bedeutet Nath.

Heshal, Glatteis.

Heesk, kleine Haide; Hiash, Haide; auar Hiash, über die H.

Heggan, n., pl. Heg'nar, Kissen. Hegganswâr, Kissenüberzug.

Hei, mit der Postposition eat verb.: Hei eat = Wohlgefallen an.

Holli, m., pl.-n. Stier. Hollipitsk, Bullenpesel.

Hööm, m., p.-ar, ein im Wattstrom liegendes Netz, dessen Mündung an eingerammte Pfähle befestigt ist.

Höömark, m., pl.-ar, ein eiserner Hammer; Nöd, ein großer hölzerner Hammer; s. auch Maakar.

Horlwinj, m., pl.-ar, Wirbelwind.

Huaram, m., pl.-ar, Iltis.

Huk, m., p.-ar. 1) Winkel. 2) Fischangel. 3) das Zäpfchen.

Hörn = Ecke.

Hul, n., Zahnfleisch.

Hulk, n., pl.-an. **Hulkan** sind vermummte, ganz und gar mit Stroh bedeckte und umwickelte Personen, die am Sylvesterabend in die Häuser gehen und die Kinder fragen, ob sie auch beten können, worauf diese unter Furcht und Zittern ein Gebet herstammeln. Wenn die **H.** sich entfernt haben, setzen die Kinder ein Faß (**an Skelk**) an's Fenster und erwarten eine Bescheerung von den **H.**, die ihnen denn auch in der Nacht (von den Eltern) zu Theil wird. Am Neujahrsmorgen heißt es: **Min Skelk! Min Skelk! Wat hää't Hulk mi braagt? — Uu, diar's uk an Ris** (Ruthe!) (Vergl. „Die Hulden" in Goethe's Ballade: der getreue Eckart).

Hup, m., pl.-ar. Reifen, Tonnenband.

Ial, m. pl.-ar; n., pl.-en. 1) Aal. 2) Feuer, auch Leuchtfeuer.

Jålt, n., pl.-en. 1) Ein Joch zum Tragen. 2) Die Krücke an einem Spaten.

Im, f., pl.-an. Biene. **Immuur**, der Bau der Moosbiene.

Juup, f., pl.-en. Hagebutte, die Frucht der Hagebutte.

Jügh oder **Wjügh**, f., pl.-an. Flügel.

Kâi, m., pl.-ar. Schlüssel. **Kâihaal**, Schlüsselloch.

Karlang, f., Drüse.

Karman, m., sing. und pl. gleichl., Mannsperson.

a Keer, f. Die Wahl. **Dü heest a Keer** (Mhd. „Kuur, Küre" von „kiesen", wählen.)

Keaks, f., pl.-en Kreuel.

Ked, f., pl.-en. Heerde, **an hial K.**, eine ganze H. Schaar heißt **Skööl**. **An Skööl Lidj**, viel Volks.

Kimmang, m. Horizont. Ein altfr. Wahlspruch lautet: **Rüm Hart, klâr K.** = geräumig Herz, klarer H.

Klant, f., pl.-en. Kornrade. **Agrostemma Githago L. An Klant as beedar üsh nant.** Eine K. ist besser als nichts.

Klanten, pl. Freunde, Vertraute.

Klebbar, m.. pl.-n. 1) Drücker an der Thürklinke. 2) Klöppel in der Glocke.

Klei, n., der blaue Lehm, aus welchem der Marschboden besteht. In Eiderstedt bedeutet: „**Klei ünner de Fööt hebben**,“ viel Marschland besitzen, Reichthum.

Klünj, m., pl.-ar. Kolben.

Klütj, m., pl.-ar. Lappen. **An Klütj as nian Skun**, ein L. ist keine Schande.

Kneewal, m., pl. **Kneew'lar**, ein kräftiger Knabe.

Korrel, m., pl.-ar, ein zum altfr. Nationalstaat gehöriger Weiberrock.

Kokkar, m., pl.-n, ein Steinhaufen (Kinderspiel). Derjenige, der das Ziel nicht trifft, muß ihn wieder aufrichten, wenn ein Anderer ihn umwirft. (Entspricht also dem nordd. Steinspiel „Kaakup“, Holst. Idiotikon II, 204—5.)

Klaboltermân, m., pl.-ar. Klabautermännchen, gespenstige Wesen, die auf den Schiffen ihren Spuk treiben und bald die Schiffsleute necken, bald ihnen bei ihren Arbeiten behülflich sind.

Kral, f., pl.-en, Feldblume.

Kriak, f., pl.-en, Krähe. **Ian Kriak haksat jü öödar at Uugh egh ütj**, eine Krähe hackt der andern das Auge nicht aus. Eine Betheuerung auf Sylt lautet: **Bi'n Raawen** = bei den Raben. Raben und Krähen waren heilige Vögel.

Kröôt, n., pl.-en, ein Kind, oder ein kleiner Mensch, der sehr von sich eingenommen ist und sich nichts sagen läßt.

Knaw, m., **an K. wech fu**, einen Schaden (am Körper) wegkriegen.

Knif, n., pl. **Kniiwar**, Messer. **Snapknif**, Taschenmesser.

Kniap, m., Taille.

Kub, f., pl.-n., Möwe, die große Silbermöwe.

Küdj, f.,-an, Beule, die durch einen Stoß oder Druck entstandene Vertiefung an einem messingnen oder zinnernen Geschirr.

di **Kreistrang**! — Eine Betheurung. Die Kreuzigung!

Laanam, n., Langstroh.

Laanang, f., pl.-an, kleine auf den Watten aufgeführte Deiche, die Anhäufung der Schlickmassen zu befördern. Bisweilen sind diese **L.** mit einem Strohgeflecht bedeckt.

Lai, n., pl.-an. Wattstrom; vgl. Gaat.

Lâsk, f., pl.-an, Lerche.

Lannan, Lennaft, n., Leinen, Leinenzeug. So witj am't Haad üsh an Lennaft; so weiß am Kopf (im Gesicht) wie Leinwand. Lanskâwang, Charpie.

Leapals, n., Lab. (A Hingstar luup leapals heißt: Die Pferde gehen durch).

Leegar, n., eine langwierige Krankheit, Bettlägrigkeit. An lung Leegar an wassen Duas, ein langes Lager ein gewisser Tod. An Spatlegar, Spat = Seitenstechen. Bit Leegartji laangs, beim Niedrigen längs, wird von einem Menschen gesagt, dem es nur kümmerlich geht.

Leesh, f., pl.-en. Falte.

Leetj, n., pl.-en, ein Fischnetz, dessen Saum an einem halben mit einem Stock als Griff versehenen Reifen befestigt ist.

Liaf, m., pl. Liawar, Laib. A Istarliaf smerri, den Schmalzlaib schmieren, d. h. einen Reichen beschenken.

Liap, f., pl.-an, Kibitz. Wenn er sich in die Nähe der menschlichen Wohnungen begibt, prophezeit man daraus einen Todesfall.

Linlis, n., pl.-en, Quäder an einer Schürze oder Hose.

Ljochtarmân, m., pl.-ar, wörtlich Leuchtmann, Irrlicht.

Luilont, m., pl.-n od. -ars, Faullenzer.

Luurendreiar, m., pl.-s, ein heimtückischer Mensch.

Löögh, f., pl.-an, Lohe, die auflodernde Flamme.

Maakar, m., pl.-n, ein sehr schwerer eiserner Hammer; vgl. Höömark.

Madonnarn, m., Vormittagsessen, zwischen dem Frühstück (Daard) und Mittagsessen (Onnargud); Abendbrod heißt Nâchtert.

Mal, n., pl.-en, Muster (von Näherinnen und Schneidern gebraucht.)

Maragh, f., pl. Mar'gan, Blutwurst. Sylt: An Seeman, diar hol Mârig maid, sjucht, dat'r Lön tö Hârefst faid; d. h.: Ein Seemann, der gern Würste (Blutw.) mag, sieht zu, daß er, eh' der Herbst kommt, das Land erreicht.

Möragh, n. Mark, das M. in den Knochen.

Måskap, n., Maatschop, Genossenschaft. Maat = Genosse.
Masguug, n., wörtlich Mißgang, Abortus.
Meddark, n. pl.-an, Bläschen auf der Haut, plattd. Blädder.
Mearwüf, f., pl.-an. Meerweib. Nåchtmear, Alp.
Meddelforagh, m., pl.-ar, der Rain zwischen zwei Aeckern.
Miad, m., Marschland, Marschfläche. Ia, Iad, Miad bedeutet resp. Au (Bach), Torf und Marsch. Die Marsch heißt übrigens auch Måsk, eine kleine Marschfläche Meesk.
Mist, m., Nebel. Hat wiar'n Mist, dat'm egh me'n skarp Eaks troch kem küd. Es war ein Nebel, daß man nicht mit einer scharfen Axt hindurchkommen konnte.
Möd, n., schmutziges, modriges Wasser auf schwimmenden Mooren, das von unten heraufdringt.
Muur, n. 1) Das Moor. 2) vorzugsweise das Riesumer Moor. 3) Der Bau der wilden Biene. Die Hallig Nordstrandisch Moor heißt Letjmuur, Kleinmoor.
Naadarwoch, m., wörtlich Norderwand, bedeutet auch Jütland.
Naak, m., pl.-ar. Spindel.
Nåwar, m., pl.-n, ein großer Bohrer, auch der Nabel.
Njifnaf, m., pl.-an. ein sehr langsamer Arbeiter.
Onnarbeankis, n., pl.-en, Unterirdischer, Zwerg, Elfe; (beanen heißt bannen, O. also die Hinuntergebannten).
Oart, f., pl.-en, Warze.
Oeksan, pl., der untere Rand des Daches.
Oei, f., pl.-an, Zwiebel.
Ong, n. pl.-en, das in einer Wunde oder aufgebrochenen Beule schwimmende Eiterkügelchen. Von O. ist abgeleitet: ongalk, d. h. onglik (lik = gleich), ekelhaft, häßlich.
Paal, m., pl.-en, der Boden eines Hutes.
Påi Aadarliks. Påi ist ein männl. Personname; aadarliks heißt einigermaßen. Ein P. A. ist ein Mensch, der zufrieden ist, wenn Alles nur einigermaßen von statten geht. Ein alter Reim lautet: Piader an Påi wiar laang onnarwai. Piader wost a Wåi, an Påi skul't sai, an do kåms egh iar am Sanktnisdåi. Deutsch: Peter und Pai waren lange unterwegs. Peter wußte den Weg und Pai sollt's sagen, und so

kamen sie nicht eher als um Johanni. — Sinn: Erst wenn's zu spät ist, am längsten Tage des Jahres, kommen sie an's Ziel, weil der, der den Weg weiß, nichts sagen kann, und der, der's sagen kann, den Weg nicht weiß.

Paktji, m., pl.-n, eine vollständige Kleidung.

Pal, tu Pal kem, tu Miat kem, übel ankommen.

Pens, n. pl.-en, Griffel.

Piisal, m., pl. Piislar, Saal. Apträpi uun P. an deelfål uun Busham, aufsteigen (auftreppen) im Saal und hinunterfallen in den Stall. Sinn: Hoffärtig anfangen und jämmerlich endigen.

Pregh, f., pl.-an, ein Fischergeräth, Schollenstecher.

Prümtji, n., pl.-n., ein Mundvoll Tabak.

Pontar, m, pl.-n, Wiesbaum.

Pots, an Pots bâgh, einen Possen backen, spielen.

Pual, m., pl.-n. Pfahl; ein kleiner Pfahl heißt Stob.

Püts, f., pl.-en, ein Schiffseimer, an welchem ein Tau befestigt ist.

Puurt, m., pl.-er, Stachel. Puurt, f., pl.-en, Pforte.

Pui, m., pl.-ar, Stich. Wan an Traal tau Puiar fing, hialat di öödar di iarst. Wenn eine Zauberin zwei Stiche bekam, heilte der zweite den ersten.

Puk, m., pl.-an, gespenstiges Wesen mit großen Augen.

Quâden, pl. Das kurze Gras auf versandeten Wiesen.

Quâsh, n., kleine Eisstücke, die im Wasser schwimmen.

Quiak, n., pl.-en, eine Lampe, deren Obertheil aus einer flachen Schaale besteht.

Questj, n., pl.-n, Docht.

Raagsladarn, pl. Phantasiewesen, die auf den Korn- (Roggen-) Feldern ihren Spuk treiben. (Vergl. die altdeutsche Sage: Roggentrud; Grimm Myth. 445.)

Raam, m., pl.-ar. Bock.

Rabskan, bi a R. fu, beim Rippenfell kriegen, Einem zu Leibe gehen.

Rastang, n., pl.-an, Schelte, Vermahnung.

Râial, m., pl. Râilar, Haspel.

Reewal, m., pl.-ar, ein breiter Leisten, Gesims.

Riam, m. pl.-ar, Ruderstange.

Riiblis, f., pl.-en, Johannisbeere.
Roffal, m., pl. Rof'lar, Spaten.
Rosk, f., Binse.
Rölk, n., pl.-an, ein langer, um einen Pflock gewickelter mit geschmolzenem Talg gesättigter Docht.
Ruuf, f., pl. an, das von der Garnwinde abgenommene Garn, plattd. Ras.
Ruuk, m., pl.-ar. Schober.
Rüllaw, m., pl. Rül'war, Hai.
Rölkan, pl., Queller, salicornea herbacea.
Rüchfutti namt Kaalfutti me. (Auf Sylt.) Zottiger Fuß nimmt Kahlfuß mit, d. h. der Tod eines Hausthieres führt den Tod eines in demselben Hause wohnenden Menschen herbei.
Saari, bin Sari! beim S., eine noch gewöhnliche Betheuerung. An Saaris Ding ist ein gescheuter, aber zugleich verschmitzter Mensch.
Schartji, n., pl.-n, Zwieback.
Schuaren, pl., frischer, auf dem Felde liegender Kuh- und Pferdemist; im getrocknetem Zustande Schâsen, Fladen.
Schep, f., pl. gleichlautend, Schaf. Zusammensetzungen: Schâbennjoks, Schafmist, Schâbschuar, Schaf- (Woll-) scheere. Lum, Lamm; Laamseefk, einjähriges Schaf; Jualum, Mutterlamm. Raam, Bock. Weedar, Widder.
Schüürt, n., pl.-an, Mannshemd; Smaak, m., pl.-ar, Weiberhemd.
Sial, f. pl.-en, Seele; Sial, n., pl-en, Seil, Halfter, zum Anbinden des im Stall stehenden Rindviehes.
Siar, n., pl.-en, Wunde; Smor, f., pl.-en, Schnittwunde.
Skâi oder Skâs, f., pl.-ar,-en, Löffel; Kraagskâi, Grapenlöffel; Dimin. Skeik.
Skal, f., pl.-en, eine harte Schale, z. B. eines Schalthieres; eine Apfel- oder Birnenschale heißt Skel.
Skeagh, f., pl.-en, Mützenschirm, Krempe am Hut.
Skeel, f. pl.-en, Schale, Napf; das Diminutivum heißt Skelk.
Skem, n., pl.-en, ein Schatten, der auf einer Fläche als begränzte Figur erscheint, Schemen; Skâd, der durch den Schatten

entstandene verdunkelte Raum. Det Biarn as bång vöör'n Skem, das Kind ist bange vor dem Schatten. Jo siad uun a Skåd, sie saßen im Schatten.

Slåb, n., Spülicht, Geschleck. A muar Swin, a thannar Slåb, jemehr Schweine, desto dünner S.

Skothåg, f., pl.-en. Skot = Scherwand; Håg = Einfriedigung; S. = Schüttkoben.

Skörtj, n., pl.-en. Jacke, Knaben- oder Matrosenjacke.

Skööd, f., pl.-n. 1) Riegel. 2) Kaufbrief.

Sküdj, n., pl.-ar, Tuch, Laken; Haadsküdj, das weiße Kopftuch, das zum alten Nationalstaat der Frauen gehörte.

Skrobh, m., Krätze. Skrobh, f., pl.-en, Pfriemenkraut.

Skreap, f., pl.-en, Tasche.

Slus, n., pl.-en, Wagenspur; haal Sl., hohle Gasse.

Sluat, m., pl.-ar, ein kleines stehendes Gewässer.

Sleenk, m., pl.-ar, ein fließendes (gewöhnlich sich schlängelndes) Gewässer.

Smiat, n., die von Webern gebrauchte Schmitte.

Steegi Bruad, ein Schnittchen Brod.

Snütj, m., pl.-ar, Maul. Diar an böösen S. hea, mut an starkan Romp hå, wer ein böses Maul hat, muß einen starken Rumpf haben. Maul heißt auch Flots.

Steaf, m., pl. Steewar, Daube.

Steafkan, pl. Manschetten, Pulswärmer.

Strippel, m., pl.-ar, Streifen, Dim. Strebbalk.

Stütj, m., pl.-ar. Knagge.

Spaat, m., pl.-ar. Fleck; auch Spott.

Splantar, m,, pl.-n, Holzsplitter.

Splinj, m., pl.-ar, ein kleiner Splitter, der einem Menschen oder Thiere im Fleische sitzt.

Spung, m., pl.-ar, Spange, Schnalle.

Swarwar, m., pl.-s, Drechsler.

Swerlk, m., pl.-ar, Ahle.

Swöbh, f., pl.-en, Peitsche.

Spuuk, f. u. n., pl.-an, bed. 1) Speiche; 2) Gespenst. Ein

weißes S. hat man nicht zu fürchten, wohl aber ein schwarzes.

Taar, m., pl.-en, eine ganz kleine Erhöhung. Schâsentaar, Roßkäfer.

Taast, m., pl.-ar, Busch, Büschling, Tost.

Târk, n., pl.-ar, eine geringe Quantität einer (gewöhnlich trinkbaren) Flüssigkeit; an T. Maalk, ein T. Milch.

Tuar, f. pl.-en, Thräne.

Taap, m., pl.-ar, 1) Stirn, Vorderkopf, 2) die Spitze des Mastbaumes.

Taft, m., pl.-ar, ein nahe am Hause liegendes Stück Ackerland, Toft. Taftam, Ortsname.

Teel, n., pl.-n. Erzählung, Märchen. Alter Reim: Ik witj an Teel vân an Ammer Meel, an brukkat Kualaw me'n witjan Snütj: min Teel as ütj. Ich weiß ein Märchen von einem Schipp Mehl, einem bunten Kalbe mit weißer Schnauze: mein Märchen ist aus.

Teewalk, m. pl.-ar, abschüssige Fläche Ackerland.

Telk, n., pl.-en, Kerbe.

Tegh, f., pl.-an, Scheptegh, Schaflaus.

Tew, f., pl.-an, Hündin.

Thaaft, m., pl.-ar, Ruderbank.

Thing, n., pl.-en, Schimpfname, Wicht, gewöhnlich fül (schmutziges, häßliches) T.

Thonnarböi, f., pl.-en. Thonnar = Gewitter, Böi = Bö, Schauer.

Thölk, m., pl.-ar, ein Messer mit kurzer spitzer Klinge, Dolch, auch Tholknif genannt.

Thuat, m., pl.-ar, Lärm, an Th. mâgi, Aufhebens machen.

Thuas, m., pl.-ar, Brunnen.

Tinj, m., pl.-ar, Zinke.

Tjuarel, n., Quark, geronnene Milch.

Traalkrâns, m., pl.-ar. Zauberkranz, besteht aus Federn und wird von Zauberern und Zauberinnen in's Kopfkissen hineinpraktizirt, verursacht Krankheiten; vgl. Müllenhoff S. 223.

Tram, f., pl.-an, einer von den vielen Fäden, die beim Weben am Ende des Gewebes sitzen bleiben.

Tröggal, m. u. f., pl. - Trög'lar, Bettler, — in.

Tip, m., pl.-ar, Spitze; vgl. Taap.

a Ual (der Alte) — Hausvater, Schiffscapitain, überhaupt: Herr; bedeutet übrigens auch Gott. Ual Knecht — Teufel.

Uuklang, onnar (unter) U. Dieses Wort bezeichnet den Winkel, den inneren Raum, zwischen dem Boden und dem Dach eines Hauses.

Waanriad, m., pl.-er. Wahnrath, verkehrter Rath. W. gongt wech me Seak an Siad, Wahnrath geht weg mit Sack und Saat.

Wâi, m., pl.-ar, n., resp. Weg und Wolken.

Wânt, m., Mangel. Hi hea'r nean Wânt vöör, er hat keinen Mangel daran (davor.)

Wânai, n., pl.-ar. Windei.

Wâs, m., Watt.

Wâsh, f., pl.-en, Wulst, besonders die aus Binsen geflochtene W., die ein angeschirrtes Pferd um den Hals hatte.

Weask, n., alter zum Färben aufbewahrter Urin.

Wealterbuum, m., pl.-ar, Mühlenwelle.

Weelt, Wohlleben, Ueberfluß.

Wean, n., pl.-an, Auswuchs am menschlichen Körper.

Wearelt, m. Welt. In dem Ausdruck a jong W. bedeutet W. die Leute.

Wearlis, n., pl.-sen. Wirtel, in einem Tüder.

Wat, n. Verstand. Thanwat, Dünnverstand.

Wriilk, n., pl.-an. Ein einzelnes Röllchen gekratzter Wolle wird W. genannt.

Wom, f., pl.-en. Kuhmagen. Ein Vogelmagen heißt Krâsh.

Nordfriesische Personennamen:

1. Namen männlicher Personen.

Aak, verdeutscht Okke. — Aadi. — Aanars, verd. Andreas. — Aristj, verd. Arfst. — Arijan, verd. Arian. — Bleik. — Braar. — Bruudar, verd. Broder. — Bu. — Bui, verd. Boy. — Eeb, verd. Ebbe und Albert. — Faalkart, verd. Volkert. — Feedar, verd. Feder. — Fedder. — Fred, verd. Fröd. — Frerk. — Fulk. — Gaik. — Godber. — Gerrat, verd. Gerret. — Girri. — Hâi, verd. Haje. — Hark. — Harro. — Haik. — Haulk. — Häämi. — Ian. — Iark, verd. Erich. — Jâp. — Jilki. — Jins, verd. Jens. — Jirrin, verd. Jürgen. — Knütj, verd. Knut. — Kassen, verd. Karsten. — Larns, verd. Lorenz. — Leewi. — Lobbe. — Lolli. — Manni. — Melw, verd. Mellef. — Nâman, verd. Nahmen. — Nummen. — Neggals, verd. Nickels. — Olli, verd. Olde. — Pai. — Paaw. — Pädar, Peddar, verd. Peter. — Pua. — Rauert. — Rakmar, verd. Rickmer. — Riklaw, verd. Ricklef. — Sam. — Sönk. — Taak. — Thaanklaw, verd. Tonklef. — Tede. — Theide. — Tjidel, verd. Ketel. — Ulki. — Ulw, verd. oder danisirt Oluf. — Wögan, verd. Wögen.

2. Namen weiblicher Personen.

Antji. — Düür. — Dürken. — Eik. — Ellen. — Ehlen. — Ehlke. — Ehlkan. — Faalagh. — Gollen. — Gondel. — Gantji. — Göntji. — Jai. — Jaiken. — Ing. — Ingki. — Ingken. — Kerrin. — Kaiken. — Keiki. — Krassen. — Kreski. — Kressen. — Leefka. — Marrad. — Merret. — Mâiki. — Marrin. — Mantji. — Matji. — Mathei. — Paap. — Pöpki. — Sâi. — Sesli. — Siiki. — Tat. — Tatji. — Teschi. — Thur. — Tutji. — Uash. — Uaski. — Ween. — Weenki.

Nordfriesische Ortsnamen.

Sal, Söl (Sylt). Feer, Fer (Föhr). Aamram, Aamrem (Amrum). a Nes (Langeneß). Nurdmâsk (Nordmarsch.) Ualun (Oland). a Gröö (Gröde). a Huugh (Hooge). Pelwerm

(Pelworm). Naarstrum (Nordstrand). Letj Muur (Nordstrandisch Moor). Hallaglun (Helgoland).*)

Dörfer auf Sylt: List, Kaamp, Wonningstâi, Breadrap, Weesterlöön, Nuurd & Südher Hedik, Südherjen, Raanthem, Tinnhem, Keidhem, Argshem, Muarshem. Die Endung hem heißt in der Schriftsprache um.

Auf Föhr: Dunsham, Öddarsham, Heddehüsham, Wiisham, Guathang, a Wik, Bualagsham, Wraksham, Oewnham, Alkarsham, Njiblham, Borgsham, Södaraanj, Taftham, Alkarsham. Die Endung ham wird durch um verdeutscht.

Auf Amrum: Naarthårp (Norddorf), Neebal (Nebel), Sösthårp (Süddorf.) —

Die Endung ham oder hem (verdeutscht: um) kommt in folgenden zum Theil längst untergegangenen Ortschaften des alten Nordfrieslands vor:

Auf dem untergegangenen Süderstrand: Winnum, Wotbekum, Rundum, Dertum, Busum und Siegbertum.

Auf dem alten Nordstrand: Hyntum, Eidum, Langum, Ballum, Rullum, Gomorum, Falum, Hinnum, Appelum, Grodum, Horstum, Beltum, Morsum, Arum, Hindrnm, Bestum, Habekum, Hannum, Colum.

In Eiderstedt (Lütje Eiderstedt) folgende: Alwersum, Walum, Tolum, Horstum.

Im nördlichen Theile Nordfrieslands: Mabberum, Silingsum, Rüstum, Hinnum, Berlum, Roddum, Birgum, Lystum, Syllum, Blydum, Udum, Osterkylum, Panum, Kieptrum, Winnum, Eitum, Braderum, Wiserum, Bartum, Eidum, Hünum, Tinum, Hartum, Steinum, Flüdum, Hornum, Stedum, Hellum, Katum, Caapum, Archsum, Nystum, Ryllum, Mydum, Hatum, Lägum, Hellidum, Lickum, Nistum, Hattum, Apperum, Jordum, Larpum, Knöckum, Kixtum, Sundum, Trindsum, Bummelum, Upum, Tewecum, Wipperum, Wilsum, Bundum, Wellum, Bulum, Toftum, Ger-

*) Naardhar Uugh und Södhar Uugh sind kleine unbewohnte Halligen. Uugh (Oog) heißt Auge, Auge des Meeres.

dum, Brinkum, Harrum, Hunnum, Bindum, Strückum, Krückum, Frillum, Oddum, Klütum, Arnum, Schallum, Knypum, Mönrum, Satrum, Andum, Gnäpum, Bilkum, Dunsum, Lukum, Hanum, Klüum, Fludum. —

Die Endung büll (fr. bül, bal und bälj) entspricht dem deutschen büttel. Im südlichen Theile Nordfrieslands findet man auf alten Karten folgende Ortsnamen, die sich auf büll endigen: Ebensbüll, Sockenbüll, Gaikebüll, Odenbüll, Akenbüll, Obbenbüll, Luenbüll, Stintebüll, Wittenbüll, Hersbüll, Konigsbüll, Volgsbüll, Esbüll, Boienbüll, Ulvesbüll, Rensbüll, Iwensbüll, Adebüll, Haienbüll, Flerdebüll, Norderbüll, Süderbüll. Im nördlichen Theile: Kliffsbüll, Tebüll, Knipbüll, Brüderbüll, Knockbüll, Frischbüll, Kirkbüll, Lückbüll, Borrenbüll, Reckelsbüll, Keckelsbüll, Ratzebüll, Wüppenbüll, Handingsbüll, Todingsbüll, Hatzerbüll, Spickebüll, Juenbüll, Tinnebüll, Wingbüll, Grisbüll, Maiensbüll. Tocksbüll. —

Die Endung thârp und trup entspricht dem deutschen Dorf; halm oder holm bedeutet Insel. —

Obgleich die meisten der angeführten Ortschaften längst ein Raub des Meeres geworden sind, findet man doch noch sehr häufig Anklänge an dieselben in den Namen der Sandbänke, Wattflächen und Dünenthäler. Nicht selten werden auf den sandigen Wattflächen Fundamente alter Häuser gefunden. Auch werden beim Austerfischen Baumwurzeln und ganze Bäume in den Schlickmassen und unter dem Therw (Moorschicht) gefunden. Auf dem Seesand (südwestlich von Amrum) ist sogar eine Werfte unter dem Sande zum Vorschein gekommen.

Namen alter Grabhügel in Nordfriesland.

Die halbkugelförmigen Grabhügel heißen Huuger oder Hooger;*) die langen Hünengräber Lünggreewer; Steinsetzungen (Grabkammern) Stiandöskar. Die Thinghooger sind eine Reihe alter Grabhügel nördlich von Tinnum auf Sylt. Klöowenhoog, Name eines Hügels auf Sylt; ein Hügel gl. Namens findet sich auf Amrum.

*) Hügel heißt auf Sylt Hoogh, und auf den übrigen Inseln Huugh.

Bröddehoog, Winjshoog, Tipkenhoog, Nâiarhuugh, Fardarhuugh, Thornhuugh oder Saarnhuugh, Föögashuugh, Abanask, Boragh*), Hennarshuugh, Föögashuugh, Bergham, Huanhuugh, Kânshuugh, Weenkanhuugh, Makkenhuug, Swarthuugh, Banholtshuughar (eine ganze Gruppe kleiner Grabhügel auf Amrum), Briadhuugh, Katterhuugh (das Wort Katter oder Kafter kommt auch vor in Kaftershüüs, Vorhaus oder Vorhalle der Kirche), Feedarshuugh, Bäghbergh, Saanghuugh, Heeshuugh, Reddenhuugh, Stöfkanhuugh, Riswal (wahrscheinlich der Name eines alten abgetragenen Riesenbettes), Oelfkanhuugh, Hâmhuugh.

Namen einiger Dünenthäler und Dünengegenden: Banhurn, Fuurslus, Risham**), Dedlmeeri, Gudmeeri, Fleegham, a Siat-

---

*) Ueber den Hügel Boragh (Burg) finden wir folgende von einem alten Prediger auf Amrum aufgezeichnete Notizen: „Der Diaconus zu „Nieblum auf Föhr hat seit der Zeit einen ziemlichen [ziemlich großen] „Theil der hiesigen Ländereien gehabt, welche eine vermeinte Heilige, Na„mens St. Anna, selbigem Diaconat vermacht hat, als sie zuletzt nach „Borg [Borgsum] auf Föhr mit Einem, Namens Storck, ist verheirathet „worden, nachdem sie hier aus der Zahl der Heiligen gefallen war und „in Unehren eine Tochter zur Welt gebracht. Als sie nach Föhr gekom„men, hat sie den amrumer papistischen Vater vor sich predigen lassen, „weshalb die Ländereien später dem amrumer Pater sind genommen wor„den. Selbige St. Anna soll an einem angenehmen Orte am Wasser „gewohnt haben, der jetzt Burg oder Festung heißt und annoch „mit einem tiefen Graben umgeben ist, und wo man annoch den Ort „sehen kann, wo man hinaufgefahren, und daß oben zwei Keller gewesen „sind." (Die Burg ist wahrscheinlich um den alten Grabhügel herum aufgeführt worden.)

**) Der Name Rißham möchte von Ris – Reis, Gestrüpp – abzuleiten sein. In dieser an den Strand grenzenden Gegend werden zuweilen in einer dünnen, mit einer Moorschicht bedeckten, stark zusammengepreßten Kleimasse Fußstapfen von Rindern, Pferden und Schafen gefunden. In der Moorschicht findet man Baumwurzeln. Das Ganze ist Jahrhunderte hindurch mit Sand bedeckt gewesen, und erst in neuerer Zeit haben die Sandmassen dem Andrang des Meeres und den Stürmen weichen müssen. Die Kleischicht muß zu der Zeit, als das weidende Vieh über dieselbe gegangen, nothwendig ohne Grasnarbe gewesen sein,

lar, Meerham, Skalnask, Juulenslus. Ual Hööw (Hööw heißt Kirche; tu Hööw, zur Kirche, zu Hofe;) ist eine von alten Grabhügeln umgebene Fläche auf Amrum.

Zweite Sammlung: Adjective.

aaftrang, nüchtern (s. eddragh). Bolli üsh an aaftrang Kualaw, brüllen wie ein nüchternes Kalb.

àuarâlagh, wörtlich überallig; 1) beweglich, unstät; 2) unordentlich, wüst. Det Faaman as so àu'râlagh. Dieses Mädchen ist sehr unstät, beweglich. At Fredden as't gràusams à. Bei Fröddens ist es sehr unordentlich.

àuarluf, überdrüssig. Hi bigant me Giwalt, man as gau àu'rluf. Er fängt mit Gewalt an, ist aber bald überdrüssig. Eat Erten au'rluf — der Erbsen überdrüssig (eat Präposition.)

allardöggan, im höchsten Grade schlecht.

binàud, beklommen, ängstlich. Hat wiar so binàud, an do kam ar an Thonnarböi, dat'm binàud wurd. Es war so beklommen (schwül), und dann kam ein Gewitter (zum Ausbruch) daß man ängstlich wurde.

beentjragh, faserig, lockig; Nebenbegriff: naß. Her Pei waart so b. Ihr Pei (Weiberrock) wird so faserig [unten am Saum.]

bistâsen, der Meinung sein. Kerrin wiar bistâsen, dat Bu vöör't Bâd sten. K. war der Meinung, daß B. vor dem Bette stände.

bol, stumpf an der Schneide. Uesh Knif as so bol; hat sâit: bitj sallaw! Unser Messer ist so stumpf; es sagt: Beiß selbst!

bot, grob, derb, abstoßend; bot uf — stumpf ab. Diar't ham wel ging, wiar'r bot. Als es ihm wohl ging, war er grob.

---

und die Ueberschüttung mit Erde und Sand kann nur plötzlich erfolgt sein, da im entgegengesetzten Falle die Sonnenstrahlen im Sommer eine Zerbröckelung der Oberfläche jener Kleischicht verursacht haben würden.

brukkat, bunt. Brukkat Lummer bidüüdi Sterwan, bunte Lämmer bedeuten Sterben.

bruadagh, eertnagh, blakkagh, als Adj. resp. Brod- oder Erbsentheile oder Dinte an sich habend; als Adverb. mit: Hat stirmt, hat as (bruadagh etc.) uuntufeelen bedeutet es nach Brod ꝛc. riechen oder anzufühlen — dem Gefühl sich darstellen.

brons, bläulich roth. Jo wiar brons am't Haad vöör Kol. Sie waren b. um den Kopf (im Gesicht) vor Kälte.

deggar, zerbrechlich, weil es dünn ist. So'n Swöbhstål as alta deggar. Solcher (ein solcher) Peitschenstiel ist zu d.

deshagh, toll. Hi hoppat an spraangh üsh an dessagh Minsk. Er hüpfte und sprang wie ein toller Mensch.

diisagh, unklar (in der Luft.) Hat wiar so d., dat am a Bågen egh se küd. Es war so d., daß man die Baaken, (Seemerkzeichen) nicht sehen konnte.

düüsagh, schwindelig. Allas gongt trinjam me'n düüsag Minsk. Alles geht rund herum mit einem sch. Menschen.

dåiks, täglich gebraucht; tu dåik, für täglich; båst dåik, best täglich, von Kleidungsstücken und Anzügen gesagt.

dom, dumm. Diminut. dümmalk. A. as swårdom, an B. uk man dümmalk, A. ist schwerdumm und B. ꝛc. Hualaw beegan an egh naach grastart, halbgebacken und nicht genug geröstet, d. h. sehr dumm und unerfahren.

döggan, tugendhaft. Beeder åram an döggan, üsh rik an godsverjidden. Besser arm und t., als reich und gottesvergessen.

dööwagh, vergeßlich.

döpkat, (s. Dobh.) Döbkat Skorraldukkar san Muudi. Getüpfelte Schürzen sind Mode (modern).

dööbalstianat oder rütjat, gewürfelt.

drech, verschlagsam. Nei Bruad as ündrech. Neues Brod ist unv.

eadar, früh. Eeadar an leed, früh und spät.

eddragh, nüchtern, in der Bedeutung: nicht betrunken; sonst heißt nüchtern aaftrang.

eewan, langsam. Eewan, man alleewan, langsam, aber stätig.

eftark, zurück sein im Wachsen, in Kenntnissen ꝛc.; zu spät, wenn von der Uhr die Rede ist. Das Gegentheil ist vordark.

em, zart, empfindlich. Ble Beian mâgi a Thes em. Blaue Beeren (Bickbeeren) machen die Zähne —.
enkalt, dobbalt, trewwalt, einfach, doppelt, dreifach.
fâlagh, einigermaßen, Fâlaghaid. Din Fâlaghâid halpt di nant. Dein Einigermaßensein hilft dir nichts.
fâsk, süß, vom Wasser, auch ungesalzen. An fâskan Kleeb, Kuß eines Unbärtigen. An Kleeb sannar Biard as üsh an Brei sannar Sâlt, ein Kuß ohne Bart ist wie ein Brei ohne Salz.
fül, schmuzig, boshaft, arg. An füllen Dönnar! Ein boshafter Teufel (Donar).
fülk, häßlich, unangenehm, übel zu Muthe. Jü wurd so fülk tu Mud, sie wurde —.
friaknagh, sommersprossig.
gâdalk, bequem. An gadalk Sküf. Eine bequeme Schieblade.
gast, trocken in der Bedeutung: nicht Milch gebend; von g. ist vielleicht Geest abgeleitet.
giriifalk, gefällig, dienstfertig. An giriifalk Minsk hea muar Frinjar üsh an üngiriifalk. Ein dienstfertiger Mensch hat mehr Freunde als &c.
grappagh, spaßhaft. Uun sin jong Juaren wiar'r grappagh; nü dea'r nant üsh Kermin an Kwissin. In seinen jungen Jahren war er spaßhaft; jetzt thut er nichts als Brummen und Stöhnen.
grats, gratmânagh, stolz. Vân Gratmânaghkâid hea'm nant. Vom Stolz hat man nichts.
grattam, laut. Grattam slat a Müs egh ap. Laut schleißt den Mund nicht auf.
greemalk, grämlich, zum Erbarmen. Det letj leew Biaren lukkat so greemalk ap eftar mi. Das kleine liebe Kind sah so jämmerlich zu mir hinauf.
glodragh, glitscherig, von gallertartigen Speisen gesagt.
glummagh, trübe. Som Faskar mâgi't Weedar gl. Einige Fische machen das Wasser trübe.
grööw, dick, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Runden, also umfänglich. Dick öhne diese Nebenbedeutung — tsjok.
grimmagh, gestreift.

hâbal, habsüchtig. Hat gongt an hâbal Minsk willams üsh di Hünj me sin Fleask. Es geht habsüchtigen Menschen zuweilen wie dem Hunde [in der Fabel] mit seinem Fleisch.

hen, klein. A Kaaksmât as man hen. Der Gehülfe des Kochs ist nur klein.

huask, heiser.

hardagh, abgehärtet, unempfindlich.

hennagh, geschickt. Di Preastar üüb Rem wiar so hennagh; hi küd swarwi an snetjri; hi küd Klaakan an Gichlar mâgi; man — at Pretjin wiar't Ringst, wat'r küd. Der Prediger auf Röm war so geschickt; er konnte drechseln und tischlern; er konnte Uhren und Violinen machen; aber — Predigen war's Schlechteste, was er konnte.

iansanragh, geneigt, die Einsamkeit zu suchen. Sin Jiraghâid magat ham iansanragh. Sein Geiz macht ihn —.

jaaw, Sylter Dialect; beliebt, besonders bei Mädchen.

jirragh, geizig. Hi as jirragh an habal an so dessagh efter an Skallang, üsh di Dönnar eftar'n Sial. Er ist geizig und habsüchtig, und so toll nach einem Schilling, wie der Teufel nach einer Seele.

kaank, wählerisch. An Rips as k. Eine Raupe ist —.

kinjagh, kindisch, von alten Leuten gesagt, die sich wie Kinder betragen.

kiawsk, widerlich süß. Jü Bekkar her Pöbbarkâgs as so kiawsk. Die Pfefferkuchen dieser Bäckerin sind —.

klaam, feucht. A Hööshen san noch klaam. Die Strümpfe sind noch —.

klâr, fertig. Kant an klâr, fertig und bereit.

klüftagh, absonderlich, wunderlich. An klüftagh Sial. Eine wunderliche Seele; ein wunderlicher Mensch. Kl. Küüren, wunderliche Anschläge.

klakluas, plötzlich. Adj. und Adv. Jü kâm klakluas ütj a Wearelt. Sie kam plötzlich aus der Welt.

klian, dünn, gering an Umfang, wird nur von runden Dingen gesagt. So klian üsh an Piipstâl. Dünn wie ein Pfeifenstiel.

knobragh, Stammwort Knob, kleine Erhöhung; holperig. Rüsh-

lag Weddar mâget knobragh Is. Unruhiges (stürmisches) Wetter macht holpriges Eis.

lennagh, geschmeidig. An Duaden me lennagh Nesh namt Ean me. Ein Todter mit geschmeidigen Gliedmaßen nimmt einen (Lebendigen) mit.

liach, niedrig. Jü Tidj wiar a Jongan letj an liach, an hat ging bi't Leegartj laangs. Zu der Zeit waren die Kinder klein und niedrig, und es ging beim Niedrigen längs.

lossagh, das Gegentheil von geschmeidig, unbehülflich. So lossagh üsh au Pod. So unbehülflich wie eine Kröte.

lui, faul. Wan a San uunt Wâst, san a Luian üüb't Bâst. Wenn die Sonne im Westen ist, sind die Faulen auf dem Besten (d. h. wohlauf.)

lungwarpagh, länglich rund, (lang geworfen). Bakkarsâiar san egh so lungwarpagh üsh Liapâiar. Seeschwalbeneier sind nicht so l. wie Kibitzeier.

målagh, spaßhaft. Målagh Lidj san egh altidj a ringsten. Spaßhafte Leute sind nicht immer die schlechtesten.

mastak, zusammengesetzt aus mas — miß, und Stak — Stück; das Ziel verfehlend. Jo saagt her Rogt bi a Föögash; jo wiar mastak. Sie suchten ihr Recht beim Vogt; sie waren m.

nàu, knapp. Want nàu am gud Lidj as, wurd Tâdarn tu Vâdarn beedan. Wenn's knapp ist, gute Leute zu bekommen, werden auch Tataren (Zigeuner) zu Gevattern gebeten.

nâgalt, nackt. Nâgalt Haad, Hunnan, Hals, aber: beerfettat und bårstbianat; mit nacktem Kopf, Händen, Hals, aber: barfüßig, — beinig. Die Vorsylben beer und bârst entsprechen dem deutschen bar.

nâr, eng. Di Smaak sa nâr üsh an Thiarem. Das Weiberhemd ist so eng wie ein Darm.

njifnaffagh, langsam und unschlüssig.

njarlagh, in einander fließend. Sin Skriiwan as njarlagh; Kriakfet an Hantuanan! Sein Schreiben ist —; Krähenfüße und Hühnerzehen!

nöggan, akkurat, sorgfältig. Eewan, man nöggan. Langsam aber sorgfältig.

oeksan, brünstig, Brunst zeigend, von Kühen gesagt.

pront, Adj. und Adv., erhaben, majestätisch, vorzüglich. Hi gongt so pront, hi snåkat pront tschiik. Er geht so majestätisch, er spricht vorzüglich deutsch.

puan, drok, entspricht dem Plattd. hild. Uun a Kaarskörd hää'm't puan. In der Erndte (Kornschnitt) hat man viel zu thun.

re, roh, ungekocht.

riadst an Båst, das Vorzüglichste und Beste.

roblagh, uneben. At Burd as roblagh, so laangh üsh't egh heewalt as. Burd — Brett, heewalt, gehobelt.

rünj, mildthätig. Neujahrswunsch: Ik wanski an giseegant Neijuar, Sünjhåid an Rünjhaid, an mi uk wat Neiarsjiw! Ich wünsche ein gesegnetes Neujahr, Gesundheit und Mildthätigkeit, und mir auch etwas Neujahrsgabe.

rüshlagh, unfreundlich, stürmisch. Harafstdåi, rüshlagh, Rin an Raat. Herbsttag, unfreundlich, Regen und —. (Raat ist abgeleitet von röödin — vermodern, rotten).

såragh, Gegentheil von glatt, wird vom Eise gesagt, wenn es bereits angefangen hat zu thauen.

siarkren, empfindlich, empfindsam (gegen körperliche Schmerzen). So siarkren, dat's piipat, wan an Naap her prakkat. So empfindsam, daß sie schreit (piipt), wenn ein Floh sie sticht.

sidj, lang. Diar't sidj hää, di lääť at sidj hingi. Wer's lang hat, der läßt's lang hangen.

sküüns, schräg.

skaank, häßlich von Gesicht. An skaankan Kiarl. Ein von Gesicht häßlicher Kerl.

skaar, steil, plötzlich. Uesh wi uun Eagh kåm, sten wi vöör an skaar Ram. Als wir an's Ufer kamen, standen wir vor einem steilen Abhang. Jü staarw so skaar. Sie starb so plötzlich.

skrinkalbianat, dünnbeinig.

skürwagh, krätzig. Redensart: Skürw hå'k egh, Spiit bat egh. Krätze hab' ich nicht, Spott beißt nicht.

slordegh, unreinlich. A fiinst Faamnan wurd a slordagst Wüffan. Die feinsten Mädchen werden die schmutzigsten (unreinlichsten) Weiber.

snobbagh, maulend, schmollend. Bösh an desshag, an knorragh an snobbagh. Bös und toll, und knurrig und maulend.

skier, schier, rein. At Ai as skir, das Ei ist s., d. h. nicht bebrütet.

skrål, knapp. At Jil as hir man skrål. Das Geld ist hier nur knapp.

skreggal, schreckhaft. Dön jong Hingster san so skreggal. Diese jungen Pferde erschrecken so leicht.

slontagh, lumpig, zerlumpt. So slontagh, dat ian Slont det öödar slåit. So zerlumpt, daß ein Lumpen den anderen schlägt.

slim, schlau, klug. An slim Haad, man an allardöggan Hart. Ein schlauer Kopf, aber ein schlechtes Herz.

striam, gerade. So striam üsh an Lågt. So gerade wie ein Licht, kerzengerade.

stöönkat, unartig. Düüri di stöönkat Dring! Züchtige den unartigen Jungen!

stöömragh, stotternd, stotterig. Hat wurd iarst st., an do stom, Es wurde erst st. und dann stumm.

sollagh, nicht mehr ganz rein. Siamsk Leedar as altidj sollagh, Sämisches Leder ist immer —.

sünnagh, sparsam. Süünnagh! såd Beeschi an breagh an Swawalstaak antåu, an draank an Suuptji muar. Sparsam! sagte B., und zerbrach ein Schwefelholz (um zwei daraus zu machen), und trank einen Schnaps mehr.

spaatagh, Dimin. spötjat, fleckig, gestriemt.

spiitagh, spöttisch. A Skol wiar spiitagh jin üüsh leewar God; diaram hää's noch an skiafan Snütj. Die Butte war sp. gegen unsern lieben Herrgott; darum hat sie noch ein schiefes Maul.

tåi, zähe. So tåi üsh Fleask vån an ualen Holli. So zähe wie Fleisch eines alten Stiers.

than, Dimin. thenkat, dünn. Hi as an Thanwat an blaſ't an Thanwat. Er iſt ein Dünnverſtand (einfältig) und bleibt ein D.
thompagh, unverſtändig, albern. Me thompagh Lidj an röödat Aplar as egh völ aptustellen. Mit unverſtändigen Leuten und verrotteten Aepfeln iſt nicht viel anzufangen (aufzuſtellen).
therw, fad, ohne Saft und Kraft. A nei Bekkar sin Bruad as so therw. Des neuen Bäckers Brod iſt fad (nicht genug geſäuert.)
trinj, rund. A Wearelt as trinj üsh'n Hingsthaad, man egh üsh'n Pankuuk. Die Welt iſt rund wie ein Pferdekopf, aber nicht wie ein Pfannkuchen.
throng, bange, ängſtlich. Thronghaas bed. Schnupfen, throng verſchleimt.
trâi, unwillig. So trâi üsh a Thiif tu't Hingin. So unwillig wie der Dieb zum Hangen.
tuch, ſehr zähe (ſ. tâi).
twiifluugat, verſchieden reif, obgleich gleichzeitig geſäet.
twears quer. Hi hää altidj an twears Haad hed. Er hat immer einen queren (eigenſinnigen) Kopf gehabt.
uask, ehrbar (beſcheiden.) So uask üsh üüsh leewaar God sallaw. So ehrbar, wie unſer lieber Herrgott ſelbſt.
ündöggalk, undienſtfertig.
ürsk, unfreundlich, ſtürmiſch, regnigt.
ünuasel, ungeſchlacht.
voldiadagh, wörtlich vollthuend, vollſtändig. An voldiadagh Hüs. Ein Haus mit Allem, was dazu gehört.
volhannagh, wörtlich vollhändig, überfüllt, unruhig.
wât, rüſtig. Wât eftar her Ealar, rüſtig für ihr Alter.
wia, zum Erbrechen geneigt.
widj an sidj, weit und breit; von Kleidern: weit und lang.
winjsk, der Länge nach krumm umgebogen. Wat wea'l me det winjsk Burd? Was willſt du mit dem w. Brett machen?
wonnark, verrückt.
wealagh, vergnügt, lebensluſtig, übermüthig. Niederd. „weelig."
wretragh, zänkiſch, unzufrieden.
wreakan, wach.

Vergleichungen und andere Redensarten.

Ruad am't Haad üsh an Höön, roth im Gesicht (fr.: am Kopf) wie ein Hahn.

Witj üsh Kritj, weiß wie Kreide.

Witj üsh an Lennaft, weiß wie (eine) Leinwand.

Güül üsh an güül Kral, gelb wie eine gelbe Blume (Löwenzahn).

Güül üsh an Tâdar, gelb wie ein Tartar (Zigeuner.)

Bliish üsh an Könnang, vergnügt wie ein König.

Âram üsh Hiob, arm wie Hiob.

Mâgar üsh an Krak, mager wie ein alter Gaul.

Duad üsh an Suad, todt wie eine Sode.

Gàu üsh an Làid, schnell wie ein Blitz.

Sür üsh Biat, sauer wie Biat (s. im Verz. der Subst.)

So sür üsh an Paan vol Müssen, so sauer wie ein Topf voll Mäuse.

Jarbaar üsh üüsh leewar God salw, ehrbar wie der (unser) liebe Herrgott selbst.

Kul üsh an Skruadar, kalt wie ein Schneider.

Bükkat üsh an Tan, dick (bauchig) wie eine Tonne.

Jip üsh an Thuas, tief wie ein Brunnen.

So falsk üsh't Weedar jip as, so falsch, wie das Wasser tief ist.

An huuchan Dâigraad jaft liach Sàils. Eine hohe Morgendämmerung (Lichtbank) gibt niedrige Segel.

A Dönnar as so dol eftar'n Sial, üsh a Ingalsmân eftar'n Eilun. Der Teufel ist so toll nach einer Seele, wie der Engländer nach einer Insel, (nemlich nach dem Besitz derselben.)

Suart üsh an Seddel, schwarz wie ein Kessel.

A Kraagh hea a Seddel nant tu verwedden: jo san biash suart. Der Grapen hat dem Kessel nichts vorzuwerfen (zu verweisen): sie sind beide schwarz.

Wiat üsh an dreenkat Kât, naß wie eine ersäufte Katze.

An Nöösh so grat üsh an Hàuberg, eine Nase so groß wie ein Hauberg.

Uugan so grat üsh an Puk, Augen so groß wie ein (die eines) Puk.

Liktu as a nâist Wâi. Geradezu ist der nächste Weg.

So slacht üsh't thiinat, so schlecht, wie's dient (wie es nur sein kann).

Plat üsh'n Skol, platt wie eine Scholle.

Hi as noch egh drügh beaft Uaran. Er ist noch nicht trocken hinter den Ohren, d. h. noch sehr unerfahren.

Brukkat üsh an Flennark, bunt wie ein Schmetterling.

Knàrragh üsh an Spanrusmân, knurrig, unzufrieden wie ein Spinnradmann (Drechsler?)

Drügh üsh Dölk, trocken wie Kork.

Puan üsh nun Kaarskörd, mit Geschäften überhäuft (Plattdeutsch: hild) wie in der Kornerndte (im Kornschneiden).

Skir üsh Maalk, schier (rein) wie Milch.

A sponnan Triad fea altidj Riad. Der gesponnene Draht (Faden) bekommt allzeit Rath (ist immer zu gebrauchen).

Godsfürchtag an dàmdristagh! Gottesfürchtig und dummdreist (mußt du sein, um durch die Welt zu kommen).

Eargar Eagh apsât, die ärgere (rauhe) Seite auskehren (aufsetzen).

Böösh üsh an Tàrk, zornig wie ein Türke.

Binàud üsh Ean, diar tesk Holt an Buark sat, ängstlich (beklommen) wie Einer, der zwischen Holz und Rinde sitzt.

So was üsh Aamen uun Sark, so gewiß wie Amen in der Kirche.

Diar an grattan Snütj hea, mut an starkan Romp hâ. Wer ein großes Maul hat, muß einen starken Rumpf haben.

Allas as gâdalk föör an Thiif. Alles ist zu gebrauchen (bequem) für einen Dieb.

Grat an naach am wat tu dun an altagrat am nant tu dun. Groß genug, um etwas zu thun, und allzugroß, um nichts zu thun.

An grattan Snewâl, an gaadan Kurnhuup. Ein großer Schneewall, ein guter Kornhaufen.

An iargan Vöggal skal a Neab uf. Einem argen Vogel soll der Schnabel ab.

Jaragh Hünjar luup altidj me'n rewlagh Skan. Arge Hunde laufen immer mit einem zerrissenen (rissigen) Fell.

Labban Suragh as eragar üsh duad Suragh. Lebendige Trauer (Herzeleid, das ein Lebender verursacht) ist schwerer zu tragen, als die Trauer um einen Todten.

Witj Higstar brük völ Streilang. Weiße Pferde brauchen viel Streu.

Diar as nian Gul so ruad, hat sprangt föör't Bruad. Es ist kein Geld so roth, es springt für's Brod.

Kurt an klian, kurz und klein. Liiwar likso, ebenso. Liiri letj, sehr klein. Letj an liach, klein und niedrig. Wia an wonnarlik, zum Erbrechen geneigt und übel. Ble an brons, blau und bläulich roth. Green an güül, grün und gelb, von Striemen gesagt. Fülk an fuuch, übel und furchtsam, unheimlich.

Eigenschaften der Menschen.

1. körperliche:

grat, letj, groß, klein; vårdark, eftark (s. Verz. d. Adj.); smok, skaank, schön, häßlich; stark, swak, swakkalk, stark, schwach, schwächlich; wât, rüstig; klian, gering an Umfang; klennalk, Dim.; bükkat, dick, bauchig; slånk, loshag, geschmeidig, unbehülflich; râp oder fiardagh Hunnan, geschickte Hände; onnarsât, untersätzig; briadskollart, breitschultrig; trinjraghat, rundrückig; poklagh, bucklig; hâlt, hinkend; skiafbianat, schiefbeinig; blinj, blind; stearblinj, kurzsichtig; duuf, taub; ingalsduuf, englisch taub ist der, der sich anstellt, als wäre er taub; siarkren, empfindlich.

2. geistige und sittliche:

gud, iaragh, gut, böse; godsfürchtagh, fraam, gottesfürchtig, fromm; frâi, grundgut; döghan, tugendhaft; kluuk, klug; snuas, witzig; wis, gescheit; nööshwis, naseweis; slim, klug, denkend; vol Ewal an Jaragh, voll Arglist und Bosheit; ânjbâdagh, eigennützig; iansanragh, sich absondernd; rår, wunderlich; klüftagh, wunderlich, scherzhaft; thanwattagh, dünnverständig; thwersh,

quer; bööshbaadat, jähzornig; kasjkagh, albern; spiitagh, spöttisch; stöönkat, unartig; thampagh, dumm; nüüragh, künstlich, erfinderisch.

Schimpfwörter, gewöhnlich mit hinzugefügtem ual, alt; fül, häßlich, oder grat, groß u. s. w. gebraucht: ual Teut, alte (schlaue) T.! grat Sek, große S. — Dorrelduush, unordentliche Person. — Quaksnütj, Plaudermaul. — Püscherich, Helgolander Schimpfwort. — Küptan oder Süptan, Trink- oder Sauftonne. — Gliisuugh, Glotzauge. — Holtskuch, Holzschuh. — Dönnar, Donar. — Slotholt, Taugenichts. — Reekel (auf Sylt), ein langer, aber schmächtiger Mensch.

Dritte Sammlung: Verba.

In dem nachfolgenden Verzeichniß findet man zuerst den Infiitiv der verschiedenen Verba; darauf folgt diejenige Form, die das Verbum annimmt, wenn es einem der Hülfswörter: dürfen, können, sollen, mögen, müssen, wollen oder lassen, nachgesetzt wird. Wir nennen diese Form den 2. Infinitiv. Außer diesen Hülfswörtern (resp.: dearen, können, skellen, meian, mutten, wellen, leaten) haben wir noch thearen, welches Wort dem deutschen brauchen in der Bedeutung von genöthigt oder gezwungen sein entspricht. Beispiel: Hi thear egh gung, wan'r egh wal, er braucht nicht zu gehen, wenn er nicht will.

Unser Verzeichniß enthält die Conjugationsformen im Präsens und Imperfectum. Der Querstrich (—) deutet an, daß die zuletzt genannte Form, nämlich der zweite Inf., der 1. Pers. Sing., so wie der 1., 2. u. 3. Pers. Plur. im Präsens entspricht. Abweichungen von der Regel sind überall durch eingeklammerte Wörter angedeutet. Nach dem ersten Semicolon folgen die Formen des Präsens, nach dem zweiten die des Imperf., nach dem dritten folgt das zweite Participium. Die einzelnen Buchstaben sind Endungen nach den verschiedenen grammatischen Personen.

Beispiele der Conjugation.

Das Verbum grobbin, graben.

Inf. 1. grobbin. 2. grobbi.

Präsens.

Sing. Ik grobbi, dü grobbast, hi, jü, hat grobbat.
Dual.*) Wat grobbi, jat grobbi.
Plur. Wi grobbi, jam grobbi, jo grobbi.

Imperfectum.

Sing. Ik grobbat, dü grobbadst, hi, jü, hat grobbad.
Dual. Wat grobbat, jat grobbat.
Plur. Wi jam, jo grobbat.

Perfectum.

Sing. Ik hâ, dü heest, hi, jü, hat hea
Dual. Wat, jat hâ } grobbat.
Plur. Wi u. s. w. hâ

Plusquamperfectum.

Sing. Ik hed, dü hedst, hi u. s. w. hed
Dual. Wat, jat hed } grobbat.
Plur. Wi u. s. w. hed

Futurum absolutum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, u. s. w. wal
Dual. Wat, jat wel } grobbi.
Plur. Wi u. s. w. wel

Futurum exactum.

wie oben — grobbat hâ.

Das Verbum nemman, nehmen.

Inf. 1. nemman, 2. nem.

Präsens.

Sing. Ik nem, dü namst, hi, jü, hat nâmt.
Dual. Wat, jat nem.
Plur. Wi nem, jam nem, jo nem.

Imperfectum.

Sing. Ik nâm, dü nâmst, hi, jü, hat nâm.
Dual. Wat, jat nâm.
Plur. Wi u. s. w. nem.

---

*) wat = ich und du, jat = du und ein Dritter.

Perfectum.

Ik hâ u. s. w. wie oben, nimman.

Plusquamperfectum.

Ik hed u. s. w., nimman.

Futurum absolum.

Ik wal u. s. w., nem.

Futurum exactum.

Ik wal u. s. w. nimman hâ.

Es ist jedoch zu bemerken, daß das Futurum exactum gewöhnlich durch Umschreibung ausgedrückt wird.

1. aashin, aasi; — aasast, àasat, aasat, —; aasadt, aasadst, aasad, aasad; aasat, verschütten.
2. amtörnin, amtörni; törni am, törnst am, törnt am, törni am; törnt am, törndst am, törnd am; amtörnt, mit sein und haben; umglauben, einen anderen Glauben annehmen.
3. apleebrin, apleebri; leebri ap, leebarst ap, leebart ap; leebart ap, leebardst ap, leebard ap; apleebart, mit haben; auftrieseln.
4. âpkin, âpki; —, apkast, âpkat; âpkat, abkadst, âpkad; âpkat, küssen (s. 93. kleebin).
5. bâlkin, bâlki; —, bâlkast, bâlkat; balkat, balkadst, bâlkad; bâlkat, unordentlich, säuisch mit Sachen umgehen und dieselben beschmutzen.
6. bidâragin, bidâragi; —, bidâragst, bidâragt; bidâragt, sich besinnen.
7. bidialen, bidial; —, bidialst, bidialt; bidiald, bidialdst, bidiald; —, mit haben und sein, bereden, überreden (auch besprechen, eine Sache besprechen); besprechen in der Bedeutung von beschwören = bispreegan.
8. bilunnagin, bilunnagi; —, bilunnagst, bilunnagt; bilunnagt, bilunnagsd, bilunnegd; bilunnagt, mit sein; wörtlich belanden. Der Schiffer belandet = erreicht Land.
9. bidobbin, bidobbi; —, bidobbast, bidobbat; bidobbat, bidobbadst; bidobbat mit haben und sein; bedecken und zudecken.
10. bireewlin, bireewli; —, bireewalst, bireewalt; bireewalt, etc. mit haben und sein; einen Todten ankleiden.

11. blaashin, blaashi; —, blaasast, blaasat; blaasat, blaasadst, blaasad; blaasat, mit haben; schreien, laut sprechen.

12. brâilin, brâili; —, brâialst, braialt; brâialt, brâialsd, brâiald; brâialt, mit haben; ein breites Geflecht machen, breitflechten.

13. brâmin, brâmi; —, bramast, brâmat; bramat, brâmadst, brâmad; brâmat, mit haben; räuspern. (Das fr. br. ist nicht refl.)

14. breegen, breagh; —, breagst, breagt; breagh, breaghdst, breaghd; breegen, mit haben und sein; brechen.

15. braggin, braggi; braggast, — t; wie 13, pflastern.

16.*) brüjan, brüi; —, st, t; d, dst, dh, d, d, d; brüjd, necken. Jo brüid her me a Markmân, sie neckten sie mit dem Feldhüter, nämlich damit, daß sie ihn heirathen sollte.

17. boblin, bobli; —, alst, alt; alt, aldst, ald, d, d, d; bobbalt, brodeln und wird in der Regel unpersönlich (mit hat, es) gebraucht.

18. bolrin, bolri; —, arst t, —; lart, dst, d, d, d, d; bollart, heftiges Schelten und Toben. Wat as det föör'n Bolrin?

19. beakin, beaki; —, ast, t; at, adst, d, d, d, d; beakat, mit Anstrengung eine Last tragen mit dem Nebenbegriff der Geschwindigkeit.

20. bedlin, bedli; —, elst, t; elt, eldst, d, d, d; beddelt, nagen, abnagen. A Müssen ha'r bi beddelt, die Mäuse haben dabei (daran) genagt.

21. betjin, betji; —, ast, t; at, adst, d, d, d, p; betjat; in Bissen oder kleine Stücke zerlegen. Tualag waart betjat, iart smolt waart, Talg wird 2c.

22. biakin, biaki; —; ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; biakat, Biakin bedeutet am Abend des Petritages, 22. Febr., auf den Höhen der Inseln Feuer anzünden und unterhalten. Durch die Biakenfeuer grüßen die Bewohner der Inseln einander. Das Wort bedeutet auch verschwenderisch mit der Feuerung umgehn. Vgl. oben S. 4, das Subst. Biiken.

*) Von Nr. 16 bis zu Ende sind nur die Endungen angegeben.

23. biaren, biar; —, biarst, biart; biard, — dst, d, d, d, d; biardh; lamentiren, wehklagen, viel Aufhebens von einer Sache machen. Jü biard vân so egh muar, sie b. von so nicht mehr, d. h. sehr, gewaltig.

24. bireddin, bireddi; —, dast, t —; t, dst, d, d, d, d; bireddat; verrichten, ausführen.

25. bigööglin, bigöögli; —, alst, t —; alt, ldst, d, d, d, d; bigöögalt; begaukeln, bezaubern. Nach einem alten Aberglauben gibt es Zauberäpfel.

36. buian, bui; — st, t —; d, dst, d, d, d, d; buidh; schmücken, sich herausputzen. Jü buidh her an hial Stünj, iar's tu Hööw ging, sie putzte sich eine ganze Stunde, ehe sie zur Kirche ging.

27. buukrin, buukri; — arst, t, —; art, adst, d, d, d, d; buukart, unnützerweise ein großes Feuer auf dem Herd unterhalten.

28. böggin, böggi; wie 21, ein dumpfes Klopfen. At Halm waart böggat. Der Halm wird —, d. h. mit einem hölzernen Hammer geklopft, damit er geschmeidig werde.

29. bleshmin, bleshmi; jü bleshamt; jü bleshamd; blessamt; wird von Schafen gesagt; Brunst zeigen.

30. buustrin, buustri; —, arst, t, —; art, ardst, d, d, d; buustart, unvorsichtig einhergehen. Hi buustart ar uk üübh luas, er b. auch darauf los.

31. dalkin, dalki; hat dalkat; hat dâlkad; dalkat, wörtlich: sich thalen, d. h. eine thalförmige Gestalt annehmen, wird von Beulen gesagt. Hat dalkat al weddar wech, es thalt ꝛc.

32. deaskin, deaski; —, ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; deaskat; ein Feuer, einen Brand löschen. In dem Märchen „Henk an Höön“ heißt es: Weedar wal at Ial egh deaski, Wasser will das Feuer nicht löschen. (Vgl. Müllenhoff, S. 171.)

33. deegan, deegh; duugh, dochst, docht, duugh —; daagh, daaghst, daagh, —; taugen.

34. dialen, dial; —, st, t, —; d, dst, d, d, d, d; diald; anreden und mit einander reden. Hi spreagh'r grat vân,

diar wat tu'rkööder diald, er sprach groß davon (lobte die Sache), als wir beiden mit einander sprachen.

35. doblin, dobli; —, (dobbalst), t, —; (dobbalt), aldst, d, d, d, d; dobbalt; zusammenlegen, wird mit tuup zusammengesetzt.

36. dööblin, dööbli; —, alst, t, —; alt aldst, d, d, d, d; dööbalt; würfeln. Jat hâ nü laangh an naagh dööbalt, ihr Beiden habt nun lange genug gewürfelt.

37. dööwin, dööwi; —, ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; dööwat; sich geistesabwesend oder kindisch zeigen. Jü dööwat oder gongt uun a Dööwh, sie d. oder geht im D.

38. dreblin, drebli; —, alst, t, —; alt, aldst, d, d, d, d; drebbalt; träufeln. A Eghler drebli, die Eiszapfen tr.

39. driian, drii; — st, t, —; d, dst, d, d, d, d; drii; gedeihen, blühen. A Raagh driit, der Roggen blüht.

40. driiwan, driiw; — (drafst) t, —; drääw, st, drääw; drewwan; 1) vom Wasser getragen werden, Gegentheil von sinken; 2) mit Dach versehen. Dölk draft, Kork schwimmt; Girri bea min Skinni drewwan, Girri hat meine Scheune gedeckt. Das Wort bedeutet 3) betreiben, nachtreiben.

41. drungin, druugi; —, ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; druugat; durch ein Sieb lassen, siehen. At Maalk as al druugat. Die Milch ist schon —.

42. dullin, dulli; — ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; dullat, abgrenzen. Hat as noch egh ütjdullat, es ist noch nicht aus- (ab-) gegrenzt.

43. düürin, düüri; — ast, t, —; at, adst, d, d, d, d, düürat; züchtigen in der biblischen Bed. (2. Tim. 3, 16), erziehen, strafen. Düüri di Dringh! Z. den Knaben!

44. dweilin, dweili, — alst, t, —; alt, aldst, d, d, d, d; dweialt, mit dem Dweil reinigen. At Dek wiar so witj üsh Kritj dweialt; das Verdeck des Schiffes war so weiß wie Kreide gedweilt.

45. ealnin, ealni; — (eal'nst), t, — ant, andst, d, d, d, d; ealant; mit der Elle abmessen, ellnen, wie fußen, abfußen, von Fuß (Fut-futtin), fadnen von Faden (Fiashan-fiasmin).

46. ealten, ealt; — (ealst), t, —; (eald), dst, d, d, d, d; ealt; kneten, auch im Klei oder Schmutz waten.

47. earnin, earni; — anst, t, —; art, andst, d, d, d, d; earant, Gewerbe bestellen. Ik maast an hial Stünj ambi earni; ich mußte eine ganze Stunde umher —.

48. eatdreegan, eatdreeg; ik dreegh mi eat, dü dråist etc., hi dråit etc., wi dreegh —; druch, st, (druch) —; eatdranj; sich verstellen, entspr. dem Plattd. tiiren.

49. eerin, eeri; ganz wie 43. Das 2. Part. heißt eerat; ackern, pflügen und eggen.

50. fangrin, fangri; 2. Part. fangårt, ganz wie 30, mit den Fingern unnöthiger Weise eine Sache berühren, auch mit dem Finger eintunken. Diar hea hokkar bi't Fliatang fangart, es hat Jemand beim Rahm —.

51. fiashmin, fiasmi; —, amst, amt, —; amt, amdst, d, d, d, d, flashamt; 1) ein Abmessen nach Faden; 2) die rasche, regelmäßige Bewegung der Arme beim Gehen. Beim Fiashmin wird die Länge des Fiasham durch Ausbreiten der Arme bestimmt; die Länge von der Spitze des einen Mittelfingers bis zu der des andern wird ein F. genannt.

52. fiirin, fiiri; Part. fiirat, wie 43; einen schweren Gegenstand langsam an Seilen hinablassen.

53. fleabin, fleabi; — ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; fleabat; bedeutet die Unterlippe herabhängen lassen und dazu weinen.

54. flensin, flensi; —, ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; flensat; den Speck von der Haut eines Wallfisches oder Seehundes abtrennen.

55. flippin, flippi; 2. Part. flippat, wie das vorige; die Unterlippe bewegen.

56. fluaan, fluai; —, st, t —; (fluaid) dst, d, d, d, d; fluaid; schinden.

57. funagin, funagi; —, agst, t, —; t. dst u. s. w. (56); funnagt, einen Kranken besuchen, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen. Ik hå ham funnagt heißt also: Ich

habe ihn besucht und mich nach seinem Befinden erkundigt. „Daß er krank ist" ist ebenfalls in f. enthalten.

58. gluaan, gluai; —, uast, t, —; (gluad), dst, d, d, d, d; gluaid; eine schnelle Bewegung, die keinen Widerstand findet. Hi gluaid au'rt Jat, er g. über die Gasse. Jü gluaid her an Knif troch a Hun, sie gl. sich ein Messer durch die Hand.

59. glâian, glâi; —, aist, t, —; (glâid) u. s. w. (58); glâid; aufwärts schielen.

60. grâlin, grâli; —, ast, die weiteren Endungen wie 42. Das 2. Part. heißt grâlat; ein vereintes Jubeln und Juchzen, wird von den lärmenden Spielen der Kinder gesagt.

61. grinjan, grinj; — (granst), t, —; (graan), (graanst) graan; grünjan; mahlen. Ehlen spant, an Mallen grant, Ehlen spinnt und Mühle mahlt. (Kinderreim).

62. groltin, grolti; wie 60. Das 2. Part. heißt groltat, das Schreien der wilden Gänse.

63. grastrin, grastri; — arst, t —; wie 56. Das 2. Part. heißt grastart; Rösten des Brodes, der Laibe, damit sie eine Rinde bekommen. Hi as man hualaw beegen an egh naach grastart, er ist nur halb gebacken und nicht genug geröstet, d. h. er ist sehr einfältig.

64. grâblin, grâbli; —, (grâbalst), t; —; alt, aldst, d, d, d, d; grâbalt, grabbeln.

65. gremman, grem; — mst, t, —; (gremd) u. s. w. wie 39. Das 2. Part. gremd; einem Fische oder einem kleinen Thiere die Eingeweide ausreißen.

66. grennan, gren; —, nst, t, —; (grend), u. s. w. wie 39. Das 2. Part.: grend; stöhnen. Wat heest nü al weddar tu grennan? Was hast (Du) nun schon wieder zu —?

67. gruian, grui; —, (gruist), t, —; (gruid) u. s. w. wie 39. Das 2. Part.: gruid; keimen, wachsen.

68. glüürin, glüüri; wie 43. Das 2. Part. glüürat, stieren.

69. gnidjan, gnidj; —, gnats, t, —; (gnead) u. s. w. wie 39. 2. Part.: gnedden; reiben, abreiben.

70. grobbin, grobbi; —, ast, t, —; wie 42. Das 2. Part.: grobbat, graben und wühlen.

71. greewan, greew; — (greafst) t, —; greaw u. s. w. wie 39. Das 2. Part. greewan, graben mit dem Spaten.

72. güshin, güshi; hat güshat; hat güssad; güshat, ein mit Geplätscher verbundenes Herabfließen. Hat rindj egh, hat güssat; es regnete nicht, es g.

73. hardin, hardi; wird nur in Verbindung mit ik kaan't egh, dü könst't egh etc. (ich kann's nicht — rc.) gebraucht; ausstehen. So'n Hatj kaan ik egh hardi, solche Hitze kann ich nicht aushalten.

74. heerin, heeri; wie 38. Das 2. Part. lautet: heerat; eine Sense oder eine Sichel scharf hämmern (durch Hämmern scharf machen); haaren (Voß' „Louise").

75. hennan, hen; —, nst, t, —; (hend) dst, d, d, d, d; hend; ein in die Höhe geworfenes Ding, z. B. einen Ball, mit den Händen auffangen.

76. höllin, hölli; — ast u. s. w. wie 42. Das 2. Part.: höllat. H. heißt bei geöffnetem Munde und ausgestreckter Zunge die Laute jä, jä, jä hervorstoßen, um einen Anderen zu verhöhnen.

77. jâsprin, jâspri; —, arst, t —; art, arsdst, d, d, d, d; jâspart; gähnen. Hünjar an Hingstar jâspri liküsh an Minsk, Pferde und Hunde gähnen wie ein Mensch.

78. iasin, iasi; wie 42, 2. Part.: iashat; mit einer muldenförmigen Schaufel mit kurzem Griff das Wasser aus einem Kahn werfen; das Wasser aus dem Brunnen heraufziehen heißt uasin. At Iasin holp nant, auar dat at Flitji leak wiar, das I. half nichts, weil der Kahn leck war.

79. jillen, jil; —, st, t, —; (jild), dst, d, d, d, d; jild; gelten. A Dritler jild ian an dörtagh Skallang, die Drittel (Meckl. Münze) galten 31 *ß*.

80. jiwwan, jiw; — (jawst) t, —; (jääw) st, (jääw); jiwwan; 1) geben, verleihen, besonders wenn von den Gaben Gottes die Rede ist; 2) das Füttern des Viehes; 3) das Mengen der Spielkarten.

81. jâten, jât; — (jâtst) —; d, dst, d, d, d, d; jât; hüten.

82. juulin, juuli; —, ast, t, —; lat, dst, d, d, d, d; juu-

habe ihn besucht und mich nach seinem Befinden erkundigt. „Daß er krank ist" ist ebenfalls in f. enthalten.

58. gluaan, gluai; —, uast, t, —; (gluad), dst, d, d, d, d; gluaid; eine schnelle Bewegung, die keinen Widerstand findet. Hi gluaid au'rt Jat, er g. über die Gasse. Jü gluaid her an Knif troch a Hun, sie gl. sich ein Messer durch die Hand.

59. glâian, glâi; —, aist, t, —; (glâid) u. s. w. (58); glâid; aufwärts schielen.

60. grâlin, grâli; —, ast, die weiteren Endungen wie 42. Das 2. Part. heißt grâlat; ein vereintes Jubeln und Juchzen, wird von den lärmenden Spielen der Kinder gesagt.

61. grinjan, grinj; — (granst), t, —; (graan), (graanst) graan; grünjan; mahlen. Ehlen spant, an Mallen grant, Ehlen spinnt und Mühle mahlt. (Kinderreim).

62. groltin, grolti; wie 60. Das 2. Part. heißt groltat, das Schreien der wilden Gänse.

63. grastrin, grastri; — arst, t —; wie 56. Das 2. Part. heißt grastart; Rösten des Brodes, der Laibe, damit sie eine Rinde bekommen. Hi as man hualaw beegen an egh naach grastart, er ist nur halb gebacken und nicht genug geröstet, d. h. er ist sehr einfältig.

64. grâblin, grâbli; —, (grâbalst), t; —; alt, aldst, d, d, d, d; grâbalt, grabbeln.

65. gremman, grem; — mst, t, —; (gremd) u. s. w. wie 39. Das 2. Part. gremd; einem Fische oder einem kleinen Thiere die Eingeweide ausreißen.

66. grennan, gren; —, nst, t, —; (grend), u. s. w. wie 39. Das 2. Part.: grend; stöhnen. Wat heest nü al weddar tu grennan? Was hast (Du) nun schon wieder zu —?

67. gruian, grui; —, (gruist), t, —; (gruid) u. s. w. wie 39. Das 2. Part.: gruid; keimen, wachsen.

68. glüürin, glüüri; wie 43. Das 2. Part. glüürat, stieren.

69. gnidjan, gnidj; —, gnats, t, —; (gnead) u. s. w. wie 39. 2. Part.: gnedden; reiben, abreiben.

70. grobbin, grobbi; —, ast, t, —; wie 42. Das 2. Part.: grobbat, graben und wühlen.

71. greewan, greew; — (greafst) t, —; greaw u. s. w. wie 39. Das 2. Part. greewan, graben mit dem Spaten.
72. güshin, güshi; hat güshat; hat güssad; güshat, ein mit Geplätscher verbundenes Herabfließen. Hat rindj egh, hat güssat; es regnete nicht, es g.
73. hardin, hardi; wird nur in Verbindung mit ik kaan't egh, dü könst't egh etc. (ich kann's nicht — ꝛc.) gebraucht; ausstehen. So'n Hatj kaan ik egh hardi, solche Hitze kann ich nicht aushalten.
74. heerin, heeri; wie 38. Das 2. Part. lautet: heerat; eine Sense oder eine Sichel scharf hämmern (durch Hämmern scharf machen); haaren (Voß' „Louise").
75. hennan, hen; —, nst, t, —; (hend) dst, d, d, d, d; hend; ein in die Höhe geworfenes Ding, z. B. einen Ball, mit den Händen auffangen.
76. höllin, hölli; — ast u. s. w. wie 42. Das 2. Part.: höllat. H. heißt bei geöffnetem Munde und ausgestreckter Zunge die Laute jä, jä, jä hervorstoßen, um einen Anderen zu verhöhnen.
77. jâsprin, jâspri; —, arst, t —; art, arsdst, d, d, d, d; jâspart; gähnen. Hünjar an Hingstar jâspri liküsh an Minsk, Pferde und Hunde gähnen wie ein Mensch.
78. iasin, iasi; wie 42, 2. Part.: iashat; mit einer muldenförmigen Schaufel mit kurzem Griff das Wasser aus einem Kahn werfen; das Wasser aus dem Brunnen heraufziehen heißt uasin. At Iasin holp nant, auar dat at Flitji leak wiar, das I. half nichts, weil der Kahn leck war.
79. jillen, jil; —, st, t, —; (jild), dst, d, d, d, d; jild; gelten. A Dritler jild ian an dörtagh Skallang, die Drittel (Meckl. Münze) galten 31 ß.
80. jiwwan, jiw; — (jawst) t, —; (jääw) st, (jääw); jiwwan; 1) geben, verleihen, besonders wenn von den Gaben Gottes die Rede ist; 2) das Füttern des Viehes; 3) das Mengen der Spielkarten.
81. jâten, jât; — (jâtst) —; d, dst, d, d, d, d; jât; hüten.
82. juulin, juuli; —, ast, t, —; lat, dst, d, d, d, d; juu-

lat; juchzen, jubeln. Das Weihnachtsfest heißt Jul, (vielleicht Jubelfest?) A Jongan juulat, dat'm neddar heew noch hiar küd, die Kinder johlten, daß man weder horchen noch hören konnte.

83. kâmkin, kâmki; — ast, t, —; kat, dst, d, d, d, d; kâmkat; Muscheln fischen. Eine Art weißer Muschelschaalen werden Kâmkan genannt.

84. kasjkin, kasjki; wie das vorige; sich albern betragen. Hat het Kiskji Kaskji, am dat hat altidj kaskjat, es heißt K. K. (Spottnamen), weil es immer k . .

85. kâstin, kâsti; — ast, t, —; stat, dst, d, d, d, d; kâstat; mit der Wurfschaufel und Mulde das ausgedroschene Korn reinigen. Dü mutst so laang kâsti, dat'r nian Ågan an Weapan muar mad san, du mußt so lange k., bis keine Grannen und Spelzen mehr darin sind.

86. kappen, kap; hat kapt; hat kabd; amkapt; kentern, umstürzen.

87. kiiwin, kiiwi; —, ast, t, —; at, dst, d, d, d, d; kiiwat; keifen. Nuurdwâst Riin au ual Wüffans Kiiwin fea nimmer nean Ånj, Regen aus Nordwest und Keifen alter Weiber kriegt nie ein (kein) Ende.

83. kollagin, kollagi; — agst, t —; agt, dst, d, d, d, d; kollagt; Kälte ausstehen. Di Tröggal kollagt ambi vöö'r Lidjs Dörren, der Bettler k. umher vor den Thüren der Leute.

89. klawrin, klawri; —, arst, t —; art, dst, d, d, d, d; klawart; abgeleitet von Klaw (Kralle), mit Hülfe der Krallen sich fortschieben.

90. klemrin, klemri; wie das vorige; 2. Part. klemmart; klettern. Hi kaan klemri üsh an Kât, er kann klettern wie eine Katze.

91. kluppin, kluppi; — ast u. s. w. wie 87; das 2. Part.: kluppat; klopfen. Kluppi'm, do waart'r jam eeban mâgat, klopfet (an), so wird euch aufgethan (eigentlich offen gethan). Vergl. 28.

92. kliaman, kliam; — (kliamst), t, —; kliamd, dst, d, d,

d, d; kliamd, schmieren, bestrichen. Kliam'r Bödder üüb! Streich Butter drauf!

93. kleebin, kleebi —, ast u. s. w. wie 87; 2. Part.: kleebat; küssen. Vergl. 4. Man åpkat ein Kind. Der Bräutigam kleebat seine Braut.

94. klöönin, klööni; wie das vorige; 2. Part.: klöönat, entspricht dem plattd. klöönen, gemüthlich plaudern.

95. klütjin, klütji; wie 87; das 2. Part.: kiütjat, abgeleitet von Klütj (Lappen), flicken.

96. knâbrin, knâbri; —, arst, t, —; art, rdst, d, d, d, d; knâbart, auch hat knâbart, Schallaut.

97. knâsin, knâsi; —, ast, t, —; sat, dst, d, d, d, d; knâsat, auch hât knâsat, Schallaut.

98. knârkin, knârki; wie 87; 2. Part. knârkat, gewöhnlich hat etc.; knarren. A Dör knârkat, die Thür. —

99. knissin, knissi; wie 87; 2. Part. knisset; eine schwere Last tragen.

100. knoslin, knosli; — alst, t —; alt, ldst, d, d, d, d; knossalt, wird von Knaben gesagt, die mit einander kämpfen und einander auf den Boden zu werfen suchen.

101. krânin, krâni; wie 87; 2. Part.: krânat; reckhalsen. (Kranich, Krahn.)

102. kreppen, krep; — (kreabst, kreab); krepben; kriechen. Hi mut werki, so laang üsh'r krep kaan, er muß arbeiten so lange er kriechen kann.

103. kritjin, kritji; wie 87; 2. Part.: kritjin; mit Kreide bestreichen. A Schistpeiar wurd kritjat, die Sch. (Weiberröcke aus Schaffellen) wurden mit Kreide bestrichen

104. kröönin, krööni; wie 87; 2. Part.: kröönat; Glück wünschen; kr. wird aber selten mehr gebraucht. A Bridj frâgat a Bradgung: kröönat a Preastar onk uk wat? Die Braut fragte den Bräutigam: k. der Pfarrer uns auch was? (nämlich beim Aufgebot.)

105. krimman, krim; — (krimst), t —; (krimd), dst, d, d, d, d; den Mund zusammenziehen. Her Krimman as Gratshâid, ihr Kr. ist Hochmuth.

106. kwissin, kwissi; wie 87; 2. Part.: kwissat; seine Unzufriedenheit mit Beziehung auf seinen eigenen Zustand durch Worte oder Stoßseufzer äußern. Jü Ual dea nant öödars üsh kermin an kw., die Alte thut nichts als nörgeln.

107. kokrin, kokri; — arst u. s. w. wie 86; 2. Part. kokkart, abgeleitet von Kokkar. Ein K. ist ein Haufen aufgeschichteter Steine, den die Knaben umzuwerfen suchen. Dieses Kinderspiel heißt kokrin. (S. oben S. 10 des Subst.)

108. kröggin, kröggi; wie 87; 2. Part. kröggat; drängen, nämlich einen Anderen seitwärts von der Bank oder vom Deich, wo man neben ihm sitzt oder geht, wegzudrängen suchen.

109. kuuarlin, kuuarli; — alst, t —; alt, ldst, d, d, d, d; kuuaralt; zerknittern, zusammendrücken, daß das Zusammengedrückte Falten bekommt.

110. krealen, kreal; ik — mi, dü krealt di, hi krealt ham; (kreald), (krealdst), (kreald); kreald; sich krümmen und winden. An Wirm krealt ham vöör a Duas, der Wurm krümmt sich vor dem Tode (im Sterben).

111. kluuntjin, kluuntji; wie 87; 2. Part.: kluuntjat, plattd. klütern. Hi hea liard, man egh ütjliard; diaram as sin Temrin Kluuntjin, er hat gelernt, aber nicht ausgelernt, darum ist sein Zimmern K.

112. lonrin, lonri; — art, — t, —; dst, d, d, d, d; lonnart; die mit dem Gehörsinn aufgefaßte zitternde Bewegung des Bodens, z. B. eines Kellerbodens oder des Erdbodens.

113. loffin, loffi; wie 87; 2. Part.: loffat; kriechen, wird besonders von Würmern und anderen kleinen Thieren gesagt, auch von Menschen, wenn diese sich auf den Knieen fortbewegen.

114. leapen, leap; hat leapt; hat leab; leapt, die Eigenschaft haben, sich bequem spalten zu lassen. Schüüren Holt leapt lacht, Föhrenholz läßt sich leicht spalten, genauer: hat die Eigenschaft, daß ꝛc. Apleapen heißt aufschlitzen.

115. ljochten, ljocht; —, (ljochst), t, —; (ljochd), dst, d, d, d, d; ljocht; leuchten. Piadarsdâi skel wi Piadar tu Bâd ljocht, am Petritage (22. Febr.) sollen wir Peter zu Bett leuchten.

116. luilontin, luilonti; wie 87; 2. Part. luilontat; faullenzen. Di Ual mut fâr, so laang üsh'r a Flügger se kân; di Dring luilontat an as üübt Bâst, wan a San uun't Wâst. Der Alte muß fahren (nämlich zur See), so lange er die Windfahne sehen kann; der Sohn (Knabe) faullenzt und ist auf dem Besten (am vergnügtesten), wenn die Sonne im Westen ist.

117. luugin, luugi; wie 87; 2. Part. luugat; wegpacken. Diar gud luugat, kaan völ bergh. Wer gut wegpackt (Schifferspr.: stauet), kann viel bergen.

118. luuwnin, luuwni; hat luuwant; hat luuwand; luuwant; das Abnehmen des Sturmes. Hat luuwant efter an Thonnarböi. Es wird still nach einem Gewitter.

119. löötjin, löötji; wie 87; 2. Part.: löötjat; gängeln. A Gratten wurd uk löötjat, diar's letj wiar. Die Großen wurden auch gegängelt, als sie klein waren.

120. maalkin, maalki; wie 87; 2. Part. maalkat; melken und milchen (Milch geben.) A Kü maalkat troch a Hals. Die Kuh milcht durch den Hals.

121. mârlin, mârli; — alst, t, — alt, ldst, d, d, d, d; mârli; mit Anstrengung aller seiner Kräfte arbeiten, sich abmühen. Jü krebbalt an mâralt tu Suad üübh a Nöösh. Sie krüppelt und müht (sich ab) zu (bis) Sode auf die Nase, d. h. bis an den Tod.

122. massin, massi; hat massat; hat massad; massat, fehlschlagen. Die Vorsylbe mas (miß) gibt die Bedeutung an.

123. mialen, mial; —, (mialst), t, —; (miald), dst, d, d, d; miald; schlecht schreiben oder schlecht malen.

124. neagrin, neagri; — arst u. s. w. wie 96; 2 Part.: neagart; wiehern.

125. njarlin, njarli; — (njarlst), t —; (njarlat), dst, d, d, d, d; njald, schlecht und undeutlich schreiben.

126. njollen, njol; — njolst, t —; (njold), dst, d, d, d, d; njold; langsam arbeiten.

127. njoslin, njosli; wie 121; 2. Part.: njossalt; Alles besudelnd seine Arbeit vernichten.

128. nutagin, nutagi; — agst, t —; agt, gdst, d, d, d, d; nutagt; eine Melodie angeben.

129. nöölin, nööli; — ast, t u. s. w. wie 87; 2. Part.: nöölat; lange Zeit zur Ausführung einer Sache gebrauchen.

130. nütjan, nütj; —, (notst), (not), —; (naad), (naadst), naad; nööden; stoßen, mit der Stirn (oder mit den Hörnern).

131. nötjrin, nötjri; wie 96; 2. Part.: nötjart; Dim. des vorigen.

132. ollin, olli; hat ollat; hat ollad; ollat, wollig machen, Luas Weab ollat. Loses (losgewobenes) Weab, Gewebe — ein grober wollener Zeug — verliert die Wolle, macht wollig.

133. palmin, palmi; — (palmst), t, —; (palmt), dst, d, d, d, d; palmt, sich fortbewegen, indem man sich mit den Händen aufrecht hält. Hi as uoch so ring eftart Spaatleegar, dat'r bi a Wogar ampalmt. Er ist noch so schwach nach dem Sp. (eine Krankheit), daß er sich an den Wänden rc.

134. pliirin, pliiri; — ast, t —; rat, dst, d, d, d, d; pliirat; mit halbgeschlossenen Augen auf einen Gegenstand sehen.

135. prakkin, prakki; —, ast, t, —; at, dst, d, d, d, d; prakkat; stechen mit einem kleinen spitzen Gegenstande. Wan'r her an Naap prakat, dråit's her eat, üsh wan's steat wurd. Wenn (da) ein Floh sie sticht, thut sie (gebердet sie sich), als würde sie (mit Messern) gestochen.

136. prântin, prânti; — ast, t u. s. w. wie das vorige; 2. Part. prântat; Fraktur schreiben. Prântat, dat hamt bi Muunskiin leesh küd. Geschrieben (so groß), daß man's beim Mondschein lesen könnte.

137. peelen, peel; —, (pelst), t —; (peld), peldst, d, d, d, d; peld, verschütten.

138. piipin, piipi; — ast, t, —; pat, dst, dst, d, d, d, d; piipat, pipen.

139. pislin, pisli; — alst, t —; t, dst, d, d, d, d; pissalt, zischeln.

140. pööshlin, pööshli; —, alst, t u. s. w. wie das vorige; 2. Part.: pöösalt, posseln, in aller Gemüthlichkeit kleine häusliche Arbeiten verrichten.

141. poltrin, poltri; — arst, t —; t, dst, d, d, d, d; poltart, plätschern.

142. porlin; porli; hat porrelt; hat porreld; porrelt, das mit dem Gehörsinn vernommene Brodeln.

143. prâlin; prâli; wie 134; 2. Part.: prâlat; laut reden.

144. prâian, prâi; —, (prâist), t, —; (prâid); dst, d, d, d, d; prâid, anrufen, von Schiffern, die einander auf der See begegnen.

145. prâtjin, prâtji; — ast, t, —; t, dst, d, d, d, d; prâtjat, in wichtigem, predigenden Tone unbedeutende Sachen verhandeln.

146. pretjin, pretji; wie das vorige; 2. Part.: pretjat; predigen.

147. preghlin, preghli; —, alst u. s. w. wie 139; 2. Part.: preghalt; stricken.

148. puanagin; puanagi; — u. s. w. wie 128; 2. Part.: puanagt, auspfänden.

149. punglin, pungli; wie 139; 2. Part.: punghalt; schlecht nähen, plattd. prünen. Auf Osterlandföhr bedeutet dieses Wort heimlich Sachen aus dem Hause schaffen, um Geld zu bekommen. Pung = Beutel, Sack.

150. püchlâchin, püchlâchi; —, ast, t, —; t, dst, d, d, d, d; püchlâchat, hämisch grinzen.

151. quâkin, quâki; — ast, t u. s. w. wie das vorige; 2. Part.: quâkat; inhaltsleere Gespräche führen.

152. raaftin, raafti; wie das vorige; 2. Part. raaftat; laut rufen, um Hülfe rufen.

153. râblin, râbli; wie 139; 2. Part.: râbalt; entspricht

dem plattd. ströpeln; abstreifen, z. B. die Körner einer Aehre.

154. reampan, reamp; — (reampst), t, —; t, dst, d, d, d, d; reampt, lange Stiche machen beim Nähen.

155. redlin, redli; wie 139; 2. Part.: reddelt; zittern.

156. riaden, riadh; — (readst), t, —; (reat), (readst), d, d, d, d; reat, 1. rathen (Rath geben), 2. errathen, 3. strählen.

157. riakin, riaki; — ast, t —; t, dst, d, d, d, d; riakat, räuchern.

158. rikkan, rik; — (rikst), t, —; t, dst, d, d, d, d; rikt; rauchen.

159. rippin, rippi; hat rippat; hat rippad; rippat, 1. reifen. Alter Reim: Hat hea rippat an freeshen. Paul Aaken hea sin Daachter verleeshen. Hü as't kimman? Peter Christjans hea's nimmau. Deutsch: Es hat gereift und gefroren. P. A. hat seine Tochter verloren. Wie ist's gekommen (zugegangen)? P. C. hat sie genommen. 2. reifen, reif werden. 3. Raupen ablesen.

160. ruatin, ruati; wie 157; 2. Part. ruatat; laut brüllen.

161. ru'n, ru; —, ruist, t, rui —; (rust), wiarst bi tu run u. s. w.; 2. Part. run, rudern.

162. sakkin, sakki; wie 157; 2. Part.: sakkat; sinken, nämlich leise und fast unmerklich.

163. sârnin, sârni; —, anst, t, —; t, dst, d, d, d, d; sârant, buttern.

164. schleechtjin, schleechtj; —, ast, t, —; u. s. w. wie das vorige; 2. Part.: schleechtat; die Backen streicheln, entspricht dem plattd. aien.

165. se'n, se; — (schochst) t, —; (siigh), (siighst), (siig); se'n, sehen, mit dem Gesichtssinn wahrnehmen; blicken = lukkin.

166. sialin, siali; —, ast, t, —; at, dst, d, d, d, d; sialat; trockene Sachen durch's Sieb lassen.

167. sialtöögin, sialtöögi; wie das vorige; 2. Part.: sialtöögat; in den letzten Zügen liegen.

168. sillin, silli; wie 166; 2. Part. sillat; wird vom Wasser gesagt, wenn es allmählich durch eine kleine Oeffnung abfließt; auch flüssige Sachen verschütten.
169. sikkin, sikki; wie 166; 2. Part.: sikkat, seufzen.
170. snuppin, snuppi; wie 166; 2. Part. snuppat; naschen, besonders aus der Tasche essen.
171. skâbin, skâbi; wie 166; 2. Part.: skâbat; zuschneiden, wird vom Schneider gesagt.
172. skeeban, skeeb; —, hi skeapt; hi skeab; skeeban; schaffen, wird nur von Gott gesagt. Lâchast dü eat min Kluader, do lâchast eat a Skruadar. Lâchast eat mi, do lâchast eat ham, diar mi skeeban hea. Lachst du über meine Kleider, so lachst du über den Schneider. Lachst du über mich, so lachst du über den, der mich erschaffen hat.
173. skâkin, skâki; hat skâkat; hat skâkad; skakat, mit sein; abgleiten; versinken, Nebenbegriff: seitlings.
174. skeelen, skeel; hat skeelt; hat skeeldh; skeeld; mit haben; differiren, entspricht dem Plattd. dat scheelt. Hat skeeld an hualwen Fut. Es betrug einen Unterschied von einem halben Fuß.
175. skiawlin, skiawli; wie 121; 2. Part. skiawalt; auf schiefen Beinen gehen.
176. skrialen, skrial; —, (skrialst), t —; (skriald), dst, d, d, d, d, d; skriald; schreien und kindisch weinen. Hi skriald Snaat an Quil. Er schrie (transitiv) Nasenschleim und Speichel. Vgl. 266.
177. skaatin, skaati; wie 166; 2. Part.: skaatat; sticheln, anzüglich reden.
178. schitten, schit; —, (skotst), (skot), —; (skaad), dst, d, d, d, d: skööden; schießen.
179. skruian, skrui; —, st, t, —; (skruid), dst, d, d, d, d; skruid; brühen.
180. skrablin; skrabli; —, alst, t u. s. w. wie 121; 2. Part.; skrabbalt, vom Schallaut Skrap abgeleitet. Hi skrapt a Dör tu, er schlägt (mit lautem Schall) die Thür zu. A Daskar skrabbalt; die Teller rasselten.

181. skrappen, skrap; —, (skrapst), t, — ; (skrapt), dst, d, d, d, d; skrapt, mit haben in der Bedeutung von zuschlagen (eine Thür); mit sein in der Bedeutung von jählings fallen, z. B. ik skrapt onnar Fet; ich sk. unter die Füße, d. h. ich fiel jählings.

182. skompin, skompi; —, ast, t —; t, adst, d, d, d, d; skompat; persönlich in der Bedeutung: auf dem Knie reiten lassen; unpersönlich in der Bedeutung von stoßen, schüttern. Diar as nean Wâi so slagt, dat at egh sâgt ans skompat; es ist kein Weg so eben, daß ꝛc.

183. skaanflåkin, skaanflåki; wie 166; 2. Part.: skaanflåkat; wörtlich schandflecken, afterreden.

184. skuian, skui; —, (skuist), t, — ; (skuid), dst, d, d, d, d; skuid; mit Hufeisen (Skuilis) versehen.

185. stuppin, stuppi; stuppi; wie 166; 2. Part. stuppat; stoßen.

186. staapin, staapi; wie 166; 2. Part. staapat, stopfen.

187. stoppin, stoppi; wie 166; 2. Part. stoppat; zum Stillstehen bringen; auch aufhören.

188. stongin, stongi; wie 166; 2. Part. stongat; abgeleitet von Stång (Stange.) Jo san ütj tu stongin, sie sind hinaus Aale zu stechen.

189. struisin, struisi; wie 166; 2. Part. struisat; lange Schritte machen, hoffärtig gehen.

190. sküllin, skülli; wie 166; 2. Part. sküllat; während des Regens an einem schirmenden Orte sein.

191. skürnin, skürni; —, (skürnst), t, —; (skürnt), dst, d, d, d, d; scheinen, gleißen, entspricht dem Plattd. smit Schatten.

192. stiiwrin, stiiwri; hat stiiwart; hat stiiward; stiiwart; mit sein, gerinnen.

193. sünjan, sünj; hat sont; hat saan; sünjan, mit sein; schwellen, kann im Fr. nur intr. gebraucht werden; schwellte = blest ap.

194. surgin, surgi; —, agst, t, —; t, dst, d, d, d, d; suragt; sorgen und trauern, nämlich betrauern (einen Todten.) Das Subst. Surgh bedeutet sowohl Herzeleid wie Trauer.

195. sliawrin, sliawri; —, arst, t u. s. w. wie das vorige; 2. Part. sliawart; riegeln, mit langen Stichen nähen.

196. söörin, sööri; wie 166; 2. Part. söörat; kränkeln, hinschwinden, abzehren. Jü söörat sant Machalsdâi an as rip tu a Duas, sie s. seit Michaelis und ist zum Tode reif.

197. spalkin, spalki; wie 166; 2. Part. spalkat; im Wasser liegend heftig mit den Beinen arbeiten, um das Untersinken zu verhüten.

198. swalkin, swalki; wie 166; 2. Part. swalkat; umherschwärmen und den Angehörigen keine Nachrichten zukommen lassen.

199. swarwin, swarwi; —, (swarwst), t, —; (swarwt) dst, d, d, d; swarwt; drechseln.

200. swellin, swelli; wie 166; 2. Part. swellat; das auf der Wiese liegende grüne Heu zum Trocknen ausbreiten, Heu machen.

201. swiishen, swiish; hat swast; hat sweash; sweshen; 1. einen brennenden Schmerz verursachen, 2. schwelen, abschwelen.

202. swümmin, swümmi; wie 166; 2. Part. swümmat, mit haben; in Ohnmacht fallen. Jü swümmat man so baawen üübh. Sie fiel nur so obenauf (d. h. zum Schein) in Ohnmacht.

203. strâlen, strâl; —, st, t, —; (strâld), dst, d, d, d, d; strâld; schreiten, lange Schritte machen. Diar wiar man so'n smeal Weeder, dat'm ar übh an Hingsthaad hen au'r strâl küd. Es war (in alten Zeiten) nur ein so schmales Gewässer (zwischen Sylt und Amrum) daß man auf einen Pferdekopf tretend hinüber schreiten konnte.*)

*) Ueber diese an vielen Orten der Herzogthümer vorkommende Ueberlieferung vgl. S. H. L. Jahrbücher für die Landeskunde, II, 413.

204. stompin, stompi; wie 166; 2. Part. stompat; zerstoßen, wird aber nur vom Zerstoßen des Kohls gesagt; Pfeffer und andere Gewürze im Mörser zerstoßen heißt stuppin.

205. splassin, splassi: wie 166; 2. Part. splassat, splissen, (Seemannssprache), zwei Taue auf künstliche Weise an einander knüpfen.

206. skorrin, skorri; wie 166; 2. Part. skorrat; schlittschuhlaufen.

207. slidjrin, slidjri; —, (slidjarst), t, —; (slidjart), dst, d, d, d, d: slidjart, glitschen auf dem Eise.

208. stöömrin, stöömri; —, (stöömarst), t, —; t, dst, d, d, d, d; stöömart; stottern. Diar stöömart, di ljocht. Wer da stottert, der lügt.

289. skiarwin, skiarwi; — (skiarawst) t — (skiarawt) dst, d, d, d, d; skiarawt, falzen, ineinanderfügen.

210. sorrin, sorri; wie 166; 2. Part. sorrat; durch Umwickeln eines Strickes zwei Dinge fest zusammenbinden.

211. spuaian, spuai; —, (spuaist), t, — (spuaid), dst, d, d, spuaid; wahrsagen, auch weissagen. Föghlar, diar Jaragh spuai, skel a Neab uf. Vögel, die Arges weissagen, sollen den Schnabel verlieren.

212. spuian, spui; hat spuit; hat spuid; spuid; spritzen, (das Spritzen der Meereswogen), hervorspritzen. Hat spuid mi uunt Gisicht. Es sp. mir in's Gesicht.

213. sunnin, sunni; wie 166; 2. Part. sunnat; mit Sand bestreuen. Jast fâgi an do sunni. Erst fegen und dann Sand streuen.

214. staggin, staggi; wie 166; 2. Part. taggat; steckenbleiben in seiner Rede, anstoßen. Diar flaaksi staggat, gongt bütj a Wiard. Wer oft stecken bleibt, geht um die Wahrheit herum (außerhalb der W.)

215. stiakin, stiaki; wie 166; 2. Part. stiakat; rösten. Diar wurd skruid an köögat, stiakat an brâsat. Da (dort) wurde gebrüht und gekocht, geröstet und gebraten.

216. takkan, tak; —, (takst), t, —; —, (takt), dst, d, d, d, d; takt; die Hand, den Kopf schnell zurückziehen. Wan'r

di hokkar wat du wal, do nem't. Wan'r di hokkar an Dàu du wal, do tak 't Haat wech. Wenn dir jemand etwas geben will, so nimm's. Wenn dir jemand einen Schlag geben will, so zieh den Kopf weg (zurück.)

217. tankin, tanki; wie 166; 2. Part. tankat; ein oder ein paar Mal den Klöppel leise an die Glocke schlagen.

218. tarrin, tarri; wie 166; 2. Part. tarrat; necken, reizen. Tarri nean dollen Hünj. Reize keinen tollen Hund.

219. taapin, taapi, wie 166; 2. Part. taapat; flechten. (Vgl. 12 und 238.)

220. tjimmen, tjim; —, (tjimst), t —, (tjimd), dst, d, d, d, d; tjimd; kämmen. Jàu Âtj küd üs at Hiar aptjim; euer Vater konnte uns das Haar auskämmen, d. h. zügeln,

221. trèn, trè; —, (trest), (trest), —; (trest), dst, d, d, d, d; trest; Halmseile drehen. Hi trest tjiin Benkin uun a Stünj, er dreht 10 B. in der Stunde. Ein B. ist ein zusammengewickeltes, ein paar Faden langes Seil.

222. twinnin, twinni; wie 166; 2. Part. twinnat; verdoppeln, z. B. einen Faden.

223. trålen, trål; — (trålst), t, —, (tråld); mit den Fingern zusammendrehen (tuptrål).

224. tråkin, tråki; wie 166; 2. Part. tråkat; eine Person am Arm, oder ein Thier an einem Strick führen.

225. tåklin, tåkli; —, (tåkalst), t, —; (tåkalt), dst, d, d, d, d; tåkalt; 1. ein Schiff mit Takelage, 2. eine Person mit seltsamer, phantastischer Kleidung versehen; jenes heißt gewöhnlich aptåklin, dieses tutåklin.

226. talmin, talmi; —, (talmst), t, —; (talmt), dst, d, d, d, d; talmt; zögern, zaudern. Jü talmd so laang, üsh't alta leed wiar, sie zögerte so lange, bis es zu spät war.

227. telgin, telgi; —, (tellagst), t, —; (tellagt), dst, d, d, d, d; tellagt; schnitzeln. Di hüshmer Measter sin Daaken san tellagt, üsh wans labban wiar. Des Husumer Meisters Docken (Figuren) sind geschnitzt, als ob sie lebendig wären.

228. telkin, telki; wie 166; 2. Part. telkat, mit haben; leise auf den Zehen schleichen. Telki'r ans iin, of'r noch sleapt

schleich Dich mal auf den Zehen hinein (in die Kammer, um zu sehen), ob er noch schläft.

229. temmin, temmi; —, (temmast), t, —; (temmat), dst, d, d, d, d; temmat; zugeben, über's Herz bringen, wird gewöhnlich mit egh (nicht) verbunden. Ik mâi'l man egh temmi, öödars wul ik di 'ns vân Eagh halp. Ich mags nur nicht t.; sonst wollt' ich dich mal vom Ufer bringen, d. h. dich schlecht fahren lassen.

230. tenrin, tenri; —, (tennart), t, —; (tennart) dst, d, d, d, d; tennart; mit brennbaren Sachen spielen, indem man diese anzündet; abgeleitet von Tennar (Zunder).

231. tiashin, tiashi; —, (tiashast); tiashat; etwas Sehniges mühsam mit den Zähnen auseinander reißen.

232. tjawlin, tjawli; —, (tjawalst), t, —; (tjawalt), dst, d, d, d, d; tjawalt; babbeln. Allit.: Tjiwal, Tjawal, albernes Gewäsch.

233. tikkin, tikki; wie 166; wie 166; 2. Part. tikkat; kitzeln; Dim. kelkin.

234. tiirin, tiiri; wie 166; 2. Part. tiirat, sich den Anschein geben, als wäre man so oder so gesinnt, als fühlte man Schmerz u. s. w. Jü tiiret her üsh wans me uun't Greaf wul. Sie t. sich, als wenn sie mit in's Grab wollte (nämlich am Sarge ihres Mannes, den sie gleißnerisch betrauerte.)

235. tjarlin, tjarli; — (tjirlst) t — (tjaralt) dst, d, d, d, d; tjirlt. 1. leichtsinniger Weise vergeuden; 2. unbedachtsam, gedankenlos reden. Allit.: Tjirrel, Tjarrel!

236. tjirlin, tjirli; — (tjirlst), t — (tjirlt), dst, d, d, d, d; tjirlt; 1. verschwenden; 2. rollen oder rollen machen. Hennaghâid blaft uun a Fangarn; a Skallangar tjirli wech. Geschicklichkeit bleibt in den Fingern; die Schillinge rollen (gleiten) weg.

237. tjüügan, tjüüg; — (tjüügd) 1. mit Aufbietung bedeutender Mittel etwas anschaffen, (uuntjüüg), 2. in Verbindung mit „Ik ꝛc. kaant egh“, nicht im Stande sein, solches Opfer zu bringen.

238. tontlin, tontli; —, (tontelst), t, —; (tontelt), dst, d, d, d, d; tontelt; ein Band aus Garn flechten. (Vergl. 12 und 219.)

239. tralnin, tralni; —, (tralnst), t, —; (tralnt), dst, d, d, d, d; tralnt; als Intr. hinabrollen, als Trans. hinabrollen machen, beides mit dem Nebenbegriff der Schnelligkeit.

240. trebaliarin, trebaliari; wie 166; 2. Part. trebaliarat. Di Dringh tr. her üübh an gotluasen Maniar. Der Knabe plagte sie auf eine gottlose Weise.

241. ualin, uali; wie 166; 2. Part. ualat, mit sein; altern.

242. uasin, uasi; wie 78; 2. Part. uasat; Wasser aus dem Brunnen schöpfen. (Vgl. 78).

243. üübswârin, üübswâri; hat swârat üüb; hat swarad üüb; üübswârat; die Schwere immer fühlbarer werden lassen.

244. ütjpünjagin, ütjpünjagi; ik pünjagi ütj, dü pünjagst ütj u. s. w. wie 3; 2. Part. ütjpünjagt; pfundweise verkaufen.

245. uuwatnin, uuwatni; —, (uuwattenst), (uuwattent), t, t, t; uuwattend, dst, d, d, d, d; uuwattent; Vorwürfe machen.

246. vörbrânen, vörbrân; (vörbrânst), t, —; d, dst, d, d, d, d; vörbrând; verbrennen. (Die 2. Sylbe wird betont.)

247. vöörbrânen, vöörbrân; hat brânt vöör; hat brând vöör; vöörbrând; (im Vorspuk) im Voraus brennen. (Die erste Sylbe wird betont). Vgl. Müllenhoff S. 246 und 570.

248. vörklaamin, vörklaami; wie 166; 2. Part. vörklaamat, mit sein; verklomen, vor Kälte erstarren.

249. vörtuanin, vörtuani; hat vörtuanat; hat vörtuanad; vörtuanat; sich zeigen, erscheinen, zur Nachtzeit oder im Nebel seine Gestalt verändern.

250. vörgungen, vörgung; —, (vörgongst), t, —; (vörging), st, (vörging); vörging; vergehen. (Die 2. Sylbe wird betont.)

251. vöörgungen, vöörgingan; hat gongt vöör; vöörgingan; spuken, im Voraus sich zeigen, mit haben. (Die 1. Sylbe wird betont.) Plattd: vöröben.

252. vörniilin, vörniili; —, ast t, u. s. w. wie 166; 2. Part. vöörniilat; vernichten.

253. vörtöian, vörtöi; —, (vörtöist), t, —; (vörtöid), dst, d, d, d, d; vörtöid, mit Tauen, Ankern ꝛc. ein Fahrzeug festhalten.

254. warpan, warp; —, st, t; (worp), st, worp, —; worpan, Eier legen. An Kriak warpt nian Düüwâiar, die Krähe legt keine Taubeneier.

255. wealtrin, wealtri; —, arst, t, —; art, arst, d, d, d, d; wealtart, wälzen.

256. wreaknin, wreakni; —, anst, t, —; wreakant, wachen, erwachen; Wache halten = wachtin.

257. wretten, wret; —, (wreatst), (wreat), —; (wreat), dst, d, d, d, d, wühlen, auch murren und zanken.

258. wriishen, wriish; —, ast, t, —; (wreash), d —; wreshen, ringen, ausringen.

259. wrâkin, wrâki; — wie 151; wrâkat, seine Unzufriedenheit äußern, aufwiegeln. Ein alter Sühneid fing mit den Worten Wreak! Wreak! (Rache) an.

260. wokkin, wokki, wie das vorige; wokkat, weichen, in die Weiche legen. Wokki man Âiar; dü feest bal Bischük, weiche nur Eier; du kriegst bald Besuch.

261. wollin, wolli; wie 132; wollat, wickeln, umwickeln. A kluuk Mân wollat an Kualsbleed am an Staak, diar hi't Krânkas bispreagh, der kluge Mann (Hexenmeister) wickelte ein Kohlblatt um einen Stock, als er die Krankheit besprach.

262. wolkin, wolki; wie 151; wolkat, walken.

263. wossin, wossi; hat wossat; — d; wossat, es frühlingt; apwossin = auf —.

264. wârskàuin, wârskàui; —, ast, t, —; d, dst, d, d, d, d; wârskàuat, warnen, aufmerksam machen auf eine Gefahr.

265. wechpeglin, wechpegli; die Partikel wech getrennt wie 2; wechpeggalt, heimlich aus dem Hause schaffen oder verkaufen.

266. wöppan, wöp; —, weapst, t, —; wöbt, dst, d —; wöppan, weinen. Vgl. 176.

267. wuugin, wuugi; wie 166; wuugat, sich beschäftigen.

Synonyma.*)

Se'n, sehen, mit dem Gesichtssinn wahrnehmen; lukkin, blicken, anblicken; kekkan, gucken, in verstärkender Bedeutung kiikin; let üüb wat, auf etwas merken; håsin, glüürin, gliisin, pliirin, stiirin, stüürin, stif lukkin, mit Aufmerksamkeit und Anstrengung eine Sache ansehen; plinkin, skemsin, wår wurd, wis wurd. Skemsin ist abgeleitet von Skem, Schatten, und bedeutet „schimmern sehen."

Redensarten: Lukkin as frei, sehen ist frei. A Kåt lukkat eftar a Könnang, Katze — König. Lukki üsh a Kåt uun't Thonnarweddar, Gewitter. Lukki üsh a Kü eftar a nei Baasder, wie die Kuh nach der neuen Stallthür.

Hiaren, hören, harkin, horchen, luurin, lörkin, heawen, mit Anstrengung hören. Neddar (weder) heew noch hiar.

Stirmin, riechen, dishmin, mofkin, stjonkan, stinken. Hat stjonkt üsh an Krengh, es stinkt wie ein Aas (eines Seehunds.) Diar üij at Kualfeat komt, stjonkt kualagh, wer aus dem Kohlfaß kommt, stinkt kohlig. Bluum het an fülk stirmi, Blume heißen und häßlich riechen. Rikmåns Krånkhâid an Årmmåns Pankuukan stirmi fiir, des Reichen Krankheit und des Armen Pfannkuchen riechen weit, d. h. man kümmert sich viel darum.

Smeakan, schmecken. Småkin, beim Essen mit der Zunge schnalzen.

Essen und Trinken. Iidjan, essen; freeden, fressen, verstärkt: frotsin; mömkin, mit geschlossenem Munde; njåmlin, njomlin, Nebenbegriff der Langsamkeit; njömalkin, Diminutivum; knuprin, kåuin, köwkin (Dim.); twetkåuin, wiederkäuen; hapsin, bitjan (beißen), bedlin, nagen; drankan, trinken; küppin, schnell und viel trinken, slobrin, slakkin.

Redensarten: Hi kaan iidj üsh'n Dikkar, er kann essen wie ein Deicher (Deicharbeiter). Wi fing Såsen an Bråsen, wir

*) Die Bedeutung vieler Wörter ergibt sich leicht durch Vergleichung mit anderen deutschen Dialekten; wir beschränken uns daher mehr als in den früheren Abschnitten auf Mittheilung des Stoffes.

bekamen Gesottenes und Gebratenes. Ian Uugh gliisat eftar't Speak, at öödar eft'r a Kual, das eine Auge glotzt nach dem Speck, das andre nach dem Kohl. A Müs as iar sat üsh a Uugan, der Mund ist früher satt als die Augen. Hiats an Wiats, Heißes und Nasses. A Brei waart egh so hiat iidjan, üsh'r apden waart, der Brei wird nicht so heiß gegessen, wie er ausgeschöpft wird.

Gungan, gehen. A Fet tusât, die Füße an die Diele setzen (von Kindern); a Fet skaft, wechseln; treed, tutreed, treten, zu —; löötjin, gängeln; kreppan, loffin (s. Verba 102 u. 113); skridj, schreiten; treblin, trippeln, trebbalkin (Dim.); putjin, abgeleitet von Pfote; stömkin, langsam und kümmerlich gehen; telkin, leise gehen; fartlin, wrötjin, twirlin, boksin, Nebengriff der Unsicherheit und Eilfertigkeit; luupan, reanan, jâgin, störten, sloffin, benskin, râilin, slingrin (skiawlin, abgel. von schief, mit schiefen Beinen) dinglin, danglin, (klotsin, abgel. von Klotz); kloffin, struisin, majestätisch gehen; keurin, spazieren; krânin, sweisin (sweian = drehen); spankin, lankan (mit langen Schritten); strålen (abgel. von Strål, Schritt), snöwlin (Nebenbegriff: öfteres Fallen), wânrin, wandern; tjaskin, tjoskin (auf nassem Boden); hotsin, schwerfällig gehen; hâltin, hinken; homplin, stomlin, stömpalkin (Dim. des vorigen); springan, jompin, hoppin, höpkin, springen, hüpfen.

Redensarten: Hi as egh so laam, üsh'r hâltat, er ist nicht so lahm, wie er hinkt. Hat gongt üsh'n Lüs üübh a Tjârquast, es geht wie eine Laus auf einem Theerquast (langsam). Hü fearst? wie fährst Du! (der Friese fragt nicht: Wie geht's? — Fahren bedeutet zur See fahren.) Diar't Blud egh gongt, diar kreapt at dach, wo das Blut nicht hingeht, da(hin) friecht es doch. (Das Unglück meiner Lieben thut mir leid, wenn ich auch nicht zu ihnen kommen kann.)

Skeeren, schneiden; telgin, schnitzen; fluaan, schinden; flensin (s. oben Verbum 54); tepkin, in kleine Stücke zerschneiden; strebbalkin, in Streifen zerschneiden; kirwin, reemkin, in Riemen.

Plaakin, pflücken; püllin, mit den Nägeln; tiasin, zupfen, auszupfen; kraapin, durch Pflücken ablösen; klawan, kleesin, Verstärkungswort, zusammenpflücken und zusammenbringen.

Hàuan, hauen (mähen); kappin, kappen, fällen; klüüwin, spalten.

Slàuan, schlagen; kluppin, dötjrin, klopfen, stoßen; stuian, kämpfen, ringen; böggin (s. oben Verbum 28); skuppan, sparkan, fuurin, stoßen, fortstoßen.

Spiljan, verschütten; tjarten, fallen lassen; streilin, abgel. von Streilis, Streu; üülin, örten, rüghlin (Heu oder Stroh fallen lassen oder verschwenderisch damit umgehen.)

Fâdin, fassen; grippan, greifen; hennan, mit der Hand auffangen; uuntâst, antasten.

Skiinan, scheinen, Schein verbreiten; blinkrin, glimrin, glinsin, skürnin; dea ham ap, thut sich auf, d. h. hervor. Hat dea ham ap üsh an Kriak uun a Mist, es thut sich auf (hervor), wie eine Krähe im Nebel. Hat skürnt üsh an Flag üübh a Njokswentj, es prangt wie eine Flagge auf dem Mistkarren.

Sköddin, schütteln; sködlin (Dim.), rasten, skompin, skomplin; skalwin, redlin, beewrin, hüdjrin, zittern und beben; rokkan, rükkan, rucken, rücken; wegli, röghli, wackeln.

Schalllaute. Alliterationen. Reime.

Hat süüsat an saangart, es saust und s; (das letzte Wort ist von singen abgeleitet); brüüsin, rüüsin, hüülin, tüütin, lonrin, thonrin, hat knârkat an knâbart, klomrin, poltrin, romlin, nüünin, skromlin, skruppin; piipin, skrikkan; tjirli an tjarli, verlieren, verschütten; drei an swei; bidobbi an bistobbi, bedecken und zudecken; reppan, raaftin, tuutin; ringlin an skringlin; dompin an stompin; borlin an horlin. A Klaak sâit: „Im bar nàu, weesh wat gàu". (Glockensprache).

Vierte Sammlung: Pronomina.

Wie im Deutschen, so ist auch im Nordfriesischen das persönliche wie das bestimmende Pronomen dem bestimmten Artikel aerwandt. Die Bestimmwörter di (der), jü (die), det (das), dön

(die) müssen nämlich die unausgebildeten Formen des Artikels vertreten und werden bald als Artikel, bald als Pronomen gebraucht.

Wie der, die, das und die sich zu
er, sie, es und sie verhalten, so verhalten sich
di, jü, det und dön zu
hi, jü, hat und jo.

Artikel und Pronomen in Verbindung mit dem Substantiv.

Unbestimmt: an Mân, an Wüf, an Letj, Lidj.*)
Bestimmter: a Mân, a Wüf, at Letj, a Lidj.
Noch bestimmter: di Mân, jü Wüf, det Letj, dön Lidj.

Di, jü und det scheint ursprünglich d'hi, d'jü und d'hat gelautet zu haben.

Pronomina personalia.

	1. Person.	2. Person.	3. Person. männl.	weibl.	sächl.
Sing.	ik (ich)	dü (du)	hi (er)	jü (sie)	hat (es)
Dual.	wat (ich u. du)	jat (du u. er)			
Plur.	wi (wir)	jam (ihr)	jo	jo	jo

Zur Verstärkung wird salw, selbst, gebraucht.

Als höfliches Anredewort braucht man I, welches dem deutschen Ihr, aber nicht der friesischen Form für die 2. Pers. Plur. entspricht.

Die Declination dieser Wörter ist sehr einfach. Ik lautet im Dat. und Acc. mi, dü-di, hi-ham, jü-her, hat-ham, wi-üs, jam-jam, jo-jo, wat-onk, jat-jonk. Der Gen. fehlt.

Es ist den nordfr. Dialecten eigenthümlich, daß die persönlichen Fürwörter häufig eine andere Form annehmen, wenn sie dem Verbum nachgesetzt werden. Diese Veränderung besteht darin, daß ik in 'k, dü in 't, hi in ar oder 'r, jü in 's, hat in 't, wi in af oder 'f, jam in am oder 'm und jo in 's verwandelt wird.

Beispiele.

Ik skriiw. Küd 'k man iarst skriiw! Ich schreibe. Könnte ich nur erst schreiben!

*) Ein Mann, eine Frau, ein Kind, Leute; der rc.

Dü kâmst. Kâmst't a Klaak trii? Du kamst. Kamst du um 3 Uhr?

Hi bitâlat. Wan ar man bitâlat. Er bezahlt. Wenn er nur bezahlt.

Jü seid. Seid's man iarst. Sie nähte. Nähte sie nur erst.

Hat spellat. Spellat 't aröön? Es spielte. Spielte es in der Stube?

Wi lewwat lokkalk. Lewwat af man lokkalk. Wir lebten glücklich. Lebten wir nur glücklich.

Jam kiiwat. Huar kiiwat 'm àuar? Ihr zanktet. Worüber zanktet ihr?

Jo tröggalt. Jistar tröggalt 's diar. Sie bettelten. Gestern bettelten sie da.

Es ist keineswegs gleichgültig, ob das Pronomen dem Verbum vor= oder nachgesetzt wird. Im ersteren Fall wird nämlich das Pronomen, im letzteren das Verbum besonders hervorgehoben.

Das reciproke einander lautet ark'öödar.

Pronomina possessiva.

	Sing. in Verbindung mit Subst.			Plur. für alle Geschl.
	männl.	weibl.	sächl. Geschl.	
1. Pers.	man	min	min	üüsh oder üssens.*)
2. Pers.	dan	din	din	jàu oder jammans.*)
3. Pers. m.	san	sin	sin	her oder herrens.*)
w.	her	her	her	
s.	san	sin	sin	

Dual.

1. onkans onkans onkans.
2. jonkans jonkans jonkans.

Aus Höflichkeit wird für dan, din und din die Mehrzahl jàu gebraucht.

*) Uessens, jammens und herrens umfassen gewöhnlich eine größere Mehrheit als üüsh, jàu und her. Diese werden gebraucht, wenn z. B. von einer Familie oder einer Hausgenossenschaft die Rede ist; jene längeren Formen dagegen beziehen sich auf ganze Communen, Völkerschaften u. s. w. Uesh Âtj = unser Vater. Uessens Vöögas = unser Vogt.

Pronomina demonstrativa.

Den deutschen Demonstrativ-Pronomen der, die, das und die entsprechen die friesischen

Sing.			Plur.
männl.	weibl.	sächl.	Für alle Geschlechter.
di	jü	det	dön oder do.

Durch Verschmelzung mit hir (hier) und diar (da, dort) sind folgende Formen entstanden:

Sing.			Plur.
männl.	weibl.	sächl.	für alle Geschlechter.
dihirrams	jühirrams	dethirrams	dönhirrams, dieser ꝛc.
didiarams	jüdiarams	detdiarams	döndiarams, jener ꝛc.

Für dihirrams, jühirrams ꝛc. sagt man auch thas oder das, Plur. thassen oder dassen, für döndiarams: dönnan.

Man vergleiche hiemit die plattdeutschen Formen de hiere, de dare ꝛc.

Als Adverbium bedeutet thas so, also. Ik kaan man Fangar naach thas bügh, man egh so üsh dü. Ich kann meinen Finger wohl so biegen, aber nicht so wie du.

Pronomina determinativa.

Diese sind:

	Sing.			Plur.
	männl.	weibl.	sächl.	für alle Geschl.
1)	di	jü	det	dön
2)	didiar	jüdiar	detdiar	döndiar (ohne Subst. dönnan.)
3)	dissalaw	jüsallaw	detsallaw	dönsallaw.
4)	an sokkan	an sok	an sok	sok
	sok an	sok an	sok an	

1 = der, die, das, die. 2. = derjenige, diejenige ꝛc. 3 = derselbe, dieselbe ꝛc. 4 = solcher, solche ꝛc.

Das sok wird gewöhnlich mit dem unbestimmten Artikel verbunden, der demselben vor- oder nachgesetzt wird. An sokkan = ein solcher; sok an = solch einer.

Pronomina interrogativa.

Diese heißen: wat föör ean? wat föö'r ian? und wat föör'n? Ferner: hokkar? und wat?

Das fr. wat föör ean, — ian, — 'n entspricht sowohl dem deutschen welcher, welche ꝛc. wie dem „was für einer, eine, eines". Hokkar = wer ist für alle Personen gleichlautend und hat keinen Plural.

Der Genitiv von wat föö'r ean, — ian, — 'n wird durch Hinzufügung der possessiven Pronomen bezeichnet; z. B. Wat föör ean san Dring? Wat föör ean sin Wüf? — — sin Biaren? (Knabe, Frau, Kind). Wat föör ian her Mân? u. s. w.

Der Genitiv von hokkar lautet högh? Plur. höghans. Dat. und Acc.: hokkar.

Wat wird wie das deutsche was gebraucht, wenn von Sachen die Rede ist.*) Weddar heißt: welcher von beiden? (Ueber weddar, neddar und eddar s. Conjunctionen.)

Pronomina relativa.

Die nordfriesischen Inseldialecte haben nur zwei relative Pronomen, diar und wat. Diar wird von Personen und Sachen, wat ausschließlich von Sachen gebraucht. Ersteres entspricht dem deutschen welcher, welche ꝛc., Letzteres dem was. Weder diar noch wat werden declinirt.

Didiar, diar diar steant, hea di sâd, wat dü egh wost. Dieser (oder derjenige), der dort steht, hat dir gesagt, was du nicht wußtest.

Pronomina indefinita.

Für das deutsche Jemand gebraucht man im Nordfriesischen Hokkar, für Niemand Neaman. Jedermann heißt Arkanean = Jeder Eine. Man heißt ham oder (nach dem Verbum) 'am. (Dativ u. Acc. gleichlautend.) Eddar heißt: jeder von beiden.

*) Das Wort wat hat verschiedene Bedeutungen. Wat? wat hed man wat Wat? Wat wel jam dach wishi, dat wat so wât san, dat wat wat ütjreegni kön. Was? wir beiden hätten nur etwas Verstand? Wir beiden wollen euch doch zeigen, daß wir beiden noch im Stande sind, daß wir etwas ausrechnen können.

Hokkar heißt im Gen. högh, Neaman Neamans, Arkanean Arkaneans. Der Genitiv von ham (man) heißt mans.

Ham hea naach me mans Ànj tu dun. Man hat genug mit seinem Eigenen zu thun.

Eigenthümliche Bildungen sind: at üüshen, at jàuarn, at herren, resp. in unserm, eurem, ihrem (Hause.) Ebenso heißt at onkans und at jonkans resp. in dem uns beiden, euch beiden gehörigen Hause. Dieses at wird auch mit Eigennamen verbunden, z. B. at Petars, bei Peters. At Smas, bei Schmieds, at Preastars, bei Predigers. At Hööw, in der Kirche (ursprünglich wohl: am Hofe — des Gottes, der Götter).

Wimannang heißt ich und meines Gleichen; jammannang, du und deines Gleichen.

Beispiele: Diar jam at üüshen wiar, wiar wi at jáuarn, an diar jam t'üs kâm, wiar wi al at herren. Als ihr in unserem (Hause) waret, waren wir in eurem (Hause), und als ihr nach Hause kamet, waren wir schon in ihrem (Hause.)

Fünfte Sammlung: Numeralia.

1) Bestimmte Numeralia.

Cardinalia.

Diese geben Antwort auf die Frage: Hü völlan? (wie viele?) und lauten: ian, tau, trii, fjàuar, fiiw, seaks, sööwan, âcht, njügan, tjiin; elwan, twâlaw, tràttanj, fjàuartânj, fiftânj, seakstânj, sööwantânj, âgitânj, njügantânj, twuntagh;

ianantwuntagh (21) tauan ꝛc.; dörtagh (30), fiartagh (40); föftagh (50), söstagh (60), sööwantagh (70), tachantagh (80), neegantagh (90), hunnart (100);

hunnart an ian ꝛc.

tauhunnart, triihunnart ꝛc.

düüsen (1000), düüsen an ian ꝛc.

Das Zahlwort ian (eins) heißt ean, ian und ian, je nachdem es mit einem männl., weibl. oder sächl. Substantiv verbunden wird.

Einfach, zweifach, dreifach ꝛc. heißt: enkalt, dobbalt, trewwalt ꝛc.

Einmal, zweimal ꝛc. = iansi oder iansis,*) tweisi oder tweisis, triisi oder triisis u. s. w.

Zweimal heißt auch tweiàuar Das erste Mal = a iarst Taagh oder at iarst Feer; auf Sylt: Di jest Lop. Mehrmalig = flaaksis oder flaaksi.

Von Zwei (tàu) ist abgeleitet Twanlang, Zwilling; von Drei (trii) Drillang, Dreiling; von Sechs (seaks) Seakslang, Sechsling, d. h. der sechste Theil einer fingirten Münze, die Döötjan (3 β vorm. Crt.) genannt wurde.

Ein halber, eine halbe, ein halbes = an hualwan, an hualaw und an huulaw.

Ein Drittel heißt an Tråden oder an tråd Pårt; ein Viertel an Farndial oder an fjuard Pårt; ein Achtel an Agandial oder an åchst Pårt.

Ordinalia.

Diese heißen: a oder di, jü, det iarst, öödar (Sylt: tàust), tråd, fjuard, fifst, seakst u. s. w. (Die Endung st vertritt die deutsche Endung ste.)

$1\frac{1}{2}$, ean an an hualwan, ian an an hualaw, ian an an hualaw, resp. in Verbindung mit einem männl., weibl. oder sächl. Substantiv; auch öödarhualaw (anderthalb); abgekürzt: öödarlaw.

$2\frac{1}{2}$ = tau an an hualwan (s. oben $1\frac{1}{2}$) oder trådhualaw; abgekürzt trådlaw.

An Trådhalwan = ein früheres Dritthalbschillingstück.

An Fjàuar, an Fiiw, an Àcht, an Twålaw, an Twuntag = eine Vier, Acht, Zwölf, Zwanzig (nämlich -Schillingstück.)

Redensarten.

Ean Rok an ean God. Ein Rock und Ein Gott.

Ean an öödar, der Eine und der Andere.

An slacht Müs, diar man ian Haal hea; eine schlechte Maus, die nur Ein Loch hat.

---

*) Abgekürzt: ans. Kom ans juart! Komm einmal her!

Hi as vân a iarst Lânj egh borsten, er ist von der ersten Lüge nicht geborsten.

An Wedwüf her iarst Mân mut altidj üübh Baasel dânsi; der erste Mann einer verheiratheten Wittwe muß allzeit auf dem Tisch tanzen. Sinn: Er wird bei jeder Gelegenheit gelobt.

Di gud Ferrang sin iarst Wüf sliawart, jü öödar reampt, jü trâd leat ham me't någalt Luragh gung; des guten Föhringers erste Frau machte lange Stiche (wenn sie ihres Mannes Kleider flickte), die zweite noch längere, die dritte ließ ihn mit dem bloßen Schenkel (Lende) laufen.

Wan a Schep iansis uun a Kual weesen hâ, kems bal a öödar an trâd Taagh; wenn die Schafe Einmal im Kohl gewesen sind, kommen sie bald zum andern und dritten Mal wieder.

Oeödar Lidj, öödar Wetten; andere Leute, andere Sitten und Gebräuche.

Di ean Beedlar kann egh vördreegh, dat di öödar vöör Dör steant; der eine Bettler kann nicht vertragen, daß der andere vor der Thür steht.

Jarst fang, do fluai; erst fang, dann zieh das Fell ab.

Hat as ian Biir, sâd jü Gus, an do ging jü vân a Njokstâl tu't Ecdelsil; es ist Ein Bier, sagte die Gans, und so ging sie vom Misthaufen zur Jauchrinne.

Tàu Ealen ütj ian Stak; zwei Ellen aus einem (und demselben) Stück. (Zwei Menschen gleicher Gesinnung.)

An Tröghal hea egh mannar üsh tàu Earnar; ein Bettler hat nicht weniger als zwei Gewerbe. (Er ist nicht mit einer Gabe zufrieden.)

Räthsel. 1. **Tàubian slueh Fjàu'rbian me Triibian**; Zweibei schlug Vierbein mit Dreibein. (Mädchen, Schemel, Kuh). 2. **Fjàu'r witjskorteldukkat Faamnan luup eft'r arköödar an fu'rköödar egh fâd.** Wörtlich: Vier weißbeschürzte Mädchen laufen nach einander und kriegen einander nicht zu fassen. (Die Flügel einer Windmühle.)

An Wüf kaan onnar Skorteldúk muar wechbring, üsh söówan Hingstar tji kön; eine Frau kann unter der Schürze mehr wegtragen, als sieben Pferde ziehen können.

Das Wort hualaw (halb) lautet in einzelnen Verbindungen hualwar; z. B. A Flag sten hualwar Staak, die Flagge war halbwegs auf den Stock hinaufgezogen. Ebenso hualwar Tidj, halbe(r) Zeit, nämlich Fluthzeit.

Sylter Dialect:

(Die Ordnungszahlen von eins bis neun.)

Di jest di kumt, di tàust di gaid,
Di tread set tö vortellen,
Di fjaard jerd, wat di üdder seid
Di fifst di kooped Brellen,
Gud saakst di fóört waat ön sin Skelt,
Diar hi di soowest ek vortelt,
Di aagst, di es en Skreier,
Di niigenst set üüp Aier.

2) Unbestimmte Numeralia.

Die Allheit nach Maaß und Zahl wird bezeichnet durch allas, alla, altamàl, hial, hialantàl, arka, arki und arkanean; negativ: nean und nian, niks, nant und nantangh. Verschiedene Grade einer Mehrheit als Maaß- oder Zahlbegriff bezeichnen: högh und höghan, som und somman, flaak und flaakan, mannang und mannangean, auch ünmannang, völ und völlan, muar und muaren, enkalt und enkalten, nööghan und wat.

Beispiele.

Hi hea allas döörbraacht, er hat Alles durchgebracht.

Alla gud Dingan san trii, alle(r) gute(n) Dinge sind drei.

Diar alla Paanen an Potten bislakki wal, feit at leetsten Splinjar uun a Tong; wer alle Pfannen und Töpfe belecken will, kriegt zuletzt Splitter in die Zunge.

Wan a Hemmal fealt, do lei wi'r altamâl onnar; wenn der Himmel fällt, liegen wir allzumal darunter.

Hi hea uun a hial Wearelt ambi weeshen, er ist in der ganzen Welt umher gewesen.

Sin Gud as hialantal wech; diar wânt nü nant üsh

Staak an Pöösh. Wörtlich: Sein Gut ist ganz und all weg (dahin); es fehlt nun nichts als Stock und Beutel (zum Betteln).

Arka Bok an öödar Hok! Jeder Bock (in) einen andern Stall. (Kinderspiel.)

Arkan sin Anj, do's Neaman bidrânj; jeder sein Eigenes, so ist Niemand betrogen.

Arkanean skal san ânj Seak tu Mallen dreegh; jeder soll seinen eigenen Sack nach der Mühle tragen.

Diar nian Jil as, diar's a Dönnar, an diar völ as, diar's ar tweisis; wo kein Geld ist, da ist der Teufel, und wo viel ist, da ist er zweimal.

Hat's nean holtnan Drillang wearth; es ist keinen hölzernen Dreiling werth.

Diar nant as an uk niks weesh wal, di as tweisis nant; wer nichts ist und auch nichts sein will, der ist zweimal nichts.

Grat Theenkan, an nantangh beaft; groß denken und nichts dahinter.

Högh Ringhlar Istarbinjs mâgi a Kual egh feat; einige Scheiben Wurst machen den Kohl nicht fett.

Diar wiar Höghan aröön an Höghan afuurd; es waren einige (Leute) in der Stube und einige (Leute) außerhalb derselben.

Som Vöglar mei her ânj Neast egh mâgi, einige Vögel mögen ihr Nest nicht machen.

Wortspiel in einem alten Sprichwort: Wan do Somman det wost, wat do Somman snâkad vân do Somman, do wiar do Somman uk laangh so gudwen egh me do Somman, üsh do Somman san me do Somman. Wenn die gewissen Einigen das wüßten, was die gew. Einigen sprächen von den gew. Einigen, so wären die gew. Einigen auch lange nicht so gut Freund mit den gew. Einigen, wie die gew. Einigen sind mit den gew. Einigen.

Flaak Lidj, mehrere Leute. Ik siigh Flaakan, ich sah Mehrere.

Hü mannang Uugh hea ham vel tumâgat uun det Hemmalsweddar; wie manches Auge hat sich wohl geschlossen in dem Himmelswetter.

Mannangean, diar Atj an Mâm egh harki wul, maast at Kualawskan harki; mancher (manch Einer), der Vater und Mutter nicht gehorchen wollte, mußte dem Kalbfell gehorchen.

Uenmannang Skeb, wörtlich: unmanche (wenige) Schiffe.

Völ Keer, **völ** Haadbreeghan; viel Wahl, viel Kopfbrechen. (Viel Wahl, viel Qual.)

Ean Vöggal nun a Paan as beedar üsh **völlan** uun a Locht; ein Vogel in der Pfanne ist besser als viele in der Luft.

Muar wal muar hâ; mehr will mehr haben.

Hi hea egh **muaren**; er hat nicht mehr(ere) —.

Enkalt Lidj, einzelne Leute. **Enkalten** san kimman, Einzelne sind gekommen.

Letjat Jil, wenig Geld. Diar wiar man **Letjatan** àu'r, es waren nur Wenige übrig.

Jil an Böddar **naach**, Geld und Butter (d. h. Güter) genug. (**Nööghan** ist der Plural von Genug. Ik hâ nööghan se'n, ich habe genug Einzelne — viele Einzelne — gesehen).

Wat Guuds, etwas Gutes. Wat as beedar üsh **nant**, etwas ist besser als nichts.

In folgenden Redensarten regieren die unbestimmten Zahlwörter völ, muar und naach den Genitiv: völ Wals, viel Willens, große Freiheit; muar Mâns, mehr Mannes; Mâns naach, Mannes genug; Tidjs naach, Zeit (Gen.) genug, d. h. früh genug.

Sechste Sammlung: Präpositionen.

Die nordfriesischen Präpositionen heißen: am (um, an), àuar (über, während), àuarvöör (gegenüber), at (bei), bi (bei, an), ban — bannan (binnen, innerhalb), bütj — bütjan (außer, außerhalb), beaft (hinter), dööor (durch), eat (an, zu), estar (nach), eewan (neben), fööor (für), jin — uunjin (gegen, entgegen), laang (Postposition entlang), laangs bi (längs), mad (plattd. mank, unter, zwischen), nâist (nächst), me (mit), me samt (sammt), onnar (unter), sant (seit), sannar (sonder, ohne),

teskan (zwischen), troch (durch), tu (zu, nach), üübh (auf), uun (in, an), uunjin (entgegen), vån (von), vöör (vor), wiljart (während).

Beispiele. (Größtentheils Redensarten und Sprichwörter).

Jar wurd a Duaden triisi trinj am a Sark drånj, iars bigreewan wurd; früher wurden die Todten dreimal um die Kirche herum getragen, ehe sie begraben wurden.

So witj am't Haad üsh an kalkatan Woch, so weiß (blaß) am Kopf (Gesicht) wie eine gekalkte Wand.

Am an Juar, über's Jahr.

A Rin hingat àu'r't Haad, der Regen hängt über dem Kopfe.

Àu'r Wontar aran, während des Winters zu Hause.

Diar steant an Bågh üübh arka Eagh vån't Lua, lik àu'rvöör ark'öödar, es steht eine Baake an jeder Seite des Wattstromes, einander gegenüber.

At Smas as nant tu hålin, bei Schmied's ist nichts zu holen.

Diar bångh as, sleapt bi*) Woch; wer sich fürchtet, schläft an der Wand.

Hi hea't ban Hun; er hat's binnen der Hand, d. h. er hat seinen Lohn schon empfangen.

Bannan trii Dår walt't ham wishi, innerhalb dreier Tage wird sich's zeigen. — Bandiksbuat, Binnendeichsboot.

Hat sluch bütj a Gassang; es schlug über (eigentlich: außer) die Vermuthung hinaus, d. h. es schlug fehl.

Bütj Dünham, außerhalb der Dünen (am Strande); bütj Lun, außerh. Landes. Bütj Flet, jenseit des Baches.

A ual Knecht steant beaft di, diar iasagt; der alte Knecht (Teufel) steht hinter dem, der schwört (eigentlich: eidet).

Hi hea't beaft a Uaren üsh Fistar; er hat's hinter den Ohren wie Fäuste, d. h. faustdick.

---

*) Die Präposition verdrängt sehr oft den Artikel, steht also unmittelbar vor dem Substantiv. Dieß ist namentlich in adverbialen Ausdrücken der Fall.

Hi witj vöör egh, dat ar beaft lewwat; er weiß vorne nicht, daß er hinten lebt.

Witj bi Suart steat miast uf, Weiß bei Schwarz sticht am meisten ab.

Döör an döör vol Ewwal an Jaragh, durch und durch voll Schalkheit und Bosheit.

Diar's nant eat ham, es ist nichts an ihm.

Làchi egh eat ual Lidj, lache nicht über alte Leute (verhöhne sie nicht).

Vàdar eat det Biaren, Gevatter zu dem Kinde = des Kindes.

Grip ans eftar a Muun, greif einmal nach dem Monde.

Hi smat eftar a Skink me'm Màragh, er wirft nach dem Schinken mit einer Wurst.

Det Wrak sat eewan Stiandealam, das Wrack sitzt (im Sande) neben dem Steinthal.

Stealst föör ham, do könst uk föör ham hingi; stiehlst du für ihn, so kannst du auch für ihn hangen.

Luup ans me a Nöösh jin an Staalp, lauf einmal mit der Nase gegen einen Pfeiler, Ständer. (Das Dach der alten friesischen Häuser ruhte auf Ständern.)

Jibbi'ns jin an Bàghaan; sperr den Mund einmal auf gegen einen Backofen, (d. h. versuch's einmal mit einem Gewaltigen zu rechten!)

Ham mut'r apjin — uunjin, man muß da gegen an.

Jü kàm mi uunjin, sie kam mir entgegen.

Bi Wài laang, den Weg entlang; bi Eagh laang, den Rand entlang.

Keuri laangs bi a Kànt, spazieren am Ufer.

Hat san egh altamal Evanjillin; diar san uk Epistlar mad. Es sind nicht lauter Evangelien; es sind auch Episteln darunter. (Es ist nicht Alles wahr, was er sagt.)

Mad at Skööl, unter der Schaar.

Ik hà'r nant mad, sàd jü Wüf, diar jü't hial Thàrap tuuphingat hed; ich habe nichts dazwischen, sagte die Frau, als

sie (durch Zwischenträgerei) das ganze Dorf zusammengehängt (im g. D. Zwietracht angerichtet) hatte.

Nâist a Schürt at Bossaruuntji, nächst dem Hemde die Unterjacke.

Ham kaan'n slàu me'n Stre, dat ar't bliiw leat; man kann ihn schlagen mit einem Strohhalm, daß er's unterläßt.

Vörünlokkat me Mân an Müs, verunglückt mit Mann und Maus.

Me Guuden an me Jargham, mit Gutem und Bösem. Me Staak an Pöösh, mit Stock und Beutel. Me Skun an Sköömas, mit Schande und Schaam. Me Spiit an Huuchmud, mit Hohn und Hochmuth (aufgenommen). Me hardar Hun, mit harter (härterer) Hand. Me mannar Möit, mit geringerer Mühe.

Onnar't Lun, wörtlich: unter's Land, d. h. auf Kosten des Landes. Hi at di onnar, wörtlich: er ißt dich unter (du bekommst zu wenig).

Ik san egh onnar a Han breat; ich bin nicht unter der Henne gebrütet (nicht mehr abhängig von Andern.)

Hi thear egh onnar a Tong klapt weesh; er braucht nicht unter der Zunge geschnitten zu werden; (ist beredt genug.)

Sant Piadarsdâi krânk an ringh, seit Petritag krank und elend.

Brük din Rocht, man sannar Bocht; brauch dein Recht aber ohne Bucht, d. h. ohne Umwege.

Hi vörkuupat Brallen sannar Gleas, er verkauft Brillen ohne Glas.

Ham fea egh lacht an Stak Meet sannar Knaak, man bekommt nicht leicht ein Stück Fleisch ohne Knochen.

Binàud üsh teskan Holt an Buark, beklommen, wie zwischen Holz und Rinde.

A Kü maalkat troch a Hols, die Kuh milcht durch den Hals.

Troch uun Köögham, Busham rc., durch in (hinaus nach) Küche, Stall rc.

Mag ik anmaal troch Hölkan gaan?
Hölkan is verbrochen.

Womit?

Mit an Steen, mit an Been ꝛc.

(Kinderspiel. Die Reime sind hier wie in mehreren fr. Kinderspielen halb friesisch, halb plattdeutsch.)

Hi bant an Ris tu san ânj Eers, er bindet eine Ruthe für seinen eigenen Hinteren.

Hat as lung tu Lâbh, sâit jü Gus an lukkat iin uun Thuash. Es ist weit zur Labe, sagt die Gans und guckt in den Brunnen.

Tu Fer, tu Sal, nach Föhr, Sylt.

Ham kaan neaman fardhar lukki üsh tu a Tesh; man kann Keinen weiter sehen, als bis zu den Zähnen.

Tu burghar Hun, zu borgender Hand, auf Borg.

Uebh Baasel, ü. Ealdagh, ü. Böörtji, auf Tisch, Feuerheerd, Börtchen (ohne Artikel.)

An Schâsentaar sâit: „De Geld hät, de geit fort!“ an do flaagh hi wech me'n holtnan Drillang üübh a Stört. Ein Käfer sagt: „Wer Geld hat, der geht fort!“ und darauf flog er weg mit einem hölzernen Dreiling auf dem Schwanze. (Eitle Prahlerei).

Wi sat üübh Drüggan; wir sitzen auf dem Trockenen (leiden Mangel.)

Diar komt di Jüt üübh sin Holtskur; da kommt der Jüte auf seinen Holzschuhen (von groben Leuten gesagt.)

Hat frist so lacht üübh ual Hâial, es friert (gefriert?) so leicht auf altem Hagel.

Jü sat üsh Parl uun't Gul, sie sitzt wie die Perle im Gold.

Diar san breeghan Potten uun alla Lunnan, es sind zerbrochene Töpfe in allen Ländern.

Diar me a Diiwal gudwen as, di kaan sâcht uun Heal kem; wer mit dem Teufel gut Freund ist, kann leicht in die Hölle kommen.

Sât nian Lüs uun a Schist, setz keine Läuse in den Pelzrock.

An Kaak, diar Hongar starft, skal uun Ealdagh bigreewan weesh; ein Koch, der vor Hunger stirbt, soll im Feuerheerd begraben werden.

Hi as ap, iar a Diiwal Skur uun hea; er ist auf (aufgestanden), ehe der Teufel Schuhe anhat.

Uun Eagh kem, an's Ufer kommen.

Ik wal di uunjin kem, ich will dir entgegenkommen.

Van Thaank staarw Smas Kåt, vom Dank (vom Danken) starb des Schmieds Katze.

Hi leapt 'r vån üsh a Huur vån't Jong, er läuft davon wie die Hure von ihrem Kinde.

Wat witj a Büür vån Sawarån? Was weiß der Bauer von Saffran?

Hi snåkat van Oeödarlidj, an sin Anj lukkat ham iin àu'r a Dör; er spricht von anderen Leuten, und sein Eigenes blickt ihm über die Thür herein.

Wat witj a Kåt van Piadarsdåi? Was weiß die Katze vom Petritag?

Wåri di vöör dönnan, diar God tiakant hea; hüte dich vor denjenigen, die Gott gezeichnet hat (vor Krüppeln).

Hat as'r nü vöör, hat mut döör; es ist nun davor, es muß durch.

Hi kluppat egh vöör jü Dör, diar'r iin wal; er klopft nicht vor der (an die) Thür, wo er hinein will, d. h. er ist falsch.

Wiljart jü dundi wiar ꝛc., während sie thuend war (im Begriff, es zu thun); wiljart a Klaak slugh, während die Uhr schlug.

Ableitungen, Zusammensetzungen, ähnlich und gleichlautende Wörter. Bemerkungen.

Am. Amsliak, Umschlag, Abortus, auch Masgung.

Amgung, Umgang, ansteckende Krankheit.

A Küdj amsteegh, die K. umstechen (weiter schicken) beim Pfänderspiel. Amtian (am det Jan, um das Eine), eigends; amhåli, umwenden (zurückfahren); amkiar, umkehren; ammarki, ummarken (taxiren); Ammarkstars, Taxirer; am-

kemman, zurückkommen. heimkehren; me't blank Sâil weddar amkem, mit dem blanken Segel wieder zurückkommen (unverrichteter Sache ꝛc.); ambi, umher.

Àuar. Àuardâdagh, verschwenderisch, — hâid, Verschwendung. Àuarmân, Uebermann, Meister.
àuarbun, überhand; àuarkemman, überkommen, verschmerzen; àuarian, überein; àuarâl, überall; di àuarmuar, der obere; àuarslàuan, überschlagen; àuarsâten, übersetzen und übersetzen, wie im Deutschen. Àuar heißt auch Ufer.

Bi. Bigliknis, Beispiel, Gleichniß; bistunnen, beistehen; binâi, beinahe; nâist an bi, ungefähr. (Sylt: Bisprug, Einsprache, Einrede); bitem leat, gewähren lassen, plattd. beteemen.

Ban. A Banholtar, a B. san gud, die Binnenhölzer sind gut = im Innern steht's wohl, auch innerlich gesund; Banbuurd, innerhalb Bordes (Schiffersprache); Gegensatz: Bütjbuurd; bannarmuar und bütjarmuar, Comparativ von innere und äußere; bannan — und bütjan Diks, innerhalb und außerhalb des Deichs. Det bant nant = daraus wird nichts.

Döör. Döörgung, Durchgang (-fall); döörsteat Kraam, durchstochener Kram, verabredeter Betrug; döörgâns, durchgängig.

Eftar. Eftargears, Nachmahd; Eftarmaddi, Nachmittag; Eftarfrâgh, Nachfrage.
Eftart = nachher; eftark, zurück. Jü Klaak as alta eftark, diese Uhr ist zu spät.

Eewan. Eewanhen, immer; e. heißt auch langsam und eben (schlicht); eewanst, so eben, vor Kurzem. Üübh eewan Slachten, plattd.: op eben Slich, auf einmal.

Föör. Föörspreegh, Fürsprache.

Laangs. L. me oder bi a Woch, längs mit oder bei der Wand; àuar laangs, über längs, der Länge nach. Laang heißt lange; lungh = lang.

Mad. Madlbam; Dorf auf Föhr, das mittlere Dorf; Madlunsia, das mittelländische Meer; Meddelre, mittlere Reihe;

Maddelslach, Mittelsorte; Maddi, Iarmaddi, Eftarmaddi, Mittag, Vor- und Nachmittag; Madthâlham (viell. Mad uun Ålham, mitten im Ganzen), Vordiele, auf Sylt Taal genannt. Mât = Genosse. Minghan = mengen.

Me. Hat's mi me, es ist mir mit (genehm); Melishaghâid, Mitleid; mefu'n, mit bekommen; medun, mitgeben; — hual me —, mithalten; menemman, mitnehmen.

Onnar. Di onnarmuar, der untere; Onnarbâd, Unterbett, skörtj, — jacke; — boks, — hose; — pei, — rock; — kop, — schüssel; — lap, — lippe. Hi hea't laangh onnar ham hed, er hat's lange unter sich gehabt, d. h. den Keim einer Krankheit rc.; o. a Mas, während der Messe (des Gottesdienstes); onnarfet smitj, zu Boden (unter die Füße) werfen; onnartroch, unter durch. O. bedeutet bisweilen: hart an.

Tu. Tubruadh, Zubrod; tukimman, zugekommen (geboren); tuhualen, stille halten; — kemman Weadansai, künftigen Mittwoch; — sâten, aufziehen; — fleian, zurichten (den Tisch decken); tupâs, zu Paß.

Üübh. In Verbindung mit anderen Wörtern lautet üübh ap (auf) = Aplaat, Obertheil eines Kleides; Apskrâlang, Schrecken; aphâlin, anstimmen; apdrüghin, auftrocknen.

Uun lautet in Verbindung mit anderen Wörtern iin und in (in); Ingiweid, Eingeweide; Iingud oder Iingüüdar, bewegliche Habe (Eingut). Skilj uun = Schuld an.

Im Hause = uun Hüüsh;*) in das Haus = iin uun't Hüs (in's H. hinein). Auf dem Dache = üübh 't Thâgh; auf das Dach: ap üübh't Thâg (hinauf auf's D.) Vor der Thür = vöör Dör; vor die Thür: ütj vöör Dör (hinaus vor rc.)

Die Wörter ap, ütj, deel (plattd. daal), hen (hin) u. a. werden mit den Präpositionen verbunden, wenn eine Bewegung nach einem Ziele ausgedrückt werden soll.

---

*) Hüs lautet in einigen Verbindungen Hüüsh. Z. B. âu'r Hüüsh, im Hause umher; at Hüüsh, zu Hause.

Adverbiale Ausdrücke.

Bi Dâi, bi Nâcht, bei Tage, bei Nacht; bi Tidj, zu rechter Zeit; tu Nuadh, zur Noth; bi Nuurdh, bi Uast, bi Süüdh, bi Wâst, im Norden, Osten ꝛc., bi Hun, zur Hand. (Artikel fehlt).

Zusammenziehungen: biarköödar — bi arka (oder arki) öödar —, bei einander; teskiin — teskan iin —, zwischen ein, bisweilen; ütjuf — ütj uf —, hinaus; üübhuf — üübh uf — (dar-) auf los; üübhuun — üübh uun —, (dar-) auf an; altumets — al tu mets —, zu wiederholten Malen.

Siebente Sammlung: Adverbia.

1. Adverbia der Qualität und der Weise.

a) concrete: gud, gut; ringh, slacht, schlecht; rocht, recht; vörkiard, verkehrt; deegh, tüchtig.

b) abstracte: so, netso, likso und alikso = so, grade so, ganz so, also; öödars (früher uddars), anders; üsh, als und wie; liküsh und aliküsh, gleichwie; thas, so — wird gebraucht, wenn der Redende das Wie durch Zeichen deutlich macht —; sodennang, plattd. sodennig.

2. Adverbia der Intensität.

Hial, hialantal, ganz, g. u. gar; volankemman, völlig; alta, zu, allzu; naach, genug; man eewanst, nur eben; temmalk, ziemlich; üübt Huugst, höchstens, am H.; uun't oder föör't Miast, meistens; uunt Manst, wenigstens; nâist an bi, beinahe; binâi (nur in Verbindung mit egh — nicht) = ganz u. gar nicht; amantrent, ungefähr; bal, fast und bald; knâp, kaum; man, nur.

3. Averbia der Quantität.

a) Des Maaßes und des Umfanges: völ, viel; muar, mehr; letjat, wenig; naach, genug; wat, etwas; hial, ganz; uunt Gihial, im Ganzen, überhaupt; tum Dial (neuere Form), theils.

b) Der Zahl: hualaw, halb; miastendials, meistentheils; iarst, tuiarst, erst, zuerst; diarefter, darnach; diarüübh, darauf; tuleetst, at leetsten, zuletzt; enkalt, dobbalt, trewwalt (s. Zahlw.)

4. Adverbia des Raumes.

a) Abstracte Raumpartikeln sind: uf, uun, ütj, bi, troch, vöör, am, tu (s. Präpos.), resp.: ab, in, aus, bei, durch, vor, um, zu.

b) Ein Verweilen an einem Orte bezeichnen: àuarâl, überall; huar, irgendwo (auch wo); nochhuaren, nirgends; hir, diar, hier, da (dort); baawan, oben; onnar und bineeden, unter; bannan, binnen; diarüübh, diaràuar, diaruun, diaronnnar, diarmad = darauf, darüber, darin, darunter, darunter (plattd. daarmank); daseagh, öödareagh, diesseits, jenseits; üübh a rocht — und üübh a lacht Eegh, rechts und links; onnàrwâi, unterweges. Eigenthümliche Formen sind: aran, zu Hause (auch at Hüüsh); aröön, in der Wohnstube; afuurd, draußen im Hause (außerhalb der Wohnstube.)

c) Eine Bewegung oder Richtung im Raume wird ausgedrückt durch: widj, weit; fiir, fern; wech, weg; trinjam, rings; diarvân, daher; diarhen, dahin; hjuart oder juart, her, hierher; ütj, hinaus; iin, herein, hinein (uun in Verb. mit Verb. = in die Stube herein oder hinein); vöörütj, bealtütj, vorwärts, rückwärts; deel, hinunter.

5. Adverbia der Zeit.

a) einen Zeitpunkt oder Zeitraum bezeichnen: ans, einmal, einst; do, dann, damals; (jü Tidj = derzeit); nü, nun; iar, früher, sonst, ehemals; eftart, nachher; al, schon; noch, noch; bal, bald; (tukemman Wegh = in der künftigen Woche); neis, neulich; kurtalk, kürzlich (vor Kurzem); san't, seit, seitdem; uun't Jarst, anfangs (eigentlich: im Ersten) dâlangh, jistar, mâren, heute, gestern, morgen. Zusammensetzungen: iarjistar, vorgestern; àurmâren, übermorgen; bi Dâi, bi Nâcht, an Dâiam, an Nâchtam ꝛc. = bei Tage, bei Nacht, des Tags, des Nachts ꝛc. (s. das alphabetische Verzeichniß).

b) eine Zeitdauer: steedagh, stets (beständig), altidj, allzeit; laang, lange; kurt, kurz; nimmar, nie; gidüüragh, andauernd.

c) Eine Wiederholung in der Zeit: seltan, selten; willams, bisweilen; aaft, oft; mannangsis, manchmal; weddar, wieder; altumets, dann und wann.

6. Adverbia der Modalität.

a) Affirmative: ja, jâdach, jawel, jawas, was, waraftagh, resp. ja, jadoch, jawohl, ja gewiß, gewiß, wahrhaftig (wahrlich) u. a. (s. Verz.); wel, zwar, wohl; würralk, wirklich; seekar, sicherlich, was an seekar, gewiß und sicherlich.

b) Negative: nân, nândach, verstärkt: nândachan = nein, nein doch; egh, was egh, nicht, gewiß nicht. Eine eigenthümliche Form ist giddat, welches Wort in einzelnen Verbindungen dem deutschen „keineswegs" entspricht.

Beispiele: Hat waart jo wel beedar? Nân, hat giddat, es wird ja wohl besser? Nein, keineswegs. Jü hea't Di dach jo wel sâd? Nân jü giddat, sie hat's Dir doch ja wohl gesagt? Nein, sie g.. (In den meisten Fällen drückt giddat ein „wie könnte man das erwarten!" aus). Sprichwort: Jâ an dachan an gid duugh egh, ja und doch und g. taugen nicht.

c) Interrogative: do, wel, nü, of, denn, wohl, nun, ob.

d) Potentiale: wel, jo wel, welnâi, wohl, ja wohl, wohl nah' = wahrscheinlich; vörlicht, vielleicht.

e) Optative: dach, doch; wan — dach, wenn doch; dat — dach, daß doch.

f) Imperative: kurtütj, kurzaus, durchaus; vööral, vor allen Dingen; ju an ju, schlechterdings.

Zur Verstärkung bedient man sich des Wortes gràusams. Man sagt nicht nur: gr. ringh, gr. slacht, gr. bösh (grausam schlecht, böse 2c.), sondern auch: gràusoms gud, gr. net, gr. swet (grausam gut, nett, süß 2c.).

Beispiele der Comparation.

gud, beedar, best, gut, besser, am besten.
flitjagh, flitjaghar, flitjaghst. fleißig u. s. w.

pront, prontar, prontast, erhaben u. s. w.
tâlt, tâltar, tâltst, unsicher (stehen) u. s. w.
pal, pallar, palst, sicher (stehen), u. s. w.
gàu, gàuar, gàust, geschwind u. s. w.

Zur Verstärkung: üübt Bâst, allarbâst, am besten, allerbest; at Allarmiast, a Allarleetst, das Allermeiste, der Allerletzte.

Adverbia und adverbiale Ausdrücke nebst Redensarten und Beispielen.

alta, allzu. Alta gud as Arkaneans Nar; allzugut ist Jedermanns Narr. Diar alta leedh komt, fant an vörslöödan Dör; wer zu spät kommt, findet eine verschlossene Thür. A Kât mâi naach Fask, man jü as alta bângh her Fet wiat tu mâgin; die Katze mag wohl Fische, fürchtet sich aber (ist zu bange) ihre Füße naß zu machen.

aleewan, beständig.

anstuns, anstehends, d. h. gleich. Weal nü anstuns karki! willst (du) nun gleich gehorchen!

ambi, umher. Hi kollagt ambi vöör Lidjs Dörren; er k. (s. Verbum 83) umher von den Thüren der Leute.

at leetstan, zuletzt. Ik hed at l. egh an drüghan Triad üübh mi; ich hatte zuletzt keinen trockenen Faden an mir.

àur Sommer, Harwst, Wontar, Wos, während des (gegenwärtigen) Sommers, Herbstes ꝛc.; à Sommer, Harwst ꝛc. au'r, während des Sommers; an Somram, Harwstam ꝛc., im Sommer ꝛc.; ji Sommar ꝛc. diesen Sommer ꝛc.; tu a Sommar, zum Sommer ꝛc.

at öödar Juars, in einem früheren Jahre. Sylt: it üdder Dais, an einem früheren Tage.

ap, hinauf. Hat gongt ap an deel; es geht auf und nieder. Aplukki, aptreapi, aufstehen, auftreppen (— steigen.)

bal, bald. Bal alta grat, fast zu groß. Ai Strikkan bigant nü bal; das Austerstreichen wird nun bald angefangen.

daarluks, gleich, sogleich. Auf Sylt: daalkenst.
Sylter Dialect:

Di Koffi es rogt dalkenst klaar
Ik haa uk jit wat Fletten
En Sokker-Bötterskiiw sa raar,
Dit fo wü uk noch betten.

(Koffi, Kaffee; jit, noch; Fletten, Sahne; S.-B., Zuckerbutterbrod; betten, gebissen (verzehrt.)

dålangh, heute. Bi Dåi, bei Tage; an Dåiam, des Tags; tu dåik, für täglich; daiålks, täglich. Hat het dålangh: Kusjki! Kuskji! an måran:. Kü! Kü! Es heißt heute: Kühchen! Kühchen! und morgen: Kuh! Kuh! — Diar at Sönnandåis-Kluadar tu dåtk uunhea, komt bal so fiir, dat'r Hallagh an Wirk likhadennangh gongt. Wer die Sonntagskleider für täglich anhat, kommt bald so weit, daß er an Fest- und Werktagen gleich geht.

desjaaringh, in frühern Jahren, Sylter Dialect.

Desjaaring bild's jam uk wat iin,
En da gings üt tö friien
Me lennen Boksen, wid bi Biin
En weaben Knapesiien.

(Boksen, Hosen, weaben, aus W. — grobem Zeug; Kn. Jacken.)

diar, da, dort. Wortspiel: Didiar, diar diar steant. Derjenige, der dort steht. Sprichw.: Hi as üsh Jins Tatten: diar'r komt, blaft'r sallen; er ist wie J. T, da, wo er kommt, bleibt er sitzen.

deel, hinunter, unten, herab. Diar deel uun't Liaghans finj jal onk; da unten in der Niederung findet ihr Beide uns Beide. (Dual.)

eadar, früh. E. an leedh, früh und spät. Diar ham bidreegh wal, mut e. üübh a Bian; wer ihn betrügen will, muß früh auf die Beine (aufstehen.)

eewanst, so eben. Jàu Åtj hea hir e. weeshen; euer Vater ist so eben hier gewesen. Ik kaant man e. feel; ich kanns kaum merken (fühlen).

eftart, später. Jam kön iarst Teelen vörtel an eftart Blinj Maam spelli; ihr könnt zuerst Mährchen erzählen und später Blindekuh spielen.

emsk, gleichzeitig. Jo gingh e. wech, sie gingen ꝛc. E. ham = gleichzeitig mit ihm. Lok an Uenlok kem egh e.; Glück und Unglück kommen nicht zu gleicher Zeit. Uesh Åtj an üüsh Mam an jàu Åtj an jàu Mam hâ e. bradlappat; unser Vater und unsere Mutter und euer Vater u. s. w. haben zu gleicher Zeit ihre Hochzeit gefeiert. Jo kem man, wan Sam an Muun emsk skiin (alte Redensart). Deutsch: Die kommen nur, wenn Sonne und Mond zugleich scheinen, d. h. beim schönsten Wetter.

fiir, fern. Hi as f. wech, er ist weit weg = er hat's im Bösen weit gebracht. Compar.: f., fardar, fardarst. Uun a Fiirhans, in der Ferne; vân Fiirhans, von Ferne, aus der Ferne. Di nâiarmuar, di fardarmuar, der nähere, der entferntere. Hat as alta fiir kimman; es ist zu weit gekommen (schon zu weit gediehen).

gàu, schnell, geschwind. Diar g. wat eandt, uk g. wat skeant; wer schnell etwas zu Ende bringt, auch — schändet.

gidüüragh, beständig, fortwährend. Jü jâmart g., sie wehklagt ꝛc.

griishlik. Dieses Wort ist eigentlich unübersetzbar. Es wird nur annähernd übersetzt durch „gleißnerischer Weise." Jü hööbat üübh her Mân san Duas, an diar'r Tishangh kâm, dat'r duad wiar, do wöp's g.; sie hoffte auf den Tod ihres Mannes, und als die Nachricht anlangte, er sei todt, weinte sie g.

hal, gerne. Compar.: h., leewar, lefst. Diar h. Brei mâi, snâkat völ vân Graat; wer gern Brei mag, spricht viel von Grütze. Leewentshol bedeutet im Sylter Dialect: für mein Leben gern.

hialantâl (hial an âl), ganz und gar; h. verkiard, ganz und gar verkehrt.

hiamalk, heimlich; h. an eebanbâr, h. u. offenbar.

hir, hier. Thiini mi h., thiini mi diar! An Thiinar bi arki Hun; diene mir hier, d. mir da! Ein Diener bei jeder Hand.

huar, wo; nochhuaren, nirgends. H. as din Jil blewwan? Wo ist dein Geld geblieben? — Ik hâ hâm nochhuaren sen, ich habe ihn nirgends gesehen.

hü, wie. H. wiar det? wie war das?

hjuart, her; hen, hin.

Letj Faaman kom ans hjuart tu mi!
Köm hjuart, ik wal Di'ns kleebi.

ja, ja; janaach, ja gern; jâdach, ja doch, verstärkt: jâ dachan; jawel, jawohl; jawas, ja gewiß. (Sylt: Wijaa! = ja, warum nicht?)

iar, ehe, bevor, früher; iar an bivöör, ehe und bevor. Kom egh iar ik kant an klâr san; komm nicht früher, eh ich fix und fertig bin. Diar an Traal wurd skal, mut üübh an Hingsthiar teskan a Tinjar van an Huuchfurk dânsi, iar't krassant waart, ein Kind, das eine Zauberin werden soll, muß auf einem zwischen den Zinken einer Heugabel ausgespannten Pferdehaar tanzen, ehe es getauft wird. (Alter Aberglaube). Iansis oder ans, einmal. „Diar wiar ans an Mân" bigan a ual Teelen, „Es war einmal ein Mann" beginnen die alten Mährchen. Ans heißt im Sylter Dialekt: jens.

jistar, gestern; iarjistar, vorg.; jistrinj (zusammengezogen aus jistar Inj) gestern Abend; iarjistrinj, vorg. A.; j. Mâran, gestern Morgen.

jit, noch, Sylter Dialect. — Worte einer Mutter an ihre Töchter:

Diar 1 jit Waams en Uelken fööord
En taagt ek om wat wennen,
Da feal dit Aarber mi tö Bööord
En Waagin bi min Spennen.

(Uelken, Kopfbed. der kl. Kinder; tö B. zu Theil.)

jüst, just, gerade. Diar san j. so völlen, üsh ik brük; es sind g. so viele (da), als ich gebrauche. Ik hâ j. nant me ham uun San; ich habe g. nichts mit ihm im Sinn. Jü kaan j. Spunkan se; ju hed 'n Hâtj am't Haad, diar's tu kam. Sie kann g. Gespenster sehen; sie hatte eine Haut 2c., d. h. wurde auf der Glückshaut geboren.

klakluas, jählings. K. ütj a Wearlt, j. aus der Welt.

klâr, fertig. Allit.: kant an klâr; von k: klârin, eine Sache aus einander setzen.

knâp, genau, scharf; Sylt: knap hiir, scharf hören; sonst bed. k. kaum. Knâp an naach, k. genug; aber Jo hed at k.; sie lebten in dürftigen Umständen.

likkaft. Die Nachsylbe kaft entspricht dem deutschen — haft; lik = gleich, also gleichhaft, sogar. Hi hed ham l. föör an rikkan Mân ütjjiwwan; er hatte sich sogar für einen reichen Mann ausgegeben.

likkawel oder a l., gleichwohl. a l. egh harki, gleichw. nicht gehorchen.

likkadennangh oder a l., einerlei. Jo mâgi't l., sie machen es auf einerlei Weise.

leed, spät; üübh leedar Eagh, wörtl.: auf späterer Seite = ziemlich spät.

letjam, leise, von letj (klein), wie grattam, laut, von grat (groß) abgeleitet.

mârlang, diesen Morgen; ji Mâren, heute Morgen; an Mârlam, des Morgens; jistar Mâren, gestern Morgen. An Injam eadar tu Bâd, an an Mârlam eadar wedd'r ap as a Hannan her Wiish; am Abend früh zu Bett und des Morgens früh wieder auf ist die Weise der Hühner.

median oder medians, gleich. Medians as a Mân; Apsküüwan hea di Hingar skeeban. Gleich ist der Mann; Aufschieben hat der Henker geschaffen. (Sprichwort).

a miast Tidj, a lingst T., d. meiste Zeit = gewöhnlich, d. längste Zeit. A Aribar komt a miast Tidj uun Marts Muun; der Storch kommt gewöhnlich im März. Diar uun Twannang gongt, hea hir a lingst Tidj weeshen; wer als Doppelgänger erscheint, ist die längste Zeit hier gewesen, stirbt bald. (Alter Aberglaube.)

nâi, nahe. Nâibi, n. an naach, so fiir üsh nâi, nahe bei, nahe genug, so fern wie nah; nâiar an fardar, näher und weiter; ham namt at man alta nâi, man nimmt sich's zu nahe. Nâiti = Nähe.

nâistanbi, nahe zu, fast; n. naach, fast gar (gekocht).

nagraads, nachgerade, Sylter Dialect. Hat uud n. Tid, es wird n. Zeit.

nochhuaren, nirgends. N. tu finjan, n. zu finden; n. weeshen, n. gewesen; n. vörteld, n. erzählt.

neis, neulich. Hea a Post n. wat Neis braacht? hat die Post n. etwas Neues gebracht? — Ik hâ neis tu (me) ham diald, ich habe neulich zu (mit) ihm gesprochen.

nimmar, nie, Sylter Dialect: oller. Jü faid höm o. muar tö sen; sie bekommt ihn nie wieder zu sehen.

önnertwesken, (Sylt) s. uunteskan.

pal, fest, Gegentheil von wackelig. Dön ual iakin Baas'lar me'n Skåbh onnar sten p.; die alten eichenen Tische, unter deren Platte ein Schrank war, standen fest.

pront, erhaben, majestätisch, mit Eleganz. Hi least so p. üsh an Preastar, er liest so p. wie ein Prediger; p. gung, p. gehen.

rocht, recht und richtig. Diar r. dea, thear egh bång weesh; wer recht thut, braucht sich nicht zu fürchten. Det as r. reegant, das ist richtig gerechnet. Dü skust di man r. apfeer, du solltest dich nur recht (wie sich's gebührt) aufführen.

rikkalk, reichlich, auch naach und wel. R. völ dronkan, reichlich (viel) getrunken. Naach so gud und wel se gut, wohl so gut (besser als —).

sant, seit, seitdem. Jü söörat s. Lâchtmesklünj, sie kränkelt seit Lichtmeß; hi hea'r s. egh weeshen, er ist seitdem nicht da gewesen.

sâcht, plattd.: sacht. Hi kaan s. lachi, er kann wohl lachen. Jo kön s., die können's treiben.

skian, viel versprechend. Hat leit so sk. tuup, wörtlich: es legt so sk. zusammen, d. h.: der Anfang verspricht viel.

sennerlik, besonders, Sylter Dialect.

steedagh, stets, beständig. St. an gidüüragh, stets und andauernd.

tâlt, wackelig, s. pal. Di Skeemalk steant so t., der Schemel steht so wackelig.

as, so, also (sieh: so). Der Redende zeigt dem Angeredeten, wie.

trinjambi, rings, rings umher. Wiedingharder Dialect: trinambai. „Frasch san wi trinambai, schnaake, as't Hart üs säit, san wat liktu." (Pastor Chr. Feddersen).

tuânj, zu Ende. As't egh bal t? Ist's nicht bald vorbei?

tunant, zu nichte.

tuup, zusammen. (Sylt: töhop d. h. zu Hauf.) T. werki, z. arbeiten; tuuptrål, zusammendrehen.

turocht, zurecht; t. halp, zurecht helfen; t. magi, — machen. Hat komt wel weddar t., es kommt wohl wieder —. T. bügh, z. biegen.

turagh, zurück. Rücklings = raghlaangs. A Wânj mut fardar t., der Wagen muß weiter zurück.

uunteskan, inzwischen, unterdeß. Sylt: önnertwesken, wörtlich: unterzwischen. „Uunteskan as a Heal (Hölle) ham was, so was üsh di, diar'r al uun as." (Altes Lied).

ünvörwachtal, unerwartet. Hi kåm ü. tüs, er kam unerw. nach Hause.

ünvörwâns, unvorsichtigerweise, wider Willen. Wi bleawh ü. üübh a Reewal satten; wir bleiben rc. auf der langgestreckten Sandbank sitzen, nämlich mit dem Schiffe.

üübh Steedh, auf der Stelle, gleich; üüb St. a Dör ütj! gleich zur Thür hinaus. Tu Steedh = zur Stelle; uf St. = von (aus) der Stelle.

üüp en Raak, auf's Gerathewohl. (Sylter Dialect.) R. ist abgel. von rågin, treffen, angehen. Hat rågat di nant, es geht dich nichts an.

vörbi, vorbei. Wat v. as, det as v., was vorbei ist, ist vorbei.

vörjiiws, umsonst, vergebens. Ean v. a Kaast du, Einem umsonst die Kost geben; vöörjiiws leppen, vergebens gelaufen.

vörlicht, vielleicht.

vörål, vor allen Dingen. Lukki v. rocht tu, sieh vor allen Dingen recht zu.

wech, weg. „Wech vån a Wön'gar smok, man Frinj!" Wörtlich: Weg von den Fenstern hübsch, mein Freund. (Bruchstück eines alten Liedes, welches dem bei Firmenich, Ger-

maniens Völkerstimmen I, 104 und dem schwedischen bei Arwidsson, Svenska Fornsanger III, 155 entsprach.)

wel, wohl (vielleicht) und wohl (gut). Diar as w. Neaman; es ist wohl Niemand da.

Biwâri wel, wat ik di du!
Kleam feast tuup, leat Neaman se. (Pfänderspiel.)

welnâi, wohl nahezu, wohl gar. Diar hed w. Freaman üübh det Skap weeshen, es waren wohl gar Fremde auf (in) dem Schiffe gewesen.

wiljart, während, unterdeß. Wiljart jü'r me dundi wiar, während sie damit beschäftigt (wörtlich: thuend) war.

waraftagh', wahrlich, wahrhaftig. Det's w. an ringan Vöggal, diar sin ânj Neast egh mâgi kaan; das ist w. ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest nicht machen kann.

warentagh, entspricht waraftagh.

Bemerkungen.

Vööruun heißt voran; vööruf voraus.

Jin und uun sind genau zu unterscheiden; iin bedeutet herein und hinein; uun dagegen in, in der Bedeutung: darin enthalten.

Ambi entspricht dem Deutschen umher, während herum durch trinjam bezeichnet wird.

Diar — da — verbindet sich mit den meisten Präpositionen zu Einem Worte, verliert aber, wenn der Sinn der Rede nicht verlangt, daß es besonders betont werde, die beiden ersten Buchstaben, lautet mithin ar oder 'r. Beispiel: Wat weal dü diarme? Was willst Du damit? — nämlich gerade mit diesem Gegenstande; aber: Wat weal ar (oder 'r) me? = Was willst du damit? (nämlich mit dem Dinge machen.)

Die häufig vorkommende doppelte Verneinung ist eine Verstärkung der einfachen.

Achte Sammlung: Conjunctionen.

Die nordfriesische Sprache ist bei weitem nicht so reich an Conjunctionen wie die hochdeutsche, möchte jedoch einen größeren Vorrath an ächten wie an unächten Bindewörtern aufzuweisen haben, als die plattdeutschen Mundarten an der Ost- und Südgrenze des nordfriesischen Sprachgebiets. Uebrigens hat das Nordfriesische in den Formen wie im Gebrauch der Bindewörter seinen germanischen Character bewahrt und steht auch rücksichtlich des Satzbaues dem Deutschen näher als irgend einer anderen verwandten Sprache.

Die Inseldialecte sind reicher an Conjunctionen als die friesischen Mundarten des schleswigschen Festlandes. Die Wörter weddar, neddar, nochweddar, weddar — of u. a drücken die feinsten Beziehungen aus, und der schlichteste Friese bedient sich derselben mit der größten Sicherheit und Gewandheit. Ich habe übrigens Nichtfriesen gekannt, die 20 Jahre und länger auf einer Frieseninsel gelebt und täglich mit Friesen verkehrt hatten, aber gleichwohl nicht im Stande waren, das weddar von dem nochweddar oder dem of zu unterscheiden.

Rücksichtlich des Gebrauchs der Fügewörter ist die friesische Grundlage der plattdeutschen Mundart der Bewohner des Amtes Husum und der Vogtei Schwabstedt unverkennbar. Mehrere Ortsnamen in dieser Gegend (Fresendelf, Rantrum) scheinen ebenfalls fr. Ursprungs zu sein.

Aechte Conjunctionen sind:

an, und. Wortspiel: An Han an an An; ein Huhn und eine Ente. Sprichwort: Ånj Swöb an fream Hingstar; eigene Peitsche und fremde Pferde.

of, oder und ob. Redensart: Höffalkhâid hâ'k egh liard; hat het hir: Weal dü of skal ik? Höflichkeit hab' ich nicht gelernt; es heißt hier: Willst du oder soll ich? — Frâgi 'ns, of 'r diar weeshen hed; frag' einmal, ob er da gewesen. Lukki'ns ütj, of't uk al ütjeabat; sieh einmal hinaus, ob es auch schon ausebbt.

skaans oder alskaans, letzteres zur Verstärkung, entspricht dem deutschen obgleich. Ik wal't dach sâi, alskaans dat at nant halpt; ich will es doch sagen, obgleich es nichts hilft (helfen wird.)

dat, daß. Redensart: Slàu di stöönkat Dringh, dat'r Thes spütjat; schlag den ungezogenen Knaben, daß er Zähne spuckt. A Kü wal egh wed, dat's Kualw weeshen hea; die Kuh will nicht wissen, daß sie Kalb gewesen ist.

man, aber, allein, sondern, auch: nur. Wortspiel: Man at Jil as man so man bi man Mån; aber das Geld ist nur so spärlich bei meinem Mann. Sprichwort: Wi lewwi wel bi ean God, man egh bi ian Tidj; wir leben wohl bei einem Gott, aber nicht bei einer Zeit.

hü, wie. Sâi medians, hü dat at aram as; wörtlich: sag gleich, wie es darum ist, d. h. wie die Sachen stehen.

hüwel, verstärkt alhüwel, wiewohl. Alhüwel dat at nant holpen hea, skeal ar dach Thaank föör hâ, wiewohl es nichts geholfen hat, sollst du doch Dank dafür haben.

uk, auch. Diar völ eant, uk völ skeant; wer viel beendigt, der schändet auch viel. Det wiar uk an Bükkatan! Das war auch ein Dicker (Bauchiger)! nämlich eine Lüge.

wan, wenn (auch wann). Ik kem, wan't uk Spikkarn rintj; ich komme, wenn es auch Nägel regnen wird.

so — so, so — so.

„So mannangh Bludsdrööbh üsh'r vân her spruungh,
„An Bâi di Reddar al lik —
„So mannang Wâkslaacht skal'r àu'r her brân; —
„Iargh uun Dâns,
„Stolt an süüwarlik.“

(Aus der alten Ballade „Bâi an a Reddar“, (der Bai [Knappe?] und der Ritter), wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert).

üsh, als. Hat's beedar, bi'n Ualan tu sküllin, üsh bi'n Jongan tu hüülin; plattd.: Dat is beeter bi'n Olen (Ehemann) to schuulen, as bi'n Jungen to huulen.

Anfügende Conjunctionen

Hierher gehören: an, uk, sowel — üsh (verstärkt alliksowel üsh), egh allian — man uk, weddar — noch, (neddar — noch), nochweddar, weddar — of weddar. *)

Hiats an Wiats, Såsen an Bråsen; Heißes und Nasses, Gesottenes und Gebratenes.

Diar't sidj hea, di leat at uk sidj hingi; wer's lang hat, läßt es auch lang hangen (von Kleidern gesagt).

Nü hå ik liksowel an Snår, üsh man Nâibar; nun hab' ich ebensowohl eine Schwiegertochter, als mein Nachbar.

Hi hea egh allian völ Wats, man hi brükt at uk; er hat nicht allein viel Verstand (Gen.), sondern er gebraucht ihn auch.

*) Die Formen weddar und nochweddar sind aus eddar, d. h. jeder von beiden, und dem verneinenden noch entstanden. Das altdeutsche Frage-Pronomen wedar (welcher von beiden, — auf Föhr: wellar) wird im Nordfriesischen ebenso gebraucht, wie im Altdeutschen; nochweddar ist das altdeutsche nihuedar, d. i. keins von beiden und lautet abgekürzt neddar.

Beispiele.

(Weddar [wellar] als Frage-Pronomen.)

„Beest dü wel tjimman man Brullar allian?
„— An Bâi di Reddar al lik —
„Wellar weal dü, Meed of weal dü Wiin?
„Iaragh uun Dåns,
„Stolt an süüwerlik.‘‘

(Aus einer alten Ballade im Osterlandföhrer Dialect.)

(Eddar.) Diar hå jat eddar an Skallang; da habt ihr Beiden jeder einen Schilling.

(Neddar.) Diar fea'm neddar Hiats noch Wiats; diar waart Ean neddar Sattan noch Stunnan beeden. Da (dort) bekommt man weder Heißes noch Nasses; da wird Einem weder Sitzen noch Stehen geboten.

Neddar kul noch warm, needar heew noch hiar; weder kalt noch warm, weder erhorchen noch hören.

(Weddar — noch.) Hi witj weddar, wat'r sâi, noch wat'r swiggi skal; er weiß weder, was er sagen, noch was er schweigen soll.

Nach dem Dual steht eddar und nochweddar; mit Verben und Adjectiven verbindet man neddar; weddar — noch verbindet sowohl einzelne Wörter als ganze Sätze mit einander.

Hi witj weddar (neddar) Bu noch Ba; er weiß weder Bu noch Ba.

Weddar Feedar noch Muddar, noch Sastar of Bruddar; weder Vater noch Mutter, noch Schwester oder Bruder.

Jat ha't nochweddar den, Keiner von euch Beiden hat's gethan.

Ik witj egh, weddar'k man Baashdarânj lâpi of weddar'k an deelsmitj; ich weiß (noch) nicht, ob ich meine — hölzerne — Hinterwand flicke, oder ob ich sie niederwerfe (abbreche).

Fortsetzende Conjunctionen.

Diese heißen: iarst, do, eftart, tuleetst (at leetstan), föör't iarst, föört öödar 2c.

Sprichwort: Iarst fang, do fluai; erst fange, dann zieh das Fell ab.

Sprichw.: Hat het iarst „Kusji! Kusjki!" an do „Kü! Kü", wan 'am's bi a Hurnar hea. Es heißt erst Kühchen! Kühchen! und dann Kuh! Kuh! wenn man sie an den Hörnern zu fassen hat.

Iarst mâd'r egh muar lâchi, do mâd'r egh muar snâki, an tuleetst mâd'r egh muar lewwi; zuerst mochte er nicht mehr lachen, darnach mochte er nicht mehr sprechen, und zuletzt mochte er nicht mehr leben.

Föör't iarst mutst dü wed, wat dü weal, föört öödar, of dü't trochsât könst; für's Erste mußt du wissen, was du willst, für's Zweite, ob du es durchsetzen (zu Ende führen) kannst.

Uun't iarst oder iarstan, auch iarst uun, heißt „anfangs" und muß von „föör't iarst" genau unterschieden werden.

Entgegengesetzte Conjunctionen.

Man, dach, alikwel, aber, doch, gleichwohl.

„Entweder — oder" wird durch „— of —" ausgedrückt, auch durch „weddar — of."

Ik küd di völ laragh du, man ik mâi't egh temmi; ich könnte Dir viel Böses thun, aber 2c. Hi skal egh, man hi wal. — Sprichwort: Völ Luupars, man letjat Kuupars; viel Läufer (Gaffer) aber wenig Käufer.

Sprichwort: Uesh leewar God höfkat*) laangh; man wan'r tuslâit, do jaft at wat; unser lieber Herrgott droht lange; aber wenn er zuschlägt (dreinschlägt), giebt's was.

Hi as üüb't Iaragh hial bidiiwat,
Alikwel ment hi feast an was,
Dat ham grat Uenrocht weddarfeart,
Wan ham san Hööbh tu Nantangh geart.
(Altes Lied).

Sprichw.: Bügh of breegh; biegen oder brechen, d. h. entweder biegen ꝛc.

Ham witj egh, weddar'm ar eat lâchi, of'r àur wöp skal; man weiß nicht, ob man darüber lachen oder weinen soll.

Ortsbestimmende Conjunctionen.

Diese heißen: diar, huar, diar(hen), huar(hen), da, wo, dahin, wohin.

Jü kâm, diar ik kant an klâr wiar, sie kam, als ich fertig und bereit war.

Hi lep wech, diar hi siigh, dat Mam höfkat; er lief weg, als er sah, daß (die) Mutter drohte.

Witjst uk, huar bilunnagst; wörtlich: weißt du auch, wo du belanden wirst, d. i. wie das Ende sein wird?

Hi steant noch, diar ar alleewan stennan hea; er steht noch, wo er immer gestanden hat.

Huar dü hengongst, diar gung ik uk hen; huar dü blafst, diar bliiw ik uk. Din Laanslidj san min Laanslidj; an dan God as man God. Huar dü starwst, diar sterw ik uk, diar wal ik uk bigreewan weesh. (Buch Ruth, I, 16, 17.)

Huar weal dü hen kem, wan a Skâi apsteatst an at Lâcht ütjblest? Wo willst (wirst) du hinkommen, wenn du den Löffel aufsteckst (nämlich an die Wand) und das Licht dir erlischt?

---

*) Das Verbum höfkin bedeutet drohen mit der Hand; drohen im Allgemeinen heißt trüüwin.

Zeitbestimmende Conjunctionen.

Uesh, uunteskan, diareftar, eftart, iar, sant, wiljart, üsh (bis), iar'n bivöör, wan; als, inzwischen, darnach, nachher, ehe, seit, während, ehe, bevor, wann.

A Freskan vân alla sööwan Hiarden wiar klâr tu kriigin, üsh Abel kâm; die Friesen von allen sieben Harden waren kampfbereit, als Abel kam.

Abel wul eftar sin Skeb tu, am dat'r nean Kâns siigh, a Freskan onnarfet tu fun; uunteskan wiar't Eab wurden, dat'r sin Skeb egh brük küd. Abel wollte sich auf seine Schiffe flüchten, weil er keinen Ausweg sah, die Friesen zu besiegen; unterdeß war die Ebbe eingetreten, so daß er seine Schiffe nicht brauchen konnte.

Sprichw.: Hi wal fle, iar'r Jüggan hea; er will fliegen, ehe er Flügel hat.

Sprichw.: Hat mut Swin riin, iar Arkan an Bars feit; es muß Schweine regnen, ehe jeder eine Borste erhält.

Sprichw.: Smitj nian fül Weedar wech, iar rian weddar heest. Gieß kein schmutziges Wasser weg, ehe du reines wieder hast.

Sprichw.: Ham mut a Hud egh laft, iar'm a Mân sjocht; man muß den Hut nicht heben, ehe man den Mann sieht.

A Reddar uun Borgsham Borragh hed arkan Dâi an öödar Kü üübh a Wal, sant Waldemar föör a Borragh lâi. Der Ritter hatte jeden Tag eine andere Kuh auf dem Wall, seit W. mit seinen Kriegern die Burg belagerte.

A Salrangh Wüfhööd lonnart deel vån a Dünnar, wiljart a Sweed dundi wiar a Baas'lar tutufleian. Die Sylter Weiber stürzten von den Dünen herab, während die Schweden damit beschäftigt waren, die Tische zu decken.

Jo maast so laangh teew me hàuan, üsh a Töögas kimman wiar; sie mußten mit dem Mähen warten, bis der Vogt gekommen war.

A Klaak bigant egh, iar'n bivöör't Lik tu sen as; die Glocke fängt nicht an (zu läuten), bevor man die Leiche (den Leichenzug) sehen kann.

Hat gongt'r üübh luas, wan alla söövan Flaggan üübh Büürmânswâi wei; es geht darauf los, wenn (wann) alle sieben Fahnen auf dem Bauermannswege wehen.

Vergleichende Conjunctionen.

So, likso, netso, üsh, liküsh, verstärkt liiwarliküsh, so, ebenso, als (wie), gleichwie.

Sprichw.: So dü deest, so dü feest; so (wie) du thust, so empfängst du auch.

So üsh at Minsk at uunthingt, so ânjacht at uk; so wie der Mensch es anfängt, so endigt es auch.

Likso ruad üsh a San apsteant, likso ruad as a glamman Heal, thaagt jü Wüf, diar her salw ambringh wul, an kiard weddar am. Ebenso roth wie die aufgehende Sonne ist die glühende Hölle, dachte die Frau, die sich selbst umbringen wollte, und kehrte wieder um.

„Ik wul, dat Arkan wiar, üsh (liküsh) ik san, sannar das Keeden" sâd di hallagh Apostel Paulus. Apostelgesch. 26, 29.

Sprichw.: Hi hea't, liküsh jü Bridi, diar siad föör a Uſhâlar, ihm geht's, wie jener Braut, die der Abholer sitzen ließ.

Proportionale Conjunctionen.

So völ muar, um so mehr, a — a, je, je, al eftar, je nachdem.

Sprichw.: A eargar Skelm, a beedar Lok, je ärger Schelm, je besser Glück.

Sprichw.: A muar'm uun an Skeet reert, a dollar'r stjonkt; je mehr man in einem Dreck rührt, desto ärger stinkt er.

Sprichw.: A muar Masgonnars, a beedar Lok; je mehr Neider, desto besser Glück.

Dü weal Luan fu, al eftarüsh dü'l mâgast; du wirst Lohn bekommen, je nachdem du's machst.

„Je nachdem" wird auch durch al eftarpâs ausgedrückt.

Causale Conjunctionen.

Diaram, darum; fragend: huaram? warum? Ferner: dat, daß; âu'r dat, weil, auch: am dat; öödars, sonst; wel, hüwel, wiewohl.

Hi ment at gud me di, diaram mutst dü uk smok harki; er meint es gut mit dir, darum mußt du auch fein gehorchen.

Ik mâd naach wed, huaram? ich möchte wohl wissen, warum?

Iari Veedar an Muddar (oder Âtj an Mam), dat at di wel gung mâi an dü laangh lewwast uun det Lun, diar a Her, dan God, di dea. (1. Mos. 20, 12.)

An tu Adam sâd hi: Àu'r dat dü harkat heest din Wüf her Steam an iidjan heest vân-di Buum, diar ik di vân bifeald: Dü skeal'r egh vân iidj; — vörfluchl weesh a Eakar am dan wal, me Kommar skeal dü di'r üübh neeri so laangh üsh dü lewwast. (1. Mos. 3, 17).

Dü mutst rocht brük, wat dü heest, öödars waart at di nimman; du mußt recht gebrauchen, was du hast, sonst (anders) wird es dir genommen.

Wel heest dü egh beedar wost, man hat's dach vörkiard, oder: hüwel dü't egh beedar wost heest, as't dach vörkiard. (Im 1. Satz entspricht „wohl" dem deutschen „freilich", im 2. heißt hüwel wiewohl.)

Modale Conjunctionen.

So — dat, so — daß; üsh wan, als wenn, wie wenn.

Mâgi din Werk so, dat Neaman 'r wat üübh tn sâian hâ kaan; mach' deine Arbeit so, daß Niemand etwas daran auszusetzen haben kann.

Werki, üsh wan Beedagin nant holp, an beedagi, üsh wan Werkin nant holp. Arbeite, als wenn Beten nichts hülfe, und bete, als wenn Arbeiten nichts hülfe.

Bemerkungen.

Die Conjunction do dient dazu, einen dem Umstandssatze nachgestellten Hauptsatz einzuleiten, entspricht also dem deutschen „so".

Beispiele in Sprichwörtern:

Bitj a Nöösh uf, do as at Aantliat skeant; beiß die Nase ab, so ist das Antlitz geschändet.

An Hingst kaan snöwli üübh fjàu'r Bian, do kaan lacht an Minsk üüb tàu; ein Pferd kann straucheln auf vier Beinen, so kann leicht ein Mensch auf zweien.

Rintj at üübh Ean, do dript at üübh di Oedar; regnet es auf den Einen, so tropft es auf den Andern.

Hedst dü mi jistar hüürd, do hedst mi dålangh hed; hättest du mich gestern gemiethet, so hättest du mich heute gehabt.

Wan ik „Sch—ü—ü!" sâi, do men ik alla Hannan; wenn ich „sch—ü—ü!" sage, so mein' ich alle Hühner.

A Kü sâit: Du jam mi Faadar,
Do skel jam Maalk hå üsh Aadar;
An du jam mi Stre,
Do skel jam nian Maalk se.

Die Kuh sagt: Gebt ihr mir Heu,
So sollt ihr Milch haben wie Buttermilch;
Und gebt ihr mir Stroh,
So sollt ihr keine Milch sehen.

Das friesische am dat entspricht sowohl dem deutschen „weil", wie dem „denn".

Iar schließt wie das deutsche „ehe" zugleich den Sinn des Lieberthuns oder Lieberwollens in sich; bivöör (bevor) bezieht sich auf eine der Handlung nahe oder unmittelbar vorangehende Zeit. Häufig werden aber iar und bivöör (ehe und bevor) mit einander verbunden.

Statt „einestheils — anderntheils" oder „einerseits — andererseits" wird zuweilen „iandials — öödardials" und statt „theils" tum Dial gesagt, wobei jedoch zu beachten ist, daß diese Formen dem Deutschen nachgebildet sind. Im Friesischen wird „theils — theils" durch höghan — höghan (einige) oder somman — somman ausgedrückt. (S. Unbest. Zahlw.).

„Zwar" heißt wel (wohl); das durch wel ausgedrückte „zwar" kann aber nicht durch Vorsetzung des hü oder alhü verstärkt werden, wie das einräumende „wohl."

Das mit „sondern" (man) nahe verwandte „vielmehr" heißt auf Nordfr. hü völmuar, wie vielmehr, oder einfach hü.

Wan jam do, diar jam dach iaragh san, alikwel jammans Jongan Guuds du: hü völmuar wal jammans Veedar uun Hemmal Guds du dönnan, diar ham bad? (Matth. 7, 11).

Das der Conjunction nachgesetzte persönliche Fürwort ik, dü, hi, jü, hat, wi, jam, jo wird häufig in 'k, 't, 'r, 's, 't, 'f, 'm, 's verwandelt, wenn der Redeton auf dem Verbum ruht, bleibt aber unverändert, wenn das Fürwort besonders hervorgehoben werden soll. Unmittelbar nach man, dach und an steht jedoch immer die längere Form des Fürworts.

Beispiele:

...., of hi wal heißt: ob er (und kein Anderer) will.
...., of'r wal heißt: ob er will (also nicht unfreiwillig handelt).
...., dat jü kâm heißt: daß sie käme.
...., dat's kam heißt: daß sie käme.

Auch das Adverbium diar, da, wird zu ar und 'r zusammengezogen; z. B.: Ik liaw naach, dat 's 'r me klâr waart; ich glaube wohl, daß sie damit fertig werden wird. Ham kaan jà naach wed, dat 'm 'r nant fea; man kann ja wohl wissen, daß man da (dort) nichts bekommen wird. — Würde man hier statt 's jü, statt 'm ham und statt 'r diar sagen, so würde der Friese also nur einen annähernd richtigen Sinn damit verbinden und außerdem die Ausdrucksweise sehr schwerfällig finden.

Dem deutschen „auch nicht" und „daß nicht" entsprechen resp. uk egh und dat egh.

Eftar üsh und eftar pâs sind genau zu unterscheiden; jenes bedeutet „je nachdem", dieses „verhältnißmäßig".

Dü weal fu, eftar üsh a Skuuf drâit; du wirst bekommen, je nachdem der Schoof trägt. An Katechismus as eftar pâs jüürar üsh an Bibel; ein Katechismus ist verhältnißmäßig theurer als eine Bibel.

Waniar wird ausschließlich zur Bestimmung der Zeit gebraucht, während wan sowohl „wenn" wie „wann" bezeichnet. Hat wiar egh gud, wan't Arkan vöör a Brânj skrewwan sten, wal'r den hea; es wäre nicht gut, wenn es einem Jeden an der Stirn

geschrieben stände, was er gethan hat. Waniar hâ'f juarlang Puask? Wann haben wir Ostern in diesem Jahre?

Wan at rintj
An a San skintj:
Dan brân a Traalar uun a Heal.

D. h. Wenn es regnet und die Sonne (gleichzeitig) scheint, dann brennen die Zauberinnen in der Hölle. (Alter Reim im Osterlandföhrer Dialect.)

Das vergleichende üsh (als) kommt in folgenden Redensarten vor: So leidagh (listig) üsh an Faas (Fuchs); kluuk üsh Saalomon sin Kât (Katze); sliapagh (schläfrig) üsh an Kât; stif üsh an Staalp (Ständer); laangsam üsh an Kualrip (Kohlraupe); wilj üsh an Hâsh (Haase); düljagh (geduldig) üsh an Schep (Schaf); tharstagh üsh an Smas (Schmied); dom üsh an Holli (Stier); sjongh üsh an Liir (Leier); suart (schwarz) üsh an Pakjong (Pechjunge); püsti üsh an feat Swin; hat smeakt üsh an ual Wüf onnar Iarm, es schmeckt wie ein altes Weib unterm (am) Arm.

Nordfriesische Wörter-Verzeichnisse,

geordnet nach Ableitung, Vorsylben, Nachsylben &c.

---

1. Einsylbige Substantive.

Vorbemerkung. Die meisten Wörter dieses Verzeichnisses haben nicht das alterthümliche Gepräge der in der 1. Sammlung mitgetheilten einsylbigen Substantive, und viele derselben findet man auch, wenn gleich in etwas veränderter Form, in den friesischen Dialecten des Festlandes wieder. Das Geschlecht der einsylbigen Substantive stimmt in der Regel mit dem Geschlecht des entsprechenden deutschen Wortes überein; Abweichungen sind überall angedeutet, wobei jedoch zu beachten ist, daß mehrere dieser Wörter nur in einzelnen Redensarten und zwar ohne Artikel vorkommen. Bei jedem Worte ist das Diminutivum, wenn dasselbe einsylbig ist, hinzugefügt. Dasselbe gilt von den Formen des Plurals.

Âb, Affe.
An, Ente, Dim. Enk.
Aan, 1) Backofen, 2) Andel, das Gras auf salzigen Wiesen.
Aank, Ofen.
Âi, Ei.
Âks, Aehre.
Ânj, Ende.
Âpk, Kuß, vgl. Verb. Nr. 4.
Ârd, 1) Narbe, 2) Art, Gattung.

Ask, n. 1) ein Bogen Papier, 2) Schale der Klaffmuschel.

Baal, n. Beule.
Baalt, Bolzen.
Bacht, Kniekehle.
Bâd, Bett.
Bak, m., ein gedrechseltes hölzernes Faß.
Bâgh, Baake.
Bâl, Ball.

Bårst, Substant. von bårsten, bersten, m.
Bas, Borste.
Baw, m. Subst. von bawwan, schreien.
Bed, Bissen.
Bear, 1) Bahre, 2) Bär.
Beenk, m., Bank.
Beerd, m., Diele.
Bei, Beere.
Bian, n. 1) Knochen, 2) Bein. (Knochen heißt auch Knaak.)
Biard, Bart.
Bicht, Beichte.
Bilj, Bild.
Binj, Bund, Bündel, gewöhnlich ein Bündel Riapar (Halmseile).
Blaak, n., Block.
Blak, n., Dinte.
Blåm, m., ein böses Gerücht.
Blånj, n., Beulchen.
Blead, n., Messerklinge.
Bleed, Blatt.
Bleegh, f., Kindertuch.
Blud, Blut.
Bocht, Bucht.
Bof, Stoß mit der Faust.
Bol, m., Subst. von bollin, ein dumpfes Gebrüll.
Bölk, Dim. des vorigen.
Bom, f., Fahrzeug mit breiten Vordersteewen.
Bonk, Haufen.
Bor, Klette.
Borl, m., Schaumblase.
Bos, Dose, Büchse. Åramb., Armenb.(-block).
Bösk, n., Dim. des vorigen, ein gedrechseltes hölzernes Gefäß, das mit einem Deckel versehen ist.
Bööd, m., die durch einen Boten erhaltene Nachricht. Das Verb. heißt böödagin.
Böör, f., Bohrer.
Börk, n., der abgesonderte Raum am Ende einer Lade, Beilade.
Bral, Brille.
Bråsh, f., Braten.
Bragh, f., Straßenpflaster.
Brånj, Stirn. Sylt: Brain = Gehirn.
Brant, Brand, Feuersbrunst.
Brast, Brust.
Bred, Brut.
Breegh, Brüche. Geldstrafe.
Brek oder Boks, Hose.
Briaf, n., Brief, pl. Briaw.
Bridj an Brad, Braut und Bräutigam.
Bruad, Brod, Coll.
Brük, Brauch. Skak an B., Sitte und Brauch.
Bualk, Balken.
Buan, Bohne.
Buark, n., Rinde.
Buat, Boot.
Bui, 1) Ankerboje, 2) der schwere Kloß an einer Fußfessel.
Buk, Buch.
Bük, Bauch.

Burd, Brett.
Burgh, Schuld, Schuldenlast.
Bushm, Boden eines Gefäßes.
Büsh, ein Kinderspielzeug in der Weihnachtszeit.
Buul, Haufen.
Buum, Baum.
Büür, m., Landmann; n. Vogelbauer.

Daagh, Thau.
Daam, Damm.
Dâi, Tag.
Dask, m., Schüssel, Faß.
Dàu, Schlag, Hieb.
Deal, 1) Thal, 2) Brett.
Diad, That. Riad an D., Rath und That.
Dial, n., Theil.
Diart oder Gidiart, Thier.
Dii, n., Teig.
Dik, Deich, Seedeich, auch Steinwall.
Diish, Nebel, Dunst.
Dör, Thür. Dim. Dörk.
Dölk, n., Kork.
Dörnsk, m., Wohnstube.
Dööcht, Tugend, auch Dögganhâid.
Dööw, Subst. von dööwin, s. Verba Nr. 37.
Dracht, Tracht.
Drank, n., Trinken, nämlich das, was getrunken wird. Iidj an D. = Essen und Trinken.
Dringh, Knabe, Sohn.
Drip, m., Traufe.
Dröölcht, m., Dürre.
Druugh, Milchsieb; ein Mehlsieb heißt Sew.
Druum, Traum.
Drüüw, Traube.
Drop, n., Lakritzensaft.
Duas, Tod.
Duk, m., Tuch.
Dunt oder Gidunt, Thun und Treiben eines Menschen.
Dün, 1) m., Düne, Dim. Dönk, 2) n., Dunen, Coll.
Düür, m., Zucht, siehe Verba, Nr. 43.

Eab, m., Ebbe.
Eaks, Axt.
Eers, podex.
Eert, Erbse.
Eetj, n., Essig.
Eesk, m., Schachtel.
El, n., Schwiele.

Faas, Fuchs.
Fâl, Fall.
Fask, Fisch.
Fâsk, Frosch.
Feak, Fach, wonach die Länge eines Hauses bestimmt wird.
Feal, Falle.
Fean, Fenne.
Feat, ein hölzernes Faß.
Feer, Mal. (Sylt: Lop.)
Fek (Sylt), Tasche.
Fial, Feld.

Fiil, Feile.
Fiint, Feind.
Fist, m., Faust.
Flaagh, Regenschauer.
Flåks, n., Flachs.
Flar, f., Zipfel, Dim. Flerk.
Fleask, Fleisch, auf Sylt Meet.
Fleegh, Fliege.
Flud, m., Fluth.
Fraabh, n., Meeresflaum, Geifer, (s. Fuum.)
Frågh, Frage.
Frinj, Freund.
Fraast, Frost.
Frast, Firft.
Frats, Albernheit.
Fok, m., Fockfegel.
Fot, in Hünjsfot, Hundsfott.
Fööl, Dim. Fölk, Füllen.
Fuum, n., Schaum auf der Milch.
Fut, Fuß, pl. Fet.
a Fuurd, außerhalb der Wohnstube.

Gål, Galle.
Gålt, verschnittener Eber.
Gank, Gang.
Gåp, n., Oeffnung, Spalt.
Gears, Gras.
Ged, n., Dünger überhaupt, Mist = Njoks.
Gleas, Glas, Trinkglas, pl. Gleesh.
Gled, m., Subst. von glidjan, gleiten.
Gnâd, Gnade.
God, Gott.
Goom, m., (Sylt) Kindtaufe, eigentlich Tauffest.
Gonst, Gunst. Allit.: Gonst an Gâw, G. und Gabe.
Görl, m., Gürtel.
Graat, n., Graupen.
Grank, ein am Strande nistender Vogel, Charadrius cantianus, L.,
Greaf, Grab.
Greb, m., Griff, Subst. von greifen (grippen.)
Gred, wird ohne Art. gebraucht und bedeutet Grasfläche, Rasen.
Gren, Subst. von grennan, s. Verba Nr. 66.
Grim, f., Halfter, eigentl. eins eins der beiden Hölzchen, an welchem die Halfter befestigt ist.
Grist, ein kalter Schauer.
Grus, n., Kies.
Gmul, Gräuel, (Sylt).
Gruul, Grube, Graben.
Grup, Mistrinne im Stall.
Grünj, Grund.
Guard, Garten, auch Fischzaun, zum Fangen der Schollen.
Gul, Gold.
Gung, Steig, in der Kirche.
Gus, Gans, pl. Ges.
Guusk, Oese.
Haad, Haupt, pl. Hööd.
Haak, m., Garbe; uun H. = in Garben.

Haks, f., eine Platte mit zwei Haken, welche die Schürze zusammenhält.
Halg oder Hallagh, m., 1) eine uneingedeichte kleine Marschinsel; 2) eine kleine Strecke trockenen Landes in oder am Wasser. (Luther: Wehrd, Hesek. 26, 5, später Werder, Name der kleinen Elbinseln bei Hamburg.)
Hâl, Zug, das Subst. von ziehen, hâlin.
Hâgh, f., 1) Haken. 2) eingefriedigtes Stück Land.
Halm, n., Dünengras.
Hals, Hals.
Hart, Herz.
Hâsh, Hase.
Hâtj, m., Hitze.
Haars, Stute.
Han, Henne.
Harw, Egge.
Harwst, Herbst.
Heaf, Haff.
Heaft, Heft, Griff.
Heak, n., Stall, Koben.
Heal, m., Hölle.
Heesh, f., Miesmuschel.
Heegh, n., Gatter, Gatterthür.
Heid, Heide.
Henk, Küchlein.
Het oder Hetten, Geheiß.
Hiar, Haar.
Hiard, Harde.
Hiash, Haide.
Hidj, Haut.
Hingst, m., Pferd.
Hok, n., Versteck, Winkel, Schlucht.
Holt, Holz.
Horl, Zug, Wirbelwind.
Hörd, Hirte.
Hörn, m., Ecke, Winkel.
Hööb, Hoffnung.
Höögh, Freude, Wonne.
Höön, Hahn.
Höösh, f., Strumpf.
Hööw, Kirche. (Hof.)
Huan, Hohn. H. an Smuan, Hohn und Schmach.
Hud, Hut (Kopfbedeckung.)
Hun, Hand.
Hurn, m., Horn.
Huup, Haufen.
Hüs, Haus.
Hüür, n., Häuer; am a H., zur Miethe.
Hüüwh, Haube; onnar a H. kem, unter die Haube kommen = verheirathet werden. Dim. Höfk.

Iar, Ehre.
Ias, Eid, als Adj. öde.
Jiir, n., Spergel.
Inj, Abend.
Is, Eis.
Jip, n., Tiefe, Wattstrom.
Jol, m., Jolle.
Juar, Jahr.
Jul, s. Verba Nr. 82.

Juud, Jude.
Jüd, eine Ampferart, Rumex obtusifolius.
Jüst (Bjüst) n., Neumilch.

Kaan, Kanne.
Kaar, f., Schiebkarren.
Kaat, Kathe.
Kânt, Kante, Ufer.
Kâns, wird ohne Artikel gebraucht, heißt Aussicht auf guten Erfolg.
Kan, Kinn.
Kast, Kiste.
Kât, Katze.
Kâp, Kappe (Kopfbedeckung).
Kraam, n., Kram.
Keesb, Backenzahn.
Kiarl, Kerl.
Kil, Kiel des Schiffes.
Kink, Knoten, Schlinge.
Kirw, f., Längenmaaß, Länge des Mittelfingers.
Klaak, Glocke, Uhr.
Klaf, Kliff.
Klâmp, m. 1) Klampe. 2) Haufen.
Klap, Schlag.
Klàu, Klaue.
Klaw, Kralle.
Kleam, Händedruck, Klemme.
Kleeb, Kuß.
Kleer, f., ein in der Marsch nistender Sumpfvogel, Totanus calidris, Bechst.
Klob, Kober.
Klömk, f., Kloß.
Klömsk, n., Mehlspeise.
Klöör, m., Farbe.
Kluas, Kleid.
Knaak, n, Knochen.
Knaap, Knopf.
Knaat, Knoten.
Knast, Knast im Holze.
Knip, Kneife, Verlegenheit.
Knuurd, Hüfte.
Kol, m., Kälte.
Kraach, Grapen.
Kraak, n. Hederich.
Kraap, der zusammengedrückte oder ausgedorrte Körper eines kleinen Insects.
Krâb, Krebs.
Krab, Krippe.
Krak, ein mageres Pferd.
Kral, 1) eine gekräuselte Haarlocke, 2) Feldblume.
Krâns, Kranz.
Kreaft, 1) f. Kraft, 2) m. Krebsschaden.
Kreamp, Krampf.
Krengh, Aas.
Kriak, Krähe.
Kris, Kreuz (am menschl. Körper, s. dagegen Krüs).
Krist, Christ, aber krasnin, taufen.
Kruas, n., Krug, gewöhnlich ein irdener Krug.
Krum, m., Krampe.
Krüs, 1) ein durch zwei Linien, Stäbe 2c. gebildetes Kreuz, 2) schwere Leiden.

Krüüsh, 1) Kraut, 2) Schießpulver.
Kuad an Kiat, n., resp. trockner und nasser Schmutz.
Kual, Kohl.
Kualw, Kalb.
Kuard, Karde zum Wollkratzen.
Kum, m., 1) Kumme, 2) Kamm.
Kurw, Korb.
Kuuch, Koog.
Kuuk, Kuchen.
Kuus, (Cours), der Compaßstrich, den man segelt.
Kü, Kuh, pl. Ki.
Küül f., Loch, Grube, Grab, Dim. Kölk.
Küür, gewöhnlich im Pl. — en, wunderliche Anschläge, Albernheiten.

Laak, Lake.
Laat, 1) Loos, 2) Ober- oder Untertheil eines Gewandes.
Lâb, Labe, Labung.
Lâcht, Licht.
Lad, n., Deckel, Stürze.
Lâgh, Lage, Schicht.
Lâid, Blitz. Thonnar an L. = Donner 2c.
Lanj, Lüge.
Lank, langer Schritt.
Lans, Lünse, der breitköpfige Achsnagel.
Lap, Lippe.
Lâp, Lappen.
Las, Glied, Gelenk, pl. Lesh.
Lâsh, n., Lade, in Sküll., Tennarl., Schieblade, Zunderl.
Last, Lust.
Lât, Latte.
Leas, Fuder; Pl. Leesh.
Least, f., 1) Leisten, 2) Last.
Lee, f., die vom Wind abgekehrte Seite.
Leenk, Kette (Schmuck d. Frauen, sonst Keed.)
Leesh, Falte.
Liaf, m., Laib, Dim. Leefk. (S. Seite 11.)
Liam, n., Lehm.
Lidj, at L., die Leute.
Lif, n., 1) Unterleib, 2) Tragsack.
Lik, n., Leiche.
Lim, n., Leim.
Liin, Leine.
Liit, Revier, Ackerplatz.
Liiw, ein am Strand nistender Vogel, Haemotopus ostralegus, L.
Locht, m., Luft, Atmosphäre.
Logh, Logge (Schiffersprache.)
Longh, Lunge.
Löögh, Lohe, Flamme.
Luad, n., 1) Blei, 2) Gewicht an der Wanduhr, 3) Senkblei.
Luan, Lohn.
Luats, Lootse.
Luf, die Seite des Schiffes, woher der Wind kommt.
Luk, Blick.

Lum, Lamm.
Lun, Land.
Lurgh, n., Lende.
Lüb, Halskrause.

Maalk, n., Milch.
Magh, Mücke.
Mâgh, Magen.
Maln oder Mallen, Mühle.
Mâlt, n., Malz.
Maam, Maske, Mumme, in Blinjmaam, Blindekuh.
Mân, Mann.
Mas, Messe, Gottesdienst.
Mâsk, Marsch, Made.
Meacht, Macht.
Mealt, Milz.
Meask, Masche.
Meast, Mastbaum.
Mial, 1) n., Sprache, Muddarsm. (auch — mual) = Muttersprache, 2) eine Pflanze, Antriplex, 3) in dem Ausdruck an M. Maalk so viel Milch, als die Kuh auf's Mal giebt.
Miat, Maaß.
Miir, Ameise.
Minsk, n., Mensch, auch f., wenn ein Frauenzimmer gemeint ist.
Mok, eine cylinderförmige Kumme oder Tasse mit einem Henkel.
Mots, Mütze.
Mösk, Vogel, ein kl. Strandläufer, Charadrius hiaticula, L.
Möösk, Moos.
Mual, n., Stimme.
Musch, f., Spielname der Katze.
Muun, Mond.
Müs, Mund, pl. Müsher; f., Maus, pl. Müssen.
Müür, Mauer.
Müüs, im ältern Nordfr. Mord.

Naak, m., Spindel, auch die gebogenen Stifte an den Spindelarmen.
Naast, f., Tränktrog.
Nâcht, Nacht.
Naw, Narbe auf dem Leder.
Nat, Nutzen.
Neab, f., Schnabel, Nordd. Nibbe.
Neak, Nacken.
Neast, Nest.
Ned, f., Sing von „Nisse."
Nelk, Nelke.
Nioks, n., Mist, Dünger.
Nok, m., Schluchzen.
Nol, Null.
Nöd, f., 1) Nuß, 2) hölz Hammer.
Nööm, Name.
Nöösh, Nase.
Nuad, Noth.
Nuat, Sylt: Naatji, Rind.

Oks, Ochse.
Ol, n., Wolle.
Orl, Krieg.

Paak, m., die Blattern.
Paan, Pfanne, Dim. Pönk.
Pâr, Paar.

Parl, Perle, Dim. Perlk.
Peer, Birne.
Pei, Weiberrock, Dim. Peik.
Pen, m., Pinne.
Pens, n., Griffel.
Pesh, Pesel.
Pik, Pieke, 2) der Theil hinten am Schiff, wo es sich (unten) in eine Spitze endigt.
Piip, Pfeife.
Plâd, f., Platen.
Plak, Fleck.
Plaak, Pflock.
Plank, Planke.
Plânt, Pflanze, Kohlpflanze.
Plecht, m., Vorderdeck eines Schiffes.
Pluch, Pflug.
Plum, Pflaume.
Preew, Probe.
Pod, Kröte.
Pomp, Pumpe.
Por, Garnele.
Prâm, f., Prahm.
Prük, Perrücke.
Pual, Pfahl.
Puask, m., Ostern.
Pui, Stich.
Pungh, Beutel.
Pünj, Pfund.
Pünt, m., Spitze.
Quiigh, Quene, Färse.
Quel, Quelle (früher Kial?)
Quern, Querne, Handmühle.
Raaft, Ruf, Hülferuf, Schrei.
Raagh, Rocken, Spinnrocken.
Raam, Bock.
Raat, m., 1) Subst. von röödin (rotten, modern), 2) Ratze.
Rak, n., Hühnerlatte.
Râid, f., Rohr, die Pflanze, Reth; n. als Coll. Rohrdickicht.
Râis, Reise.
Ram, n., Abhang, steiles Ufer.
Ràu, Ruhe.
Re, Reihe, Zeile.
Reaf, n., Bernstein.
Rek. R. uun du (R. daran thun) heißt: sich um eine Sache kümmern.
Reets, n., der Same von allerlei Unkräutern.
Rem, Dachschwelle.
Rew, Riß.
Riad, Rath, z. B. guter R.
Riak, Rauch.
Riam, 1) Riemen, 2) Ruderstange, Treibruder.
Riap, m., Strohseil, Reep.
Rik, Reich.
Rin, Regen. Allit. R. an Raat = Regen und Nässe. Raat von rotten, modern.
Ringh, Ring, Fingering; Kreis = Ringhal.
Ris, n., Ruthe, Reis (Zweig), auch Reiß.
Riin, f., ein großer bauchiger Topf.
Rip, 1) Raupe, 2) Reif (gefrorner Thau.)

Riiw, 1) Harke, Rechen, 2) Reibe.
Roch, Roche.
Rocht, Recht.
Romp, Rumpf.
Rongh, Wagenrunge.
Ros, Rausch.
Rööw, 1) Rübe, 2) Raude über eine Wunde.
Rua, 1) Raa am Mastbaum, 2) Mühlenflügel.
Ruat, m., Subst. von rualin, Verb. 160.
Rut, Wurzel.
Ruuf, 1) Strähne, 2) das Häuschen auf dem Schiffsdeck.
Ruuk, Schober.
Ruush, Rose, 1) Blume, 2) Krankheit, Rose.
Rülw oder Rüllaw, Haifisch.
Rüm, n., 1) Raum, Platz, 2) Stube.
Rütj, Raute, Fensterscheibe.

Saas, n., Suppe; Fasaas, zusammengezogen aus flaask — frisch — und S.
Sâgh, Sache.
Salm, m., Vorderseite (Rand) des Bettes oder der Bettstelle.
Sâlt, Salz.
San, 1) Sonne, 2) Sünde, 3) Sinn.
Sark, Kirche, nämlich das Kirchengebäude. Vgl. Hööw.
Schàu, f., eine Winke, gewöhnlich eine Stange, an deren Spitze ein Tuch oder Kleidungsstück befestigt ist.
Schep, f.; Schaf, pl. gleichl.
Schocht, Seuche, Sucht.
Schuar, f., 1) Scheere; 2) Fladen, Mistfladen.
Schuuk, Backe.
Schüün, n., Erscheinung. Liksch. Leichen —. (Vorspuk.)
Seak, Sack.
Seegh, Säge.
Seesh, Käse; als Appell. m., als Coll. n.
Sen, 1) Sense, 2) Sehne, Flechse.
Sia, f., 1) die See, 2) Welle, Woge.
Siad, Saat, Gesäme.
Siap, Seife.
Sidj, Seite.
Siarm (Thiarm), Darm.
Sil, n., Rinne, Abzugsgraben.
Silp, Sylbe, auch Verszeile.
Sik, Subst. von sikkin, seufzen.
Skaak, Schock (60 Stück).
Skaat, Schuß.
Skâbh, Schrank.
Skak, m., 1) Sitte, 2) die schickliche Anordnung; vgl. das Plattd. Schick.
Skans, (Skandek) der hohe stark gewölbte Theil vom Hinterdeck eines Schiffes.
Skap, Schiff.
Skâsh, Schaden.
Sken, n., Schienbein.

Skilj, Schuld.
Skilt, n., Gemälde in einem Rahmen.
Skimp, Schimpf.
Skol, Scholle, Dim. Skölk,
Skos, Eisscholle.
Skörtj, n., Jacke, Unterjacke Bosseruuntji.
Skraak, Skelett, in Haadskraak, Schädel.
Skraft, 1) Schrift, 2) die heil. Schrift, 3) n. Schreibbuch.
Skrem, Schramme, Dimin. Skreemk.
Skrik, Schrei, Angstschrei.
Skomp, Stoß, Erschütterung, Dim. Skömk.
Skor, f., Schlittschuh.
Skreap, m., Tasche.
Skruk (Sylt), Auster.
Skrüüw, Schraube.
Skuat, 1) Schooß, 2) Befestigungsstrick am Segel, 3) S. bi Nàcht, holl. Schut bij Nacht, Contre-Admiral.
Skuch, Schuh, pl. Skur.
Skülp, Schuppen, Coll.
Skuuf, m., ein aus 3 Garben bestehendes Bund, oder überhaupt ein Bund Stroh.
Skuul, Schule.
Skun an Sköömas, Schande und Scham.
Skup, 1) Schaufel mit kurzem Griff, 2 Stoß mit dem Fuß.
Sküm, n., Schaum.
Sküür, Schauer, z. B. Fieberschauer.
Slaat, Schloß (Gebäude) und Schloß zum Verschließen.
Slång, Schlange.
Slåw oder Sluuw, Sclav.
Sliak, n., Züchtigung, Schläge.
Sliap, Schlaf.
Sliaw, f., Aermel, Dim. Sleefk.
Slof, 1) ein alter Pantoffel, 2) Schlaraffe.
Slöögh, Schluck.
Sluup, Schaluppe, ein kleines Ruderfahrzeug.
Slüüsh, Schleuse.
Smâk, Schmacke, ein kleines breites Fahrzeug mit einem Gabelmast.
Smas, Schmied.
Smed, Wurf.
Smen, f., Schmenne, eine Art wilder Enten.
Smesh, Schmiede.
Smuan, Huan an S., Hohn und Schmach.
Smor, n., Schnittwunde.
Snaat, n., Nasenschleim.
Snåk, an Stak S., ein Gespräch.
Snår, 1) Schleife, 2) Schwiegertochter.
Sne, n., Schnee.
Sniash, Stieg.
Sögh, Sau.
Sööl, Sohle.
Spaat, 1) Spott, 2) Fleck, Dim. Spötj.

Spal, 1) Spiel, Kinderspiel, 2) Sp. auf den Schiffen zum Aufziehen der Anker.
Spargh, Sperling.
Spat, n., pl. Sped, 1) ein Spaten voll Erde, 2) die Tiefe, welche man beim Umgraben mit dem Spaten erreicht, 3) ein Seitenstechen.
Speak, n., Speck.
Spean, 1) Spanne, 2) Haken an einem Buche.
Spear, Sparre.
Spen, Zitze, Dim. Spenk.
Spiir, Spier (Schiffersprache).
Spiit, Spott, Hohn.
Spriak, Sprache.
Sprian, Sprehe, Staar.
Spungh, m., Spange, Schnalle,
Spuul, Spule.
Spuun, Span, Hobelspan, Dim. Spöönk.
Staad, Staat, in der Bedeutung von Pracht, Prunk.
Staaf, Staub, auch Stäuben.
Staal (Sylt), Tisch.
Staalp, Pfeiler, Ständer.
Staak, Stock.
Stâbk, Heimchen.
Stâch, Staket.
Stâl, 1) Stiel, 2) Stall.
Stak, Stück.
Steam, Stimme.
Stearnk, caspische Seeschwalbe.
Steegh, Steg.
Stei, Koben, auch Heak.
Ster, Stör.
Stial, n., Stahl.
Stian, Stein, Dim. Steenk.
Stob, ein kleiner Pfahl. Dim. Stöbk.
Straaf, Strafe.
Stre, 1) Strohhalm, 2) Stroh, Coll.
Stregh, Strich.
Stridj, Streit.
Strik, n., Schlinge, Fallstrick.
String, 1) Strang, 2) Saite.
Strop, Strick, Tau.
Strööd, m., Luftröhre.
Stöönk, Gestank.
Strük, Strunk.
Stuul, Stuhl, Dim. Stöölk.
Stuuw, Feuerstübchen, -kike.
Stup, n., Mörser.
Suad. Sode.
Surg, Trauer.
Sun, 1) Sand, 2) Sandbank.
Sut, n., Ruß.
Suum, Saum, (s. S. 8 Heam.)
Südj, Meerstrands-Wegerich, Plantago maritima.
Süp, Gesöff.
Swâlk, Schwalbe.
Swân, f., Schwan.
Sweat, Schweiß.
Swesh, Schwaden.
Swiir, Rausch (Sylt).
Swin, Schwein, pl. gleichl.
Swöbh, Peitsche.
Swörd, 1) Schwarte, 2) eine Vorrichtung an einem kleinen

Fahrzeuge zur Verhinderung der Abtrift.

Taach, m., Mal.
Taagh, Seil, Tau.
Taal, m., Sylt, Vordiele.
Tâk, Zacke.
Tâl, Zahl; Anzahl = Gital.
Tan, 1) Tonne, 2) n. Zinn.
Tângh, Zange.
Tâp, Zapfen.
Telt, Zelt.
Tetj, Brustwarze, auch Muttermilch.
Tew, Hündin.
Thaank, Dank.
Thâgh, Dach.
Thâl, m., Dreschtenne.
Thârp, Dorf.
Thast, Durst.
Thiif, Dieb.
Thing, 1) Dinggericht, 2) Schimpfwort.
Thong, Meergras.
Thurn, in Likthurn (Leichdorn) und Thurnjuup, Hagebutte.
Tus, Zahn, pl. Theth.
Thüm, Daumen, Dim. Thömk.
Thwungh, m., das kalte Fieber.
Tidj, 1) Zeit, 2) Wasserzeit, (Ebbe und Fluth).
Tjâp, n., Kinnbacken, Gebiß.
Tiin, ein aus Dauben zusammengesetztes hölzernes Gefäß mit einem Deckel.
Tinj, Zinke.
Tirk, Dim. von Târk, S. 16.
Tjüch, 1) Zeug, 2) Vieh.
Tong 1) Zunge, 2) Seescholle.
Töögh, naßkalter Wind.
Traach, Trog.
Traal, Zauberin.
Trâw, 20 Bund Reth.
Treast, Trost.
Trek, Anschlag, Ränke.
Trem, Sprosse einer Leiter.
Tren, Winde, Aufzugsstuhl. (Weben).
Triad, Zwirnsfaden.
Tuan, m., Zehe.
Tuum, Zaum.
Tuut, Guß an einer Kanne.
Türw, Rasentorf.
Twiigh, Zweig.

Uar, Ohr.
Us, Mulde, Schwingwanne.
Uugh, Auge.
Uel oder Kadüül, Eule.

Waal, der Strom, welcher „die Düne" und das Helgolander „Unterland" von einander trennt.
Wâgh, Wiege.
Wâks, Wachs.
Wal, Wille.
Wâl, Wall.
Wark, Schmerz.
Want, Strickleiter.
Wânt, Mangel.
Warmk, m., Wärme.

Wed, Wittwe, auch Wedwüf, Wittfrau. (Allit. Wedden an Weisen, W. und Waisen.)
Wegh, Woche.
Wel, Rad.
Wenst, m., Gewohnheit.
Wentj, Mistkarre.
Werk, n., Arbeit, 2) Werg (mit Werg zustopfen heißt brööwin).
Wermk, n., Wermuth.
Wet, Gesetz, Brauch.
Wial, Weiher (Sylt.)
Wiard, m , Wahrheit.
Wias (Wiarth), Wirth.
Wiash, Speiseröhre.
Wiir, n., Eisen- oder Messingdraht.
Wiish, m., Weise, Sitte.
Winj, Wind.
Wirm, Wurm.
Wrak, Wrack.
Woch, Wand.
Wörd, Enterich.
Wok, Weiche (in der Weiche).
Wos, Frühling.
Wüf, f., Weib, Frau.
Wulk, Wolke.
Wulw, Wolf.

Anmerkung. Zu den einsylbigen Substantiven gehören ferner: di Fresk, der Friese; di Tsjiisk, der Deutsche; di Sax, der Sachse; di Pröish, der Preuße; di Deansk, der Däne; di Jüt, der Jüte; di Sweed, der Schwede; di Rüs, der Russe; di Tork, der Türke. Mit dem unbestimmten Artikel aber: an Freskan, an Tsjiiskan, an Deanskan, worunter man an freskan Mân (Mann) u. s. w. versteht. Das Wort Teut (in dem Schimpfnamen ual T.) scheint ebenfalls einen Volksstamm zu bezeichnen. (Teutonen?)

Sprachliche und sachliche Bemerkungen.

Âks. Eine taube Aehre heißt Weap. — Borl. Nach einem alten Aberglauben erscheint der Seemann, der sein Grab in den Wellen findet, den Seinigen bald nach seiner Todesstunde, gewöhnlich zur Nachtzeit. Er tritt an's Bett seiner Lieben; ein B. kommt ihm zum Munde heraus, zerplatzt und hinterläßt eine Spur auf der Diele. — Bos. Dieses Wort kommt nur noch in der Zusammensetzung Ârambos — Armenbüchse, Armenblock — vor.

Ein Bösk wird auf's Bestimmteste von einem Tiin, Klob ꝛc. unterschieden. — **Brant.** Der „Vorbrand" ist die Vorerscheinung eines wirklichen Brandes, (vgl. S. 55). Hatte Jemand sein Haus vorbrennen sehen, so gab er den Armen, so oft er backte, einige Brode, wodurch das Unglück abgewendet werden konnte. — **Brek.** Alte Sprechprobe: „Preastars ble Brek üübh Pelwermer Sarktürn", d. h. des Priesters blaue Hose auf dem Pelwormer Kirchthurm. Der alte Pelwormer Kirchthurm, dessen Ruine den Seefahrern und Wattenschiffern noch als Merkzeichen dient, gehörte zu den ansehnlichsten Thürmen Nordfrieslands. Nach einer alten Sage ritt der Erbauer der drei ältesten Kirchen in dieser Gegend auf einem weißen Pferde von Ort zu Ort, um den Bau zu leiten. Diese Kirchen waren die zu Keitum auf Sylt, Nieblum auf Föhr und die alte Kirche auf Pelworm; der Kirchenerbauer aber war der Graf Um, der nach der Sage den ältesten nordfriesischen Ortschaften ihre Namen mit der Endung um gab. (Die Friesen sprechen diese Endung übrigens wie ham oder hem aus.) In späterer Zeit haus'te der Dithmarsische Seeräuber Cort Wiederich im Pelwormer Kirchthurm. S. auch S. 4: Biaren. — **Burgh.** Der Ausdruck tu burghar Hun, wörtlich: zu borgender Hand, bedeutet: nicht als freies Eigenthum. — **Büsh.** Eine B. ist ein circa 4 Zoll langer Knochen aus einem Schweinsfuß mit einem Loch in der Mitte, durch welches lange zusammengedrehte wollene Fäden gezogen sind. Mittelst dieser Fäden schwingt man die B. so lange um ihre Achse, bis die Fäden sich fest zusammengedreht haben, worauf man durch Ziehen an denselben das Büshin, Schnurren, hervorbringt. — **Buum.** Wie man im Deutschen aus „Blume" geblümt bildet, so im Nordfr. aus „Buum" buumat. — **Daagh.** Bannungen mußten vorgenommen werden, ehe der Thau auf die Erde fiel. Aus dem Grabe eines ungerathenen Sohnes, der Vater und Mutter geschlagen hatte, sah man ein seltsames Fünffingerkraut, eine leibhaftige Hand mit fünf Fingern, hervorwachsen, die mehrmals mit einer Ruthe abgeschlagen wurde, aber doch immer wieder dastand, bis ein frommer Priester sie vor Sonnenaufgang, iar a Daagh faal, bannte. Die Kreise, wo die Meineidigen (Müllenhoff S. 138) gestanden hatten, wurden vom

Thau und vom Regen nicht naß. — Dik. Alter plattdeutscher Spruch: „Haden de Freesen nich argen (ihren) Dick, so quam ehrer keener in't Himmelrik.“ Sinn: Wenn ihre Deichbauten ihnen nicht so viel zu schaffen machten, würden sie übermüthig und gottesvergessen werden u. s. w. — Dol. (S. 6.) „Akkar Bol, Klüüsen Dol.“ (Kinderspiel). Das Wort D. kann hier übrigens nicht Ruderpflock bedeuten. — Dör. Die Thür hat im Nordfr. viele Namen. Auf Sylt heißt die Hausthür Düür, eine Stubenthür Pööster, eine Schrank- oder Bettthür Dürk, eine Stallthür Böösder (letzteres zusammengesetzt aus Baas und Der). — Duk. Bei den alten Hochzeiten wurde der Baasalduk (Tischtuch) nach der Mahlzeit derjenigen Person von der Braut in den Schooß geworfen, die man als Candidatin des Ehestandes für die würdigste hielt. Dieses Zuwerfen bedeutete auch: Wir hoffen nächstens Deine Hochzeit mit Dir in Deinem Hause zu feiern. — Dün. Hat diinat (es dünt sich) heißt in der Schiffersprache: Es hebt sich, tritt aus dem Nebel hervor. Vgl. das holländ. „vertoonen“. — Eeb an Flud. Die alten Sylterinnen hielten die Flecke im Monde für einen dorthin verbannten Schaafdieb, der zur Strafe für seine Schandthaten beständig Wasser schöpfen und ausgießen mußte. Zur Zeit der Fluth steht er gebückt, zur Zeit der Ebbe aufrecht. — Frast. Die Soden, mit welchen die Hausfirsten belegt sind, werden Ial- (d. h. Feuer-) suaden genannt. Giebelkrönungen fehlen an den fr. Häusern. — Grebh. Petri Gr. (Legende.) Die Fische, welche Simon Petrus und seine Gesellen fingen, waren Schellfische. Ein solcher Fisch hat einen dunklen Fleck über der Seitenflosse. Dieser Fleck rührt davon her, daß St. Petrus einen Schellfisch in der Hand hielt, als er sich zu den Füßen seines Meisters niederwarf und sprach: „Herr gehe“ u. s. w. Lucas 5, 8. Von Stund an bekam und behielt jeder Schellfisch einen dunklen Fleck an der Stelle, wo des Apostels Daumen jenen Fisch berührt hatte, und alle Schellfische, groß und klein, sind bis auf den heutigen Tag mit „Petri Grebh“ gezeichnet. (Erzählt von einer alten Amrumerin, H. K.) — Hiar. Abgeschnittenes Haar wurde von den Alten sogleich verbrannt, weil sie wähnten, daß Zauberer und Zauberinnen denjenigen bezaubern könnten, von dem

sie eine Haarlocke besaßen. — **Hiard.** A Söówan Hiarden = die sieben Harden, welche einen Theil des alten Nordfrieslands bildeten. — **Hingst.** Der Healhingst (Höllenpferd) ist ein gespenstiges, schwarzes Pferd. (Müllenhoff, S. 244). — **Knaat.** A Knaat as knat — der Knoten ist geschürzt — sagt man, wenn die Copulation vollzogen ist. — **Kraap.** Das Verbum kraapin bedeutet herauspflücken oder aushöhlen. — **Krüüsh.** K. an Luad halpt nant jin Traalar, diar mut Salwar tu, Pulver und Blei hilft nichts gegen Zauberer; die muß man mit Silber (silb. Knöpfen oder Kugeln) schießen. — **Küdj** (S. 10) bedeutet auch einen Gegenstand, welchen man bei einem Kinderspiel von Hand zu Hand wandern läßt (vgl. S. 74, Z. 4 v. u.) — **Küül.** Diar waart an Küülvol vân heißt: der Kranke wird sterben. — **Lâcht.** Am Weihnachtsabend wird in vielen Gegenden des nordfr. Festlandes ein dreiarmiges Licht angezündet. — **Lâid.** Wan't lâidacht, splat a Hemmal; ham mut'r egh eftar porri; wenn es blitzt, zerreißt (spleißt) der Himmel, man darf nicht auf den Blitz zeigen; (p. heißt mit den Fingern zeigen.) Wenn es donnerte, sagten die alten Sylterinnen: der Alte fährt seine Kiisen (getrocknete Mistfladen) ein. Die Thonnarstianar (Donnersteine, versteinerte Seeigel) wurden während des Gewitters vom Himmel auf die Erde geworfen. Wer einen solchen Stein bei sich trug oder im Hause hatte, war gegen Donner und Blitz geschützt. — **Lans.** Ham diar baawan jin a Lansen keer, det dea egh gud, ihm dort oben an die Lünsen fahren, thut nicht gut. — **Lâp.** Wo die Zauberinnen zur Nachtzeit ein Fest gefeiert hatten, fand man am Morgen allerlei bunte Lappen und Federn. — **Liaf.** Als der Pferdekopf (vgl. S. 51) in der Rinne zwischen Amrum und Sylt einstmals weggeschwemmt und noch kein anderer wieder hingelegt war, warf ein amrumer Mädchen, die einer armen kranken Frau auf Sylt zwei Brode bringen sollte, eins derselben in die Rinne, und trat darauf, weil sie ihre neuen Schuhe nicht beschmutzen wollte. Das war aber eine große Sünde, und darum wurde sie auch sofort von der Erde verschlungen. — **Lif.** Allit.: Lif an Leewant, Leib und Leben. — **Müüs.** Der sogenannte Müüswâi (Mordweg) auf Föhr führt von Oevenum nach Alkersum. Ein

Prediger zu St. Nicolay, welcher im Jahre 1647 lebte, meldet als Veranlassung dieses Namens Folgendes: „Vor vielen Jahren, als man die heiligen Ländereien hat zu vesten begünnt [wahrscheinlich zur Zeit der Reformation] ist ein Vogt auf Osterlandföhr gewesen, Namens Boy Adden, derselbe ist den Predigern, insonderheit dem Pastoren zu St. Johannis zugethan und beförderlich gewesen, daß sein Wohl ihm müsse gelassen werden, aber es hat ihm [dem Vogt] sein Leben bei den Landsleuten gekostet auf dem Wege von Oevenum nach Alkersum." — Naast. Ursprünglich wurden nur die länglich viereckigen aus einem Stein gehauenen Tränktröge Naasten genannt. Von mehreren N. wird behauptet, die Vorfahren hätten sie aus der Erde gegraben und Menschenknochen darin vorgefunden. (Vgl. das gothische Wort Naus, Leiche). Mehrere alte N. auf dem nordfr. Festlande sollen zur Zeit der Ebbe in den Sand- und Schlammbänken gefunden worden sein. — Plum. So feat üsh'n Plum, so fett wie eine Pflaume, entspr. der niedersächs. Redensart: „Wie aus dem Teige gewälzt" (Voß' Louise.) — Pual. Wer einen Grenzpfahl oder Grenzstein (Dulstian) versetzt, muß nach seinem Tode umgehen. — Ram. Hatte man in alten Zeiten Jemanden in Verdacht, daß er mit einer Person des anderen Geschlechts zu vertrauten Umgang pflege, so lauerten Vermummte ihm auf seinem bösen Wege auf, ergriffen ihn, banden ihm eine Binde vor die Augen, faßten ihn unter die Arme und zogen eine Zeitlang über Stock und Stein, durch Dick und Dünn mit ihm umher, ohne ein Wort zu sprechen, bis sie ihn endlich an einem Ram (Rande eines Abhanges) oder an einem offenen Grabe stehen ließen und sich entfernten. Dieß nannte man „Trakkin", und der Sünder sollte dadurch zu der Einsicht geführt werden, daß sein Weg ihn abwärts und in's Verderben führe. — Reaf. Ein Reafwirm ist ein Geschwür oder eine Flechte. — Ros. Kurnros heißt Erndteschmaus, Erndtebier. In früherer Zeit wurde alles Korn mit der Sichel abgeschnitten. Wenn das Kurnskeeren (a Kaarskörd) beendigt war, so warf man — ehe noch der Kurnros gehalten wurde — die Sichel über den Kopf und sah zu, ob sie mit der Spitze in der Erde sitzen geblieben war oder nicht. Ersteres bedeutete, daß die Eigenthümerin dieser Sichel den Kurnros des

nächsten Jahres nicht erleben würde. — Schàu. Vergl. Verba, Nr. 264 wârskàuin. — Schüün. Sonntagskinder und Andere, die auf der Glückshaut (me'n Hâtj àu'r't Haad) geboren sind, können „Likschüünen" sehen. Ehe noch ein Todesfall eintrifft, sehen jene Bevorzugten schon den Leichenzug sich vom Wohnhause nach dem Gottesacker bewegen, oder sie werden statt des Leichenzuges hüpfende Lichter und Feuerkugeln gewahr, die sich ebenfalls vom Sterbehause nach dem Kirchhof bewegen, wo sie dann verschwinden. Dieselbe Erscheinung zeigt sich an denjenigen Stellen auf den Watten, wo sich später ein Unglücksfall ereignet. Auch Strandungsfälle und Schiffbrüche erscheinen bisweilen im Vorspuk, indem gerade über dem Orte, wo das Unglück später wirklich geschieht, ein vollständiges Schiff mit allen Segeln und der ganzen Takelage in der Luft von einem hellen Schein umgeben en miniature erscheint. — Die Redensart Schüün fóör't Sàian! bedeutet: Da hast du die wirkliche Erscheinung statt der bloßen Versicherung. — Sia. Man sagt üübh Sia, tu Sia, Siamân (auf der See, zur See, Seemann), aber Mearwüf, Meerweib. Die Mearwüffan sahen aus wie andere Menschen, wenn sie sich aus der See erhoben und die Schiffsleute anblickten, hatten aber statt der Beine einen Fischschwanz, und Schwimmhäute zwischen den Fingern. Ihre Erscheinung kündigte Unheil an. An den alten fr. Wanduhren findet man häufig Bilder von M. aus gegossenem Metall. In meinen Knabenjahren lebten noch ein paar alte Schiffer, die M. gesehen zu haben wähnten. — Skuuf. Der bireewalte (s. Verba Nr. 10) Todte lag in früheren Zeiten bis zur Kastleiangh (Einsargung) auf einem Strohlager. Daher bedeutet die Redensart „üübh Stre" das letzte Lager. Nach der Kastleiangh wurde das Stroh, worauf der Todte gelegen hatte, in einen Skuf (Likskuuf) gebunden; am Begräbnißtage wurde es wieder aufgelöst und zu beiden Seiten des auf den Leichenwagen gesetzten Sarges eingestopft, aber unterwegs in aller Stille in einen Graben geworfen. (Sylt). — Sped, pl. Der Ausdruck söówan Sp. onnar a Eerd, sieben Sp. unter der Erde, bedeutet: im Grabe. — Staalp. Das Dach der auf Werften aufgeführten Häuser Nordfrieslands ruhte auf eichenen Ständern (Staalpar). Bei Ueberschwemmungen

wurde das Fundament der Häuser oft aufgewühlt und die Mauern stürzten ein; aber die tief eingesenkten Ständer blieben stehen, und die Bewohner des Hauses mußten auf dem Heuboden unter den Hahnenbalken (Höönbualkar) das Sinken der Fluth abwarten. Auf den Halligen findet man uralte eichene Ständer, die der Sage nach aus längst untergegangenen friesischen Wäldern geholt worden sind. Nach alten Traditionen sind sogar in der Erde gefundene Bäume zu Neubauten benutzt worden. Redensart: **Di stunnan Staalp as lacht tu halpen**, dem stehenden Pfeiler ist leicht zu helfen. — **Wet. Uual Wetten** sind alte dem Volke ehrwürdige Gesetze und Einrichtungen. Zu den **ual Wetten** gehörten die alten Dinggerichte, die Willküren und Beliebungen, die Wahl der Communevorsteher u. s. w. Im schroffsten Gegensatz zu den **u. W.** stehen die **nei Funtjis**, d. h. die neuen Erfindungen oder gewaltsam eingeführten Gesetze und Maßregeln. **Funt** von **finjan** — finden; die Endung **ji** entspricht einigermaßen dem deutschen „chen" oder „ling" mit der Nebenbedeutung des Verächtlichen.

„Ual Wetten san swünjan,
„Nei Funtjis apfünjan.
„Leat ual Wetten weddarkem,
„Uu Könnang, an min Stem vörnem!"
(Dr. K. J. Clement: Lied an den König Christian VIII.)

Anmerkung.

Zu den Eigenthümlichkeiten der nordfr. Inseldialecte gehören die bei Verlängerungen und Zusammensetzungen stattfindenden Lautübergänge.

Beispiele.

(Lautübergänge in einsylbigen Wörtern.)

An, **Enk**, Entchen. **Bian**, **Beank**, Bändchen. **Bük**, **Böögi**, Büchlein. **Kü**, **Küsjki**, Kühchen. **Lun**, **Laanslidj**, Landsleute. **Laanluupar**, Landstreicher. **Hun**, **Hånkluas**, wörtl. Handkleid, Handschuh; **Haansküdj**, Handtuch; **Haanwraslangh**, Handwurzel; **Haanfeastangh**, Treugabe des Bräutigams an die Braut, auf Helgoland eine silberne Kette mit einem silbernen oder

goldenen Herzen. Schep, Schâbsehuar, wörtlich Schaafscheere, Wollscheere; Schâbanjoks, Schafmist. Skap, Skepki, Schifflein; Skebslidj, Schiffsleute. Lum, Lâmki, Lämmchen; Laamol, Lammswolle; Laamseefk, einjähriges Mutterschaf. Skun, skaanflâkin, wörtlich: schandflecken d. i. schandfleckig machen, afterreden. Spaat, Fleck; spötjat, klein gefleckt. Graat, Grütze; grötjat, der Grütze ähnliche Theile enthaltend. Sun, Sand; Saanstaaf, Sandstaub oder Sandgestöber; Saanvöögas, Sandvogt; Saangreewlangh, Sandgräbling, ein kleiner Fisch. San, Sonne; Sönnandâi, Sonntag; Söninj, Sonnabend. Gul, Gold; Gaalarringh, ein goldener Ring. Wüf, Weib, Wöfki, Weibchen.

---

2. Zusammensetzungen mit einsylbigen Substantiven nebst sprachlichen und sachlichen Bemerkungen.

Åi. Han-, Liap-, Lâsk-, An-, Hühner-, Kibitz-, Lerchen-, Entenei. Im Fr. steht der Name des Vogels im Singular. -âpal, Dotter.

Ånj. Rems-, Hüs-, Taagh-, Abhangs-, Haus-, Tauende.

Bâd. Bridj-, Sterw-, Braut-, Sterbebett.

Bàal. Tjit-, Schweinsbeule. (Furunkel.)

Bear. Lik-, Leichenbahre.

Beek. Uastrang-, Auster-, Heewal-, Hobelbank.

Bei. Stikkal-, Ble-, Stachel-, Bickbeere.

Bösk. Böddar-, Butterbüchse.

Bualk. Höön-, Hahnenbalken.

Buat. Fulgar-, Bandiks-, Folge-, Binnendeichsboot.

Buk. Salm-, Regans-, Skrif-, Stâtji-, Gesang-, Rechen-, Schreib-, Geschichten- (Anecdoten-) buch.

Bük. Güül-, wörtlich Gelbbauch, Rothkehlchen.

Burd. Wolkar-, Mangal-, Walk-, Mangelbrett.

Daam. -stâl, Gatter.

Dâi. Namen der Wochentage: Sönnan-, Munnan-, Teis-, Weadans-, Thüürs-, Frei-, Söninj. Andere Tage: Neiars-, Neujahrst., Lâchtamsklünj, Lichtmeß, (wörtlich Lichtmeßkolben?), Piadars-, Petrit., Mattheis-, (25. Febr.), Maridâifeast (Mariä Verkündigung, 25. März), Grenthüürs-, Gründonnerst., Stalfrei-, Stillfr., Puask-, Ostern, Wolper-, Walpurgis, Hemmalfes-, Himmelf., Pingstar, Pfingsten, Santnis-, Johanni, Machals-, Michaelis, Martini-, (10. Nov.) Kras-, Christtag.*)

---

*) Notizen und Reime über einzelne Tage. Pàuli Dâi, wan a San do so laangh skintj, dat Pàul san Hingst sâdli kaan, do waart at an früchtbaar Juar. Wenn die Sonne am Paulitage (10. Jan.) so lange scheint, daß P. sein Pferd satteln kann, so wird das Jahr ein fruchtbares.

Pauli Bek. (25. Jan.) Sylter Reim:

Paul Leachter	Paul der Leuchtende
Maaket di Buuren tö Knechter;	Macht die Bauern zu Knechten.
Paul Junker	Paul der Verfinsternde
Maaket di Buuren tö Prunker.	Macht die Bauern zu Prunkern.

Wan a Lâskan vöör Lâchtamsklünj sjong, do mut's eftart swiggi. Wenn die Lerchen vor Lichtmeß singen, so müssen sie nachher schweigen.

Der Reim „Gregööri, Gr.“ ꝛc. (Seite 8) lautet vollständig:

Gregööri, Gregööri,	Gregorius, Gr. (12. März),
Pluch uun Eerd bööri	Pflug in die Erde bohren,
An at Faadar skööri,	Und das Heu stützen,
Hingstar vân Stâl,	Pferde vom Stall,
Skeb vân a Wâl,	Schiffe vom Wall,
Ual Wüffan vân Aank,	Alte Weiber vom Ofen,
Ialar uun Sköödangh,	Aale im Graben (Siel),
Gears uun a Sprööd,	Gras im Keim,
Fask uun a Flööd,	Fische in der Fluth,
Vöglar uun a Locht:	Vögel in der Luft:
Do sprangt Arkan uun a Bocht.	Dann springt Jeder in die Bucht.

(Dieser Reim ist sehr alt. Die Wörter sköööri, Sköödangh, Spröööd und Flööd lauten jetzt: stüüti, Gruuw oder Sil (Dim. Selki), Gruian und Flud.)

Dik. Heaw-, Haafwål-, Haff- (Außen-), Kirchhofsdeich oder -wall, -smiat, Bachstelze.

Dör. Dörns(k)-, Piisel-, Köögam-, Thâl-, Slâi-, resp. Stuben-, Saal-, Küchen-, Dreschtennen-, Scheunthür od. Thor.

Draank. Spei-, Sliap-, Brech-, Schlaftrunk.

Drip ist das Subst. von drippin, träufeln. Oeksen-. (Siehe S. 12.)

Duad. -kast, -spaat, resp. Todtenkiste (Sarg) und Leberfleck.

Duk. Baasel-, Nöösh-, Tisch-, Nasentuch. Jedes Tuch heißt übrigens Nöösh-, weil die Alten ohne Halstuch gingen, also kein anderes Tuch als das Taschentuch gebrauchten.

Eert. Müüs-, wörtlich Mauseerbse, Vicia Cracca.

Fask. Skel-, Staak-, Schell-, Stockfisch; -paan, -pfanne, ein Gericht.

Feal. Müs-, Raat-, Mause-, Rattenfalle.

Fut. Swins-, Kü-, Hingst-. Küfut bedeutet auch eine eiserne Brechstange. F. = Fuß.

Gleas. Stünj-, Stundenglas.

Gul. Gaalarringh, ein goldener Ring.

Gung. -stuul, Geh- (Gängel-)-Stuhl.

Gus. -fut, Gänsefuß, Name einer als Hausmarke gebrauchten Rune.

Haad. -wark, skëdj, -stuul, -skraak, resp. Kopfschmerz, -tuch (aus weißer Leinwand), -stuhl (Kapital ohne Zinsen), -skelett.

Allerheiligen (1. Nov.) Sylt:

Allerhilligen	(Wenn) Allerheiligen
Seat di Wunter üüb di Willigen:	Setzt den Winter auf die Weiden:
Miartens Mes	(So haben wir) Martinsmesse
Da haa wü'n wes.	Ihn gewiß.

Febarwaari såit: Wan ik so völ Meacht hed üsh man Bruddar Jan, do wul ik friis, dat a Ki her Hurnar likst at Haad uffraash. Der Febr. sagt: Wenn ich so viel Macht hätte wie mein Bruder Jan, so wollt' ich frieren, daß den Kühen die Hörner bis zum Kopf abfrören.

Reim: Martsgears komt egh tu Sweash. Märzgras kommt nicht zur Schwade.

Hart. -siar, Herzweh, Gebreste; Muddars-, Mutterherz.
Hâtj. Lok-, Glückshaut.
Heaf. Heawdik, Haff (Außen-)deich, -skol, -scholle.
Heal. -mân, -hingst, Höllenmann, -pferd.
Hiard. Wâstar-, Uastar-, Wishang- (Withang-)*) resp. Wester-, Oster-, Wiedingharde. Die übrigen „Siebenharden" heißen: Lundbullinghiard, Edoms- oder Eierdamshiard, Biltum- oder Bealtranghiard, Pelwermarhiard, Bökanghiard. (Vgl. Heimreich's nordfr. Chronik, herausgeg. von Falck, S. 94 ff.)
Hun. Haanwraslang (s. S. 118 Lautübergänge.)
Hüs. -marki, Hausmarke. Steads-, städtisches-, Bral-, Brillenfutteral, Saang-, Chor der Kirche, wörtlich: Singhaus, Kaftarshüüsh, Vorhaus der Kirche.

Unter alten Documenten, als Kaufbriefen, Beliebungen und Willküren, steht gewöhnlich unter dem Namen: „myn egen Handt vnde Hußmarck" und darunter die Marke selbst. Früher war die Hausmarke auch als Maueranker, gewöhnlich oben an der Spitze des Giebels angebracht. Die Hausmarken wurden gewöhnlich nach Gegenständen, womit sie einige Aehnlichkeit hatten, benannt. Am häufigsten kamen Gusfut (Gänsefuß) und Korrelneebki (s. Neab im gegenwärtigen Verz.) als Hauptfiguren in den einzelnen Marken vor, die

*) „Dieser Name ist von ungemeiner historischer Wichtigkeit. Wir „sagen Withungen (th wie im Englischen gesprochen). Er kommt schon „im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung vor in der Form Uuithones, „d. i. Withones. Das on darin ist germanische Endung, an welche der „Römer die griechische Endung anhängen zu müssen geglaubt. Beda am „Schluß des 7. Jahrhunderts schreibt ihn Viti. Juti halte ich mit Grund „für eine spätere Fälschung. Das Land der fr. „Withen" befaßte in der „Vorzeit die ganze Nordhälfte Nordfrieslands — die jetzige Withing- „[Wieding-] harde, Böckingharde, Insel Sil [Sylt], die untergegangene „Strecke dazwischen, ferner Tondern, die jetzige Tonderharde, Hoyerharde „und Amt Lygumkloster. Die spätere Praepositura Witha begriff die „Bökingharde, Horsbüller Harde (d. i. die jetzige Wiedingharde) und die „Insel Sylt."

(Dr. K. J. Clement: „Hamb. Nachrichten", Juli 1859.)

sich durch hinzugefügte Striche und andere Zeichen von einander unterscheiden; vgl. auch Kualknif.

Hünj. -earen, Hundsgewerbe, d. h. ein gemachtes Gewerbe, -fot, -mots, -mütze. Letzteres Wort bedeutet Pilze und Schwämme. Pilze werden in der Gegend von Husum „Taaterfleesch" genannt. (Der Holzschwamm an alten Baumstämmen heißt auf den fr. Inseln Traalböddar, d. h. Hexenbutter.)

Inj. Kras-, Weihnachts-, Hallagh-, Feierabend; -riad, -rath. Spr. Injriad an Mårenriad stemmi egh åu'rian, Abend- und Morgenrath stimmen nicht überein.

Kåht. Weedars-, Dün-; Wasser-, Dünenkante.

Kast. Bridj-, Skebs-, Braut-, Schiffskiste; -lad, -bushm, -deckel, -boden.

Kraam. Traal-, Tjarrel-, Zauber-, alberner Kram.

Klaf. Ruad-, das rothe Kliff auf Sylt.

Klåmp. Faadar-, Hiash-, Heu-, Haideklamp, Haufen.

Klåu. Hommar-, Hummerzange.

Klömsk. Klömpöösh, Mehlbeutel, von Alters her eine beliebte Speise. Am Hochzeitstage (Bradlapsdåi) darf der bunte Mehlbeutel und der Schinken nicht fehlen.

Knaap. -haal, Knopfloch; Flüggar-, K. an der Spitze der Flügel- oder Windfahnenstange. Aank-, Ofenk. An der vordern und oberen Platte der alten friesischen Beilegeröfen waren große messingene Knöpfe angebracht, und an der Wand über dem Ofen stand ein sehr großer messingener Teller auf ähnlichen Knöpfen, der gewöhnlich achteckig und mit vielen großen und kleinen Buckeln versehen war. Auf diesem Teller, der jetzt nur die Wand ziert, wurde in früherer Zeit der Schinken am Hochzeitstage auf den Tisch gebracht, worauf der Teller wieder an seinen Ort gestellt und nicht mehr gebraucht wurde. Um den Teller herum hingen andere kleine messingene Geschirre.

Knif. Bruad-, Snap-, Rågh-, Telg-, resp. Brod-, Taschen-, Rasir- und Schnitzmesser.

Kraach. -skåi oder skås, Grapenlöffel; Brei-, Breigrapen. In der Erndtezeit nahmen die Alten früh Morgens den Brei-

grapen mit nach dem Felde. Hier wurde die Grütze gekocht und verzehrt, und erst am späten Abend kehrten die Schnitter wieder heim. Zur Zeit des „schwarzen Todes" sah man auf der ganzen Feldmark zuletzt nur noch ein paar Breigrapen dampfen.

Kriak. -neast, 1) Krähennest, 2) ein Gestell am Mastbaum zur „Utkiek" für den Schiffsführer; -neab, wörtlich Krähen-schnabel, Biegzange; -fut, -fuß.

Kual. -guard, -sbleed, -strük, -feat, -knif, resp. Kohlgarten, -blatt, -strunk, -faß, -messer. (Ein liegendes S (∽) an einer Marke zur Bezeichnung des Eigenthums wird auch Kualknif genannt.)

Kurw. Hiash-, lad-, Im-, Ial-, Heanlis-, resp. Haide-, Torf-, Bienen-, Aal-, Henkelkorb.

Kuuch. Sålt-, Salzkoog. Der „Salzkoog" gehörte zu dem ehemaligen Kirchspiel Galmsbüll in der Nähe des jetzigen Dagebüll. In diesem Kooge waren noch im Jahre 1770 sechs Salzsiedereien. Die Gewinnung des sog. friesischen Salzes wich von der gewöhnlichen Salzbereitung bedeutend ab. Zur Zeit der Ebbe grub man die Kleischichten von den Watten ab und löste die darunter liegenden Moorschichten in großen Stücken von der sandigen Unterlage ab. Dieses unterseeische Moor wurde Therw, Terrig und Tuul, auch Kleen genannt. Die großen Stücke des sehr salzhaltigen Torfes wurden nach dem Salzkooge gebracht, zerschlagen, zum Trocknen ausgebreitet und im halbtrockenen Zustande durchknetet. Darauf ließ man die ganze Masse an der Sonne trocknen, scharrte sie in kleine Haufen zusammen und zündete dieselben an. Die Asche wurde in einen großen Haufen zusammengescharrt, mit Seewasser besprengt und durch Schaufelschläge fest zusammengetrieben. Hierauf wurde die Asche mit salzem Wasser begossen und in große eiserne Pfannen gethan, unter welchen ein Feuer unterhalten wurde, bis das Salz zum Vorschein kam, worauf man die Asche wegwarf. Die fr. Salzsiedereien geriethen nach 1770 immer mehr in Verfall und gingen später ganz ein. — Das fr. Salz war früher ein wichtiger

Handelsartikel. Sowohl der König als der schleswigsche Bischof zogen daraus Revenüen. (Schlesw. Stadtrecht Art. 41.)

Küül. -eagh, Grabesrand, Barn-, Tränkstelle (barnin heißt das Vieh tränken).

Lâcht. -stonnar, Leuchter, Wåks-, Thualagh-, Dâis-, Wachs-, Talg-, Tages l i c h t.

Lânj. -hüs, wörtlich Lügenhaus, Lügner; Nuad-, Noth l ü g e.

Lap. Baawar-, Onnar-, Ober-, Unter l i p p e.

Lik. -shüün (s. S. 117), -pretjdei, -stish, -wânj, L e i c h e n-erscheinung, -predigt, -steig (Weg), -Wagen.

Die Friesen ehren ihre Todten. Einem Todten zu Ehren werden nicht weniger als sechs Gesänge oder Theile von Gesängen gesungen. Nur vor Todten, nicht vor Lebenden, entblößten die alten Friesen das Haupt. Keiner tritt an das Lager einer Leiche oder an einen Sarg, ehe er ein stilles Vater Unser gebetet hat, und keiner rührt einen Leichnam an, den die Wellen an den Strand gespült haben, ohne zuvor ein V. U. gebetet zu haben. Jedes Haus hat seinen Lik- oder Haafstich (Leichen- oder Kirchensteg oder -Gasse), der späteren Anbaues wegen oft ein Umweg ist, aber gleichwohl bei Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbnissen ausschließlich als herkömmlicher „Ehrenweg" benutzt wird. — Vor 80 Jahren breitete man am Morgen des Begräbnißtages die Kâp, die Einer vom Andern lieh, über den Sarg, der damals nicht angestrichen war, sondern seine natürliche Holzfarbe hatte. Die K. war war aus schwarzem Laken gemacht, hatte eine dreieckige Form und viele Falten und wurde mit zwei schwarzen Bändern befestigt, die um den Sarg herumreichten. Das breite Ende war den Füßen des Todten zugekehrt.

Liin. Fangh-, Ruderhaken, Faskar-, F i s c h e r l e i n e; -burdar, Bretter zum Aufhängen und Trocknen der Fischerleinen.

Lun. Hallagh-, Hol-, Jüt-, Ingi-, Rüs-, Tsjiisk-, Veedar-, resp. Heilig- (Helgo-) l a n d, Holl.; Jütl., Engl., Rußl., Deutschl., Vaterl. Laansman, Landsmann, Laanluupar, Landstreicher (s. S. 118 Lautübergänge).

Maln. -rua, -stian, Mühlenruthe, -stein; Winj-, Weedar-, Wind-, Wassermühle.

Mån. Gaangfers-. Die Gangfersmänner sind die den Bauervögten beigeordneten Repräsentanten der Landschaft.

Minsk. Minskanblud, Menschenblut, Minskanknaak, Menschenknochen. Minskansial! Menschenseele! (Ausruf.)

Miir. -taar, Ameisenhügel.

Mots. Hünj-, wörtlich Hundemütze, Pilz (s. S. 123). Klap-, Klappmütze, ein Seehund in den nordischen Gewässern, der eine Blase am Kopfe hat, die er im Zorn aufbläst. — Ein Onnarbeankis (s. S. 12) wurde auch an ruadmötskatan Menkan — ein Männchen mit rothem Mützchen — genannt. Sliapmots, Schlafmütze.

Muun. Jonk-, Zeit des Neumonds; Lâcht-, Zeit des Vollm.

Müs. Aans-, Ofen- (Backofen-) mund, Loch.

Mear. -wüf (s. S. 117); Nâcht-, Nachtmahr, Alp.

Neab. Korrelneebki. Dieser Name bedeutet ursprünglich das Schnäbelchen (Neebki) am Gürtel der Spange oder Schnalle, wodurch der Korl (Weiberrock). zusammengehalten wurde. Uebrigens kam der Umriß des K. (ein gleichseitiges Dreieck mit einem nach außen verlängerten rechtwinkelig angefügten Strich an der Mitte der einen Seite) häufig in den alten Hausmarken vor.

Nööm. -duk, Namentuch, Ukal-, Spottname.

Nöösh. -naastar, Nüster, -tip, Nasenspitze.

Paan. Smuur-, ein in einem zugedeckten und mit glimmendem Torf umstellten Grapen gebackener Kuchen. „A Paan uun't Ial an dan me Allamân tu Hööw!" Die Pfanne in's Feuer und dann mit Allemann zur Kirche! — hieß es am Sonntagmorgen.

Plaak. Marragh-, Wurstpflock. Spr. Hi heall bi a P. an leat a Marragh fâl, er hält den Pflock fest und läßt die Wurst fallen.

Pod. -kluadar, wörtl. Krötenkleider, der grünliche Schlamm, der sich im Sommer auf stehenden Gewässern bildet. Richtiger wäre wohl Pompekluader. Im holl. Friesland heißt

die Nymphaea alba L.: Pompebledden und Swannelblommen. Die blühende Wasserlilie ist die fr. Wappenblume. Die Bett- und Stubenthüren, so wie die hölzernen Wände der alten fr. Häuser waren häufig mit allerlei Figuren, besonders Vögeln und Wasserlilien bemalt; an den Ständern und Gesimsen fanden sich Reime und Sinnsprüche, z. B.: „Veel weeten un weinich sagen, nich antworten op alle Fragen: daran kent man den kloken Man."

Puask. -âi, Osterei.

Pungh. Jil-, Geldbeutel.

Raagh. -lun, -stre, -meel, Roggenland, -stroh, -mehl. At Ânj vân arki Raaghkurn as Gods Aantliat, am Ende eines jeden Roggenkorns ist Gottes Antlitz (durch die kleinen Vertiefungen abgebildet.)

Rik. Könnangh-, Hemmal-, König-, Himmelreich.

Roch. -âi, -fangst, -(al)pual, puurt, Rochenei, -fang, -pfahl, -stachel. Der Rochenfang lieferte in früheren Jahren eine beträchtliche Ausbeute. Wenn es — vor 80 bis 100 Jahren — zur Bemannung der Fahrzeuge an Männern fehlte, fuhren die Frauen mit hinaus nach den Rochelpfählen, zwischen welchen die Netze ausgespannt waren. Brod, Fische und Mehlspeisen waren damals die Hauptnahrungsmittel, und die Rochenschüssel stand den ganzen Tag auf dem Tisch.

Rocht. Lun-, Strun-, Arw-, Land-, Strand-, Erbrecht. Unter dem Landrecht ist das alte Nordstrander Landrecht zu verstehen.

Sark. -haaf, -türn, Kirchhof, -Thurm.

Sia. -lidj, -mân, Seeleute, -mann; Laan-, Stört-, Brandungswoge, Sturzsee.

Die Bewohner der nordfr. Inseln oder Uthlande werden von einigen ältern Schriftstellern „Seelinger" genannt. Der Seehund heißt Sellagh oder Salligh. A Strun raasat = der Strand (die Brandung) rast.

Sküür. Rin-, Thwungh-, Reddel-, Regen-, Fieber-, Zitterschauer.

Slach. -buch. Redensart: Dü mutst an Slachbuch wârnem, du mußt die Gelegenheit benutzen. Das Bild ist aus der Seemannssprache (über den Bug segeln, nachdem die Segel darnach gestellt sind) entlehnt.

Sliap. -bâsh, -steed, Schlafbaas, -stelle, d. h. Logis.

Speak. -swörd, Speckschwarte.

Sun. Saanstaaf, Sandflug oder -gestöber; Saangreewlang, Sandspierling; Saanvöögas, Sandvogt, d. h. Aufseher über die Sandbänke oder Barren (s. S. 119 Lautübergänge).

Stian. Dik-, Deich- oder Wallstein, mit welchem Namen größere Feldsteine bezeichnet werden; Dööp- oder Funt, Taufstein, -dösk, die Steinkammer in den alten Hünengräbern; -deal, Steinthal. Lik-, Slip-, Maln-, Müür-, Flan-, resp.: Leichen-, Schleif-, Mühlen-, Mauer- und Flintstein; Weatel-Sküür-, Gritjal-, Wetz-, Scheuer-, Glättstein.

In den Steinwällen, welche die Gärten umgeben, finden sich bisweilen ziemlich große Steine mit einer halbkugelförmigen Vertiefung, deren Fläche vollkommen glatt und eben ist. Wahrscheinlich sind diese Steine als Handmühlen gebraucht worden. — Einige Dünenthäler sind mit kleinem Geröll übersäet und haben außerdem auch größere Steine aufzuweisen.

Stre. Raagh-, Berri-, Heewar-, Wiaten-, Roggen-, Gersten-, Hafer-, Weizenstroh.

Stuul. Buk-, Lönlis-, Pretj-, Buch-, Lehn-, Predigtstuhl, Kanzel.

Swin. -traagh, -sbars, -shaad, -sfut, -smeer, -eegal, Schweintrog, -bürste, -kopf, -fuß, -fett, -igel.

Taach. Glüp-, gleichbed. mit Slachbuch.

Tângh. Ial-, Nâp-, Feuer-, Kneifzange.

Thârp. Lung-, Naar-, Sös-, Lang-, Nord-, Süddorf.

Thiarm. Beak-, Mastdarm.

Thong. Thaangwâl, Tangwall.

Das von der jedesmaligen Fluth an den Strand geworfene Meergras (Tang) bildet eine Linie, die den kahlen Vorstrand der ganzen Länge nach durchschneidet. Diese Linie heißt Thaangwal. — Die Tanglinien sind untrügliche, aber bisher

nicht genug beachtete Merkzeichen der jedesmaligen Fluthhöhe. Man findet in einer Höhe von 20 bis 30 Fuß über dem Meeresspiegel Spuren alter Tangwälle an den schrägen Dünenwänden, die bisweilen vom Flugsande entblößt werden.

Tidj. Båd-, Hias-, Bett-, Haidezeit. (Zeit des Abhackens der als Feuerungsmaterial gebrauchten Haide). Flud-, Fluthzeit. Erndtezeit = Kaarskörd (s. S. 116); Zeit des Heumachens = Meedarleesh, des Austerstreichens = Strikkartidj; Zeitlang = -laangh. Tidjkerlangh = Zeitkürzung, -vertreib.

Tjåp. Ken-, Kinnbacken.

Triad. Sei-, Nähdraht, Zwirnsfaden.

Uugh. -stian, -åpal, -hiar, -lad, Augenstern, -apfel, -wimpern, -lid.

Wegh. Markas-, Marktwoche. Uun a Markaswegh hea'm an freian Greb, in der Marktwoche hat man einen Griff frei (steht das Probieren Einem frei).

Wirm. -krüüsh, Wurmkraut; Bitj-, Beißwurm, d. h. Blutigel.

---

3. Abgeleitete Substantive mit den Vorsylben bi, gi und vör.

Die meisten dieser Substantive sind von Verben abgeleitet. Abstracte Verbalsubstantive werfen gewöhnlich die Infinitiv-Endung des Verbums ab und sind Masculina, wie im Deutschen. Beispiele: grippan, di Greb (greifen); luupan, di Luup (laufen); springan, di Springh (springen); sliapan, di Sliap (schlafen) u. s. w. Ausnahmen: frâgin, jü Frâgh (fragen); swârin, jü Swâr (oder jü Aantwurd, Antwort).

Die Vorsylben bi, gi und vör finden sich in:

Biderw, Verderb, auch Vörderw, von vörderwan, verderben.

Bidruch, Betrug, von bidreegan, betrügen.

Bidriiw, Betrieb, von bidriiwan, betreiben.

Bigan, Beginn, von bigannan, beginnen.

Bigrip, Begriff, von grippan, greifen.

Bikemst, von kemman, kommen, bedeutet die üble Folge einer Handlung.

Bischük, Besuch, von schükkan, suchen.

Bispruch (Sylt), Einrede, von spreeken, sprechen.

Gibeent, Gebein. Ufteerat üübh't G., abgezehrt bis auf's Gebein.

Gibèt, Gebet, von beedagin, beten.

Gibrek, von Brak, Mangel.

Gibrük, Brauch, Sitte, von brükkan, brauchen.

Gidiart, Gethier.

Gidrank, Getränk, von drankan, trinken.

Gidunt, Thun, Werk oder Betrieb, von dun, thun.

Gidüür, Dauer, Beständigkeit, von düürin, dauern.

Gifal, Vorfall, Gelegenheit, von fålen, fallen, vorfallen.

Gihial, nun't G. im Ganzen, von hial, ganz.

Gilach, Gelag, Lustbarkeit.

Gilik, Recht, von lik, gleich. Diar du ik di grat G. uun, daran geb ich Dir groß G. (recht).

Giluuw, Glaube, von liawan, glauben; geloben = lööwin; bilööwin = zusichern.

Gital, Anzahl, von tealen, zählen.

Girâmti, Gerähme, von Râm, Rahmen.

Girâsh, Gerase, Geräusch, von raasin, rasen.

Giriif, Gefälligkeit.

Giweeten, Gewissen, von wedden, wissen.

Vörbrük, Verbrauch, von brükkan, brauchen.

---

4. Mehrsylbige, größtentheils abgeleitete Substantive.

Zur Bildung abgeleiteter Substantive bedient man sich im Friesischen wie im Deutschen gewisser Vor- und Nachsylben, die mit dem Stammworte verbunden werden. Die wichtigsten Nach-

sylben sind: agh, al (el),*) am (em), an (en), angh, ans, ar (er),**) ark, as, hâid, dum und skap.

Auf agh endigen sich:

Berragh, Berg.
Borragh, Burg.
Ealdâgh, Feuerheerd.
Forragh, m., Furche.
Fualagh, Brache.
Gualagh, Galgen.
Hallagh, m., auch Halg, 1) Hallig, 2) Festtag in der Redensart: H. an Wirk (Fest- und Werkeltag).
Ialaw, Elbe, Elbstrom.
Luragh, Lende.
Maragh, Blutwurst.
Möragh, das Mark in den Knochen.
Sellagh, Seehund.
Sparragh, Sperling.
Tualagh, n., Talg.
Willagh, m., 1) Weide, 2) Weidenruthe.

---

*) In einigen nordfr. Dialecten sind die Endunden al, am, an und ar, in anderen el, em, en und er vorherrschend. Ich halte die erstern für die ältern und ursprünglichen. Uebrigens ist es oft schwer zu unterscheiden, ob ein Wort sich auf el oder al, am oder em u. s. w. endigt, da beide Laute einen sehr dumpfen Ton haben, während die erste Sylbe als der Stamm des Wortes sehr stark betont wird. Die nordfriesischen Mundarten haben die altd. Endungen reiner bewahrt, als manche andere Mundarten. Vergl. die altd. Wörter suestar, vogal, neman mit den nordfr. Sastar, Vöggal, nemman.

**) Der Plural der mehrsylbigen Substantive wird durch Anhängung der Biegungsendungen n, ar und an gebildet, wobei jedoch zu beachten ist, daß der zwischen zwei Consonanten stehende Vocal in der letzten Sylbe der Substantive auf agh, al und um ausgeworfen wird, ehe das Wort sich mit der Pluralendung verbindet. Substantiven auf ar wird im Plural in der Regel ein n hinzugefügt. Bei den Substantiven auf angh findet in der Regel keine Synkope statt.

Beispiele:	agh,	al,	am,	ar,
Sing.	Borragh,	Âpal,	Beesham,	Ammar,
Plur.	Borghar,	Âplar,	Beeshmar,	Ammarn.

Einige von Verben abgeleitete Substantive auf ar, bilden den Plural übrigens auf s: Luupar, -s, Kuupar, -s. (S. 91 unten).

Substantive mit der Endung al (el.)

Apal, Apfel; Eerd-, Kartoffel.
Baasel, Tisch.
Bansal, Halfter.
Beitel, Meißel.
Böggal, Bügel.
Buttel, Flasche.
Deidel (Teufel?) Ausruf und Betheuerung: bi'n D.! (beim D.)
Deiwal, Teufel.
Enghal, Engel.
Ewwal, Schalkheit, Bosheit.
Fissal, m., Distel.
Flâial, f., Dreschflegel.
Gaatel, m., Bach.
Gichal, m., Geige, Violine.
Grassal, n., Knorpel.
Guuwal, Giebel.
Hâial, 1) Ferse, 2) Hagel.
Hearal, flächsenes Garn.
Heeghal, Hechel.
Heewal, Hobel.
Hemmal, Himmel.
Knappal, Knüppel.
Krebbal, Krüppel.
Kringal, m., Kringel.
Kuugal, m., Kugel.
Meeshal, Masern.
Nâial, 1) Nagel am Finger, 2) ein kleiner Nagel.
Neadel, Nadel.
Preggal, m., Stricknadel.
Roffal, Spaten.
Reewal, Leisten, Gesims.
Sâdel, Sattel.
Sâial, Segel.
Sakkal, Sichel.
Saksal, m., Deichsel.
Seddal, Kessel.
Seggal, Siegel.
Skeemal(k), Schemel, gewöhnlich als Dim.
Skoffal, Schaufel.
Sküttel, Untertasse.
Sprankal, ein großer eiserner Rost über der Vertiefung unter dem Kirchhofsthor.
Stâbal, Stapel.
Steggal(k), Fußsteig.
Strippal, Streifen.
Töttal(k), Titel, Matth. 5, 18.
Tsjoksel, m., Deichsel, ein krummes Beil.
Toffal, Pantoffel.
Vöggal, Vogel.

Mit der Endung am:

Bualkam, Boden, abgel. von Bualk, Balken.
Beesham, Besen.
Böösham, Busen.
Busham, Stall.
Dünham, Dünen, Coll.
Fiasham, Faden, Längenmaß.
Futtam, Fußende eines Bettes.
Haadam, Häupten.
Iaram, Arm.
Injam, an I., abends.

Laanam, Langstroh.
Oesham, Odem.
Stianam, m., der mit Feldsteinen gepflasterte Theil der Vordiele.
Stirram, Geruch.

Mit der Endung **an (en)**:

Bokwiaten, Buchweizen.
Deekan, m., Decke, Pferdedecke.
Ealen, Elle.
Faaman, Mädchen. Dim. -ki.
Heggan, Kissen.
Huuwan, Hafen.
Iisen, Eisen.
Juaren, Garn.
Såran, Butterfaß.
Siishen, n., Seide.
Suasiishen, Sodbrennen.
Stuuwan, Staven (Standort des Hauses nebst der nächsten Umgebung).
Tiakan, Zeichen.
Wiaten, Weizen.

Mit der Endung **angh**:

Aansåtangh, wörtlich: Ofensetzung, Ofenkuchen.
Amskaftangh, s. S. 2.
Bealtrangh, n., altes Landmaaß.
Bianlangh, Beinling, Theil eines Strumpfes.
Boklangh, Bückling, gerräucheter Häring.
Brånangh, Brandung.
Diinangh, s. S. 6.
Diiwangh, n., Tunke.
Drillangh, Dreiling.
Dünråblangh, die lange Wurzel des Dünenhalms.
Eemrangh, Glühasche.
Fellangh, Felge.
Fliatangh, Sahne.
Fuddrangh, Viehfutter.
Gådangh, was Einem gefällt.
Gassangh, Muthmaßung.
Geersangh, Gräsung.
Haanwraslangh, Handwurzel.
Hellangh, Schiffswerft.
Hiarangh, Häring.
Holtangh, n., Hölzung.
Hönnangh, Honig.
Ialangh, Feuerung.
Karlangh, s. S. 9.
Kårskiarwangh, s. sprachl. und sachl. Bemerkungen.
Kastleiangh, n., Einsargung.
Keanangh, wörtlich Kennung, das Kennen.
Keelangh, Kühlte.
Kimmangh, Horizont.
Könnangh, König.
Kraamlangh, Gekrümel.
Laanangh (s. S. 10).
Lanskåwangh, Charpie.
Leeshangh, Ladung.
Luashangh, s. sprachl. u. sachl. Bemerkungen.

Luushangh, Züchtigung.
Nantangh, Nichts.
Neastlangh, m., Material zum Nesterbau.
Neerangh, Nahrung.
Nuttangh, Singweise, Melodie.
Pannangh, Pfennig.
Quiilangh, Qualster.
Ruuwlangh, Fischrogen.
Skallangh, Schilling.
Skrablangh, n., allerlei Siebensachen.
Slâchtangh, Schlachtvieh.
Sürrangh, n., Sauerteig.
Speiangh, das Gespanne.
Speelangh, wörtlich: Gespül.
Spüttjangh, n., Speichel.
Streilangh, das zur Streu gebrauchte Stroh.
Tishang, n., Nachricht.
Tjüchslangh, n., allerlei kleine werthlose Sachen.
Twanlangh, Zwilling.
Uastrangh, Auster.
Uuklangh, Dachrand.
Uetleiangh, Auslegung, Postille.
Vollang, tu V., Erfüllung.
Vörkeelangh, Erkältung.
Vörliashang, Entbindung.
Vörsâmlangh, Versammlung.
Wânrangh, Wanderung.
Weedarlöösangh, Abzugsgraben.
Welling, (Sylt), Milchsuppe.
Wetling, (Sylt), Schellfisch.
Wönnangh, Fenster.
Wüfsâmlangh, Weiberversammlung bei der Geburt eines Kindes.

Mit der Endung **ans (ens)**:

Fiirans, Ferne; vân F., in der F.
Grattans, Größe.
Huugans, n., Anhöhe.
Liaghans, n., Niederung, Thal.
Widjans, Weite, Umfang.

Mit der Endung **ar (er)**:

Aadar, n., Buttermilch.
Ammar, 1) Eimer, 2) Scheffel.
Åltar, n., Altar.
Ånkar, n., 1) Anker eines Schiffes, 2) ein Maaß für flüssige Sachen.
Baashdar, eigentl. B-dör, Stallthür.
Bakkar, m., Seeschwalbe.
Bekkar, Bäcker, Bäckerin.
Beshmar, Besemer.
Böddar, Butter.
Bruddar, Bruder.
Daachtar, Tochter.
Daalar, Thaler.
Dikkar, Deicher, Deicharbeiter.
Driiwar, Dachdecker.
Dönnar, s. S. 6.
Eadar, 1) Ader, 2) Quelle.
Eakar, Acker.

Ealar, m., Alter.
Ealgar, m., Stange zum Aalstechen.
Eatar, Eiter.
Faadar, n., Heu.
Fangar, Finger.
Feegar, Eule, Kehrbesen, abgel. von fâgin, fegen.
Glaaskar, Glaser.
Gleadar, Brodschieber, abgel. von glidjan, gleiten.
Heewar, Hafer.
Hingar, Henker.
Jiddar, Euter.
Kaamar, Kammer.
Kaankar, Spinne, Kanker.
Kealar, Keller.
Kiikar, m., Fernrohr.
Klaakar, Glöckner, Küster.
Klàuar, ein kräftiger junger Mensch.
Kliawar, m., Klee.
Kleiar, Einer, der im Klei arbeitet.
Klüüwar, ein dreieckiges Segel.
Kööbar, Kupfer.
Kriamar, Krämer.
Leadar, Leiter.
Ljochtar, m., Laterne.
Liwwar, Leber.
Lööpar, Läufer, Knippkügelchen.
Luupar, Läufer.
Mallar, Müller.
Meadar, Mäher.
Meastar, Meister; Skuul-, Schulmeister.
Muddar, Mutter, auch Mam.
Naastar, Nüster.
Paastar, Fensterpfosten.
Pontar, Wiesbaum.
Preastar, Priester.
Püstar, Blasbalg.
Reddar. Ritter.
Ridjar, 1) Reiter, 2) Reitpferd.
Ruddar, n., 1) Steuerruder, 2) Flinte.
Salwar, Silber.
Sannar, Sünder.
Sastar, Schwester.
Skannar, Schinder.
Skardar, Schnitter, Schnitterin.
Skràbbar, Kratzbesen.
Skruadar, Schneider.
Skollar, Schulter.
Sniadar, Griebe.
Snetjar, Tischler, eigentlich Schnitzer.
Sommar, Sommer.
Spanstar, Spinnerin.
Spikkar, ein großer Nagel.
Stonnar, Leuchter.
Strikkar, Austerfischer, -streicher.
Sütjar, Schuster.
Süppar, Säufer.
Swaagar, Schwager.
Swarwar, Drechsler.
Tennar, Zunder.
Thonnar, Donner.
Thoskar, Drescher.
Tjiddar, Tüder, Spannstrick.
Tràchtar, Trichter.

Tümlar, Tümmler, Helm, Delphin.
Vâdar, Gevatter.
Veedar, Vater, auch Âtj.
Weddar, Wetter.
Weedar, 1) Widder. 2) Wasser.
Weegar, Brunnenschwengel.
Weewar, Weber.
Weewstar, Weberin.
Wonnar, Wunder.
Wontar, Winter.

Mit der Endung **ark**:

Brânark, Dreifuß.
Eardark, Erde (der Weltkörper).
Höömark, Hammer.
Meddark, Beulchen.
Rööm ark, Trinkglas, Römer.
Stönnark, ein kleiner Vogel.

Mit der Endung **âs**:

Fröögas, Freude.
Höögas, Wohlgefallen, Wonne.
Jöögas, Jugend.
Vöögas, Vogt.

Auf **lis** endigen sich:

Apskörlis (s. S. 3.)
Heanlis, n., Henkel.
Linlis (s. S. 11.)
Lönlis, n., Lehne.
Riiblis, Johannisbeere.
Senspringlis, die Verrenkung einer Sehne.
Skuilis, n., Hufeisen.
Snaatlis, Schnuppe am Licht.
Treedlis, Tritt im Ei.
Trenlis, Aufzug (beim Weben).

Auf **hâid** (heit und keit) endigen sich:

Àuarâlaghâid, wörtlich: Ueberalligkeit, Unstätigkeit, Unordnung.
Bânghâid, Bangigkeit.
Barmhartaghâid, Barmherzigkeit.
Blichhâid, Blödigkeit, Schüchternheit.
Domhâid, Dummheit.
Dögganhâid, von döggan, tugendhaft.
Emhartighaid (Sylt), Weichherzigkeit.
Fâlaghâid, Einigermaßensein.
Fiardaghâid, Fertigkeit.
Fülkhâid, Häßlichkeit.
Giriifalkhâid, Gefälligkeit.
Gudhâid, Güte.
Hâbalhâid, Habsucht.
Iansanraghâid, die Neigung, sich von andern Menschen abzusondern.
Jirraghhâid, f., Geiz.
Iiwaghâid, Ewigkeit.

Kaankhâid, abgel. von kaank, wählerisch.
Kluukhâid, Klugheit.
Krânkhâid, Krankheit.
Krööbenhaid (Sylt), Eigensinn kleiner Kinder.
Luihâid, Faulheit.
Mâlaghâid, Scherz.
Meakalhâid, Gemächlichkeit.
Melishaghâid, Mitleid.
Neeraghâid, Erwerbsamkeit.
Nögganhâid, Accuratesse.
Rârhâid, Sonderbarkeit.
Rennalkhâid, Reinlichkeit.
Ringhâid, elender Zustand.
Rünjhâid, Mildthätigkeit.
Sâlaghâid, Seligkeit.
Slachtaghâid, Schlechtigkeit.
Slordaghâid, Unreinlichkeit.
Smokhâid (Sylt: Dailkhaid), Schönheit.
Starkhâid, Stärke.
Stolthâid, Stolz.
Sünjhâid, Gesundheit.
Swakhâid, Schwäche.
Swakkalkhâid, Schwächlichkeit.
Tràuhâid, Treue.
Twearshâid, wörtlich: Querheit. Eigensinn.
Undöggalkhâid, Ungefälligkeit.
Vörwaaganhâid, Verwegenheit.
Washâid, Gewißheit.
Wallaghâid, Willigkeit.
Wishâid, Weisheit, Klugheit.
Wonnarlikhâid, Wunderlichkeit.

Auf **dum** (thum) endigen sich:

Ealardum, Alterthum, Alter.
Eegandum, Eigenthum.
Heidendum, Heidenthum.
Rikdum, Reichthum.

Auf **skap** (schaft):

Frinjskap, bedeutet eigentlich Verwandtschaft (Sippe), dann auch Freundschaft.
Fiintskap, Feindschaft.
Sealskap, Gesellschaft.
Maskap oder Mâtskap, holl. Maatschop.
Nâibarskap, Nachbarschaft.

Auf **ti** endigen sich:

Breetji, Breite.
Huuchti, Höhe.
Jipti, Tiefe.
Tsjokti, Dicke.
Nâiti, Nähe.

5. Diminutiva.

Das Dim. des fr. Substantivs wird auf sehr verschiedene Weise gebildet. Einige Dim. endigen sich auf ki, andere auf tji, noch andere auf i oder kan. Außerdem finden Vocalveränderungen (Ablaut und Umlaut) statt.

Ammar, Emmark, Eimer.*)
Âi, Eiki, Ei.
An, Enk, Ente.
Âtj, Âtji, Vater.
Bâd, Betji, Bett.
Bian, Beank, Band.
Bian, Beenki, Bein.
Biaren, Bearenki, Kind.
Binj, Benki, das Bund.
Deal, Deelk, Thal.
Dör, Dörk, Thür.
Dün, Dönk, Düne.
Duush, Duuski, Dose.
Fut, Föötj, Fuß.
Gleas, Gleeski, Glas.
Gris, Greski, Ferkel.
Haad, Hötji, Kopf.
Haal, Hölki, Loch.
Han, Henk, Huhn.
Hiash, Heesk, Haide.
Hud, Hâtj, Hut.
Hun, Haantj, Hand.
Hüüw, Höfk, Haube.
Hünj, Höntj, Hund.
Hüs, Höski, Haus.
Kast, Keestj, Kasten.
Kât, Ketji, Katze.
Knif, Knefki, Messer.
Kurw, Körwk, Korb.
Lâsk, Lörki, Lerche.
Lum, Lâmki, Lämmchen.
Mallen, Melnk, Mühle.
Mam, Mammi, Mutter.
Mân, Menkan, Mann.
Mâsk, Meesk, Marsch.
Mots, Mötsk, Mütze.
Neab, Neebki, Schnabel.
Paan, Pönk, Pfanne.
Pot, Pötji, Topf.
Rüm, Römki, Raum (Kammer).
Schep, Sikki, Schaf.
Skâi, Skeik, Löffel.
Skap, Skepki, Schiff.
Skuch, Sköögki, Schuh, Pl. Sköörkin.
Slont, Slöntji, Lumpen.
Spikkar, Speggark, Nagel.
Stian, Steenk, Stein.
Stich, Steggalk, Steig.
Stuul, Stöölk, Stuhl.
Tus, Töösk, Zahn.
Wânj, Wentj, Wagen.
Wel, Welki, Rad.
Wüf, Wöfki, Weib.

*) Das zweite Wort ist das Diminutivum.

Außer obigen Diminutiven endigen sich auf **i**:

Aami, Großmutter.
Balli, Balje, Wanne.
Bleetji, gewöhnlich im Pl.: **Bleetjin**, Bäffchen.
Greenti, grüne Küchenkräuter.
Holli, Stier.
Maddi, Mittag.
Pönki, Würfelhölzchen.
Prümtji, Schrote, Tabak.
Rüschi, Lärm, Zank.
Skinni, Scheune.
Urluuschi, Taschenuhr.

Die Endung **ee** kommt vor in:
Puhee, Lärm, Aufruhr.

Der Wortbildung nach stehen folgende Substantive vereinzelt da:

Aanklaw, Enkel am Fuß.
Demath d. h. Tagmath, eine Fläche Marschland von 216 Quadratruthen.
Karnin, Kaninchen.
Krânkas, Krankheit, nämlich eine bestimmte Krankheitsform; Unwohlsein = **Krânkhâid**.
Leewant 1) Leben, 2) Unterleib.
Lennaft, Leinwand, Leinenzeug.
Nâibar, Nachbar.
Rüllaw, Haifisch.
Sleudris, Schleuder.
Weddarn, Wittwer.

---

6. Zusammensetzungen einsylbiger und mehrsylbiger Substantive mit Substantiven, Adjectiven und Verben.

a) Zusammensetzungen mit Substantiven.

Ånkarstaak, 1) das Querholz oben am Schiffsanker, 2) ein ankerstockförmiger Kuchen.
Bargan, Bergente.
Braslâp, m., wörtl. Brustlappen, zum Nationalstaat der Frauen gehörig.
Bruddarlaat, Bruderloos, d. h. Brudertheil.
Bokwiaten, Buchweizen.
Böddardask, Butterteller.
Buksteaf, Buchstabe.
Dask(al)skädj*), ein Tuch zum Abtrocknen der Teller.

*) Die eingeklammerten Buchstaben bezeichnen die Verschmelzungslaute.

Ealamböögh, Ellenbogen.
Faadarklâmp, Heuklamp, -haufen.
Faskartidj, Zeit des Fischens.
Fangarhud, Fingerhut.
Feetjkurw, Schüsselriegel.
Futt(el)spöör, Fußspur, -stapfe.
Gööstaak, m., Halm und Aehre des Strandhalms.
Guarddör, Gartenthür.
Hanjüghar, Hühnergeier.
Hanliskurw, Henkelkorb.
Holtbülli, n., Kellerwurm.
Jiddarburd, Leiste, am Euter.
Juarenplaak, ein Pflock zum Aufwickeln des Garns.
Kringalskeel, s. Bemerkungen.
Lönlisstuul, Lehnstuhl.
Meedarleesh, m., Heuerndte, abgel. von Meadar, Mäher.
Munkijekkat, n., eine lange und weite Seemannsjacke.
Nâialrut, Nagelwurzel.
Pijekkat, eine weite Seemannsjacke aus grobem Stoff.
Sarkspal, Kirchspiel.
Schüürslach, n., Feuerstahl.
Schepp(an)tualagh, n., Schaftalg.
Seltjüch, n., wörtlich: Seilzeug, Pferdegeschirr.
Skedd(el)bek. n., Laufkäfer.
Skirskaat, Heuschrecke (Goldschmied).
Sködd(ar)skal, die Schale des Dintenfisches (sepia).
Thiakwâl, ein Haufen angeschwemmten Schlammes ꝛc., der nach eingetretener Ebbe auf dem Lande liegen bleibt. S. Thaanghwâl S. 128.
Thoskartidj, Dreschzeit.
Traaldask, m., Hexenschüssel, Dosen- und schüsselförmige Gebilde aus Eisenstein, die in den Dünenthälern gefunden werden.
Uarlepk, m., Ohrläppchen.
Vâdarjiw, n., Gevattergabe.
Wâkstâfal, eine um ein Stäbchen gewickelte dünne Wachskerze.

b) Zusammensetzungen mit Adjectiven:

Gratmânaghâid, von „groß" und „Mann", Stolz, Hoffart.
Grööwstbian, n., Wade.
Grööwsmas, Grobschmied.
Hnuchmud, Hochmuth.
Jongdringh, Jüngling.
Jongfaaman, Jungfrau.
Kliansmas, Kleinschmied.
Kulbeitel, wörtlich: Kaltmeißel, ein stählerner Meißel, mit dem man Runen und andere Zeichen in eiserne Gegenstände eingrub.
Neiarsdâi, zusammengezogen aus nei Juars Dâi, Neujahrstag.
Neimuun, Neumond.

Sårenlrinj, f., die runde durchlöcherte Scheibe unten am Butterstempel.
Witjbruad, Weißbrod.
Witjliaws. Liaf = Laib, W. ist ungesäuertes Brod aus feinem Roggenmehl.

c) Zusammensetzungen mit Verben:

Aaspöösh, Sudler (s. Verba 1).
Barnküül, Tränkstelle, -loch, für's Vieh.
Bårnwin (år statt rå), Branntwein.
Bråialstaak, siehe Verba 12, ein Klöppel zum Bandflechten.
Dööwstaak, s. Verba 37, ein sehr vergeßlicher Mensch.
Dünråbal, s. Verba 153, die langen Wurzelfasern des Dünenhalms.
Fålhud, Fallhut.
Feedbinjar, Faßbinder.
Fleabsnütj, s. Verb. 53.
Glüüruugh, vgl. Verba S. 57.
Håublaak, n., Haublock.
Kårstskoffal, Wurfschaufel; kårstin = worfeln.
Knåbarmaln, Klappermühle, ein Kinderspielzeug.
Kuupmån, Kaufmann.
Ljochtarman, Leuchtmann, Irrlicht.
Luilont, Faullenzer.
Nöölpöösh, Zauberer.
Oeksendrip. Drip Subst. von drippin, träufeln, tropfen; Oeksen = Dachrand.
Pliiruugh, vgl. Verba 34. Uugh heißt Auge.
Preghaltjüch, Strickzeug.
Råghknif, Rasirmesser.
Reilaak, Gardine. Das Verbum reian bedeutet in Falten legen.
Reeganstian, Rechenstein, -tafel.
Rintüütar, Regenpfeifer (Vogel).
Robbenkluppar, Robbenschläger.
Saangarfleegh, wörtl. Summfliege.
Skringhlisdingh, m., Schellenbüchse.
Sladdarsnütj, Plaudermaul.
Sleptaach, wörtlich Schleifzug, (im Schlepptau).
Sliawartriad, aus sliawrin (s. Verba 195) u. Triad, Faden.
Slingarbian, Schlenkerbein.
Snupkraam, Naschwerk.
Süptan, Sauftonne. Schimpfw.
Spanrus, Spinnrad.
Spelkwern, m., Kreiselscheibe, eine hölzerne Scheibe mit einem Loch in der Mitte, worin ein Pflock steckt.
Spuigat, pl.-en, Löcher in der Schanzkleidung eines Schiffes, durch welche das Wasser abfließt.

Stirmtjüch, wörtl.: Riechzeug, (duftende Kräuter).
Swümsküür, Ohnmacht.
Taap(al)triad, das in den Zopf hineingepflochtene Band.
Telgknif, Schnitzmesser.
Thonnarweddar, Donnerwetter, Gewitter.
Thuaisne, Thauschnee.
Tjawalkraam, albernes Gewäsch.
Vâdarjiw, n., Gevattergabe.
Wat(el)steed, aus wâd, waten, und Steed, Stelle = Furt.
Weat(el)stian, Wetzstein.
Wolk(ar)burd, Walkbrett.
Wüfsâmlangh, Weiberversammlung bei der Geburt eines Kindes.

Sprachliche und sachliche Bemerkungen.

Âpal. Aepfel, die man am Wege fand, durfte man nicht essen; denn die Zauberinnen hatten sie dahin gelegt, und wer sie anrührte, war den höllischen Mächten anheimgefallen. (Alter Aberglaube). — Baasal. Redensart: Dü weal tu wedden fu, wan din Föötjan iarst onnar dan ânj B. stealst; du wirst zu wissen kriegen (d. h. erfahren, wie schwer es ist, eine Familie zu ernähren), wenn du erst einmal deine Füßchen unter deinen eigenen Tisch strecken wirst. — Beesham. Um zu prüfen, ob eine Person eine Zauberin sei, legte man einen Besen auf die Thürschwelle, wenn dieselbe Miene machte hereinzukommen. Schritt sie über den Besen hinweg, so war sie keine Traal; hob sie ihn aber auf, so hatte man Ursache, sich vor ihr in Acht zu nehmen. — Borragh. Die alten Burgen auf den fr. Inseln sind kreisförmige ca. 30 Fuß hohe Erdwälle, die ein Areal von ca. 450 Quadratruthen umschließen. Jede dieser Burgen ist an einem Meerbusen oder einem schiffbaren Wattstrom angelegt worden. Obgleich diese Burgwälle erst im 14. Jahrhundert in der Geschichte erwähnt werden, sind wir doch zu der Annahme berechtigt, daß dieselben viel älter sind. Hans Kielholt*) nennt drei Burgen auf Sylt

*) S. Heimreich's nordfr. Chronik, herausgeg. von Falck, p. 343, u. Clement, Lebens- u. Leidensgeschichte der Friesen, Kiel 1845, p. 94 ff.

nebst einem Wachthurm bei Keitum. Diese Burgen waren die Rantumer, die Tinnumer und die Archsumer. Die erste liegt jetzt unter dem Flugsande begraben, und die letzte ist größtentheils von Menschenhänden zerstört worden. Auf Föhr waren zwei Burgen, die Uetersumer und die Blegsumer oder Borgsumer, und auf Amrum eine. Die Tinnumer und die Borgsumer Burgen stehen noch ziemlich unversehrt da. Aus einer Urkunde, die über den Verkauf des Grundstücks ausgefertigt wurde, auf welchem eine Burg aufgeführt (eigentlich: wiederhergestellt) wurde, geht hervor, daß dieses Grundstück damals (um 1360) Eigenthum der „semptlichen Landesgemeynde" war. Als Inhaber der fr. Burgen werden Erich Riind, Waldemar Zappy und Claas Limbeck genannt. — Di Deidel! Ausruf der Verwunderung; ferner: Di Deikar! — Fangar. Die fünf Finger heißen: Thüm, Skaatf., Lungf., Gulf., Letjf., Daumen, Zeigef. u. s. w. Das Verbum skaatin bedeutet jetzt versteckterweise die Fehler Anderer zur Sprache bringen; mit dem Finger zeigen = porrin; weisen, zeigen = wishin. Flâial. Theile eines Dreschflegels: Haanwâl, Handstock; Flâialstingh, Schlägel; Flâialsial, Flegelkappe. — Die Endung angh ist specifisch friesisch. Der Sylter wird a Salrangh genannt, der Föhrer a Ferrangh, der Amrumer a Oemrangh, der Mooringer (Bewohner des Riesumer Moores) a Muurangh. Im Westen der Elbmündung finden wir diese Endungen wieder in Stedinger-, Kehdinger-, Butjahdinger- und Rüstringerland. — Gassangh. Eine G. ist eine begründete Muthmaßung; heewan heißt auf's Gerathewohl etwas für wahr oder falsch halten. Redensart: Heewan waart willams Leegan, H. wird bisweilen Lügen. — Guuwal oder -hüs, der Giebel (Frontispice) über der Hausthür. Jedes ächtfriesische Haus hat einen Giebel über der Hausthür. — Hallacht. Der Ausdruck tu a H. bedeutet: zum Fest. — Harbargh. Sprichwort: Diar a Wiard sâit, fant nian H., wer die Wahrheit sagt, findet keine Herberge. — Heewalspuun. Wenn der vom Licht herabfließende Talg sich zu einem Hobelspane kräuselt, hält man dafür, daß bald einer der Hausgenossen oder wenigstens ein Mitglied der Familie sterben wird. — Ialaw. Das Stammwort Ia bezeichnet ein fließendes Wasser mit niedrigen

Ufern. Die Husumer Aue wird vorzugsweise a Ia (die Ia) genannt. Ialaw ist der Elbstrom. Der ganze früher tief in's Land hineingehende Meerbusen oberhalb Eiderstedts wird in alten Zeiten a Ia genannt worden sein. Dieses Gewässer muß eine beträchtliche Tiefe gehabt haben. Vor etwa 20 Jahren fand man in der Gegend von Simonsberg unter der Marschbildung das Gerippe eines Seethieres, dessen Rückenwirbel noch heutigen Tages in dortiger Gegend als Haublöcke benutzt werden. — Joögas. Sprichwort: Di J., di Fröögash, die Jugend, die Freude. — Keanangh, wörtlich: Kennung. Uetj a K. wåksen heißt sich so herauswachsen, daß man nicht mehr gekannt wird. — Kårskiarwangh. In den alten friesischen Häusern ruhen die Balken auf Ständern, die gewöhnlich höher sind als die Außenmauern. Ein schräg liegender Bretterverschlag, der inwendig im Wohnzimmer (über den Fenstern) die Außenmauer mit der Zimmerdecke verbindet, wird K. genannt. Das Verbum skiarwin bedeutet falzen, fugen. — Knappal. Sprichwörter: Diar an Hünj slâu wal, fant sâcht an K., wer einen Hund schlagen will, findet leicht einen Knüppel. Hi smead a K. mad a Hünjar, er warf den K. zwischen die Hunde. — Knappals = Spitzen; Knappalstaak = Klöppelstock. — Kraamlangh. Redensart: K. as uk Bruad, Gekrümel ist auch Brod. — Kringalskeel, ein Gemisch von kochendem Wasser, Syrup und Branntewein, in welches Kringelkrume gebrockt wird. Auf den alten Hochzeiten reichte der eine Gast dem anderen die große Schüssel mit K. und jeder mußte „Schlag halten", d. h. einen Löffelvoll nehmen und dann weiter schicken. — Luasangh. Der Kopf nebst den Füßen und Eingeweiden eines Schlachtviehes wird L. genannt. — Nâial. Jedes Mal, wenn Einer lügt — sagten die Alten — bekommt er einen weißen Fleck, Lânjspaat, auf einem Nagel am Finger. So viel Nägelblüthen, so viel mal gelogen. — Sâdel. Redensart: Hi sjocht am a S. an sat 'arüübh, er sucht um den Sattel und sitzt darauf. — Sâren. An Knif bi't Sarenlad mâgat a Traalar meachtluas. Wenn der Rahm oder die Milch behext war, half das Buttern nichts. Steckte man aber ein Messer zwischen Deckel und Butterfaß, oder legte man ein Hufeisen unter letzteres,

so war die Zauberei entkräftet. — Strük. Âram St. = armer Wicht! — Vâdarjiw. Vergl. das Verbum jiwwan, Nr. 80. Die Gevattern beschenken ihre Taufpathen nicht nur am Tauftage, sondern an jedem Neujahrstage, bis die Pathen confirmirt sind. Früher erhielt jeder Pathe am Neujahrstage, wenn er mit dem Gruß: „An giseegant Neijuar, Sünjhâid, Rünjhâid, rüm Hart an klâr Kimmangh!" in das Haus des Gevatters trat, einen Apfel, in welchen man eine Silbermünze gesteckt hatte. Lag ein Kind im Sterben, so wurde der Gevatter geholt, der dann dem Pathen das V. in die Hand drückte, damit der Todeskampf ihm leichter werden möchte.

---

7. Nachtrag zu den Verzeichnissen der Substantive.

a) Zur Uebersicht.

Die Theile des menschlichen Körpers: **Haad**, **Hiar**, **Brânj**, **Tennangh** oder **Uurtennangh** (Schlaf), **Aantliat** oder **Gisicht**, **Uugan**, **Uughâpal**, **-stianar**, **at Witj uun't Uugh**, **Uughiar**; **Uaren**, **Uarlepk**, **Söösh**, **-naastarn**, **-tip**; **Schuuk** (Backe), **Biard**, **Kentjâp**, **Kan**; **Müs**, **Lap**, **Baawar-**, **Onnar-**, **Tus**, **Hul** (Zahnfleisch), **Böön**, **Tongh**; **Hals**, **Strööd** (Gurgel), **Adamsbed**, **Neak**; **Brast**, **Longh**, **Hart**, **-kölk** (Herzgrube); **Sidj**, **Rab**, **Ragh**; **Bük**, **Lif**, **Nâwar**, **Mâgh**, **Lenlâgh** (Niere), **Thiarmar**; **Las** (Glied), **Lesh** (Glieder und Gliedmaßen), **Skollar**, **Iaram**, **Ealamböögh**, **Haanwraslangh**, **Hun**, **Fangar**, **Nâial**, **-rut**; **Bian**, **Kris** (Kreuz), **Knuurd** (Hüfte), **Lurragh**, **Knöbbian**, **Bacht** (Kniekehle), **Grööwstbian** (Wade), **Sken** (Schienbein), **Aaanklaw** (Knöchel), **Hâial**, **Fut**, **Tuan**.

Die Familie: **Âtj** oder **Veedar**, **Ualâtj**, **Ualualâtj** = Vater u. s. w.; Dim. **Âtji**. — **Mam** oder **Muddar**, **Aami** oder **Ualmam**, **Ualaami**, **Ualualaami** = Mutter u. s. w.; Dim. **Mammi**. — **Sön**, gewöhnlich **Dringh**, Sohn; Dim.: **Suunkan**. — **Daachtar**, gewöhnlich **Faaman**; Dim.: **Daatji**. — **Bruddar**, **Halwbruddar**; **Sastar**, **Halwsastar**. — **Schipâtj**, **Schipmam** (Stief-). — **Swii-**

garsön, Snår oder Swiigardaachtar, -veedar, -muddar; Swaagar· — Atjan-Bruddar, -Sastar oder Mamman-Bruddar oder -Sastar (Onkel, Tante); Sastar an Breddars Jongan = Geschwisterkinder. Frinjskap = Familie.

b) Ueber die Declination des Substantivs.

Der Plural wird entweder durch Anhängung der Endungen n, s, an und ar*) an die Form des Sing. oder durch Lautwandel, consonantische und vocalische Assimilation, gebildet. Dieser Lautwandel findet namentlich bei der Bildung des Plurals einsylbiger Substantive statt. Der Plural der mehrsylbigen Subst. wird in der Regel durch Anhängung obiger Endungen gebildet. Vergleichen wir aber die Formen des Plurals der einsylbigen Subst. mit denen des Singulars, so finden wir häufig in einem und demselben Wort die consonantische und die vocalische Assimilation eben einander. Die Consonanten p, f, und s gehen resp. in b, w und sh über, und die Vocale a und aa verändern sich resp. in e und öö.

Beispiele: Skap, Skeb, Schiff; Briaf, Briaw, Brief; Las, Lesh, Glied; Haad, Hööd.

Uebrigens ist die Declination der Substantive sehr einfach, da Nom., Dat. und Acc. mit einigen wenigen Ausnahmen gleichlautend sind, und der Gen. wie im Plattd. gewöhnlich durch Hinzufügung der Pron. possessiva gebildet wird. Ausnahmen: Haaf und Lif lauten in Verbindung mit den Präpositionen at, tu und uun: at und tu Hööw, tu Liiw, uun a Liiw (bei, zu Hofe; zu, im Leibe). — Der Gen. einiger Personennamen endigt sich auf an, z. B. at Samman, at Tattan, at Uasan = bei oder in Sam's, Tat's und Uas's Hause; in prädicativen Verbindungen: Det as Samman, Tattan, Uasan, d. h.: das gehört S.'s, T.'s, U.'s Leuten, nämlich der Familie.

---

*) S. Note S. 131.

8. Einsylbige Adjective.

Die meisten einsylbigen Adjective sind Stammwörter. Die von einsylbigen Adjectiven abgeleiteten Adjective stehen neben dem Stammwort. Die Bedeutung dieser abgeleiteten Wörter ergiebt sich von selbst, wenn man beachtet, daß folgende friesische und deutsche Endungen einander entsprechen: fr. agh = d. „ig"; fr. alk = d. „lich"; fr. agh = d. „lich"; fr. aftagh = d. „haft." Das zwischen den Stamm und die Endung hineingeschobene sh ist ein Verschmelzungslaut.

ânj, eigen; Gegensatz: fream, fremd.
bângh, bange.
ble, blau; davon -shalk.*)
bliak, blaß.
blich, blöde, befangen.
bliish, mild, freundlich.
briad, breit.
brons, bläulich roth; davon -alk.
bros, spröde (Eigenschaft des Glases, Stahls u. s. w.)
brün, braun; davon -alk.
bol, stumpf an der Schneide, von Messern rc.
bot, stumpf am Ende; vgl. bol.
böösh, böse, zornig.
deegh, 1) tüchtig, 2) wohl, gesund.
dol, toll, auch: zornig.
dom, dumm; davon dümmalk.
drech, verschlagsam.
drok, überhäuft mit Geschäften.
drügh, trocken.
duad, todt, verstärkt: morsduad und pokkanduad.
duuf, taub.
echt, ächt.
em, zart, empfindlich.
falsk, falsch.
fâsk, 1) süß, wenn von Wasser die Rede ist, 2) ungesalzen.
feast, fest.
feat, fett.
fiin, fein.
fiint, feind (präd. gebraucht).
fiir, fern.
flâk, flach.
flaw, flau, schwach.
fraam, fromm.
frâi, herzensgut.
fream, fremd.
frei, frei.
fuuch, unheimlich.
fül, schmutzig.
fülk, häßlich, unangenehm.
gâl, in einigen Verbindungen: geil.

*) Der Strich vertritt die Stelle des Stammworts.

gast, trocken, nicht Milch gebend.
glead, glatt.
grat, groß.
grats, hoffärtig.
gre, grau; davon -aftagh.
green, grün; davon -alk.
grööw, 1) grob, 2) dick, Nebenbegriff: rund.
gud, gut.
güül, gelb; davon -agh.
hålt, hinkend.
hard, hart; davon hardagh, abgehärtet.
hårsk, ranzig.
hen, klein, davon -alk.
hial, 1) ganz, 2) heil, geheilt.
hiat, heiß.
huuch, hoch.
ias, öde, leer.
jip, tief.
jongh, jung.
jonk oder djonk, dunkel.
jüür, theuer.
kaank, wählerisch.
kål, kahl.
kiawsk, widerlich süß.
klaam, feucht; davon -agh.
klår, 1) fertig, 2) klar.
klian, Gegentheil von grööw, gering an Umfang; davon klennalk.
kluuk, klug.
kul, kalt.
kurt, kurz.
kral, kraus.
krånk, krank.
krüm, krumm.
laam, lahm.
lacht, 1) leicht, 2) l. Hun, linke Hand.
lâcht, hell.
leak, leck.
leed, spät.
lef, lieb.
lei (lei warm), lau.
letj, klein.
liach, niedrig.
lik, 1) gerade, 2) ähnlich.
luas, los.
lungh, lang.
meak, sehr zahm, vergl. taam.
naach, gar gekocht.
nâi, nahe.
når, eng.
neask, weich, zart.
nei, neu.
net, nett.
plat, platt; davon -aftagh.
pront, erhaben, vorzüglich.
puan, p. Tidj, plattd. hilde Tidt.
rånk, schlank, Nebenbegriff: unsicher stehend.
rår, wunderlich.
råp, schnell.
re, ungekocht.
rian, rein; davon rennalk, reinlich.
rik, reich; davon rikkalk, reichlich.
ringh, schwach, kümmerlich.
rip, reif.

rocht, 1) recht, 2) richtig, 3) r. Hun, rechte Hand.
ruad, roth; davon -alk.
rüch, zottig, haarig.
rünj, 1) wohlthätig, 2) wohlhabend.
sâlt, salz; davon -agh, salzig.
sat, satt.
siar, wund; hat dea s., es thut weh.
sidj, weit herabhangend.
skaank, häßlich von Gesicht.
skaar, steil, jäh, als Adverb. jählings.
skarp, scharf.
skiaf, schief.
skian, hell.
skir, schier, rein.
skrâl, Gegentheil von rünj, knapp; sk. Tidj, — Zeit.
skiüns, schräg.
slacht, 1) eben, 2) schlecht.
slim, klug, gescheidt.
smeal, schmal.
smok, schön.
snuas, 1) gescheidt, 2) schnöde.
spas oder spits, spitz.
staf, dumm.
stolt, stolz.
stal, still.
stark, stark.
stif, steif; davon steewagh, stäbig.
stom, stumm.
stomp, stumpf, Gegentheil von spitz; vergl. bol.
striam, kerzengerade.
stringh, streng.
suart, schwarz; davon -alk.
sünj, gesund.
sür, sauer; davon -alk.
swak, schwach; davon -alk.
swâr, schwer.
swet, süß, davon -alk.
taam, zahm, vgl. meak.
tâi, zähe.
thacht, dicht.
than, Dim. thenkat, dünn.
therw, fad.
thjok, dick; davon -alk.
trâi, unwillig.
tràu, treu.
treat, müde.
trinj, rund; davon -alk.
trongh, ängstlich, bange.
tuch, in hohem Grad zähe; vgl. tâi.
twears, 1) quer, 2) eigensinnig.
ual, alt; davon -angh = alterthümlich.
ürsk, unfreundlich, stürmisch, vom Wetter.
vol, voll.
waar oder wiar, wahr.
warm, warm.
was, gewiß.
wât, rüstig.
wel, wohl; sünj an w., gesund und wohl.
wiat, naß.
widj, 1) weit, von Kleidern, 2) fern.

wilj, wild.
witj, weiß.
wis, klug, weise.
wok, weich; davon -alk.

Sprichwörter und Redensarten, in welchen einsylbige Adjective vorkommen.

Vorbemerkung. Das Adjectiv kommt in diesen Sprichwörtern und Redensarten in verschiedenen Verbindungen vor. Bald wird es attributiv, bald prädicativ gebraucht, bald ist es mit dem bestimmten, bald mit dem unbestimmten Artikel verbunden. Hiernach ist die Form desselben verschieden; die Sprichwörter und Redensarten können mithin zugleich als Beispiele der Declination des Adjectivs dienen.

Ânj. Â. Lidj san a earagstan; eigne Leute sind die ärgsten, (oft unbarmherziger als Fremde.) Wat an Tröggal bat, steat'r uun san ânj Pöösh, was ein Bettler sich erbettelt, steckt er in seinen eigenen Beutel. A Höön as Bâsh üübh san â. Njokstâl, der Hahn ist Meister auf seinem eigenen Misthaufen. — Briad. Hat as so langh üsh't b. as, es ist so lang wie es breit ist. Diar komt niks tu b. vân ham, es kommt nichts zu breit (wird nichts erübrigt) von ihm. — Feat. Diar stüüw wel Sunberghar tuup, man nian f. Katrinan, es stäuben (wehen) wohl Sandberge zusammen, aber keine fetten Katharinen. — Fiir. An gaaden Nâibar as beedar üsh an fiiren Frinj, ein guter Nachbar ist besser als ein ferner Freund. — Grat. Diar an gratten Eers hea, skal-uk an g. Boks hâ, wer einen großen Hintern hat, muß auch eine große Hose haben. Eftar an gratten Erwerwar komt an iargan Vörderwar, nach einem großen Erwerber kommt ein arger Verderber. Di g. Fask at di letj ap, der große Fisch frißt den kleinen auf. — Gud. An Lânjhüs mut an g. Gidechtnis hâ. Ein Lügenhaus (Lügner) muß ein gutes Gedächtniß haben. Wan det an gaadan Hööu as, do krest ar wel ans weddar. Wenn das ein guter Hahn ist, kräht er wohl mal wieder. Hi mut altidj me't bâst (Comperativ von g.) Bian vörtu. Er muß immer mit dem besten Bein voran. Diar skal an

gaadan Snåkar tu, diar't an Swiggar vörbeedart. Es gehört ein guter Sprecher dazu, der's einem Schweiger verbessert. Allamân g., man ham sallaw dach båst, jedem gut, aber sich selbst am besten. An gaadan Nâibar as so gud üsh an fiiren Frinj. Ein guter Nachbar ist so gut wie ein ferner Freund. — Hiat. Hi leapt'r trinjam üsh a Kât am an hiaten Brei. Er läuft da rund herum, wie die Katze um einen heißen Brei. Hat waart an hiaten Dâi, såd jü Wüf, — jü skul brånd wesb. Es wird ein heißer Tag, sagte die Frau, — sie sollte verbrannt werden. Wâri di föör hiat, kul brânl egh. Hüte dich vor heiß, kalt brennt nicht. — Jongh. J. an dom an ünbidrewwan. Jung und dumm und unerfahren. An jonghan Lânjhüs an ualen Thiif. Ein junger Lügner, ein alter Dieb. Pinghstar springh alla j. Hinghstar. Pfingsten springen alle jungen Pferde. — Jonk. An jonkan Måran an lâchtan Dâi. Ein dunkler Morgen ein heller Tag. — Jüür. An leeshagan Skreap as an jüüran Skreap. Eine leere Tasche ist eine theure Tasche. — Klian. Spanst dü k., könst a Nâibar lian. Spinnst du fein, so kannst du dem Nachbar leihen. — Kluuk. Döör Skåsh waart'm k., man nimmar rik. Durch Schaden wird man klug, aber niemals reich. — Kul. Hat kâm ham àu'r üsh an kullen Rin. Es kam über (befiel) ihn wie ein kalter Regen. — Kurt. An Lânjhüs hea k. Bian. Ein Lügner hat kurze Beine. — Lacht. Völ Hunnan mâgi l. Werk. Viele Hände machen leichte Arbeit. — Leak. Tidj vörsladrin as so iaragh üsh an leakan Skreap. Zeit verschwatzen ist so schlimm wie eine leckе Tasche. — Lef. An leffan Wâi wånart 'm lacht. Einen lieben Weg wandert man leicht. — Letj. L. Müssan hâ uk Uaren. Kleine Mäuse haben auch Ohren. L. Dringhar l. Hünjar. Kleine Knaben kleine Hunde. L. Thiiwar hinghat 'm ap, vöör grattan skal 'm a Hud laft. Kleine Diebe hängt man auf, vor großen soll man den Hut heben. — Liach. Diar a Dik liachst as, diar ridj a Hünjar henàur. Wo der Deich (Wall) am niedrigsten ist, da rennen die Hunde hinüber. — Lungh. A Hööbh as an l. Sial. Die Hoffnung ist ein langes Seil. — Nei. N. Beeshmar fâgi rianst. Neue Besen kehren am reinsten. N. Lidj, n.

Wetten. Neue Leute, neue Weisen. — Râr. Diar skal al an r. Swin tu, diar an Kriak üübh ridj skal. Das muß ein sonderbares Schwein sein, auf dem eine Krähe reiten soll (kann). — Siar. Diar wat lefs hea, di leapt 'r eftar; diar wat siars hea, di felt 'r eftar. Wer etwas Liebes hat, der läuft darnach; wer etwas Wundes hat, der fühlt darnach. — Stal. S. Weedar hea jip Grünj. Stilles Wasser hat tiefen Grund. — Taam. Diar kön völ t. Schep uun ian Heak. Es können viele zahme Schafe in einem Stall sein. — Than. A muar Hünjar, a thannar Slâb. Je mehr Hunde, desto dünneres Geschleck. — Ual. U Raamar hâ stif Hurnar. Alte Böcke haben steife Hörner. Diar egh u. weesh wal, mut ham jongh aphingi. Wer nicht alt sein (werden) will, muß sich jung erhenken. U. Stre as so gud üsh u. Jil. Altes Stroh ist so gut wie altes Geld. — Vol. Uebh an v. Tan mut 'm spâri; jü leeshagh spârat her sallaw. Die volle Tonne muß man sparen (schonen); die leere spart sich selbst. A Bük as v. iar a Uughan. Der Bauch ist früher voll als die Augen.

---

9. Mehrsylbige Adjective.

Die mehrsylbigen Adjective sind der Mehrzahl nach abgeleitete. Die abgeleiteten Adjectiva werden gebildet, indem gewisse Endungen und Nachsylben dem Stammworte angehängt oder gewisse Vorsylben demselben vorgesetzt werden. Die wichtigsten Endungen und Nachsylben (vgl. S. 147) sind: aftagh, agh, al, alk, aftagh, am, an, ar, baar und lik. Die wichtigsten Vorsylben sind gi und ün.

Die fr. Endung aftagh entspricht in vielen Wörtern dem deutschen „haft" oder „artig" und bezeichnet bald eine Aehnlichkeit, bald eine Uebereinstimmung. Sie wird häufig zur Bezeichnung des Fehlerhaften oder weniger Angemessenen mit Personennamen verbunden, in welcher Verbindung sie mit der deutschen Endung „mäßig" oder „artig" übereinstimmt. Samaftagh bedeutet z. B. mit Sams Weise und Treiben übereinstimmend; preastaraftagh =

priestermäßig (eigentlich priestermäßig sein sollend), wogegen lik (von gilik, gleich) mehr eine wesentliche Gleichheit ausdrückt. In Verbindung mit den Namen der Farben bezeichnet aftagh einen geringern Grad der Aehnlichkeit als alk (lich). Wird „aftagh“ dem Worte Lif (Leib) nachgesetzt, so lautet das ganze Wort liwaftagh und entspricht dem deutschen „leibhaftig.“ Die Festlandsfriesen sprechen diese Endung wie agtig aus (S. Bendsen: „Die nordfriesische Sprache nach der moringer Mundart“, S. 170) und gebrauchen sie weit häufiger als die Inselfriesen. — Die Nachsylbe saam (sam) findet sich nur in einigen wenigen Adjectiven, die dem Deutschen nachgebildet sind, z. B. in àchtsaam, gihuarsam, achtsam, gehorsam; besser: Ean, diar Àcht jaft, Ean, diar hàrkat, d. h. Einer, der Acht giebt, gehorcht u. s. w.

Die Nachsylbe agh entspricht in den meisten Fällen der deutschen Endung „ig“, bezeichnet mithin ein Haben oder einen Besitz. Durch Anhängung derselben bildet man Adjective von Substantiven, namentlich von Stoffnamen, Begriffsnamen und Verbalsubstantiven, aber auch von Verben und Adverbien.

Adjective mit der Ableitungssylbe agh:

àrdagh, hübsch, ansehnlich.
àuaràlagh, wörtl. überallig, unstät, vom Adv. àuaràl, überall.
bàlkagh, schmutzig. Vgl. Verb. 5.
bergagh, bergig, Subst. Bergh.
bluddagh, blutig, Subst. Blud.
bööshàrdagh, bösartig.
buustragh, unvorsichtig. Vgl. Verb. 30.
deshagh, plattd. döstig.
diisagh, unklar, von der Luft.
düljagh, geduldig.
dünnagh, dunig, von Dün, Dunen.
düüsagh, schwindelig; Subst. Düüsh.
eddragh, nüchtern d. h. nicht betrunken; dagegen aaftrangh, wer des Morgens noch nichts gegessen oder getrunken hat.
elendagh, elend.
embrastagh, wörtl. zartbrüstig, engbrüstig.
fàlagh, ordentlich, ehrbar, in einzelnen Verbindungen: einigermaßen.
fiardagh, f., Hunnan, fertige, d. h. geschickte Hände.
friaknagh, sommersprossig.
gitsagh oder jirragh, geizig.
glummagh, trübe; Substantiv Glum = Schlamm.

godsfürchtagh, nach dem d. „Gottesfurcht“ gebildet.
grathartagh, wörtlich großherzig, hochmüthig.
gratmânagh, wörtlich großmannig, stolz, hoffärtig.
grimmagh, gestriemt, schwarz gestreift.

hallagh, heilig.
hennagh, geschickt; Subst. Hun, Hand.
hiashagh, vom Subst. Hiash, Haide.
hitsagh, hitzig, vom Adj. hiat.
hoffiardagh, hoffärtig, auch: huuchdraagan, hochtragend.
holtagh, holzig; Subst. Holt.
ianagh, ün-, einig, uneinig; letzteres Wort wird auch durch ünsâcht bezeichnet.
iansanragh, sich absondernd, geneigt die Einsamkeit zu suchen.
jiftagh, vom Verb. jiwwan, geben, ergiebig.
jirragh, s. gitsagh.
iiwagh, ewig.
keelagh, kühl, kühlig.
kelkagh, kitzelig.
kinjagh, kindisch.
klewwagh, klebrig.
klomragh, unbehülflich.
klotsagh, vom Subst. Klots, Klotz.
klüftagh, wunderlich.
knobragh, höckerig, vom Subst Knob, Hügelchen.
knollagh, knollig; Subst. Knol.
kreaftagh, kräftig, von Kreaft.
kollagh, frostig; Subst. Kol, Kälte.
kuadagh, kothig, von Kuad.
lastagh, lustig, von Last.
leastagh, lästig.
leidagh, listig.
lennagh, geschmeidig.
lishagh, leidlich, vom Verb. liishen, leiden.
meachtagh, mächtig, von Meacht.
mistagh, neblig, von Mist, Nebel.
mörragh, mürbe.
muddagh, muthig, von Mud.
muuragh, moorig, von Muur, Moor.
münjagh, mündig.
müüshag, Ansprüche machend.
narragh, närrisch, von Nar.
neeragh, erwerbsam, von neerin, nähren, ernähren.
njarlagh, undeutlich, in einanderfließend; vgl. Verb. 125.
nöölagh, zauderig; vgl. Verb.
nuadagh, nöthig, von Nuad.
nüüragh, künstlich.
ollagh, wollig und wollicht.
paakârdagh, pockennarbig.
ràuagh, ruhig, von Ràu.
riadagh, wörtl. räthig. Vergl. Verba 156.
rinnagh, regnigt, regnerisch.

rüüshlagh, von rüüshin, rauschen, unfreundlich, stürmisch, vom Wetter gesagt.
sâlagh, selig, von Sial, Seele.
sannagh, sündig, von San.
skellagh, schielend.
sladdragh, plauderhaft, von sladdrin.
sliapagh, schläfrig, von Sliap.
slobragh, schlammig, morastig.
sloffagh, saumselig, unordentlich.
sloddragh, schlotterig.
sluuragh, nachlässig, saumselig.
snâkagh, gesprächig, redselig, von snâkin.
snuppagh, naschhaft, vgl. Verb.
sollagh ist das, was anfängt schmutzig zu werden; S. 28.
stendagh, von stunnan, stehen, ständig.
stianagh, steinig, von Stian.
stridjagh, streitsüchtig, von Stridj.
stöömragh, stotterig, von stöömrin, stottern.
sunnagh, sandig, von Sun.
sünnagh, ängstlich sparsam.
thanwattagh, wörtlich dünnverständig; vgl. S. 32.
thompagh, blödsinnig, albern.
tjarlagh, vgl. Verb. 235.
traanagh, thranig.
ünnattagh, ungezogen, nichtsnutzig.
voldiadagh, vollthuend, vollständig.
volhannagh, vollhändig, überfüllt.
vörsichtagh, vorsichtig.
vörjidlagh, vergeßlich.
wallagh, 1) willig, 2) schlaff.
weedragh, wässerig, von Weedar.
wontragh, wintermäßig.
wossagh, frühlingmäßig.
wretragh, unzufrieden, von wretten, nörgeln.

Auf alk = „lich" endigen sich:

apgrissalk, grausenerregend, von Grist = Graus, Schauder.
bigrippalk, begreiflich; ün-, unbegreiflich.
dâialk oder dâialks, täglich.
düttalk, deutlich. Das Verb. düüdin heißt deuten.
fiintalk, feindlich, von Fiint.
frinjalk, freundlich, von Frinj.
gâdalk, bequem, vom Verb. gâdin, gefällig, angemessen.
geisalk, geistlich.
gibrekkalk, gebrechlich, von Gibrek.
giriifalk, gefällig, dienstfertig. Verb. giriiwin = Gefälligkeit erzeigen.
gröggelk (Sylt), gräulich, von Gruul, Gräuel.
hiamalk, heimlich.
iaralk, ehrlich, von Iar, Ehre.

klennalk, von klian, gering an Umfang.
krissalk, christlich, von Krist.
lokkalk, glücklich, von Lok.
meakalk, gemächlich, bequem.
minsalk, menschlich, von Minsk.
möggalk, möglich.
nattalk, nützlich, von Nat.
rikkalk, reichlich.
rennalk (s. rian).
skådalk, schädlich, von Skåsh.
skrekkalk, schrecklich. (Schreck = Apskrålangh).
tidjalk, Adj. u. Adverb., oft, von Tidj, Zeit.
ünsküssalk ist das, was durch seine Erscheinung schauererregend ist. (Die Vors. ün dient zur Verstärkung.)
wannalk, freundlich, lieblich.

Auf an (en) = „en", „ern" (ausnahmsweise = „sam" und „haft") endigen sich:

allardöghan, arg, untugendhaft.
dronkan, betrunken, von drankan, trinken.*)
döggan, tugendhaft, von duugham, taugen.
dukkan, tuchen, von Duk.
eeban, offen.
eewan, langsam.
flissan, flächsen. (Flachs = Flåks).
glamman, glühend.
gullen, golden, von Gul.
holtan, hölzern, von Holt.
hiadan, heeden, von Hiadan.
iakan oder iaki, von Iak, Eiche, Eichenholz.
labban, lebendig; leben = lewwin, Leben = Leewant; Sylt: lewentig.
lannan, leinen.
luuwan, windstill.
nöggan, accurat, sorgfältig.
ollan, wollen, von Ol.
siishan, seiden, von Siishan.
sjüüran, föhren, aus Föhrenholz.
stianan, steinern, von Stein.
tannan, zinnern, von Tan.
volankemmån, vollkommen.
weaban, aus Weab gemacht. Weab = Gewebe.

Auf ar = „er" endigen sich:

deggar, zerbrechlich, weil es dünn ist.
eadar, früh.
lakkar, lecker; vgl. kaank, S. 48.
seekar, sicher.
teanger (Sylt), geschickt, händig, vgl. hennagh unter der Endung agh.

*) Einige diese Wörter sind Participien, die aber wie Adjective gebraucht werden.

Abgeleitete Adjective mit der Endung at = „ig.“

bårstbianat, barfüßig, eigentlich barbeinig.
bidrüüwat, betrübt.
bluumat, geblümt, von Bluum.
brukkat, bunt.
buumat, gebäumt; vgl. S. 113. Buum.
bükkat, bauchig, von Bük.
döpkat, gedüpfelt, Vgl. S. 6.
fjåureagat, viereckig.
plakkat, gefleckt.
rütjat, gewürfelt, von Rütj, Raute.
skiafbianat, schiefbeinig.
spötjat, s. spaatagh unter der Endung agh.

Auf am (sam):

åram, arm.
grattam, laut, von grat, groß.
laanghsam, langsam.
letjam, leise, von letj, klein.

Auf angh (vgl. die Substantiv=Endung angh) endigen sich ferner:

salrangh, sylter.
ferrangh, föhrer.
öömrangh, amrumer.
strunnangh, strander, d.h. nordstr.
muurangh, moringer, (Risumer Moor).

Auf ar:

alt'naaar, altonaer.
hamborgar, hamburger.
hüshmar, husumer.
kiilar, kieler.
amstardamar, amsterdamer.
u. s. w.

Auf sk (s):

fresk, friesisch.
tsjiisk, deutsch.
deansk, dänisch.
holl'nsk, holländisch.
frans, französisch.
ingals, englisch.
spånsk, spanisch.
u. s. w.

Auf al:

skreghal, schreckhaft.
håbal, habsüchtig.

Mit der Endung baar (bar):

brükbaar, brauchbar.
früchtbaar, fruchtbar.
iarbaar, ehrbar.
sichtbaar, sichtbar.
siilbaar, segelbar, vom Wetter gesagt.

Mit der Endung lik:

bisannarlik, sonderbar.
meastarlik, meisterlich.
preastarlik, priesterlich.
wonarlik, wunderlich.

Mittelst der Vorsylben bi und gi (be und ge) werden adjectivisch gebrauchte Participien vom Verbum abgeleitet.

Beispiele: bidrewwan, betrieben, erfahren; bilIuddAt, beflutbet, d. h. umfluthet: bigöögall, begaukelt; bireewalt (s. Verb. 10); bireddat, bereitet, beschickt; birüüshat, verschüttet; bilunnacht, belandet, an's Land gekommen; bigrobbat, verstärkt: bistobbat, begraben. (S. unten: Abgeleitete Verba). Die Vorsylbe gi findet sich in gibrükkalk, gebräuchlich, gidüüragh, andauernd; giliard, gelehrt; gimian, herablassend.

---

10. Zusammensetzungen mit Adjectiven.

Außer den unter den Ableitungsendungen angeführten zusammengesetzten Adjectiven verdienen noch folgende beachtet zu werden:

ânjkluuk, eigenklug.
ânjmâgat, eigengemacht.
ânjnattagh, (ältere Form ânjbâdagh) eigennützig.
arwluas, erblos.
bööshhaadat, bös- oder tollköpfig.
bludruad, blutroth.
brantgüül, brandgelb.
bruadluas, brodlos.
bütjluns, ausländisch.
duadgud, wörtlich todtgut, so unschuldig daran wie ein Todter.
feedar- an muddarluas, vater- und mutterlos.
gotluas, gottlos.
godsvörjiddan, gottesvergessen.
grööwkernt, grob von Körnern (vom Korn).
gudkuup, wohlfeil.
haadluas, kopflos.
hardliaragh, hart- oder schwerlernig, ungelehrig.
hellarlichtan Dâi, am hellen lichten Tage, dem Deutschen nachgebildet.
huuch-, liachkniapat, hoch und niedrig von Taille.
huuchliard, hochgelehrt.
hüswen, hausgewohnt.
ianfualagh, einfältig.

linluns, inländisch.
iskul, eiskalt.
klakluas, plötzlich.
kurtbianat, -halsat, kurzbeinig, -halsig.
lachtliaragh, leichtlernig, gelehrig.
liiriletj, winzig klein.
lungwarpagh, länglichrund; vgl. S. 26.
meachtluas, machtlos.
mudluas, muthlos.
njokswiat, mistnaß.
nööshwis, naseweis.
pakjonk, pech- oder stockfinster.
paksuart, pechschwarz.
riadluas, rathlos.
rüchluas, ruchlos.
siakrånk, seekrank.
siarkren (S. 27).
sliapluas, schlaflos.
slükuarat, schlucköhrig.
spasaadat, spitz am Aad (S. 2).
splintarnågalt, splitternackt.
splintarnei, -neu.
staakblinj, stockblind.
staakduuf, stocktaub.
swårdom, schwerdumm.
swårrik, schwerreich.
swinsjochtagh, eigentlich swinj-sjcchiagh, schwindsüchtig.
tàu-, fjàurbianat, zwei-, vier-beinig.
thaachtluas, gedankenlos.
thachtbigruid, dichtbewachsen.
thronghwarm, schwül.
treastluas, trostlos.
tusluas, zahnlos.
twiifluugat (s. S. 29).
weedarsööban, von Weedar und süppan, Wasser und saufen; w. Holt ist von Wasser durchdrungenes Holz.
weemuddagh, wehmüthig, dem Deutschen nachgebildet.
welleshan, wohlgelitten.
wiljfream, wildfremd.
winjdrügh, windtrocken, im Winde getrocknet.
winreewalt, entweder weinrebenartig (von gemalten Figuren), oder blaugesprenkelt. (Im Festlandsfriesischen heißt blau ween.)

II. Nachtrag zu den Verzeichnissen der Adjective.

a) Comparation, Concretion und Declination des Adjectivs.

Comparaton. 1) Der Positiv wird durch die unveränderte Grundform des Adjectivs bezeichnet. Z. B. jong, nei, rik = jung, nei, reich. Häufig wird der Positiv durch Hinzufügung gewisser Vergleichungswörter, wie: so, likso, netso (s. Adverb. S. 77) besonders hervorgehoben. Z. B. so oder likso ꝛc. rik üsh dü, so oder ebenso ꝛc. reich wie du. 2) Der Comparativ

wird aus dem Positiv durch Anhängung der Endung ar gebildet. Z. B. jong- jonghar, nei- neiar, rik- rikkar. 3) Der Superlativ wird durch Anhängung eines st an den Positiv gebildet. Z. B. jongh -jongst, nei- neist, rik- rikst. Zur Verstärkung wird dem Superlativ zuweilen wie im Deutschen ein allar „aller" vorgesetzt.

Wenn die Adverbien onnar, baawan, nâi, fiir und einige andere als Adjective gebraucht werden, drückt man den verschiedenen Grad der Entfernung durch ein hinzugefügtes muar (mehr) aus. Di onnarmuar, di baawarmuar, di nâiarmuar, di fardarmuar = der untere, der obere, der nähere, der entferntere. Dasselbe gilt von den Bezeichnungen der Himmelsgegenden; also: di naardarmuar, söddarmuar = der nördlichere, südlichere.

Folgende Adjective werden mehr oder weniger unregelmäßig comparirt:

drech, dreegar, drechst, verschlagsam.
fiir, fardar, fiirst, fern.
gud, beedar, best oder bâst, gut.
huuch, huugar huuchst, hoch.
iaragh, eargar, earagst, arg, schlimm.
stif, stiiwar, stifst, steif.
ual, ealar, ealst, alt.

Concretion und Motion. Das prädicative Adjectiv erscheint im Fr. in seiner unveränderten Grundform; eben so das attributive, wenn es dem bestimmten Artikel nachgesetzt wird. Stellt man aber den für alle drei Geschlechter gleichlautenden unbestimmten Artikel a vor das Adjectiv, so wird das männliche Geschlecht des Substantivs durch ein dem Adjectiv angehängtes an bezeichnet.

Beispiele.

männl.	weibl.	sächl.
Di Mân as sünj,	jü Wüf as sünj,	det Biaren as sünj.*)
di sünj Mân,	jü sünj Wüf,	det sünj Biaren.
an sünjan Mân,	an sünj Wüf,	an sünj Biaren.

*) Der Mann, die Frau, das Kind ist gesund, der gesunde Mann 2c.; ein gesunder Mann 2c.

Wenn das mit dem unbestimmten Artikel verbundene Adjectiv die Stelle des Substantivs vertritt, wird das männliche Geschlecht ebenfalls durch ein dem Adjectiv angehängtes an kenntlich gemacht.

Beispiele.

männl.	weibl.	sächl.
an Sünjan,	an Sünj,	an Sünj.*)
an Starkan,	an Stark,	an Stark.

Im Plural behält das attributive dem bestimmten Artikel dön nachgesetzte Adjectiv ebenfalls seine Grundform.

Nach son oder sokkan (ein solcher, solch ein) erscheint das Adjectiv vor einem Substantiv männl. Geschl. wie nach dem unbestimmten Artikel mit angehängtem an; also: son oder sokkan starkan Mân.

Steht das Adjectiv ohne Artikel vor dem Substantiv, so behält es im Singular wie im Plural seine unveränderte Grundform.

Die höchst eigenthümliche Concretion und Motion des Adjectivs gud (gut) wird durch folgende Beispiele dargestellt:

Singular.			Plural.
männl.	weibl.	sächl.	
Di gud Mân,	jü gud Wüf,	det gud Biaren,	dön gud Lidj,
an gaadan M.,	an gud W.,	an gud B.,	gud Lidj,
an Gaadan,	an Guud,	an Gud.	Guudan.

Declination. Das attributive Adjectiv behält in Verbindung mit dem bestimmten Artikel durch alle Casus in beiden Zahlformen seine unveränderte Grundform. Wird es aber mit dem unbestimmten Artikel verbunden, so wird ihm ein „an" angehängt, wenn das Substantiv zum männlichen Geschlecht gehört, und es behält diese Endung durch alle Casus. Wenn das attributive Adjectiv ohne Bestimmwort gebraucht wird, bleibt es ebenfalls ohne Biegung durch alle Casus; als adjectivisches Substantiv verbindet es sich aber im Plural mit der Pluralendung an, in welcher Form es in jedem Casus auftritt.

*) Ein Gesunder, eine Gesunde ec.; ein Starker ec.

Beispiele.

N. Krânkan brük an Doktar, Sünjan egh.
G. Ualan her Riad skal'm fulgi.
D. Fiintan mut am Guuds du.
A. Tràuan skal'm iari.

b) Redensarten, Sprüchwörter, Reime und Alliterationen.

Suart nuadagh, s. Ârammud, suart Nâcht, schwarz (hoch) nöthig, schwarze (bittere) Armuth, schwarze (dunkle) Nacht.

Nüüragh Haad, nüüragh Hunnan; künstlicher Kopf, k. Hände.

Sial an Sâlaghâid, Seele und Seligkeit.

Hi as'r so happagh üübh, er ist so erpicht darauf.

Sannagh Wurden; sündliche Worte.

Hi as sin Wurd stendagh; er hält sein Wort.

An voldiadagh Hüs, aber: an volstendaghan Kiarl; ein vollständiges (vollthuendes) Haus, ein vollständiger Kerl.

Volhannagh an ünleeshagh Tidj; wörtlich: vollständige und unleere Zeit.

Sylt: Es hi van gud Ledder; da kumt hi noch jens wedder; ist er (der Bräutigam) aus gutem Leder, so kommt er wohl einmal wieder.

Sylt: Blö Uugen en vorgült Hiir bakt mi beast dit Bruad en bruut mi dit Biir; d. h. ein Weib mit blauen Augen und goldigem Haar backt mir am besten das Brod und braut mir am besten das Bier.

„Jiw üs dâlangh üüsh (üssans) dâialks Bruad!" (Die vierte Bitte im Vater Unser).

Hat as hiamalk kul; es ist heimlich kalt.

Lööwin as iaralk, man Hualan as bisweeralk; Versprechen ist ehrlich, aber Halten ist beschwerlich.

An eeban Had; ein offener (kluger) Kopf.

Jo hâ nean holtnan Drillangh; sie haben keinen hölzernen Dreiling (sind blutarm).

Bi labban Liiw; bei lebendigem Leibe.

Ual an ütjlewwat; alt und abgelebt (ausgelebt).

A Hemmal hinghat uun an siishnan Triad; der Himmel hängt an einem seidnen Faden.

Siilbar Weddar; segelbares Wetter.

Beedar as Beedar; besser ist besser.

An duadgud Minsk; ein todtguter Mensch.

Wia an wonnarlik (Sylt: wi en wun); übel und zum Erbrechen geneigt.

Ånjmågat gongt arme; eigengemacht geht damit (verdient den Vorzug.)

Bruadluas Konstar; brodlose Künste.

An iinlunsan Orl; ein inländischer Krieg.

Hial an hellen; ganz und wohlerhalten.

Rian an skian Stem; reine und helltönende Stimme.

Kral Hiar, kral Haad; krauses Haar, krauser Kopf (Sinn).

Hi as egh muar wearth üsh an feer Han; er ist nicht mehr werth als eine Henne, die keine Eier legt.

Me nàuar Nuad; mit genauer Noth.

Sylt: Uenmakkelk Aaken es beeter üs hoochfårdich Gungen; unbequemes Fahren ist besser als hoffärtiges Gehen.

Sylt: Diar lapt eeder fang en Fesk kumt aaft tüs to leddig Desk; wer da läuft Fische zu fangen, kommt oft zum leeren Faß nach Hause.

An grattan Mantel, do kaan 'm di ual Knecht san Stört egh se; ein großer Mantel, so kann man des alten Knechtes (des Teufels) Schwanz nicht sehen.

At Uenlok hea jo wel rip weeshan; das Unglück ist ja wohl reif gewesen.

Vån Jonghan an Domman feit 'm a Wiard tu wedden; von Jungen und Dummen erfährt man die Wahrheit.

An Åi as an Åi, såd di Pruwst, man hi greab dach eftar det grattar; ein Ei ist ein Ei, sagte der Propst, aber er griff doch nach dem größern.

An skürwt Schep kaan an hial Heakvol uunsteegh; ein räudiges Schaf kann einen ganzen Stallvoll anstecken.

An suart Schep leat her egh witj thàu; ein schwarzes Schaf läßt sich nicht weiß waschen.

An glamman Kööl as egh so lacht tu miidin üsh an Flam; eine glühende (glimmende) Kohle ist nicht so leicht zu meiden, wie eine Flamme.

Wan a Krab leeshagh as, do bitj a Hingstar arköödar; wenn die Krippe leer ist, beißen die Pferde einander.

Hat as lachtar me Luian tu werkin üsh me Domman; es ist leichter mit Faulen zu arbeiten als mit Dummen.

At Eeragst as leshan, såd di Thiif, do skul hi noch hingi; das Aergste ist gelitten, sagte der Dieb, als er noch hängen sollte. (Das Sprichwort erinnert an die barbarischen Gerichte.)

An ringhan Beedlar, diar egh ian Dör amgung kaan; ein elender Bettler, der nicht Eine Thür entbehren kann.

A Klaak as föör a Domman; die Uhr ist für die Dummen.

Hi as noch egh onnargruid; ihm ist die Wolle noch nicht losgewachsen.

Di Mân hea lungh Fangarn; der Mann hat lange Finger.

Hi leapt ap üsh an köögandan Kraach; er läuft auf (ereifert sich) wie ein kochender Grapen.

Trâki mi hen, diar wat as, såd di Blinj; zieh mich dahin, wo etwas ist, sagte der Blinde.

Sylt: Hi flocht ombi üsh en hàudluas Huan; er fliegt umher wie ein kopfloser Hahn.

Sylt: Di Faader said tö sin Faamen, diar jü van Süüd tö Nuud höör fri let wil: Dü wet diar wel âp om blömüggelt Bruad; bi Süüd wukset Fodder, — bi Nuud wukset Hiid. Der Vater sagte zu seinem Mädchen (Tochter), als sie sich vom Süden nach dem Norden wollte freien lassen: Du willst wohl hinauf um blauschimmeliges Brod zu essen; im Süden wächst Heu; — im Norden wächst Heide.

Nordmarscher Mundart.

Dir is niin Pot so skief, dat'r niin Lad tu paasat; da (es) ist kein Topf so schief, daß nicht ein Deckel dazu paßte.

Hö skul 'm trongh warde, wan'm ön'n jonken Huk seet?

wie sollte man ängstlich werden, wenn man in einem dunkeln Winkel sitzt?

Hi as so klöök, hi köön't Geers waksen hiire; er ist so klug, er kann das Gras wachsen hören.

Hi staat de Grotte bei Sidde, dat di Letje ok wat fu'n kön; er stößt (schiebt) die Großen bei Seite, daß die Kleinen auch etwas bekommen können.

Nam an gratten Toonk ön ian Höön en an Drilling ön jü ööer en lukki'ns, ön wat fer'n Höön dö maast heest. Nimm einen großen Dank in die eine Hand und einen Dreiling in die andere und dann sieh einmal, in welcher Hand du am meisten hast.

c) Aehnlich und gleichlautende Wörter.

årdagh, ansehnlich, artig. An å. Minsk.
årdagh, narbig; paak-, blatternarbig.
deegh, tüchtig. An -an Dringh, ein t. Junge.
deegh; egh rocht d., nicht recht gesund.
eadar, früh; e. uun a Wuugh, f. geschäftig.
eddar, jeder von beiden.
Eadar, Ader, Wasserader.
lik, gerade (senkrecht: striam, kerzengerade); auch ähnlich.
Lik, Leiche. Jü wiar her Mam lik, diar's uun Lik sten; sie war ihrer Mutter ähnlich, als ꝛc.
mörragh, mürbe.
Mörragh, Mark in den Knochen.
jonk oder djonk, dunkel.
jonk, Dual 2, Dativ u. Accusativ.
nöggan, sorgfältig, ordentlich.
nööghan, genug einzelne (S. 69).
siishan, sieben.
sjüüran, föhren, aus Föhrenholz.
sjüüran, schicken. Hi sjüürd sjüüran Burdar; er schickte föhrne Bretter.
tâi, zähe, verstärkt: tuch.
trâi, unwillig. T. tu't Werk, unwillig zur Arbeit.
wât, rüstig.
wat, Dual 1, Nominativ. (Vgl. S. 60.)

12. Abgeleitete Verba.

Die friesische Sprache bildet abgeleitete Verba, indem sie die Verbal-Endung in (seltener an oder en) dem Substantiv oder Adjectiv anhängt oder durch Anfügung gewisser Vor- und Nachsylben das Verbum selbst in ein anderes Verbum verwandelt. Verba mit der Endung an oder en sind in der Regel Stammwörter. Uebrigens ist es oft schwer, zu bestimmen, ob das Verbum vom Substantiv oder dieses von jenem abgeleitet ist. Die folgenden Verzeichnisse enthalten Verba, die nicht bloß in den fr. Festlandsdialecten, sondern auch in der dem Friesischen nahe verwandten plattdeutschen Sprache Analogien finden, während die Wörter der 3. Sammlung sich mehr durch ihr alterthümliches specifisch friesisches Gepräge auszeichnen und der Mehrzahl nach nur noch in den Inseldialecten gefunden werden.

Bildung der Verba.

a) Aus einsylbigen Substantiven.

Âb, âbin, äffen.
Ârd, ârdin, arten.
Baal, baalnin, schwören, in Eiterung übergehen.
Bâd, bâdin, betten.
Blaas, blaasnin, blühen.
Blak, blakkin, mit Dinte bestreichen.
Bleed, bleedin, blättern.
Blud, bledden, bluten.
Bonk, bonkin, häufen.
Borl, borlin, Blasen (Schaumblasen) bilden.
Bööd, böödagin, durch einen Boten benachrichtigen, oder eine Person abholen lassen.
Böör, böörin, bohren.
Bragh, braghin, pflastern.
Buum, buumin, mit Bäumchen bemalen.
Büür, büürin, bauern d. h. Landwirthschaft treiben.
Daagh, daaghin, thauen.
Dâi, dâgin, tagen.
Dask, daskin oder ap-, wörtl.: schüsseln, aufschüsseln.
Deal, dealin, Dim. dalkin, sich thalen.
Dik, dikkin, deichen.
Diish, diisbin, nebeln.
Eab, eabin, ebben.
Eerd, eerin, in der Erde arbeiten, ackern.
Fask, faskin, fischen.
Fiil, fiilin, feilen.
Flud, fluddin, fluthen.

Fraabh, fraabin, schäumen, geifern.
Fual, fualagin, falten.
Furk, firkan, aufgabeln.
Fut, futtin, uf-, mit dem Fuß messen.
Gears, gearshin, grasen.
Grist, gristen, griesen.
Grum, gremman, ausweiden.
Grünj, grünjagin, gründen, ergründen.
Haad, haadagin, köpfen.
Haak, haakin, in Garben binden.
Haks, haksin, hacken- und ab- oder weghacken.
Hâgh, hâghin, haken.
Harw, harwin, eggen.
Hiar, hiarin, haaren.
Hulk, hulkin, S. 9.
Huup, huupin, häufen.
Hüs, hüüshin, Häuser bauen.
Inj, injin, Abend werden.
Kânt, kântin, kanten.
Kan, kannin und apkannin, wörtl.: kinnen, auffinnen.
Kraam, kraamin, kramen.
Kirw, kirwin, mit dem Kirwmaß (s. S. 104) messen.
Klâmp, klâmpin, klampen, häufen.
Klaw, klawan, kratzen.
Klöör, kloörin, vör-, eine Farbe annehmen, die Farbe ändern.
Kluas, kluashin, kleiden, bekleiden.
Knaap, knaapin, knöpfen.
Kol, kollagin, frösteln.
Kraap, kraapin, höhlen, herauspflücken; vgl. S. 104.
Kral, Krallin, kräuseln.
Krâns, krânsin, Sylt: kraansin, 1) bekränzen, 2) kreisen.
Krist, krasnin, taufen.
Krüs, krüssagin, kreuzen (Schiffersprache), auch: kreuzigen u. sich bekreuzen.
Kualw, kualwin, kalben.
Kum, tjimman, kämmen.
Lâcht, lâchtin, ap-, Licht, leuchten, erleuchten.
Lâid, lâidagin, blitzen.
Lâp, lâpin, lappen, flicken.
Lât, lâtin, mit Latten versehen.
Lum, lemman, lammen (wie kualwin, kalben.)
Lun, lunnagin, landen.
Maalk, maalkin, melken.
Maam, maamin, mummen, vermummen.
Mots, motsin, mützen.
Müs, müüshin, mausen.
Müür, müürin, mauern.
Neab, neabin, schnäbeln.
Neast, neastlin, nisten.
Njoks, njoksin, misten.
Ol, ollin, wollen (die Wolle verlieren).
Pâr, pârin, paaren.
Parl, parlin, perlen.
Plaak, plaakin, pflöcken (mit Pflöcken fest machen.)

Plak, plakkin, flecken, fleckig machen.
Pluch, plaugbin, pflügen.
Pomp, pompin, pumpen.
Pual, pualin, Pfähle einrammen.
Pungh, punghlin, beuteln (vgl. Verb. 149.)
Quern, quernin, quernen.
Riak, rikkan, rauchen; riakin, räuchern.
Riiw, riiwin, harken.
Ruuk, ruukin, schobern.
Ruush, ruushin, mit Rosen bemalen.
Sålt, såltin, salzen.
San, sannagin, sündigen.
Schàu, schàuin, s. S. 108.
Seegh, seeghin, sägen.
Seesh, seeshin, käsen.
Skap, skebbin, ütj-, schiffen, löschen (Schiffersprache).
Skrüüw, skrüüwin, schrauben.
Sküm, skümmin, schäumen.
Slåw, slåwin oder sluuwin, sclaven (vgl. S. 109).
Sne, sneian, schneien.
Spaat, spaatin, spotten (fleckig machen?)
Spuul, spuulin, spülen.
Ståch, ståchin, mit einem Staket versehen.
Stian, stianagin, steinigen.
Sun, sunnin, mit Sand bestreuen.
Thast oder Tharst, tharstin, dursten.
Tetj, te'jin, an der Brust saugen.
Tong, tongin, züngeln.
Uugh, uughin, bi-, wörtlich: augen, beaugen, d. h. gewahren, erblicken.
Wågh, wåghin, wiegen.
Wark, warkan, schmerzen.

b) Aus mehrsylbigen Substantiven.

Aafar, aafrin, opfern.
Ånkar, ånkrin, ankern.
Bassel, baslin, bürsten.
Beedlar, beedlin, betteln.
Beitel, beitlin, meißeln.
Bresham, breshmin, bröbmen.
Drööbal (Drööbalstian), dööblin, würfeln.
Eatar, eatrin, eitern.
Fanghar, fanghrin, fingern.
Farraw (Farw), farwin, färben.
Feedar, feedrin, federn, die Federn verlieren.
Fiasham, fiashmin (s. S. 39).
Fuaram, fnarmin, formen.
Heeghal, heeghlin, hecheln.
Heewal, heewlin, hobeln.
Honghar, honghrin, hungern.
Jiddar, jidrin, eutern.
Knappal, knaplin, 1) knüppeln, 2) klöppeln.
Krebbal, kreblin, krüppeln.

Kuughal, kuughlin, kugeln.
Küüshal, küüshlin, kreiseln.
Oesham, ööshmin, athmen.
Preghal, preghlin, stricken.
Râial, râilin, haspeln.
Sâdal, sâdlin, satteln.
Salwar, försalwrin, versilbern.
Seghal, seghlin, siegeln.
Skemmal, skemlin, schimmeln.
Slööski, slööskin, grüpeln, Abzugsgräben anlegen.
Speeghal, speeghlin, spiegeln.
Spikkar, spikrin, nageln
Trâchtar, trâchtrin, trichtern.

c) Aus Adjectiven.

ânj, tuânjagin, zueignen.
âram, vörârmin, verarmen.
blich, bliighin, sich erblöden.
briad, briaden, breiten, ausbreiten.
drügh, drüghin, ap-, am-, uf-, auf-, um-, abtrocknen.
fâsk, uffâskin, z. B. Fleask uff., die Salztheile entfernen.
feast, bifestagin, befestigen.
flâk, flâkin, uf-, flach werden.
frisk, apfriskin, auffrischen.
fochtagh, fochtagin, feuchten.
gast, apgastin, auftrocknen (vgl. S. 24.)
glead, gleadin, glätten.
green, greenin, grünen.
hallagh, hallaghin, heiligen.
hial, hialin, heilen.
huuch, aphuughin, erhöhen.
jongh, jonghin, Junge werfen.
jonk, jonkin (djonkin) dunkel werden.
klâr, klârin, uf-, abklären.
kul, kollagin (vgl. S. 42), vörkeelen, erkälten, vörkollagin, vor Kälte erstarren.
kurt, kerten, kürzen.
kral, krallin, kräuseln.
lâcht, aplâchtin, erleuchten.
lef, lef hâ'n, lieben, wörtlich: lieb haben.
lik, likkin, gleichen, Aehnlichkeit haben; vör-, vergleichen.
luas, liashin, lösen, ap-, auf-, vör- = entbinden.
lungh, linghan, langen, reichen.
nâr, nârin, verengern.
rian, renskin, reinigen.
rip, rippin, reifen.
rocht, rochtagin, rechten.
sâlt, sâltin, salzen.
sat, sâdagin, sättigen.
siar, bisiaragin, verwunden.
skarp, skarpin, schärfen.
skiaf, skiawlin, auf schiefen Beinen gehen.
skir, skirrin, schieren, schier machen; Âiar sk., untersuchen ob die Eier bebrütet sind oder nicht.
sküüns, sküünsin, uf-, schrägen, abschrägen.
spas, spassin, spitzen.

stark, starkan, stärken.
stif, stiiwrin, steif (fest) werden, gerinnen.
stom, vörstommin, verstummen.
stringh, stringhin, strengen, mit Strenge fordern.
sür, sürrin, säuern.
swak, swakkin, schwächen.
swâr, üübhswârin, wörtlich: aufschweren, schwer werden.
tràu, tràuan, trauen.
ual, ualin, altern.
ünbendagh, bendaghin, bändigen; ü. = unbändig.
warm, warmin, wärmen.
witj, witjin, weißen.
widj, widjin, ütj-, weiten, weiter machen.
wok, wokkin, weichen.

d) Aus Verben.

Die wichtigsten Vorsylben zur Bildung abgeleiteter Verben sind: bi, er, mas, tu und vör (ver).

Das friesische bi entspricht bald dem deutschen „be" (altdeutsch bi), bald dem „ge." Durch Vorsetzung dieser Sylbe drückt man gewöhnlich eine Beziehung des in dem Stammwort enthaltenen Begriffs auf ein Object aus. Vgl. thaankin und bithaankin (danken, bedanken); dialen und bidialen (sprechen oder reden und besprechen oder bereden). — Die Vorsylbe er kommt nur in einigen wenigen dem Deutschen nachgebildeten Verben vor, da das fr. ap (auf) dem Deutschen „er" entspricht. — Das fr. mas stimmt mit dem deutschen „miß" überein; maslokkin = mißglücken, mißlingen. — Dem deutschen „zer" entspricht das fr. tu, welche Vorsylbe übrigens von der gleichlautenden Partikel, die mit dem deutschen „zu" übereinstimmt, genau zu unterscheiden ist. Tubreeghan = zerbrechen; tumàgin = zumachen. — Die Vorsylbe vör (kurzes ö) lautet in einigen fr. Dialecten ver und stimmt mit dem deutschen „ver" überein. In der Sylter Mundart lautet vör oder ver: fuar oder vuar d. i. für oder vor.

Der 1. Infinitiv der fr. Verba (s. S. 33) endigt sich auf in oder an (en). Die Endung an scheint die ältere und ursprüngliche zu sein.

Zur Bildung der Diminutiva bedient man sich der Endungen in und kin. So wird aus gungan; göönkin, aus rollin: rölkin,

aus loffin: löfkin, aus grobbin: gröbkin (resp. gehen, rollen, kriechen, graben).

Die wichtigsten Partikeln zur Bildung abgeleiteter und zusammengesetzter Verba sind: ap, auf; àuar, oder àu'r, über; am, um, herum; bi, bei; döör oder troch, durch; deel, nieder, herunter, herab, hinab; eftar, nach; hen, hin; iin und uun, ein, herein, hinein; juart, her; me, mit; uf, ab; üübh, auf; vöör, vor; weddar, wider und wieder; wech, weg.

aantwurdin, antworten, auch: swårin.
åbin, eftar-, nachäffen.
åchtin, man-, geringschätzen, mißachten; vör-, verachten.
ånjagin, enden.
aafrin, ap-, aufopfern.
aprikkan, wörtl.: aufrauchen, aufstoßen (Sodbrennen).
baddan, bitten, betteln; uf-, ab.
baggan, ap-, me-, vör-, auf-, mit-, verbauen.
bakkan, heften, lose annähen.
bårsten, tu-, zerbersten.
bearen, geboren werden; gebären: tu Weerlt bringan.
beewrin, beben.
bellin, bellin.
blaashin, schreien, lamentiren.
blarrin, blöken.
ble'n (blean), blasen, hauchen.
bliiwan, bi-, wech-, beibleiben (fortfahren), weg-.
bidreegan oder biskuppan, betrügen.
bigannan oder uuntingan, beginnen.
binjan, tu-, vör-, uf-, zu-, ver-, abbinden.
bireddin, bereiten, fertig machen.
bistrottin, mit Mühe zu Stande bringen.
bitheenkan, bedenken, ersinnen.
bitemman, bitem leaten, gewähren lassen.
bitjan, tu-, uf-, beißen.
brånan, ap- (auf-, verbrennen), vör-.
bringan, am-, döör-, iin-, wech-, bringen.
brükkan, ap-, vör-, brauchen.
burghin, vör-, borgen, uf-, wech-.
dånsin, tanzen; uf- = abtrollen.
deshagin, ambi-, umherlaufen oder -irren.
dialen, 1) anreden, 2) theilen; uun-, tu-, me-, an-, zu-, mit—.
dråpan, bi-, uun-, be-, antreffen.
dreegan, tragen: ap-, iin-, uf-, vör-, um 2c.

driiwan, vgl. S. 38, mit ambi, ap, iin ꝛc.
drillin, necken, plagen.
druugin, vgl. S. 38, mit ap, und uf.
drükkan, drucken; drücken = trakkan.
du'n (duan), thun; ap-, me-, iin-, wech-. Rek uun d. = sich darum bekümmern.
duugan, taugen.
düüdin, bi-, ütj-, be-, aus-deuten.
eabin, ütj-, uf-, aus-, abebben.
earnin, ambi-; s. S. 39.
fâdin, bi-, uun-, anfassen.
fâgin, -ap-, ütj- ꝛc. fegen, kehren.
fâlen, uf-, tu-, wech-: ab- ꝛc. fallen.
fâren, ütj-, wech-, fahren.
farwin, ap-, uf-, ab-, auffärben.
feelen, bi-, befühlen.
feeren, ap-, tu-, vör-, führen. Allit.: flat an feer; uun-, anführen. Einen am Arme führen heißt trâkin.
finjan, finden, mit bi-, ap-.
firkan, gabeln, mit der Heu- oder Mistgabel, mit: ap-, iin- ꝛc.
flatten, 1) sich sputen, 2) seinen Standort verändern; vergl. feeren.
fleian, tu-, zurichten, fertig machen.
flekkan, fluchen, Subst. Flöök; vör-, verfl.
fle'n (flean), fliegen, mit ap, ütj, wech ꝛc. wie im Deutschen.
frâgin, ap-, ütj-, bi-, fragen.
fröögin, freuen.
fulgin, eftar-, bi-, folgen.
fu'n (fuan), bekommen, empfangen, mit ap, uf (aus), ütj (aus); uffu'n = verzehren.
gadin, gefallen; vgl. Gâdangh.
glidjan, uf-, ütj-, gleiten.
grâblin, grabbeln.
greewan, ap-, uf-, ütj- ꝛc., graben.
grippan, ap-, aufgreifen.
gruian: bi- = bewachsen; onnar- = loswachsen.
gruplin, grübeln.
haakin, ap-, wörtl. aufgarben
haastin, Subst. Haast, ap-, aufhusten.
hâilin, bi-, hageln.
hâlin, 1) holen, ap-, am-, deel-, wech-; 2) ziehen. Aphâlin bedeutet auch anstimmen.
hâltin, lahmen; hâlti àu'r biash Eaghar = nach beiden Seiten hinken.
halpan, ap-, bi-, uf-, ütj-, ꝛc. helfen.
hâ'n (hâan), haben, besitzen; fel h. = zu packen haben.
harkin, 1) hören, mit tu und eftar; 2) gehorchen, ap-,

gleich gehorchen; 3) horchen, bi-, beh.
hàuan, ap-, deel-, tu (zer), hauen.
heelin, hehlen.
heshlin, bi-, glatteisen.
hetten, 1) heißen, Namen haben, 2) befehlen; ütj sin ânj Hetten, aus eignem Geheiß.
hiaren, mit dem Gehörsinn wahrnehmen; harkin bezeichnet mehr ein Zuhören oder Aufmerken.
hingin, hangen und hängen; ap-, deel-.
höögin, sich ergötzen; höögin an fröögin, Höögas an Fröögas, Freud' und Wonne.
hualen, ap-, bi-, tu-, me-, halten.
hüüren, uf (ab)-, vör-, häuern, miethen.
hüüshin, Häuser bauen; behausen = bi-.
iasin, bi-, eiden, einen Eid schwören.
iatlin, ein Vieh an einem Strick führen und weiden lassen; uf-, abweiden.
jibbin, den Mund aufsperren, ap-.
jiwwan, ap-, bi-, tu-, vör-, geben.
kâklin, gackern.
kalkin, àu'r-, kalken, tünchen.
kannagin, uf-, abkündigen, proclamiren.
kàuin, Dim. köwkin, tu-, kauen.
keanan, vör-, kennen.
keeren, ap-, deel-, fahren (auf einem Wagen), sonst fâren.
kemman, am-, ap-, deel-, estar- rc., kommen.
kiaren, am-, bi-, kehren; tu Kiar gungan, wörtl.: zu Kehr gehen.
klappan, bi-, uf-, tu-, mit der Scheere abschneiden.
klârin, uf-, abklären; kl. bedeutet auch 1) fertig machen, 2) sich herauswickeln.
klemrin, ap-, deel-, klettern.
kliaman, ap-, üübh-, beschmieren, bestreichen.
kliiwan, klettern, steigen, mit ap.
kluppin, tu-, klopfen.
knatten, tuup-, knoten.
knuprin, knospern.
köögin, ap-, uf-, wech-, kochen.
kraamin, ap-, ütj-, kramen.
krâmin, iin-, brocken.
krasnin, am-, letzteres in der Bedeutung einen andern Namen beilegen; sonst taufen.
kre'n (krean), krähen.
kreppan, ap-, deel-, ütj-, kriechen.
kröödin, nöthigen, nämlich zum Essen, plattd.: kraagen.
kuupin, ap-, iin-, vör-, kaufen.

laakin, ap- ꝛc., locken.
lâchin, ütj-, lachen.
lâchtin, ap- = erleuchten.
leaten, 1) lassen, 2) aussehen.
leapan, aufschlitzen, spalten, ap-.
leegan, ap-, bi-, lügen.
leeshen, uf-, vöör- lesen; iin- = eine Wöchnerin, die ihren Kirchgang hält, einsegnen.
leewrin, uf-, liefern; staak-leewrin = sich vertheidigen.
leian, 1) liegen, mit: tu-; 2) legen, mit ap, deel, üübh ꝛc.
letten, merken; let üübh wat, auf etwas merken.
lewwin, leben; bi-, erleben; aber: aplabbin, aufleben.
lianan, ütj-, leihen.
liaren, 1) lernen, mit ütj; 2) lehren, mit tu.
liashin, ap-, lösen.
liawan, glauben, uun Ean liaw = an Einen glauben.
liishen, leiden.
likkin, ähneln; vör- = vergleichen.
lingan, ap-, deel-, hen-, tu-, langen, reichen; Sylt: leangen, langen, sich sehnen.
lokkin, mas-, glücken; vörün-, verunglücken, umkommen.
lönnin, lehnen.
lööwin, bi-, versprechen, geloben.
lukkin, sehen, blicken; ap-; bi-, mit seinem Blick erreichen; deel-, iin-, wech-.
lükkan, ap-, tu-, schließen.
luurin, bi-, lauern, lauschen.
luupan, ap-, deel-, döör- ꝛc., laufen.
maalkin, ütj-, melken.
mâgin, ap-, tu-, eeban-, vör-, machen.
markan, merken, mit einer Marke versehen; ammarkin, wörtl.: ummerken, taxiren.
mârlin, sich abarbeiten; vergl. kreblin S. 168.
meeden, uf-, tu-, vör-, messen.
miidin, meiden.
nâpin, tu-, kneifen.
meaman, nennen; ap- = nach dem Namen eines Andern einen Namen beilegen; auch: proclamiren.
neerin, nähren und ernähren.
nekkan, tu-, nicken.
nemman, ap-, iin-, ütj-, tu-, vöör-, wech-, nehmen.
nokkin, schluchzen.
ööshmin, ap-, ütj-, athmen. a leetst Oesham ütjööshmi = den letzten Odem aushauchen.
plâgin, plagen.
plinkan, tu-, winken (mit den Augen.)
pochin, pochen.
porrin, mit den Fingern zeigen

(sonst wishin), mit hen-, üübh-.
püllin, plattd. puulen.
püstin, ver-, pausten.
raashin, ütj-, rasen.
rachten, ap-, uf-, vör-, richten, mit hen, hinrichten.
râisin, vör-, reisen.
rasten, ap-, tu (zer), aufschütteln.
reakan, ap-, ütj-, recken.
reddin; bi- = beschicken.
reegnin, ap-, bi-, ütj-, rechnen.
reeren, am-, ütj-, tuup-, rühren. Allit.: rap an reer, recken und rühren.
regiarin, regieren.
reppan-, ap-, bi-, tu-, hen-, juart-, ütj-, rufen; bi- heißt mit seiner Stimme erreichen.
ridjan, ütj-, wech-, reiten.
riinan, regnen.
riishen, ap-, sich aufrichten.
riiwan, ap-, ütj-, tu-, reißen.
roffin, uf-, reiben.
ruuwlin, ütj-; vergl. das Subst. Ruuwlangh S. 134, herausziehen.
rüüshin, bi-, rauschen, verschütten.
rükkan, rücken, verrücken.
sâltin, iin-, salzen.
sâmlin, ap-, ütj-, vör-, sammeln.
sâten, ap-, deel-, iin- ꝛc., setzen.
satten, ap-, tu (zu), vör-, sitzen.
siilen, ütj-, iin-, segeln.
sjongan, bi-, ütj, hen-, singen.
sjüüren od. sennan, ap-, deel-, am-, hen- ꝛc. senden.
skaften, am-, tu-, ütj-, 1) wechseln, 2) theilen.
skakkin, schicken, sich aufführen.
skeeren, ap-, uf-, ütj-, tu- ꝛc., schneiden.
skellagin, schielen.
skellen, ütj-, schelten.
skellin, uf-, schälen.
skelrin, ap-, uf-, schildern, malen.
skennan, ütj-, schänden.
skiinan, scheinen, leuchten.
skimpin, bi-, schimpfen.
skriiwan, ap-, bi-, ütj-, vör-, schreiben.
sköddin, am-, schüttern.
sködlin, schütteln.
skrâbin, uf-, schaben.
skrobbin, uf-, kratzen.
sküürin, uf-, scheuern.
slâchtin, schlachten.
slâuan, am-, deel-, tu-, vör-, schlagen; bludslâuan = zur Ader lassen.
slebbin, ap-, ütj-, wech-, schleppen.
sliapan, tu-, ütj-, schlafen.
slidjrin, auf dem Eise glitschen.
slingrin, schlenkern.
slippan, ütj-, tu-, schleifen.

slitjan, ap-, schleißen, auftragen, von Kleidern; ütj- = sich verlieren, von Krankheiten und Schwächen.
slükkan, deel-, iin-, schlucken.
smerrin, bi-, schmieren.
smitjan, ap-, tu-, iin-, hen ꝛc., werfen.
smolten, schmelzen.
snâkin, bi-, vör-, sprechen.
snöwlin, 1) schnüffeln, 2) strauscheln.
snüüwan, ap-, ütj-, schnauben.
spannan, spinnen.
spârin, tuup-, sparen.
spunghin, ap-, tuup-, schnallen.
speian, ap-, speien, sich erbrechen.
spellin, ap-, ütj-, me-, vör-, spielen.
splitjan, ap-, tu-, spleißen, einen Riß bekommen.
spreegan, bi-, uf-, ütj-, vör-, sprechen.
spuukin, vöör-, spuken.
spuutrin, spritzen, umher spritzen.
spütjin, ap-, ütj-, spucken.
staapin, tu-, vör-, stopfen.
steegan, stecken und stechen, ap-, iin-, ütj-.
sterwan, ütj-, sterben.
stiaren, stören.
strâlen, àu'r-, tu-, schreiten.
strikkan, ap-, ütj-, streichen.
stromplin, straucheln.
struukin, nöthigen, aufdringen.
stunnan, ap-, ütj-, vöör-, stehen.
stuppin, 1) stoßen, 2) zerstoßen.
stüüwan, ap-, iin-, wech-, stäuben.
sünjan, ap-, bi-, S. 50.
süppan, Dim. sööpkin, uf-, vör-, saufen.
süüshin, sausen.
swârin, bi-, vör-, oder aantwurdin, antworten, vertheidigen.
sweaten, ütj-, schwitzen.
swewin, schweben.
sweian, am-, sich drehen.
tealen, uf-, ütj-, tuup-, zählen.
tâpin, ütj-, iin-, zapfen.
teerin, uf-, vör-, zehren.
temrin, ap-, vör-, zimmern.
thaankin; bi- = bedanken; uf- = 1) Abschied nehmen, 2) verabschiedet werden.
thankan, dünken; mit dem Dat. mi, di thankt.
thâskan, uf-, ütj-, dreschen.
thàuan, ap-, uf-, waschen.
theenkan, ap-, am-, bi-, 1) denken, 2) in der Erinnerung bewahren.
thingin, uf-, vör-, 1) dingen, 2) miethen.
thonrin, unpers., mit hat, donnern.
tiaknin, bi-, uf-, vör-, zeichnen.

tjidrin, vör-, tüdern.
tji'n (tjian), ap-, àuar-, uf-, ütj-, vör-, ziehen.
thuaian, ap-, wech-, thauen.
traalin, bi-, zaubern.
trakkan, ütj-, tu-, drücken.
trappin, tu-, stampfen, nämlich mit den Füßen.
twiiwlin, bi-, vör-, zweifeln.
vörlangan, verlangen, fordern.
wâksen, ap-, bi-, ütj-, vör-, wachsen.
wârin, ap-, bi-, vör-, wahren, aufbewahren.
wanskin, bi-, vör-, wünschen.
waden, waten.
wânrin, ütj-, wandern.
weadin, wetten.
weatin, ütj-, wetzen.
wedden, wissen.
wennan, am-, tu-, wenden, kehren.
wennin, bi-, wohnen; mit uf und tu: gewöhnen.
weghlin, wackeln.
weian, ap-, wech-, wehen; (das adjectivische vörweid heißt: verlassen.)
wellin, ap-, vör-, welken.
werkin, ap-, bi-, vör-, wirken, arbeiten.
wiaftin, winken mit der Hand.
wikkan, uf-, weichen.
wirghin, erwürgen.
wriishen, uf-, ütj-, ringen, ausringen.
wümpin, wippen.

---

13. Bemerkungen über die Conjugation der Verba.

Die friesische Sprache hat wie die deutsche nur zwei Zeitformen, die durch das Verbum selbst ausgedrückt werden können. Zur Bildung der übrigen Zeitformen bedient man sich der Hülfsverba hâ'n (hâan), weeshen, wurden und wellen resp. haben, sein, werden und wollen.

Die einfachen Zeitformen sind:

1) Das Präsens: ik schük, ik nem, ik lewwi, ik mâgi.
2) Das Imperfectum: ik saacht, ik nâm, ik lewwat, ik mâgat.

Die zusammengesetzten Zeitformen sind:

1) Das Perfectum: ik hâ saacht, nimman, lewwat, mâgat.
2) Das Plusquamperfectum: ik hed saacht, nimman, lewwat, mâgat.

3) Das Futurum: ik wal schük, -nem, -lewwi, -mâgi.

4) Das Futurum exatum: ik wal saacht, -nimman, -lewwat, -mâgat hâ.

Das fr. Verbum wird entweder nach der starken oder nach der schwachen Conjugation abgewandelt. Die Conjugation ist stark, wenn sie die Vocale des Stammwortes nicht beibehält, im Imperfect die abgeworfene Endung in der 2. Person durch st ersetzt und zu einem einsylbigen Worte wird. Verba, die nach der schwachen Conjugation abgewandelt werden, behalten durch alle Zeiten die Vocale des Stammwortes bei und bilden das mehrsylbige Imperfectum der 1. Person auf at, welches „at" die abgeworfene Endung des Infinitivs vertritt.

Im Friesischen kommen zwei Participien vor, das Participium präsentis, welches gewöhnlich eine active, und das Participium perfecti, welches gewöhnlich eine passive Bedeutung hat.

Das 1. Participium entspricht seiner Form nach in der Regel dem 1. Infinitiv, das 2. dagegen wird sehr unregelmäßig gebildet.

Beispiele.

1. Infinitiv: schükkan, nemman, lewwin, mâgin.
1. Participium: schükkan, nemman, lewwin, mâgin.
2. Participium: saacht, nimman, lewwat, mâgat.

1. Part.: luupan Weedar, stunnan Staalp, amgungan Krânkas; laufendes (fließendes) Wasser, stehender Pfeiler, umgehende Krankheit (ansteckende Seuche).

2. Part.: brükt Kluadar, ütjleid Jil, skearen Raagh; gebrauchte Kleider, ausgelegtes Geld, geschnittener Roggen.

Analogien finden sich im Plattdeutschen.

Diejenigen Verba, die den ersten Infinitiv auf an oder en bilden, werden nach der starken, die übrigen aber, deren erster Infinitiv sich auf in endigt, nach der schwachen Conjugation abgewandelt. Diese Regelmäßigkeit ist sehr merkwürdig.

Alle Verba, deren 1. Inf. sich auf an oder en endigt, bilden den Imperativ, indem sie diese Endung abwerfen und bisweilen das e im Stammwort in à verwandeln.

Beispiele: Kemman, kàm! kommen; halpan, halp! helfen; grinjan, grinj! mahlen.

Grinj! = mahle du! Grinj 'am! = mahlt ihr!

Verba, die sich auf in endigen, bilden den Imperativ durch Abwerfung des Buchstabens n.

Beispiele: Lukkin, lukki! blicken; hâlin, hâli! holen; temrin, temri! zimmern.

Lukki! = sieh! oder blicke du! Lukki'm! = blicket ihr!

Ueber den Conjunctiv.

Die nordfr. Sprache hat keine eigene Form für den Conjunctiv. Eine Ungewißheit, ein Zweifel, eine Befürchtung rc. wird daher gewöhnlich durch wan oder wan dach („wenn" oder „wenn doch") eingeleitet. Häufig gebraucht man auch das Imperfectum zur Bezeichnung des Dubtativs.

Beispiele: Hi ment, hi wiar ar gud tu; er meint, er sei (wäre) gut dazu. Ik hâ hiard, üsh wan dü ar weeshen hedst; ich habe gehört, du wärest da gewesen.

Zur Bildung des Conditionalis bedient man sich der Präteritalformen: Ik wiar, wul weesh, — dü hedst, wust hâ rc. Beisp.: Ik wiar fardar (wul f. weesh) uun't Reeghnin, wan ik an beedarn Onnarracht hed hed. Ich würde weiter sein im Rechnen, wenn ich einen bessern Unterricht gehabt hätte. Oder in umgekehrter Stellung der Sätze: Wan ik beedar Onnarracht hed hed, do wiar ik fardar (oder do wul ik fardar weesh) uun't Reeghnin.

Ueber den Gebrauch der Hülfswörter haben und sein.

Mit hâ'n, haben, werden conjugirt: a) die subjectiven Verben, welche mehr eine Thätigkeit des Subjects ausdrücken, z. B. ik ha leppan, dânsat, skrewwan, lâchat, gelaufen, getanzt, geschrieben, gelacht. b) Diejenigen subjectiven Verben, welche rückwirkend oder unpersönlich gebraucht werden, z. B. ik hâ mi treat gingan, ich habe mich müde gegangen; Dü heest di stif seeden, Du hast

Dich steif gesessen. Hi hea ham tu Skannan fealen, er hat sich zu Schanden gefallen.

Mit weeshen, sein, werden conjugirt a) diejenigen subjectiven Verben, die ausdrücken, daß das Subject aus einem Zustande in den anderen übergegangen ist. Z. B. Hi wiar rik an as âram wurden, er war reich und ist arm geworden. A Miad as ufdrüggat; die Marsch ist abgetrocknet (trocken geworden). A Skossan san tuupswünjan; wörtlich: die Eisschollen sind zusammengeschwunden. A Dealen wiar kâl an san bigruid; die Thäler waren kahl und sind bewachsen. b) Diejenigen subjectiven Verben, die eine Ortsveränderung des Subjects ausdrücken. Z. B. A Skossan san uun Eagh drewwan; die Eisschollen sind an's Ufer getrieben. A Sialidj san amkimman; die Seeleute sind zurückgekommen. Hi as ütjwânart; er ist ausgewandert.

---

14. Conjugation der Hülfswörter.

1) Hâ'n (hâan), haben.

Inf. 1. hâ'n (hâan); 2. hâ.

Präsens.

Sing. Ik hâ, dü heest, hi, jü, hat hea.
Dual. Wat hâ, jat hâ.
Plural. Wi hâ, jam hâ, jo hâ.

Imperfectum.

Sing. Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed.
Dual. Wat hed, jat hed.
Plural. Wi hed, jam hed, jo hed.

Perfectum.

Sing. Ik hâ, dü heest, hi, jü, hat hea }
Dual. Wat hâ, jat hâ } hed.
Plural. Wi hâ, jam hâ, jo hâ }

Plusquamperfectum.

Sing. Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed }
Dual. Wat hed, jat hed } hed.
Plural. Wi hed, jam hed, jo hed }

Futurum absolutum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	hâ.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Futurum exactum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	hed hâ.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Participium.

Präsens: hâa'n (hâan).
Perfectum: hed.

2) Weeshen, sein.

Inf. 1. weeshen, 2. weesh.

Präsens.

Sing. Ik san, dü beest, hi, jü, hat as.
Dual. Wat san, jat san.
Plural. Wi san, jam san, jo san.

Imperfectum.

Sing. Ik wiar, dü wiarst, hi, jü, hat wiar.
Dual. Wat wiar, jat wiar.
Plural. Wi wiar, jam wiar, jo wiar.

Perfectum.

Sing.	Ik hâ, dü heest, hi, jü, hat hea	weeshen.
Dual.	Wat hed, jat hed	
Plural.	Wi hed, jam hed, jo hed	

Plusquamperfectum.

Sing.	Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed	weeshen.
Dual.	Wat hed, jat hed	
Plural.	Wi hed, jam hed, jo hed	

Futurum absolutum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	weesh.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Futurum exactum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	weeshen hâ.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Participium.

Präsens: weeshen.

Perfectum: weeshen und giweeshen.

3) Wurden, werden.

Inf. 1. wurden, 2. wurd.

Präsens.

Sing. Ik wurd, dü waarst, hi, jü, hat waart.
Dual. Wat wurd, jat wurd.
Plural. Wi wurd, jam wurd, jo wurd.

Imperfectum.

Sing. Ik wurd, dü wurdst, hi, jü, hat wurd.
Dual. Wat wurd, jat wurd.
Plural. Wi wurd, jam wurd, jo wurd.

Perfectum.

Sing.	Ik san, dü beest, hi, jü, hat as	wurden.
Dual.	Wat san, jat san	
Plural.	Wi san, jam san, jo san	

Plusquamperfectum.

Sing.	Ik wiar, dü wiarst, hi, jü, hat wiar	wurden.
Dual.	Wat wiar, jat wiar	
Plural.	Wi wiar, jam wiar, jo wiar	

Futurum absolutum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	wurd.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Futurum exactum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	wurden weesh.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Participium.
Präsens: wurden.
Perfectum: wurden.

---

15. Beispiele der starken und schwachen Conjugation.

1) Slàuan, schlagen (starke Conjugation).

Inf. 1. slàuan, 2. slàu.

a) Activum.

Präsens.

Sing.	Ik slàu, dü slàist, hi, jü, hat slâit.
Dual.	Wat slàu, jat slàu.
Plural.	Wi slàu, jam slàu, jo slàu.

Imperfectum.

Sing.	Ik sluch, dü sluchst, hi, jü, hat sluch.
Dual.	Wat sluch, jat sluch.
Plural.	Wi sluch, jam sluch, jo sluch.

Perfectum.

Sing.	Ik hâ, dü heest, hi, jü, hat hea	slânj.
Dual.	Wat hâ, jat hâ	
Plural.	Wi hâ, jam hâ, jo hâ	

Plusquamperfectum.

Sing.	Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed	slânj.
Dual.	Wat hed, jat hed	
Plural.	Wi hed, jam hed, jo hed	

Futurum absolutum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	slàu.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Futurum exactum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	slânj hâ.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Participium.

Präsens: slàuan.

Perfectum: slânj.

b) Passivum.

Präsens.

Sing.	Ik wurd, dü waarst, hi, jü, hat waart	slânj.
Dual.	Wat wurd, jat wurd	
Plural.	Wi wurd, jam wurd, jo wurd	

Imperfectum.

Sing.	Ik wurd, dü wurdst, hi, jü, hat wurd	slânj.
Dual.	Wat wurd, jat wurd	
Plural.	Wi wurd, jam wurd, jo wurd	

Perfectum.

Sing.	Ik san, dü beest, hi, jü, hat as	slânj wurden.
Dual.	Wat san, jat san	
Plural.	Wi san, jam san, jo san	

Plusquamperfectum.

Sing.	Ik wiar, dü wiarst, hi, jü, hat wiar	slânj wurden.
Dual.	Wat wiar, jat wiar	
Plural.	Wi wiar, jam wiar, jo wiar	

Futurum absolutum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	slânj wurd.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Futurum exactum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	slânj wurden weesh.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

2) Halin, holen (schwache Conjugation).

a) Activum.

Präsens.

Sing. Ik hâli, dü hâlast, hi, jü, hat hâlat.

Dual. Wat hâli, jat hâli.

Plural. Wi hâli, jam hâli, jo hâli.

Imperfectum.

Sing.	Ik hâlat, dü haladst, hi, jü, hat hâlad	
Dual.	Wat hâlat, jat hâlat	
Plural.	Wi hâlat, jam hâlat, jo hâlat.	

Perfectum.

Sing.	Ik hâ, dü heest, hi, jü, hat hea	hâlat.
Dual.	Wat hâ, jat hâ	
Plural.	Wi hâ, jam hâ, jo hâ	

Plusquamperfectum.

Sing.	Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed	hâlat.
Dual.	Wat hed, jat hed	
Plural.	Wi hed, jam hed, jo hed	

Futurum absolutum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	hâli.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Futurum exactum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	hâlat hâ.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

b) Passivum.

Präsens.

Sing.	Ik wurd, dü waarst, hi, jü, hat waart	hâlat.
Dual.	Wat wurd, jat wurd,	
Plural.	Wi wurd, jam wurd, jo wurd	

Imperfectum.

Sing.	Ik wurd, dü wurdst, hi, jü, hat wurd	hâlat.
Dual.	Wat wurd, jat wurd	
Plural.	Wi wurd, jam wurd, jo wurd	

Perfectum.

Sing.	Ik san, dü beest, hi, jü, hat as	hâlat wurden.
Dual.	Wat san, jat san	
Plural.	Wi san, jam san, jo san	

Plusquamperfectum.

Sing.	Ik wiar, dü wiarst, hi, jü, hat wiar	hâlat wurden.
Dual.	Wat wiar, jat wiar	
Plural.	Wi wiar, jam wiar, jo wiar	

Futurum absolutum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	hâlat wurd.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

Futurum exactum.

Sing.	Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal	hâlat wurden weesh.
Dual.	Wat wel, jat wel	
Plural.	Wi wel, jam wel, jo wel	

3) Das Verbum recipr. höögin (sich freuen).

Inf. 1. höögin, 2. höögi.

Präsens.

Sing. Ik höögi mi, dü höögast di, hi höögat ham, jü höögat her, hat höögat ham.

Dual. Wat höögi onk, jat höögi jonk.

Plural. Wi höögi üs, jam höögi jam, jo höögi jo.

Imperf.

Sing. Ik höögat mi, dü höögatst di u. s. w. (schwache Conj.)
Die übrigen Zeiten mit hâ'n und wellen, (s. hâlin).

4) Das Verbum impers. riinan, regnen (starke Conj.)

Präsens: hat rintj, es regnet.
Imperf.: hat rindj.
Perf.: hat hea rindj.
Plusqu.: hat hed rintj.
Fut. abs.: hat wal riin.
Fut. exact.: hat wal rindj hâ.

Participium.
riinan.
rindj.

16. Nachtrag zu den Verben.

Beshin, birschen, vom Rindvieh. **Hi beshat ambi**; er rennt wie toll umher. **Keshbeshin** heißt aus Wuth mit den Zähnen knirschen.

blaasnin, **blöian**. Eine Baumblüthe heißt **Blaas**, und „**blaasnin**" bezeichnet ausschließlich das Blühen der Bäume; Blumen, Flachs, Buchwaizen, Rapsaat ꝛc. **blöi**, der Roggen **driit**.

bliiwan, 2. Part. **blewwan**, bleiben. **Hi as blewwan**, er ist verunglückt, umgekommen.

blinkrin, blinken. **Hat blinkart üsh di Blixam**; es bl. (scheint, leuchtet) wie der Blitz. (Nach dem Holländischen).

bütjin, tauschen; **küdjbütjin**, das Eingetauschte immer wieder vertauschen.

deian, gedeihen; Subst. **Deecht**.

diian, gewöhnlich in Verbindung mit **egh**, nicht, z. B. **Ik kaan't egh dii**, ich kann es nicht genießen, weil es zu heiß ist.

dinghlin und **danghlin**, ersteres von frei hangenden Gegenständen; letzteres bedeutet: sich umhertreiben, müßiggehen.

draftrin, mittelst der Schwingwanne (**Draftaruas**) das Korn reinigen, Subst. **Draftrangh**.

dreenkin, trans. und intr., ertränken nnd ertrinken.

driiwan, vom Wasser getragen werden; **sweaman** = schwimmen.

flatten, niederd. flütten, umziehen, auf einen anderen Platz bringen. Allit.: **flat an feer**, fl. und führen; refl. sich sputen: **Dü mutst di flat**.

fletten, **uf-**, abrahmen; davon **Fliatangh**, Rahm; **fleeden Maalk**, abgerahmte Milch.

freian, freien, auf die Freide gehen; trans. **bifreian**. **Hi as bifreid**, er ist verheirathet.

fluddin, fluthen, von **a Flud**, die Fluth, das Meer; aber **Flööd**, Adj. **flöödagh**, von Fluß als Krankheit. Fistelgeschwür.

gnidjan, **gnidjlin** (**lin** entspricht dem deutschen „ern"), zwischen den Händen reiben; sinnverw. **roffin**, allgem. reiben.

gromlin, wimmeln. **Hat wiar gromlin vol**; wörtl.: es war wimmelnd voll.

grennan, ächzen und stöhnen, vgl. greinen.

gruian, 2. Part. gruid, keimen, wachsen; bigruian, bewachsen; biorrin, mit Schmutz bedeckt werden. Uun a Grööd, im Wachsen; a Grööd, die Hallig Gröde, die Grünende; Gears, Gras. At Ol as onnargruid; die Wolle ist unterwachsen, d. h. die neue Wolle verdrängt die alte.

heaman, Subst. Heam, Saum. Das Verb. bedeutet säumen, umsäumen.

himmin, Dim. heemkin, keuchen, himen; kurt- oder huuchöösbamt, kurzathmig.

hükkan, sich niederkauern.

hüüshin, 1) beherbergen; 2) Häuser bauen. Sprichw. Hüüshin as nian Müüshin; Häuser bauen und Mäuse fangen ist nicht einerlei.

klanghrin, klinghrin, skringhlin. Das erste Wort ist von Klangh abgeleitet und bezeichnet mehr ein vorübergehendes Klingen; klinghrin bezeichnet ein andauerndes und skringhlin ein taktmäßiges Klingen. Skringhlisding = Schellenbüchse.

linghan, tu-, 1) langen, zulangen; 2) lang werden, sich verlängern.

mankiarin, fehlen, mangeln. Diar mankiarad nant, da (dort) fehlte nichts.

meaten, uun a Meat kem, begegnen; tu Miat oder tu Pal kem, übel ankommen.

motsin, 1) die Mütze abnehmen (Begrüßung); 2) in der Bedeutung: ganz und gar nicht thun, z. B. ik wal di wat motsi = ich thue es durchaus nicht; du hast dich eines anderen zu mir zu versehen.

neaman, Namen geben oder namhaft machen; als Pron. niemand. Sprichw.: Diar neaman neamt, diar neaman kleamt; wer niemanden nennt, klemmt auch niemanden.

riishen, emporstäuben, sich aufrichten. At Hiar reast mi üüb't Haad, die Haare fuhren mir zu Berge.

satten, sitzen, heißt im Imperf. seed und siad.

skâfin, skeeben, skâbin. Skâfin, herbeischaffen; apskâfin, tractiren, viel darauf gehen lassen. In der Schifferspr. bedeutet skâfin Mahlzeithalten. (Im Festlandsfr. heißt der Tisch

Shêw, vgl. das deutsche „Scheibe"). Skeeben = schaffen, aus nichts hervorbringen. Skâbin, zuschneiden, Gestalt geben.

sken (skean), geschehen; has skest, es geschieht, Imperf. skeshd.

skeeren, schneiden; Skruadar, Schneider; Skardar, Schnitter oder Schnitterin; mit der Scheere schneiden heißt klappan, niederd. klippen.

skruian, uf-, brühen. So rian, üsh wan't skruid wiar, so rein als ob es abgebrüht wäre.

slâbin, plattd. slappen, einlecken, von Hunden und Katzen.

slitjan, 1) verlieren, wechslitjan = wegverlieren; 2) schleißen, aufschleißen, abnutzen; 3) Einen auf die rechte Weise zu nehmen wissen, Geduld und Nachsicht haben.

spreenkin, sprengen, besprengen, bespritzen.

stiakin, rösten, in der Asche braten; brâshin, Subst. Brâsh, braten; smuurin, schmoren.

stüüwan, stäuben. Ham witj egh, huar ar flocht an stoft, man weiß nicht, wo er fliegt und stäubt.

swalgin, schlucken, verschlucken. vgl. Schwalch, schwelgen. Oks wal at Weedar egh swalgi, Weedar wal at Ial egh deaski u. s. w. Ochs will das Wasser nicht saufen, Wasser will das Feuer nicht löschen. Altes Märchen. S. Müllenhoff, p. 470.

tennan, zünden; davon tenrin (s. Verba Nr. 230), Tennar, Zunder.

tjüügan, 1) zeugen, z. B. vor Gericht, 2) anschaffen, uun—.

tusâten, wörtl.: zusetzen, aufziehen, auffüttern, von jungen Hausthieren; aptji'n, aufziehen und auferziehen.

vörsmuaian, verschmähen. Redensart: Huan an Smuan, Hohn und Schmach.

vörtörnin und amtörnin sind zu unterscheiden; ersteres bedeutet verletzen, beleidigen, letzteres einen anderen Glauben annehmen, umglauben.

wachtin, wachen, bewachen, Subst. Wacht; wreaknin, ap-, 1) erwachen, 2) wecken.

wârin, bi-, bewahren; w. bedeutet auch: sich gegen etwas verwahren.

warkan, schmerzen; Wark an Piin, Schmerz und Pein.

Das refl. Verbum wird, wenn es allgemein persönlich gebraucht wird, mit ham und man verbunden, z. B.

Ham mut man a Uughan ütj at Haad sköömi; man muß sich die Augen aus dem Kopf schämen.

Ham mut'r man vöör bliigi; wörtlich: man muß sich davor erblöden.

Ham kaan man lachtar vörsnâki üsh vörwerki; man kann sich leichter versprechen als verarbeiten.

---

17. Sprichwörter, Redensarten und Reime.

Mâi as duad, man Skal lewwat; Mag ist todt, aber Soll lebt.

Ham jibbi'ns jin an glammanan Aansmüs, man sperre einmal den Mund auf gegen einen glühenden Backofen.

Belli iar batst! Bell' ehe du beißt!

Luup üsh an Feedbinjar oder üsh an Spelkwern; Laufen wie ein Faßbinder oder wie ein Kreisel.

Diar's ham an Lüs àu'r a Liwwar loffat; es ist ihm eine Laus über die Leber gekrochen.

Diar a Skur pâsi, tjocht's uun; wem die Schuhe passen, der zieht sie an.

Sylt: Wat dit Oogh ek sjucht, dea't Hart ek siir; was das Auge nicht sieht, thut dem Herzen nicht weh.

A Sögh leapt wech me a Tâp; die Sau läuft weg mit dem Zapfen, d. h. es bringt keinen Nutzen.

Hi leat an Swâlk ütjfle an wal'n Gus weddar hâ; er läßt eine Schwalbe ausfliegen und will eine Gans wiederhaben.

Vân Stront Wâks kàui; aus (von) Dreck Wachs kauen.

Diar leit a Hünj bigreewan; da liegt der Hund begraben.

A Skuat bitidj uunhâli; das Fockfegel bei Zeiten einziehen. (Der Schiffersprache entlehnt.)

Hi as üübh a Fangarn kluppat; er ist auf die Finger geklopft.

Hi hea ütjworpan oder ütjvörkeaft; er hat (seine Eier) ausgelegt, oder ausverkauft.

Hat bigant tu riinan; a San bigant tu skiinan; a Traalar sàrni (Zauberer buttern) Böddar uun Heal; a Diiwal leapt üübh Saakan. (Vgl. S. 98).

Bruchstück eines Wiegenliedes:

Huar skeal dü hen?
Ap üübh Slebanghlidj
Am an jong Bridj;
Deel tu Fearelhâl
Am an jong Âl (?)
Huar sât N. N. (der in d. Wiege liegende Knabe) sin Spöören?
Vöör N. N.'s (beliebiger Name) Döören.

(Slebb. und Fearel sind Geestflächen auf Amrum).

Ik hâ an Höön me di tu plaakin; ich habe einen Hahn mit dir zu pflücken.

Hi skal't Hünjshaal dreegh; er soll das Hundeloch tragen.

Faskin beaft at Neat; fischen hinter dem Netze; me a Mots eftar smidj; mit der Mütze danach werfen. Sinn: sich mit dem Zusehen begnügen müssen.

Sin Snâk kaan 'm iidj; seine Reden kann man essen.

Diar uun't Râid sat, hea gud piipin; wer im Rohr sitzt, hat gut pfeifen.

Freesh neerat, Uenfreesh teerat; Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Ian Hun thwâit jü öödar; eine Hand wäscht die andere.

Hed as an Sked an bidrâit Allamân; Hätte (ich hätte) ist ein Dreck und betrügt Jedermann.

Diar huuch klemmart, fealt liach; wer hoch klettert, fällt tief.

Diar wel sat, di leat sin Rükkan; wer wohl sitzt, der lasse sein Rücken.

Zur Bestätigung eines Tausches: Bütji, bütji nimmar am! Skelm an Thiif, diar't weddar namt!

Das Maschenmachen: Steegh iin! Snâri àu'r! Hâli troch! Leat glüp!

Kinderspiel auf Sylt:

„Kjien ik döör di Borrig gung?"
Di Borrig es vuarbööden.

„Huarme?“
Me Stok en Stang,
Boller Bang,
Me trii vorgülte Knoopen.

Vgl. Müllenhoff S. 501; der Reim gehört zu dem über Europa weit verbreiteten Spiel: „der Durchgang durchs goldene Thor oder über die goldene Brücke.“

Außer den Sprichwörtern, die in den verschiedenen Abschnitten dieses Buches angeführt sind, werden häufig biblische Sprüche und Sentenzen von den Friesen angeführt, deren Inhalt für Geist und Gemüth unseres Volkes ein ehrendes Zeugniß ablegt. Ueberhaupt hat die lutherische Bibelübersetzung stark auf unsere Sprache eingewirkt und sie sowohl mit neuen Ausdrücken wie mit neuen Wendungen bereichert.

---

18. Interjectionen. Ausrufungen und Betheuerungen.

1. Empfindungslaute: **Aa! Uu! Uuha! Aw! Hahâ! Huhuu!** Sprichw.: **Hat het egh altidj** (immer): **Hahâ! hat hed uk willams** (bisweilen): **Huhuu!** Ferner: **Fui! Pü-ü-ü! Tjü-ü-ü! Ae! Hei! Heisa! Hö, hö!**

2. Schallnachahmungen: **Bim, bam! Bum, bum! Klingh, klingh! Kniish, knâsh! Knik, knak! Pif, paf! Rips, raps!**

3. Lautgeberden: **Luk so!** (Sieh so!) **Lukkins tu!** (Sieh mal zu!) **Sch! Stop! Hei! Küsch! Hop!**

4. Ausrufungen und Betheuerungen: **Di Dönnar!** (auch **bi'n**, beim **D.**!) **Di Deikar! Di Deinar! Di Deidel!** — **Bin Ratji! Bin Hinghar! Bin Deiwal!** (Teufel.) **Di Blixam!** (Blitz). **Bin Werelt!** (Welt). **Uu Jii** oder **Jiisus! Aa Gottat dachan!** (Ach Gott doch!) **Uu Jiidarman! Herri Jimandi!** Dim. **Herri Jitji! Bin Saari!** oder **bin Saaragh!** Sylt: **Bin Raawen!** (bei den heil. Raben.) Föhr: **Di Haamar!** (Hammer). **Di Kreistrang!** (S. 10.)

Nordfriesische Sprachproben.

I. Aus der heiligen Schrift nach Luthers Uebersetzung.

Ev. Matthäi 5—7 (Die Bergpredigt).

Cap. 5.

1. Man diar hi det Sköööl Lidj siigh, ging hi ap üübh an Berragh an siad ham deel, an sin Jüngarn tread hen tu ham.

2. An hi ded san Müs ap, liard jo an såd:

3. Sålagh san dönnan, diar geissalk åram san: at Hemmalrik as herrens.

4. Sålagh san dönnan, diar surgi: jo skel treast wurd.

5. Sålagh san a Gilasnan: jo skel a Eardark hå.

6. Sålagh san dönnan, diar hongri an tharsti eftar a Girechtaghåid: jo skel sat wurd.

7. Sålagh san a Barmhartagan: jo skel Barmhartaghåid finj.

8. Sålagh san dönnan, diar an rian Hart hå: jo skel God se.

9. Sålagh san a Freeshalkan: jo skel Gods Bearenkin het.

10. Sålagh san dönnan, diar am a Girechtaghåid vörfullacht wurd: at Hemmalrik as herrens.

11. Sålagh san jam, wan a Minskan jam am man Wal spaati an vörfulgi an snåki allarhant Iaraghs jin jam, wan jo det leegh;

12. Wee'sm bliish an wel tu Mud, hat skal jam uun Hemmal wel biluanat wurd. Alikso hå's a Propheten vörfullacht, diar vöör jam weeshen hå.

13. Jam san a Eardark her Sålt; wan at Salt nü sin Kreaft vörleast, huarme skal'm do sålti? Hat as do nian nat muar, üsh dat 'm't ütjsköddat, dat at Lidj 'r üübh treat.

14. Jam san a Wearlt her Lâcht. An Stead, diar üübh an Berragh steant, kaan egh vörborgan bliiw.

15. Ham teant uk egh an Lâcht uun an sât at onnar an Ammar, man üübh an Lâchtstonnar, do skintj at föör al dönnan, diar uun det Hüs san.

16. Alikso leat jam jammans Lâcht skiin föör a Minskan, dat's jammans guud Werkan se an jammans Veedar uun Hemmal priisi.

17. Jam skel egh men, dat ik kimman san, at Gisets of a Propheten aptuliashin. Ik san egh kimman aptuliashin, man tu Vollangh tu bringhan.

18. Diaram sâi ik jam, was an waraftagh, bet dat Hemmal an Eardark vörgongt, skal neddar a manst Buksteaf noch an Töttalk vân't Gisets tu nant kem, bet dat at allas skest.

19. Hokkar nü Ian vân das letjst Giboten apliashat an liart a Minskan so: hi skal a Letjst het uun't Hemmalrik; man diar't dea an liart: di skal grat het uun't Hemmalrik.

20. Diaram sâi ik jam: Jammans Girechtaghâid weesh beedar üsh a Skraftgiliarden an a Pharisears her, öödars kön jam egh iinkem uun't Hemmalrik.

21. Jam hâ hiard, dat'r tu a Ualan sâd as: Dü skeal egh duadslàu; man diar duadslâit, skal vöört Giricht.

22. Man ik sâi jam: Hokkar san Bruddar hâdat, vörthiinat vöör't Giricht tu kemmen. Man diar tu san Bruddar sâit: Racha! di skal vöör't huuchst Giricht. Man diar sâit: Dü Nar! hi vörthiinat at Ial uun a Heal.

23. Diaram, wan dü din Gâw üüb't Âltar aafarst an komst diar ar am tu theenkan, dat dan Bruddar wat jin di hea:

24. Do leat diar üübhsteed din Gâw vöör't Âltar an gung

iarst hen an vörsööni di me dan Bruddar, an do kem an aafri diñ Gàw.

25. Weesh wallagh dan Klâgar bal tutujiwwan, am dat dü noch me ham onnarwâi beest, dat a Klagar di egh àuaraantwurdat tu a Rachtar, an a Rachtar àuaraantwurdat di a Thiinar, dat dü uunt suart Hüs braacht waarst.

26. Ik sâi di: wiar an waraftagh, dü wel'r egh ütjuf kem, iar dü a leetst Pannangh bitâlast.

27. Jam hâ hiard, dat'r tu a Ualen sâd as: dü skeal egh huuri.

28. Man ik sâi jam: Hokkar an Wüfhaad uunlukkat, her tu bigiaren, hi he al Huurarei bidrewwan uun sin Hart.

29. Man mâgat din rocht Uugh di iaragh, do riiw't ütj an smitj at vân di. Hat as beedar föör di, dat ian of öödar Las vördarft, an egh dan hial Licham iin uun Heal smedden waart.

30. Mâgat din rocht Hun di iaragh, do hàu's uf an smitj's vân di. Hat as beedar föör di, dat ian of öödar Las vördarft, an egh dan hial Licham iin uun Heal smedden waart.

31. Diar's uk sâd: Hokkar ham skeast vân sin Wüf, skal her an Ufskiashbriaf du.

32. Man ik sâi jam: Hokkar ham skeast vân sin Wüf, (hat mâi do weesh àu'r Huurarei), di mâgat, dat jü a Eehe breacht; an diar an Skeast freit, hi breacht a Ehe.

33. Jam hâ fardar hiard, dat'r tu a Ualen sâd as: Dü skeal nean falskan Ias sweer an skeal God dan Ias hual.

34. Man ik sai jam, dat jam hialantâl egh sweer skel, neddar bi a Hemmal, am dat hi God san Stuul as,

35. Noch bi a Eardark, am dat jü an Skeemalk föö'r God sin Fet as; noch bi Jerusalem, am dat det an gratten Könnangh sin Stead as.

36. Dü skeal uk egh sweer bi din Haad, am dat dü egh an ianachst Hiar weddar suart of witj mâgi könst.

37. Jammans Reed an Aantwurd weesh: ja, wat ja, nân, wat nân as; wat'r àu'r as, det as vân't Iaragh.

38. Jam hâ hiard, dat'r sâd as: Uugh föör Uugh, Tus föör Tus.

39. Man ik sâi jam, dat jam at Iaragh àu'r jam gung leat skel, dat wan'r di hokkar an Dàu dea üübh din rocht Schuuk, do hual uk tu me a lacht.

40. An wan'r hokkar me di rochtagi an dan Rok nem wal, do leat ham uk a Mantal bihual.

41. An wan'r di hokkar nuadacht ian Miil [me ham tu gungan], do gung dü tàu me ham.

42. Du di wat, diar di bat, an wen di egh vân di, diar bi di lian wal.

43. Jam hâ hiard, dat'r sâd as: Dü skeal dan Nâist lef hâ an dan Fiint hâdi.

44. Man ik sâi jam: Hâ'm jammans Fiintan lef, seegni'm dönnan, diar jam vörflek, du'm wel, diar jam hâdi, beedgi'm föör dönnan, diar jam Iaragh du an jam vörfulgi,

45. Dat jam jammans Feedar uun Hemmal sin Bearenkin san, diar sin San apgung leat àu'r a Iargan an àu'r a Guudan an leat riin àu'r a Girechten an àu'r a Uengirechten.

46. Wan jam dönnan lef hâ, diar jam lef ha, wat skul jam diar föör Luan föör fu? Du a Tolnars egh liiwarlikso?

47. An wan jam man bliish san tu jammans Breddarn, wat du jam do föör Bisannarliks? Du a Tolnars egh liiwarlikso?

48. Diaram skel jam volankemman weesh, liküsh jammans Feedar uun Hemmal volankemman as.

Cap. 6.

1. Jiw'm Âcht üübh jammans Almosen, dat jam dönnan egh ütjdial vöör Lidjs Uughan, dat jam se'n wurd; jam hâ öödars nean Luan tu vörwachtin bi jammans Veedar uun Hemmal.

2. Wan dü nü Almosen ütjdialst, skeal dü egh vöör di tuuthurni leat üsh a Hüchlars du uun a Skuulen an üübh a Struaten, dat's priisat wurd. Wiar an waraftagh, ik sâi jam: Jo ha herrens Luan al wech.

3. Man wan dü Almosen ütjdialst, do leat din lacht Hun egh wed, wat a rocht dea,

4. Am dat din Almosen vörbürgan blaft; an dan Veedar, diar iinlukkat uun't Vörbürgan, hi wal't di gudmâgi vör Allamâns Uughan.

5. An wan dü beedachst, skeal dü egh weesh liküsh a Hüchlars, diar hal stun mei uun a Skuulen tu beedagin an üübh a Hörnar vân a Jâten, am dat at Lidj 't se skal. Wiar an waraftagh, ik sâi jam: Jo hâ herrens Luan al wech.

6. Man wan dü beedachst, do gung dü iin uun din Römki an sköödi a Dör an beedagi tu dan Veedar nun't Vörbürgan, an dan Veedar, diar uun't Vörbürgan iinlukkat, walt di gudmâgi vöör Allamâns Uughan.

7. An wan jam beedagi, skel jam egh völ tjawli liküsh a Heiden; jo men jo, dat's hiard wurd, wan's völ Wurden mâgi.

8. Diaram skel jam jo egh lik wurd. Jammans Veedar witj, wat jam uuadagh hâ, al iar jam bad.

9. Diaram skel jam so beedagi: Uesh Âtj uun a Hemmal. Dan Nööm mâi hallagh hellen wurd.

10. Din Rik mâi deelkem. Dan Wal mâi ske üübh a Eardark aliküsh uun Hemmal.

11. Uessens dâialks Bruad jiw üs dâlangh.

12. An vörjiw üs üssens Skilj, liküsh wi vörjiw üssens Skiljnars.

13. An feer üs egh uun Vörschükkangh, man liashi üs ütj uf allat Iaraghs. Amdat at Rik din as an a Meacht an a Huuchhâid uun Iiwaghâid. Amen.

14. Wan jam a Minskan at Iaraghs tujiw, do wal jammans Veedar uun Hemmal jammans ânj Iaragh uk tujiw.

15. Man wan Jam a Minskan at Iaraghs egh tujiw, do wal jammans Veedar uun Hemmal jam jammans ânj Iaragh uk egh tujiw.

16. Wan jam fâsti, skel jam egh sür ütjse üsh a Hüchlars du, am dat jo her Aantliat vörstel, dat's jo apdu me herrens Fâstin. Wiar an waraftagh, ik sâi jam: Jo hâ herrens Luan al wech.

17. Man wan dü fastast, do sualwi din Haad an thàu din Aantliat;

18. Dat dü di egh apdeest vöör't Lidj me din Fåstin, man vöör dan Feedar, diar vörbürgan as, an dan Veedar, diar uun't Vörbürgan iinlukhat, walt di gudmâgi vöör Allamåns Uughan.

19. Jam skel jam nian leian Gud sâmli üübh a Eardark, diar a Wirmar an a Rost tunant bringh an diar a Thiiwar eftar grobbi an steel.

20. Man sâmli'm jam leian Gud uun Hemmal, diar neddar Wirmar noch Rost 'arfan teeri an diar a Thiiwar egh eftar grobbi noch steel.

21. Diar jammans leian Gud as, diar as jammans Hart uk.

22. At Uugh as a Licham sin Lâcht. Wan din Uugh nü ianfualagh [rocht] as, do as dan hial Licham lâcht.

23. Man wan din Uugh an Skalk as, do as dan hial Licham jonk. Man wan det Lâcht, diar uun di as, Jonkhâid as, hü jonk mâi do a Jonkhâid sallaw weesh?

24. Neaman kaan tàu Hiaren thiini, of hi mut di ean hâdi an di öödar lef hâ; of hi mut di ean tuhiar an di öödar vörâchti. Jam kön egh God thiini an a Mammon.

25. Diaram sâi ik jam: Surgi'm egh föör jammans Leewant, wat jam iidj an drank skel, uk egh föör jammans Licham, wat 'm uuntji skel. As at Leewant egh muar üsh Iidj an Drank? An a Licham muar üsh't Kluadar?

26. Lukki'm eftar a Vöglar onnar a Hemmal; jo se egh, jo bergh egh iin, jo sâmli egh iin uun a Skinnin, an jammans Veedar neerat's dach. San jam do egh weardagar üsh a Vöglar?

27. Hokkar vân jam kaan ham an Ealen linghar mâgi, alhü hi'r uk am surracht?

28. An huaram surgi jam am't Kludar? Lukki'm eftar a Krallen üübh a Fial, hü dat's wâks; jo werki egh an span uk egh.

29. Ik sâi jam, dat uk Salomo uun al sin Sjüllaghâid egh bikleast wiar üsh ian vân dön Krallen.

30. Wan God do at Gears üübh e Fial so kluasat, diar dach dålangh steant an måren uun Aan smedden waart; skul hi egh völmuar föör jam surgi? Uu, wat hâ jam an swakkan Giluuw!

31. Diaram skel jam egh surgi an sâi: Wat skel wi iidj? wat skel wi drank? huarme skel wi üs kluasi?

32. Al Sok as liküsh a Heiden her Surgin. Jammans Veedar uun Hemmal witj jo, dat jam det nuadagh hâ.

33. Streewi'm allariarst eftar Gods Rik an sin Girechtaghâid; do wel sok öödar Dingan al me'rköödar jam tufål.

34. Diaram surgi'm egh föör di öödar Måren, am dat måren di Dai föör Sin surracht. Hat as naach, dat arka Dâi sin ånj Plågh hea.

Cap. 7.

1. Racht'm egh, dat jam egh sallaw racht wurd.

2. Me wat Rocht jam racht, skel jam sallaw racht wurd; an me wat Miat jam meed, skel jam sallaw me meeden wurd.

3. Man wat schochst dü a Splinj uun dan Bruddar sin Uugh an waarst a Bualk uun din ånj Uugh egh wâr?

4. Of hü dearst dü sâi tu dan Bruddar: Hual tu, ik wal di a Splinj ütj din Uugh fu? An lukki'ns tu, diar's an Bualk uun din Uugh.

5. Dü Hüchlar, slebbi iarst a Bualk ütj uf din Uugh an do lukki tu, hü dat a Splinj ütj uf dan Bruddar sin Uugh feest.

6. Jam skel at Hallaghdum a Hünjar egh du an jammans Parlar egh föör a Swin smitj, dat jo's egh tutreed me a Fet an jo amkiar an jam turiiw.

7. Bad'm, do waart'r jam jiwwan; sjük'm, do wel'm finj, kluppi'm, do waar't'r jam eeban mågat.

8. Di, diar bat, di fea, an diar sjocht, di fant; an diar böggat, ham waart eeban mågat.

9. As'r uk ean mad jam Minskan, diar san Sön, wan hi am Bruad frågat, ham an Stian dea?

10. Of wan'r ham am an Fask frågat, ham an Slångh dea?

11. Wan jam do, diar jam dach iaragh san, alikwel jammans Jonghan Guuds du kön: hü völmuar wal do jammans Veedar uun Hemmal dönnan Guuds du, diar'r ham am bad?

12. Allas nü, wat jam wel, dat a Lidj jam du skel, det du jam jo; det as at Gisets [Rocht] an a Propheten.

13. Gung'm iin troch jü smeal Puurt. Jü Puurt as briad an di Wâi as briad, diar eftar a Heal tu gongt; an diar san Völlen, diar di Wâi wânri.

14. Man jü Puurt as nâr, an di Wâi as smeal, diar eftar a Heemal tu gongt; an diar san Letjatan, diar di Wâi finj.

15. Nem am jam wel uun Àcht vöör dön falsk Propheten, diar uun Scheppankluadar tu jam kem; man vân bannan san't riiwanda Wulwar.

16. Bi herrens Frücht skel'ms kean. Kaan'm uk Windrüüwan plaaki vân a Thurnboskar of Fiigan vân a Fislar?

17. Alikso brangt an gaaden Buum gud Frücbt, man an röödatan Buum brangt slacht Frücht.

18. An gaaden Buum kaan egh slacht Früch bringh, an an röödatan Buum kaan egh gud Frücht bringh.

19. An arka Buum, diar nian gud Frücht brangt, waart ufhàud an uun't Ial smedden.

20. Diaram bi herrens Frücht skel 'ams kean.

21. Egh al dönnan, diar tu mi sâi: Hiar, Hiar! [Her, Her!] wel uun't Hemmalrik iinkem, man dönnan, diar man Feedar uun Hemmal san Wal du.

22. Diar wel Völlen a leetst Dâi tu mi sâi: Her, Her, hâ wi egh uun dan Nööm spuaid? Hâ wi egh uun dan Nööm Deiw'lar ütjdrewwan? Hâ wi egh uun dan Nööm völ Diaden den?

23. Do wal ik vöör jo bikean: Ik hâ jam noch nimmar keand, wik'm altamâl vân mi, jam Oewaldeadars.

24. Diaram, hokkar dashirrams min Pretjdei hiart an dea 'reftar, ham likki ik hen bi'n kluukan Mân, diar sin Hüs üübh an Stianklap bâgd.

25. Diar nü'n Ringaat kâm, an diar't huuch Weedar wurd,

an diar a Sturmar raasat an faar jin't Hüs uun, feal't dach egh am, am dat at üübh an Stianklap sten.

26. An hokkar dashirrams min Pretjdei hiart an dea'r egh eftar, hi as an thanwattaghan Man lik, diar sin Hüüs üübh Sun bâgd.

27. Diar nü an Ringaat kâm, an diar't huuch Weedar wurd, an diar a Sturmar raasat an far jin't Hüs uun, do faal det an ded an gråtten Fål.

28. An hat bijeaw ham, diar Jisus so'n Pretjdei den hed, wonnart at Lidj ham gràusaams àu'r sin Liar.

29. Am dat hi giwaldagh pretjat an egh üsh a Skraftgiliardan.

Ev. Lucä 15.

1. Diar kâm flaak Tolnars an Sannars tu ham, am ham tu hiaren.

2. An a Pharisäars an a Skraftgiliardan knorrat an sâd: Didiarams hi namt a Sannars uun an sat tu Baasal me jo.

3. Man hi hel jo an Bigliknis vöör an sâd:

4. As ar wel an Minsk mad jam, dian hunnart Schep hea, an diar komt ham ian wech, diar egh dön njüghan an neeghantagh uun a Wüstnei bliiw leat an hengongt eftar det vörleeshen, bet dat'r't fant.

5. An wan'r't fünjan hea, do leit ar't üübh sin Skollarn an höögat ham.

6. An wan'r tüs komt, reapt'r sin Frinjar an Nâibars tuup an sâit tu jo: Höögi'm jam me mi, am dat ik min Schep fünjan hâ, diar vörleeshen wiar.

7. Ik sâi jam: Liiwarlikso as ar uk Höögas uun Hemmal àu'r an Sannar, diar ham bikiart, muar üsh àu'r njüghan an neeghantagh Girechten, diar't egh nuadagh hâ, jo tu bikiaren.

8. Of as'r wel an Wüf, diar tjiin Skallangh hea, wan jü ean vörleast, diar egh an Lâcht apteant an fâgat at Hüs an schocht sannar Gidüür, dat's an fant?

9. An wan's 'n fünjan hea, reapt's her Frinjar an Nâibars tuup an sâit: Höögi'm jam me mi, am dat ik man Skallangh fünjan hâ, diar ik vörleeshen hed.

10. Aliiwarlikso, sâi ik jam, as ar uk Höögas bi Gods Eng'lar àu'r 'n Sannar, diar ham bikiart.

11. An hi sad: An Minsk [Mân] hed tàu Sönnar.

12. An a jongst sâd tu a Veedar: Âtj, du I mi det Dial vân a Güüdar, diar mi bikomt. An hi diad jo at Gud.

13. An egh laangh diareftar sâmalt di jongst Sön allas tuup an râisat fiir àu'r Lun an braacht sin Gud döör me Àu'rdâdaghâid.

14. Diar hi nü Allas döörbraacht hed, kâm'r an jüür Tidj àu'r't hial Lun, an hi bigand Nuad tu liishan.

14. An hi ging hen tu an Borghar uun detsallaw Lun an vörhüürd ham diar, an di Borghar schüürd ham üübh san Eakar, a Swin tu juaten.

16. An hi wiar'r tufreesh me san Bük tu fallen me Träber, diar a Swin fread, an neaman ded ham dönnan.

17. Do sluch hi uun ham an sâd: Hü völ Dâiluanars hea Àtj, diar àu'rflöödagh Bruad hâ, an ik hâ Wânt.

18. Ik wal Mud skep an tu Âtj gungh an tu ham sâi: Àtj, ik hâ sannacht uun Hemmal an jin Jàu;

19. An san nü egh muar wearth, dat ik Jàu Sön het; mâgi I mi tu Jàu Dâiluanar.

20. An hi mâgat ham üübh a Bian an kâm tu san Feedar. Man diar hi noch fiir wech wiar, siigh san Feedar ham, an hat ded ham lias am ham, lep ham uunjin an finj ham am a Hals an âpkat ham.

21. Man di Sön sâd tu ham: Âtj, ik hâ sannacht uun Hemmal an jin Jàu; ik san nü egh muar wearth, dat ik Jàu Sön het.

22. Man di Veedar sâd tu sin Knechtar: Bringh'm't bâst Kluas an tji 'am't ham uun an du'm ham an Fangharringh üübh sin Hun an Skur àu'r sin Fet,

23. An bringh 'am an feat Kualaw an slâchti'm't; leat'am üs iidj an drank an bliish weesh,

24. Am dat didiaram man Sön duad wiar an as weddar fünjan wurden. An jo bigand jo tu höögin.

25. Man di ealst Sön wiar üübh a Fial, an üsh hi nài bi't Hüs kâm, hiard hi det Schongan an Dânsin,

26. An rep ean vân a Knechtar tu ham an frâgat, wat det tu bidüüdin hed.

27. An hi sâd tu ham: Dan Bruddar as kimman an jàu Åtj hea'n feat Kualaw slâchtat, am dat'r ham sünj weddar hea.

28. Do wurd hi böösh an wul egh iin. Do gingh san Veedar ütj an bead ham.

29. Man hi swârat an sâd tu san Veedar: Lukki'ns tu, so mannangh Juar tuiini ik Jàu an hâ Jàu Gibòt noch nimmar tu weddarn den, an I hâ mi noch nimmar an Weedar den, dat ik mi me min Frinjar höögi küd.

30. Man nü, diar didiarams Jàu Sön kinman as, diar sin Gud me Huuren apfüngan hea, hâ I ham an feat Kualaw slâchtat.

31. Man hi sâd tu ham: Man Sön, dü beest altidj bi mi, an Allas, wat min as, det as din.

32. Man dü skust bliish an wel tu Mud weesh, am dat didiarams dan Bruddar duad wiar an nü weddar labban wurden as; hi wiar vörleesben an as weddar fünjan.

Ev. Johannis 11.

1. Man diar lâi Ean krânk, diar Lazarus het, uun Bethanien, jü Stead, diar Maria an her Sastar Martha wennat.

2. (Man hat wiar Maria, diar a Her sallaft hed an sin Fet ufdrüggat hed me her Hiar, her Bruddar Lazarus lâi krânk).

3. Do schüürd sin Sastarn Bööd tu ham an leat ham sâi: Her, lukki'ns tu, diar dü lef heest, di leit krânk.

4. Diar Jisus det hiard, sâd hi: Det Krânkas as egh tu a Duas, man tu Gods Iar, dat Gods Sön 'ardöör iarat waart.

5. Man Jisus hed Martha lef an her Sastar an Lazarus.

6. Uesh hi nü hiard, dat hi krânk wiar, bleaw hi noch tàu Dâr üübh det Steed, diar hi wiar.

7. Diareftar såd hi tu sin Jüngarn: Leat'm üs nü weddar eftar Judäa gungh.

8. Sin Jüngarn såd tu ham: Meastar, di Taach wul a Juuden di stianagi, an dü weal weddar diarhen?

9. Jisus swårat: Hea a Dâi egh twålaw Stünj? Diar an Dâiam wånart, stuppat ham egh, am dat'r das Wearelts Lâcht schocht.

10. Man diar an Nâchtam wånart, stuppat ham, am dat'r nian Lâcht uun ham as.

11. Det såd hi, an diareftar såd hi tu jo: Lazarus, üüsh Frinj, sleapt, man ik gungh hen, dat ik ham aprwreakni.

12. Do såd sin Jüngarn: Her, sleapt ar, do waart at beedar me ham.

13. Man Jisus snåkat vån a Duas; man jo mend, hi snåkat vån a natüüralk Sliap.

14. Do såd Jisus at jo liktu: Lazarus as stürwan;

15. An ik san'r bliish åu'r, dat ik'r egh weeshen hå, dat jam liaw; man leat'm üs tu ham gungh.

16. Do såd Thomas, diar a Twanlangh neamd wurd, tu a Jüngarn: Leat'm üs me gungh, dat wi me ham sterw.

17. Do kam Jisus an bifaan, dat'r al fjåuar Dâr uun't Greaf lånj hed.

18. (Man Bethanien wiar nâi bi Jerusalem, bi fiftånj Fialwâiar).

19. An diar wiar völ Juuden tu Maria an Martha kimman am jo tu treasten åu'r her Bruddar.

20. Uesh Martha nü hiard, dat Jisus kâm, gongt jü ham uunjin; man Maria bleaw aran satten.

21. Do såd Martha tu Jisus: Her, hedst dü hir weeshen, man Bruddar wiar egh stürwan;

22. Man ik witj uk naach, dat, wat dü batst vån God, det wal God di du.

23. Jisus såit tu her: Dan Bruddar skal apstun.

24. Martha såit tu ham: Ik witj naach, dat'r apsteant uun a Apstunnangh üübh a leetst Dâi.

25. Jisus sâit tu her: Ik san a Apstunnangh an at Leewant. Diar uun mi liawt, di skal lewwi, alwan'r uk starft.

26. An diar lewwat an liawt uun mi, di skal nimmarmuar sterw. Liawst dü det?

27. Jü sâit tu ham: Her, ja, ik liaw, dat dü beest Christus, Gods Sön, diar üübh a Wearlt kimman as.

28. An üsh jü det sâd hed, gingh jü hen an rep her Sastar Maria hiamalk an sâd: A Meastar as'r an reapt di.

29. Uesh jü det hiard, flat jü her, sten ap an kâm tu ham.

30. Amdat Jisus noch egh iin uun a Stead kimman, man noch üübh det Steed wiar, diar Martha ham uunjin kimman wiar.

31. Dön Juuden, diar bi her uun Hüüsh wiar an treast her, diar jo siigh Maria, dat jü her flat an apsten an ütjgingh, fullacht her eftar an sad: Jü gongt hen bi't Greaf am diar tu wöppan.

32. Uesh nü Maria diarhen kâm, diar Jisus wiar an siigh ham, faal jü deel vöör sin Fet an sâd tu ham: Her, hedst dü hir weeshen, man Bruddar wiar egh stürwan.

33. Diar Jisus her wöppan siigh an a Juuden uk wöpd, diar me her kâm, wurd san Geist jip biweegat an bidrüüwat bi ham sallaw,

34. An hi sâd: Huar hâ'm ham henleid? Jo sâd tu ham: Her, kom an se't.

35. An Jisus wöp Tuaren.

36. Do sâd a Juuden: Lukki'ns tu, wat hea hi ham lef hed!

37. Man Somman mad jo sâd: Küd di, diar a Blinjan a Uughan eeban mâgat hea, egh mâgi, dat didiar egh staarw?

38. An Jisus wurd weddar jip biweegat uun san Geist an kam tu't Greaf. Man det wiar an Haal, an diar wiar an Stian baawanüübh leid.

39. Jisus sâd: Laft'm a Stian uf. Do sâd Martha, di Duad sin Sastar, tu ham: Her, hi stjonkt al, am dat'r al fjâur Dâr lânj hea.

40. Jisus sâit tu her: Hâ ik di egh sâd, wan liawdst, do skust dü Gods Herralkhâid tu sen fu?

41. Do laft jo a Stian wech, diar di Duad lâi. Mam Jisus lukkat ap eftar baawan an sâd: Âtj, ik thaanki di, dat dü mi hiard heest;

42. Dach ik witj, dat dü mi altidj hiarst; man am dön Lidj her Wal, diar hir trinjam stun, sâi ik't, dat jo liaw, dat dü mi sjüürd heest.

43. Diar hi det sâd hed, rep hi me grattam Steam: Lazarus, kom ap!

44. An di Stürwan kam ap, bünjan me Liksküdjan am Fet an Hunnan an sin Aantliat me'n Sweatnööshduk tudobbat. Jisus sâit tu jo: Liashi'm ham ap an leat'm ham gungh.

45. Völlan nü vân dön Juuden, diar tu Maria kimman wiar, an siigh, wat Jisus det, liawd uun ham.

46. Man Somman vân jo gingh hen tu a Pharisäars an vörteld jo, wat Jisus den hed.

47. Do vörsâmalt a Huuchstpreastarn an a Pharisäars a Riadlitj an sâd: Wat hâ wi tu dun? Didiaram hi dea völ Tiakans.

48. Leat wi ham bitem, do liaw's altamâl uun ham. An do kem a Röömars an nem üs Lun an Lidj.

49. Man Ean mad jo, Caiphas, diar detsallaw Juars Huuchstpreastar wiar, sâd tu jo: Jam wed nant,

50. An bitheenk uk nant; hat's beedar föör üs, dat'r ian Minsk starft föör a Nation, üsh dat a hial Nation vördarwt.

51. Man Sok diald hi egh vân ham sallaw, man àu'r dat hi detsallaw Juars Huuchstpreastar wiar, spuaid hi, am dat Jisus sterw skul föör a Nation.

52. An egh föör a Nation allian, man dat hi Gods Bearenkin, diar ambi streialt wiar, tuup braacht.

53. Vân di Dâi uf bidiald jo me'rköödar, hü dat's ham tu Duad bringh mad.

54. Man Jisus wânart egh muar frei ambi mad jo, man gingh wech diarvân uun an Gegend nâi bt a Wüstnei uun an Stead me Nööm Ephrem an hel ham diar ap me sin Jüngarn.

55. Man a Juudan her Puask sten vör Dör; an diar gingh Völlan ap tu Jerusalem, vân jü Gegend, vöör Puask, dat's jo renskat.

56. Do sten jo diar an frâgat eftar Jisus an sâd uun a Tempal [at Hööw] tu'rköödar: Wat thankt jam, dat'r egh komt tu a Hallacht?

57. Man a Huuchstpreastars an a Pharisäars hed an Gibot ütjgungh leat, dat, wan'r hokkar wost, huar dat hi wiar, dat ar't sâd, dat's ham grip küd.

Apostelgeschichte 9.

1. Man Sàulus keshbeshat noch me Trüüwin an Muurdagin jin a Her sin Jüngarn, an gingh tu a Huuchstpreastar,

2. An frâgat ham an Briaw tu a Skuulen uun Damascus, dat hi, wan'r Höghan faan vân di Wâi, Mânar of Wüffan, dat hi's bünjan tu Jerusalem bringh mad.

3. An diar hi onnarwâi wiar, an nâi bi Damascus kâm, skindj'r üübh eewan Slachtan an lâchtan Glem vân Hemmal trinjam ham.

4. An hi faal onnarfet an hiard an Steam, diar tu ham sâd: Sàul, Sàul, wat vörfullachst dü mi?

5. Man hi sâd: Her, hokkar beest dü? A Her sâd: Ik san Jisus, diar dü vörfullachst. Hat wal di swâr wurd, jin a Puurt uun tu gungan.

6. An hi sâd me Redlin an Beewrin: Her, wat weal dü, dat ik du skal? A Her sâd tu ham: Stun ap an gungh iin uun a Stead; diar wal'm di sâi, wat dat du skeal.

7. Man dön Mânar, diar me ham râisat, sten uun her Apskrâlangh lik ap an deel, am dat jo an Steam hiard an neaman siigh.

8. Man Sàulus racht ham ap vân a Eardark, an diar hi sin Uughan aplaagh, siigh hi neaman. Man jo nâm ham bi Hun an braacht ham eftar Damascus.

9. An hi küd trii Dâr nant se, an ead egh an draank egh.

10. Man diar wiar an Jüngar uun Damascus me Nööm

Ananias; tu ham såd a Her uun an Schüün: Ananias! An hi såd: Hir san ik, Her.

11. A Her såd tu ham: Stun ap an gungh hen uun det Jåt, diar at lik Jåt [a lik Struat] neamd waart, an frågi uun Judas sin Hüs eftar Sàul vån Tarsus; — lukki, hi beedacht,

12. An hea uun an Schüün an Mån sen, me Nööm Ananias, diar tu ham kåm an a Hun üübh ham låi, dat hi sin Gisicht weddar füngh.

13. Man Ananias swårat: Her, ik hå vån Völlan hiard vån didiaram Mån, hü völ Iaragh dat hi din Hallagan den hea uun Jerusalem;

14. An hi hea hir Meacht vån a Huuchstpreastarn, al dönnan tu binjan, diar dan Nööm uunrep.

15. A Her såd tu ham: Gungh hen, am dat didiarem min ütjweelat Reatskap as, dat hi man Nööm vöör a Heidan an vöör a Könnagar bringh skal, an vöör Israels Jonghan.

16. Ik wal ham wishi, hü völ hi tu liishen komt am man Nööms Wal.

17. An Ananias gingh hen an kåm iin uun det Hüs, an låi a Hunnan üübh ham, an såd: Leew Bruddar Sàul, a Her hea mi sjüürd (diar ham vöör di wishat hea üübh di Wåi, diar dü våndån kåmst) dat din Uughan weddar se mei, an dü vol vån a Hallagh Geist wurd meest.

18. An medians faalt't van sin Uughan üsh Skülp, an hi füngh sin Gisicht weddar;

19. An sten ap an leat ham krasni, an nam Iidj tu ham, an starkt ham. Man Sàulus wiar högh Dar bi a Jüngarn uun Damascus.

20. An medians pretjat hi Christus uun a Skuulen, dat disallaw Gods Sön wiar.

21. Man jo skrald'r altamal ap uu'r, diar det hiard, an sad: As det egh didiaram, diar uun Jerusalem al dönnan vörfullacht, diar di Nööm uunrep, an diar hir henkimman as, dat hi's bünjan tu a Huuchstpreastarn bringh mad?

22. Man Sàulus wurd altidj kreaftagar an weddarleid a Juudan, diar uun Damascus wennat, an biwishat, dat didiaram Christus wiar.

23. An flaak Dâr diareftar biread a Juudan jo me'rköödar, hü dat's ham duadmâgi küd.

24. Man hat wurd Sàulus sâd, dat's ar üübh ütj wiar, ham tu grippan. Man jo pâsat Dâi an Nâcht üübh bi a Dooren, dat's ham ambringh mâd.

25. Do nâm a Jüngarn ham bi Nâchtartidj an füngh ham troch a Müür an fiirat ham deel uun a Kurw.

26. Uesh Sàulus nü eftar Jerusalem kâm, vörsaacht hi tu a Jüngharn tu kemman; man jo wiar bângh vöör ham an liawd egh, dat hi'n Jünghar wiar.

27. Man Barnabas nâm ham tu ham an braacht ham hen tu a Apostlar, an vörteld jo, hü dat hi üübh a Lunstruat a Her sen, an me ham snâkat hed, an hü dat hi uun Damascus Jisus san Nööm frei pretjat hed.

28. An hi wiar bi jo, an gingh ütj an iin uun Jerusalem, an pretjat di Her Jisus san Nööm frei.

29. Hi pretjat uk vöör a Grichan an disputiarat me jo; man jo wiar'r üübh ütj, ham duad tu mâgin.

30. Diar a Breddarn det tu wedden füngh, ded jo ham't Gileit eftar Cäsarea, an sjüürd ham eftar Tarsus.

31. So hed at Gimeent nü Freesh uun hial Judäa an Galiläa an Samaria, an bagd ham, an wânart uun a Godsfürchtaghâid, an wurd vol vân a Hallagh Geist san Treast.

32. Man hat bijeaw ham, diar Petrus àuaràl ambi râisat, dat hi uk tu a Hallagan kâm, diar uun Lydda wennat.

33. Diar faan hi an Mân me Nööm Aeneas, diar âcht Juar bâdleeghragh an vol vân Jicht weeshen hed.

34. An Petrus sâd tu ham: Aeneas, Jisus Christus mâgat di sünj; stun ap an mâgi din Bâd sallaw. An hi sten medians ap.

35. An jo siigh ham altamal, diar uun Lydda an Sarona wennat, an jo bikiard jo tu a Her.

36. Man diar wiar an Jüngharin uun Joppe me Nööm Tabea (diar an Ree bidüütat) jü wiar vol vân gud Diaden an ded a Årman völ gud.

37. Man hat bijeaw ham jüsallaw Tidj, dat jü krânk wurd an staaraw. Do twuch's her uf an bireewalt her uun't baawanst Rüm.

38. Àu'r dat Lydda nü nâi bi Joppe as, füngh a Jüngharn tu hiaren, dat Petrus diar wiar an sjüürd tàu Mânar tu ham an lâi ham uun, dat hi tu jo kem mâd.

39. Man Petrus sten ap an kâm me jo. An üsh hi nü kimman wiar, gingh jo ap me ham uun't baawanst Rüm, an alla Wedwüffan kâm tu ham an wöp, an wishat ham a Peiar an Kluadar, diar jü Ree mâgat hed, diar jü noch bi jo weeshan hed.

40. An diar Petrus 's altamâl ütjjâgat hed, faal hi deel üübh Knöbbian, beedacht, an weant ham tu a Licham, an sad: Tabea, stun ap. An jü sluch a Uughan ap; an diar jü Petrus siigh, siad jü her weddar deel.

41. Man hi ded her a Hun an racht her ap, an rep a Hallagan an a Wedwüffan, an wishat her weddar labban.

42. An hat wurd bikeand uun hial Joppe, an Völlan liawd uun a Her.

43. An hat skesd, dat hi an lungh Tidj uun Joppe bleaw bi an Simon, diar an Garwar wiar.

1. Corinther 13.

1. Wan ik me Minskan- an me Enghaltonghar diald, man hed nian Leefdi, do wiar ik an Metâl, diar skringhalt, an an Klaak, diar klinghart.

2. An wan ik spuai küd an wost alla Hiamalkhâiden, an keand Allas, an hed an Giluuw, so dat'k Berghar vörsât küd, an hed nian Leefdi: do wiar'r nant eat mi.

3. An wan ik al min Güüdar a Årman ded, an man Licham brân leat, an hed nian Leefdi: do nattacht det nant.

4. A Leefdi as düljagh an frinjalk, a Leefdi kiiwat egh, a Leefdi as egh åuarmuddagh, a Leefdi as egh grats.

5. Jü hea nian Küüren an Trekkar, jü as egh ånjbådagh, jü witj egh vån Ewwal an Iaragh, jü racht nean Skåsh uun.

6. Jü hööghat her egh åu'r Uenrocht, man jü hööghat her åu'r a Wiard.

7. Jü vördråit Allas, jü liawt Allas, jü hööbat Allas, jü last Allas.

8. A Leefdi hea nimmar nean Ånj, diar dach at Spuaian an Ånj hea, an at Dialen uun Spriakan an Ånj hea, an at Wedden an Ånj hea.

9. Am dat üssans Wedden bi Betjan an Brokkan tuupsåt as, an üssans Spuaian aliiwarlikso.

10. Man wan det Volankemman komt, do as't vörbi me a Betjan an Brokkan.

11. Diar ik letj an liach wiar, snåkat ik üsh an Jonghman an hed uk Jonghanswerk vöör; man diar ik an Mån wurd, do hel ik ap me Jonghanswiish.

12. Wi lukki nü döör an Speeghal uun an jonk Wurd; man do wel wi se Aantliat tu Aantliat. Nü kean ik bi Betjan an Brokkan, man do wal ik at tu keanan fu, liiwarlik üsh ik uk keand san.

13. Man nü bliiw a Giluuw, a Hööbb, a Leefdi, dön trii; man a Leefdi as a Gratst mad dönnan.

II. Aus Goethe's „Faust."

Der Nachbarin Haus.

Martha (allian).

God måi't egh straafi, wat man Mån
Föör Surgh an Kommar mi mågat!
Gongt so medians uun a widja Wear'lt:
Ik hå nant muar, wat mi hågat.

Ik hâ'n dach nant tuweddarn den,
Hâ alta jip wel uun ham sen.
(Jü skriald.)
Hi as wel duad, wat an Hartsiar! — —
Wan man a Duadanskiin hir wiar!

Margret (komt).

Martha!

Martha.

Letj Faaman, wat's'r me di?

Margret.

Ik san'r rocht kul àu'r an fülk tu Mud.
Theenk'ns am, diar faan ik weddar an Keestj.
Hat sten uun Kast; vân Eebanholt,
Vol Keedan an Ringhar so smok an so fiin,
Völ smokkar noch üsh a iarstan wel wiar.

Martha.

Dü mutst jàu Mam ar nant vân sâi.
Jü deat a Sark; — nü harki frâi.

Margret.

Man lukki dach! Uu, lukki'ns tu!

Martha (buit her).

Min Faaman, dü weal Freiarn fu.

Margret.

Ik dear't egh wishi üübh Weegh an Steegh,
Hat blaft aran, gungh ik tu Hööw.

Martha.

Kom dü man àu'r tu üüshan
An skürni'r hiamalk me,
An keuri vöör a Speeghal,
Do hööghi wat onk biash.
An do könst dü't ans se leat; — dias as uk sâcht ans Weegh.
Wat wishi ian eft'r öödar; at Lidj feit at tu sen.
Iarst Pantarkeed, do Parlar, do gullan Ringh uun't Uar.
Mam schocht at egh, — waart narrat; an det hea gaar nian Nuad.

Margret.

Man hokkar braacht dön Keestjan?
As't Traalkraam, Dönnarei?
(diar waart üübh a Dör böghat).
Uu Jisus! komt üsh Mam?

Martha.

An freaman Mån! — Man iin!

Mephistopheles.

Ik kem man so liktu; — of't påsat, skul'm dach a Wüfhööd frågi.
(Hi maghat an Diinar vöör Margret an gongt an pår Strålar turagh.)
— Wul wed, huar Martha Sweartlin as?

Martha.

Det's mi; wal a fream Her mi spreegh?

Mephistopheles (letjam tu her).

Ik kean her nü, an det as naach;
— Jü hea'n vöörnemman Faaman tu Bischük, —
Hat dea mi lias, dat'k nü jüst kâm,
Wal Eftarmaddi'ns weddar kem.

Martha (grattam).

Min Faamanki, uu theenk ans hen!
A Her ment, 'beest üübh Feer uun't Bat.*)

Margret.

Ik san an åram Faamanki;
Di Her hi lukkat alta huuch,
At gullan Tjüch as egh min ånj.

Mephistopheles.

Egh Keed an Parlar mâgi smok; —
An vöörnem Weesant, vöörnem'n Luk! —
Jü håghat mi, — ik mâd hir bliiw.

Martha.

Wat föör an Earen? — mâd naach wed —

---

*) Wörtlich: Der Herr meint, bist auf Föhr im Bade.

Mephistopheles.
Ik mâd her beedar Tishangh bringh! —
Ik hööbi dach, jü waart egh böösh
Uebh mi; ik kem an mut her sâi —
Her Mân as duad, — skal gTööti.

Martha.
As duad? Son braawan Kiarl! as duad?
Man Mân as duad! — Ik kem't egh àu'r.

Margret.
Vörtwiiwli egh, God lewwat noch!

Mephistopheles.
Ja, harki'm man, ik wal vörtel!

Margret.
Hat as wel beedar, ham namt nean;
Ik füngh man Duas, wan man mi staarw.

Mephistopheles.
Höögash mut Surgh, Surgh mut Höögash hâ.

Martha.
Vörtel I dach, hü dat'r staarw!

Mephistopheles.
Hi leit uun Padua bigreewan
Thacht bi a hal'gh Antonius.
Hi leit üübh an huuchhallagh Steed,
Hi sleapt so swet uun keelagh Greaf.

Martha.
Hâ I mi öödars nant tu bringhan?

Mephistopheles.
Ik hâ san Wansk, so grat, so grat:
Jü leat ham Likpretjdeian hual,
Vöriarat Lâchtan tu a Sark, —
Nant muar; ik kem me'n leshigan Skreap.

Martha.
Wat? Egh an Pannangh? Egh an Leenk,
Diar dach a Âramst üübh Kastbush'm

Biwårat tu an Angidenk,
An leewar honghart, leewar trögh'lt.

Mephistopheles.

Min Wöfki, 't dea mi hartalk lias;
Hi hea sin Jil waraftagh egh vörspellat.
An gràusaams hea ar ham bikiard,
Jå, naach hea'r jåmart àu'r sin Uenlok.

Magret.

Uu! dat a Minskan so ünlokkalk san!
Sin Sial God fröögi uun a iiwagh Ràu.

Mephistopheles.

Jü wiar waraftagh werth, dat jü medians
Kåm onn'r a Hüüw, so kant an Daak!

Margret.

Uu nån dach, det gongt egh so gàu.

Mephistopheles.

An ast egh Bridj, of Wüf, — wat öödars do.
So'n Faamanki bi Hun, üübh Skuat, uun Iar'm,
Det as wel mui, det as wel net!

Margret.

Man as üübh Feer*) egh Skak an Brük.

Mephistopheles.

Wat Skak an Brük! Komt me 'ar Tidj.

Martha.

Vörtel I dach!

Mephistopheles.

Ik sten tràu bi sin Sterrawbåd,
Hat wiar wat beed'r üsh Schåbannjoks,
Vån ual vörröödat Stre; man dach, hi staaraw üsh an Christ.
Hi mend uk, dat hi wel noch muar vörthiinat hed.
Uu, såd hi, ik mut dach mi sallaw earagst hådi,
Dat ik vån Wüf an Haanwerk so lep wech!
Wat hå'k arme tu dun!
Küd jü't mi noch tujiw hir üübh Küülkånt!

*) Auf Föhr.

Martha (weapt.)

Uu di braaw Kiarl! Vörjidden an tujiwwan!

Mephistopheles.

Man, God hi witj, jü hed muar Skilj üsh ik.

Martha.

Det ljocht ar! Wat! so üübh Küüleagh tu leeghan!

Mephistopheles.

Hat druch ham man so vöör üübh't Leetst,
Wan ik sok Dingan kean an rocht vörstun.
Hi såd tu mi: Ik hed egh völ vöör Tidjvördrif tu jibbin,
Ik hed iarst Jonghan her, do Bruad vöör jo tu skåfin,
An Bruad so eftar a fjuard Bad,
An do küd'k dach min Dial egh iidj me Ràu an Freesh.

Martha.

Hed hi so hialantål vörjiddan Tràuhåid, Lefhàid,
Min Mårlin, Kreblin Dåi an Nåcht!

Mephistopheles.

Uu nichtoch, hi hea'r wel am thaacht.
Hi såd: Diar ik nü wech vån Malta gingh,
Do beedacht ik fòör Wüf an Jonghan kreaftagh;
An Winj an Struum wiar üs uk eftar Wansk,
Dat üssans Lidj a Tork an Fårtjüch nåm,
An Fårtjüch me an Skats fòör di grat Sultan.
Da füngh uk Arkanean san Luan
An ik füngh uk aliküsh't hiart.
Min Pårt, ik hööghat mi aràu'r.

Martha.

Aa lukki'ns tu! Huar as't? Hea'r't uk bigreewan?

Mephistopheles.

Hat's egh tu weddan, huar a fjàuar Winjar't ha.
An smok jongh Faaman wurd sin Hartans Treast,
Uesh hi uun Naapal fream ambi diar keuart;
Jü hea ham völ tu Wal an hea völ Guuds ham den,
So dat hi't tu san Duas, det wal ik men, vörnåm.

Martha.

An slachtan Kiarl, Thiif jin sin Jonghan!
Nian Kommar, nian Gibrek, nian Nuad
Küd ham bikiar, sin Leewant anri!

Mephistopheles.

Wel, wel! Diaram as hi nü duad.
Wiar ik nü, Wöfki, uun her Steed,
Bisurracht ik ham stal an iarbaar Juar
An lukkat ans iintesk ütj eftar'n neian Freiar.

Martha.

Dü leewar God, di iarst hi wiar,
Hi blaft dach baawan, fant egh sins Gilikkan!
Me ham küd'n Wüfhaad thiinat weesh.
Hi hel man letjat völ vân Luupan, Reanan,
An öödar Wüfhööd, stark Gidrank,
An det vörfluchta Kaardanspal.

Mephistopheles.

Man suutji, det küd noch wel kem,
Wan hi her Swakhâid àuarsiigh
Liküsh jü sin, det gingh wel uun.
Ik liaw, bi'n Wearelt, wiar't so wel,
Ik küd min Sâgan noch so stel — — —

Martha.

Wat? Ment ar't rocht? As't wiar?

Mephistopheles (vöör ham sallaw.)

Ik mâgi, dat ik vân her kem;
Jü mâd bi't Wurd a Dönnar nem.

(Tu Gretji:)

Din Hart, min Daatj', hü steant at diar?

Margret.

Ik witj egh, wat ar ment.

Mephistopheles (vöör ham sallaw.)

Dü gud, ünskiljagh Dingh.

(grattam.)

Adjeu!

Margret.
An gaadan Dâi.

Martha.
Sâi mi noch gàu, —
Ik siigh hal Suart üübh Witj, —
Huar, hü an wan man Mân as stürwan an bigreewan.
Ik hâ altidj so nöghan weeshen,
An wul, at Lidj füng't uk tu leeshan.

Mephistopheles.
Gud Wöfki, tàu Lidj mut bitjüügh,
Hü dat at skest an ham bijeaw.
Diar fullacht mi an jonghan Dringh,
Wat wel naach vöör a Vöögas tjüügh.
Ik hâli ham.

Margret.
Uu, du det dach!

Mephistopheles.
Man jü jongh Faaman mut hir weesh.
An braawan Dringh, nean Kik uun'a Welt,
Mâi Faamnan liish, as altidj bliish.

Margret.
Uu, ik san blich bi sok grat Lidj.

Mephistopheles.
Egh vöör a Kön'gar widj an sidj.

Martha.
Diar beaft a Buumar uun't hualaw Jonk,
Diar deel uun't Liaghans finj jat onk.

III. Erzählungen des alten Besenbinders Jens Dreffen.

Uun min Letdringhar-Juaren wânart ik aaft vân Dündeal tu Dündeal üübh min Veedar-Eilun Aamram, an hir kâm ik völsi bi di ual Jins D., diar an Beesham-Binjar wiar an a

brün Hiastaastar ütj a Grünj reaw an at lungh Halm me a Sakkal ufskear. Di ual Beesham-Binjar hed iar Siamån weeshen an spreagh'r grat vån, dat hi völ Lunnan üübh a Wearlt sen an Allas uun Uughanskiin nimman hed, wat wearth wiar 'arüübh tu letten. Hi vörteld aaft vån ham sallaw an küd ham rocht hööghi, wan'm man åu'r sin Leidaghåid an Dristaghåid wonnart. Hi hed a woksan Lidj al so völsi vörteld, wat'r al bilewwat an erfearen hed, dat jo'r åu'rluf eat wiar, wan det Uals weddar apwarmt wurd. Man åu'r dat Jins son Natür hed, dat hi vörtel maast, vörteld'r üs Skuuldringhar, wat'r üübh't Hart hed of huaram ar döör Ian of Oedar tu theenkan kåm. Hat wiar ham egh bluat gråusaams me, wan wi Dringhar me Nöösh an Uaren tuharkat; man hat wiar bal, üsh wan'r mend, dat'r 'ar vöör thaanki maast. Eft'r üsh a Juarstidj at mebraacht, ded Jins üs papiiren Höskin tu a fangd Skirsklööden, of uk Skepkin, diar'r üs vån Holt tellacht hed, of uk Fliigars vån Papiir.

Uebersetzung.

In meinen Knabenjahren wanderte ich oft durch die Dünenthäler meiner Heimathinsel Amrum und traf hier häufig mit dem alten Jens Dreffen zusammen, der, weil er seines Handwerks ein Besenbinder war, das braune Haidekraut ausraufte oder den langen Dünenhalm mit der Sichel abschnitt. Der alte Besenbinder war früher Seefahrer gewesen und rühmte sich gern, viele Länder der Welt und ihre Merkwürdigkeiten gesehen zu haben. Er erzählte oft von sich selbst, und es war ihm recht, wenn man seine Verschmitztheit und Kühnheit bewunderte. Den Erwachsenen hatte er seine Erlebnisse bereits so oft erzählt, daß sie es überdrüssig waren, sich das Alte wieder aufwärmen zu lassen. Da Jens aber einmal so genaturt war, daß er erzählen mußte, trug er uns Schulknaben vor, was ihm eben besonders am Herzen lag, oder worauf er durch den einen oder andern Umstand gerade aufmerksam gemacht wurde. So war es denn dem alten Mann nicht blos eine Genugthuung, wenn wir Knaben ihm aufmerksam zuhörten, sondern er bewies sich sogar dankbar dafür, indem er uns, je nachdem die Jahreszeit es mit sich brachte, mit papiernen Häuschen für die gefangenen Goldschmiede, oder mit Schifflein, die er aus Holz geschnitzt hatte, oder mit papiernen Drachen beschenkte.

An Sommardâiam, wan't smok Weddar wiar, siad ik aaft Stünjan bi di grat Jins bi Dünkânt, an di Ual vörteld eewan, man me pront Wurdan, wat hi uun dön vörleppan Juaren bilewwat an sen hed.

Hi hed uk uun Egypten weeshen an vörteld Wonnardingan vân a Pyramiden an a Könnansgreew, diar hi diar sen hed. Hi sâd uk, dat'r Joseph sin Kurnhüshangh sen hed.

Di Ual wiar so fiardagh uun sin Vörtellangan, dat ar bal altidj me dönsallaw Wurden vörteld an uk altidj dönsallaw Uunwennangan mâgat. Hi bigand arki Taach me Egypten, sluch altidj letjar Ringhlar, an wan't injat, wiar wat vân onkans widjloftagh Râisan wedder tüs tu't Veedar-Eilun kimman. Wan'r nü mad a Vörtellangan ütj a Fream völ klüftagh Tjüch vöörkimman wiar: do wiar det dach noch klüftagar, wat Jins vân ünsans ânj Eilun vörteld; det kâm, àu'r dat Jins egh vörteld, wat'r nü passiarat of vöör kurt Tidj passiarat wiar, man dat hi vân jü Tidj vörteld, üsh a Onnarbeankissen noch Hüüshangh hed uun a Huughar, üsh a Mearwüffan noch ütj a Sia apdükd, üsh a Traalar an Healmânar hir an diar ambispuukat.

An schönen Sommertagen saß ich oft stundenlang am Fuße einer Düne neben dem langen Jens, und der Alte erzählte langsam und feierlich, was er in früheren Jahren erlebt und gesehen hatte.

Er war in Egypten gewesen und erzählte Wunderdinge von den Pyramiden und Königsgräbern, die er dort gesehen hatte. Auch wollte er Josephs Kornhäuser gesehen haben.

Dem Alten waren diese Erzählungen so geläufig geworden, daß er fast immer mit denselben Worten erzählte und regelmäßig dieselben Nutzanwendungen machte. Er fing jedes Mal mit Egypten an, zog dann engere und engere Kreise, und wenn der Abend herniederstieg, waren wir von unsern weiten Ausflügen wieder auf der Heimathinsel angekommen. War in den Erzählungen aus der Fremde viel Wunderbares vorgekommen, so ließ das, was Jens aus der Heimath auftischte, jenes doch noch weit hinter sich; denn der alte Besenbinder erzählte nicht aus der Gegenwart oder aus der jüngsten Vergangenheit, sondern aus der grauen Vorzeit, in welcher Zwerge in den alten Grabhügeln hausten, Meerweiber aus dem Wasser auftauchten, und Zauberer und Unholde hier und da ihr Wesen trieben.

Âu'r dat Jins det Allas salw liawd, wiar't nian Wonnar, dat hi mi me sin Vörtellangan so fuuch mâgat, dat ik willams an Injam mend, wan a Kubban an Bakkarn bi onk ambi flaagh an „ha-ha“ an „kreia“ skriald, dat wat mad Geistar an Spuukan wânart.

Jins ded nü noch hiamalkar an vörteld letjam, hü dat at aram wiar me a Weedarmân, an hü't kâm, dat a Dünnar tuupstöwwan wiar, an wat a Traalar hir âu'r Hiash den hed; hi vörteld vân a Klaboltarmenk'nar an a Onnarbeankissen, vân Hennar di Fresk, di Konnangsmördar, — an völ, völ öödar Dingan, diar ik hal hiar mâd, alskaans dat'k 'ar fuuch âu'r wurd.

An wat Jins Dreewsen mi vörteld hea, wal ik weddar vörtel, am dat di ual Jins nü al laanghal duad an bigreewan as, an am dat sin ual Teelen uk bigreewan an vörjidden wurd mâd, wan's egh apskrewwan wurd.

1) Iarst at Teel vân an Weedarmân an a Saanstaaf, diar a Dünnar tuupweid. — Uun ualangh Tidjan wiar üssens Eilun völ grattar üsh nü, an dön Gaaten, diar't vân a nâist

---

Da Jens das Alles selbst glaubte, war es kein Wunder, daß er meine Knabenphantasie durch seine Erzählungen gewaltig erhitzte, und daß es mir zur Abendzeit, wenn die Silbermöwen und Seeschwalben uns umkreis'ten und die Luft mit ihrem Geschrei erfüllten, oft vorkam, als wären wir von Geistern und Gespenstern umringt.

Jens that nun noch geheimnißvoller und erzählte mit gedämpfter Stimme, welche Bewandtniß es eigentlich mit dem Wassermanne und der Entstehung der Sanddünen habe, wie die Zauberer und Zauberinnen hier auf der öden Haide gehaus't hätten; er erzählte von den Klabautermännchen und Onnerbänkissen, von Henner Friese dem Königsmörder, — und viele, viele andere Dinge, die ich gern hörte, obgleich mich bei der Erzählung ein Grauen anwandelte.

Und was Jens Dreffen mir erzählt hat, will ich wieder erzählen; denn der alte Jens ist längst todt und begraben, und die alten Erzählungen möchten auch begraben werden und der Vergessenheit anheimfallen, wenn sie nicht aufgezeichnet würden.

1) Zuerst die Erzählung vom Wassermann und der Entstehung der Sanddünen. — In alten Zeiten war unser Eiland viel größer als jetzt,

Eilunnan skeast, wiar völ, völ smealar. Tesk Aamram an Sal wiar so'n smealan Struum — man an Slööski — dat 'am me tàu Strâlar van ian Eilun àu'r tu't öödar kem küd. Man mad uun det flàk Slööski lâi an Haadskraak vân an Hingst, diar'm üübh tread. Jü Tidj wiar'r uk noch nian Dünnar an nian Dealen üübh üssens Eilun: Allas wiar Mâsk an Eakarlun, Holt an Hiash. — Do druch't ham tu, dat a Sia an bisannarlik skeebnan duadan Mân uun Eagh smead. At Lidj hâlat ham, lâi ham uun an Duadkast an bigrobbat ham bi her ânj Duaden. Man hat wiar medians vörkiard. A Sia wurd wilj, lep àur't Lun an smead gral Sunhuupar uun Eagh. Hat wiar luas fiin Sun, diar a San bal drüghat an a Sturm àu'r't Lun jâghat. Det wiar ans greemalk. Mâsklun, Hiashlur, Eakarlun, a Holtanghan an a hial Fial wurd me Sun bidobbat. — Wat as det? Huarme hâ wi sok vörthiinat? Hü skel wi't Sun meat? So frâgat di Ean di Oedar.

Do sâd an kluukan Man: Harki'm, wat ik sâi. Di Mân, diar bi üssans Duaden bigreewan leit, hea was an seekar an Weedarmân weeshen, an àu'r dat hi egh weddar tu Weedar

---

und die Wasserstraßen, die es von den benachbarten Eilanden trennen, waren viel, viel schmäler. Zwischen Amrum und Sylt war ein so schmaler Strom, daß es nur eines doppelten Schrittes bedurfte, von einem Eiland nach dem andern zu kommen. In der Mitte des schmalen seichten Stromes aber lag ein Pferdekopf, der zum Auftreten diente. Damals waren auch noch keine Düuen und Dünenthäler auf unserer Insel: Alles war Marsch- und Ackerland, Wald und Haide. — Da ereignete es sich, daß ein etwas seltsam gestalteter Leichnam an den Strand gespült wurde. Die Leute holten ihn herauf, legten ihn in einen Sarg und begruben ihn bei ihren eigenen Todten. Aber es war von Stund an nicht richtig. Das Meer wurde wild, brach gewaltsam herein und wälzte ungeheure Sandmassen vor sich her. Das war loser feiner Sand, der von der Sonne bald getrocknet und vom Sturmwind in's Land hinein getrieben wurde. Das war ein rechter Jammer. Wiesen, Haiden, Aecker, Wälder und Felder wurden mit Sand überschüttet. — Was ist denn das? Womit haben wir solches verschuldet? Und wie ist dem Sandfluge Einhalt zu thun? So fragte der Eine den Andern.

Da sagte ein kluger Mann: Höret mir zu. Der Mann, den ihr

kem kaan, komt at Weedar, ham tu hâlin. Àu'r dat jam ham bigreewan hâ, bigreaft a Sia jammans Eakarn an Fial me her Sun. Wel jam nü an gaaden Riard uunnem, da mâgi'm't Greaf an a Duadkast weddar eeban an lukki'm tu, of di Duad sin Thümmar uk uun Müs hea an'r üübh tetjat. Dea'r det, do as't an Weedarmân, an jam mut jam flat, dat'm ham weddar uu'n sin Element bringh, wan'm 'ar egh me tufreesh san, dat sin Element ham hâlat. — Arkanean ded di kluuk Mân grat Gilik. Jo mâgat Greaf an Duadkast eeban an bifaan, dat di Duad üübh sin Thümmar tetjat. Anstuns wurd di Duad üübh an Wânj lânj, diar tàu Oksen vöörspeand wiar. A Oksen beshat ütj uuu a Sia me di Duad. Do wiar't uk medians vöörbi me a Weedar- an Sunflud; man dön Dünnar, diar a Sturm tuupstöwwan hed, bleaw stunnan an stun'r noch. —

Iansis wânart wat troch an Deal, diar vol letj Steenkan wiar. Hir an diar lâi uk högh bisannarlik skeeban grattar Stianar mad dön letjan. Somman siigh ütj üsh Potten, somman üsh Bruaddaskar an Paanan. Wed I uk, wat det fäör

---

bei unsern Todten begraben habt, ist sicherlich ein Wassermann gewesen, und da er nicht wieder in's Wasser kommen kann, kommt das Wasser, ihn zu holen. Weil ihr ihn begraben habt, begräbt das Meer eure Aecker und Felder mit seinem Sande. Wollt ihr nun verständigen Rath hören, so öffnet das Grab und sehet zu, ob der Todte auch seine Daumen im Munde hat und daran saugt. Thut er das, so ist's ein Wassermann, und ihr müßt euch beeilen, ihn wieder in sein Element zu bringen, wenn ihr nicht wollet, daß es ihn selbst holen soll. — Alle Leute gaben dem klugen Manne recht. Man öffnete Grab und Sarg und fand wirklich, daß der Todte an den Daumen saugend da lag. Eiligst lud man ihn nun auf einen mit zwei Ochsen bespannten Wagen. Die Ochsen jagten mit emporgehobenen Schwänzen dem Meere zu und hinaus in's Meer mit dem Todten. Da war's vorbei mit der Wasser- und Sandfluth, aber die Dünen, die der Sturm einmal aufgethürmt hatte, blieben stehen und stehen noch da. —

Einmal wanderten wir durch ein mit kleinen Steinen übersäetes Dünenthal. Hier und da lagen eigenthümlich, aber ziemlich regelmäßig gestaltete Steine zwischen dem Geröll. Einige sahen aus wie Töpfe,

Stianar san? frågat ik Jins an ded ham an pår vån dön Stianar uun Hun. Suunkan, — swårat di Ual, — hat hea uun ualangh Tidjan hial öödars weeshen üübh das Weerlt, an hat blaft uk egh altijd so, liküsh't nü as. Man döndiar Stianar san Traaldaskar; dü mutst wed, dat a Traalar an Healmånar hir ambi spuukat hå. Detdiar Thjüchslangh san Potten an Paanan, diar's vån Liam brånd ha. Man jo hå a Konst vörstennan, her Aanar so muurtalk hiat tu maghin; diaram san a Traaldaskar uk starkar an feastar üsh üssans Potten.

Ik wiar tufreesh, dat Jins so fóör ham klårat hed. Man an letj Sküür diareftar, wul ik wed, of Jins egh muar vån a Traalar wost. — Of ik uk muar witj! Det wal ik wed! 2) Witjst dü, vån a Wåstarsark üübh Fer gonght an Steggalk åu'r a Hiash, bi a Meerin vöörbi, eftar Dunsam, diar uun ualangh Tidjan völ Traalar wennat. An iarbaaren Mån gingh ans an Nåchtam disallaw Wåi an hed niks laraghs uun't San. An det wiar man gud, am dat a Traalar sok Lidj nant du kön. Diar hi nü nåi bi det grat Weedar kåm, wurd at — uu so skaar — so låcht, an he siigh an Hüs üsh'n Slaat me

---

andere wie Teller und Pfannen. Wißt Ihr auch, was das für Steine sind? fragte ich meinen Geleitsmann, indem ich ein paar Gebilde der Art in seine Hand legte. Söhnchen, — antwortete der Alte, — es ist einmal ganz anders gewesen auf dieser Welt, gleichwie es denn auch nicht immer so bleiben wird, wie's jetzund ist. Diese Steine aber sind Traalsdaskar (Töpferwaare der Zauberer); denn allhier haben Zauberer und Unholde gehaust und ihren Spuk getrieben. Diese Dinger da sind Töpfe und Pfannen, die sie aus Lehm gebrannt haben. Sie haben's aber verstanden, ihre Brennöfen grausamlich heiß zu machen; denn die Traaldaskar sind stärker und fester als unsere Töpfe.

Die Erklärung des alten Jens hatte mich befriedigt. Nach einer Weile aber verlangte ich zu wissen, ob er denn nicht mehr von den Traalern wisse. — „Ob ich auch mehr weiß! Will's meinen! 2) Weißt Du, von der Weestringer Kirche auf Föhr führt ein Fußsteig durch die öde Haide an Sümpfen vorüber nach Dunsum, wo in alten Zeiten viele Traalar wohnten. Ein ehrbarer Mann ging einmal zur Nachtzeit diesen Weg, und hatte nichts Arges im Sinn. Und das war nur gut; denn solchen Leuten konnten die Zauberer und Hexen nichts anhaben. Als er nun in

huuch Wönnaghar an Dörren vân Gleas, an so lâcht, so lâcht, dat'r a Hun vöör Uughan hual maast, dat'r egh blinj wurd. Letjat eftar gingh hi nâiar an lukkat iin. Diar hel a Traalar her Spal. Jo dânsat trinjam an wiaftat me brânan Bleeshen àu'r't Haad. Allas dreid ham trinjam eft'r a Musik, diar di Dönnar uun a Heal 'artu mâgat, sannar dat'r sen wurd. Di Mân küd egh weddar wechlukki. Hi wiar feast mâghat. Hi bitrachtat dön dânsin Gistaltan, diar juulat vân so egh muar an skrâld ap, üsh hi Nâibars Lidj an vân sin Frinjar 'armad siigh. Hat wârat uk egh laangh, do siigh's ham. Gàu üsh an Lâid reaw ian van dön dânsin Wüfhööd a Dör ap, füngh di Neisgirragh fel, wüptis! iin me ham uun a Saal, an hi mâd wel of egh, hi maast me trinjam dânsi. Do hel a Musik ap, an jo wul tu Baasal. An Traal hel üüsh Mât, diar man trâi tu't Dânsin wiar, an Röömark hen, diar blinkart an me Gidrank fald wiar: „Drank, an dü weal weesh liküsh wi san!" Di trongh Mân nâm a Röömark; man hi wost naach, wat hi du wul. Diaram sâd hi:

Schall ik denn drinken,

---

die Nähe des großen Wassers kam, wurde es auf einmal so hell, so hell, daß er die Hand vor die Augen halten mußte, um nicht geblendet zu werden. Nach einer Weile trat er näher und schaute hinein. Da hielten die Traaler ein Fest. Sie tanzten einen Ringeltanz und schwangen Feuerbrände über ihren Köpfen. Alles bewegte sich im Kreise nach der höllischen Musik, die der Böse unsichtbar hervorzauberte. Der Mann konnte nicht wieder wegsehen. Er fühlte sich festgebannt. Er betrachtete die Tanzenden, wild johlenden Gestalten immer aufmerksamer, und — es war schrecklich! — er erkannte Nachbarinnen und Verwandte unter ihnen. Es dauerte auch nicht lange, da wurde er bemerkt. Mit Blitzesschnelle riß eine der Tänzerinnen die Glasthür auf, ergriff den Neugierigen, riß ihn mit sich fort in den Saal hinein, und, mocht' er wollen oder nicht, er mußte den Ringeltanz mittanzen. Da verstummte die Musik, und das Mahl sollte gehalten werden. Eine Zauberin bot dem unfreiwilligen Tänzer einen funkelnden Becher mit perlendem Getränk: „Trink, und du wirst sein wie unser Eins!" Der geängstete Mann nahm den Becher, wußte aber wohl, was er thun wollte. Denn also sprach er:

Schall ick denn drinken,

Un mut ik denn drinken:
So drink ik
In Jesu Nam!

Do wiar't vöörbi me det Traalarei. Dön Gistalten staaw ütjarköödar; at Slaat staaw ütjarköödar an di kul Nurdwâst'sturm weid weddar âu'r a Hiash an âu'r't grat Weedar; man di Mân bihel dach an Marki üübh sin Roksliaw an san Iaram: an pâr Drööbar, diar vân a Röömark sillat wiar, hed Hööl uun a Rok brând an ruad Spaatar üübh a Iaram mâghat.

Eftar dat wat an Sküür me'rköödar gingan wiar, sannar dat wat tu'rköödar diald, feerd onkans Wâi onk weddar döör'n Deal, döör a Siatlar. Hir lâi swâr Dikstianar mad dön letj Stianar. Wat hâ I vân dön grat Stianar tu vörtellen? frâghat ik di Ual.

Didiaram plat Stian, swârat Jins, sjocht bal ütj, üsh wan'r föör treat Wânrars diarhen leid wiar. Ik hâ'r mi aaft üübh dealsât, wan ik an Barn Hiash vân a Hörn hâlat hed, hâ di Stian bisen an me'n letjan Stian 'rüübh böghat am det'r ütjuf tu kluppin, wat so blinkart; man a hardst Stian ded ham nant.

Un mut ik denn drinken:
So drink ik
In Jesu Nam!

Da war's vorbei mit der Zauberei. Es zerstoben die Gestalten; es zerstob das Gebäude, und wieder leuchteten die Sterne, und der kalte Nordwest strich über das öde Haidefeld und über das große Wasser; aber der Mann trug ein Erinnerungszeichen an seinem Rockärmel und seinem Arm: ein paar verschüttete Tropfen aus dem Becher hatten Löcher in den Rock hineingebrannt und rothe Stellen auf der Haut hinterlassen."

Nachdem wir eine Weile schweigend neben einander weiter gegangen waren, führte unser Weg uns abermals durch ein Thal, nämlich durch die Siatlar. Hier lagen große Granitblöcke neben kleinerem Geröll. Was wißt Ihr von diesen großen Steinen zu erzählen? fragte ich den Alten.

Der platte Stein dort, erwiderte Jens, scheint für müde Wanderer dahin gelegt zu sein. Ich habe mich oft darauf niedergelassen, wenn ich eine Bürde Haidekraut vom Hörn geholt hatte, hab' den Stein betrachtet und auch wohl mit einem kleinern Stein darauf geklopft, um die schim-

Do hâ ik mannangsis am di Könnangh thaacht, diar hard Stianar wok mâghi skul, aliküsh di ual Preastar vörteld.

Hü wiar det'ram me di Könnangh, diar di ual Preastar vân vörteld?

Diar hâ wi nü weddar an Teel. — Di ual Prestar, — God frööghi sin Sial! — vörteld: 3) An gràusaams iarghan Könnangh hed an fraaman Bichtveedar. Man didiarams Könnangh feerd an ünrochten Orl jin san Nâibar. Det wiar an Orl! Juar ütj an Juar iin, an a Orl braacht Jammar an Greemas, liküsh't egh öödars weesh küd. Di fraam Bichtveedar hed liküsh'n rochten Nathan an Johannes di Dööbar san Könnangh nööchsi lik vöör'n Taap såd, hü swâr hi ham jin üüsh leewar God vörsannacht an wat hi tu vöraantwurdin hâ wul. Allas vörjiiws. Do maast an Druum halp. Man a Druumar kem egh vân jo sallaw, am dat a Skraft sâit: Im Traum in der Nacht, da öffnet Er das Ohr der Leute und schrecket sie. [Hiob 33, 16. 17.] Hat wiar do uk an Druum, diar di iaragh Könnangh weddar tu ham sallaw braacht. Diar hi iansis an Nâchtam üübh sin Könnanghsbâd lâi, strâld'r an

---

mernden und glimmernden Theilchen herauszuklopfen; aber der härteste Stein konnte ihm nichts anhaben. Er war uns zu hart und zu stark. Dann hab' ich manchmal an den König denken müssen, der harte Steine weich machen sollte, wie der alte Pfarrer erzählte.

Was war's denn mit dem König, von dem der alte Pfarrer erzählte?

Das gibt wieder ein Histörchen. — Der alte Pfarrer, — Gott hab' ihn selig! — erzählte: 3) Ein recht schlimmer König hatte einen frommen Beichtvater. Dieser König aber bekriegte seinen Nachbar ungerechterweise. Jahr aus, Jahr ein Krieg und wieder Krieg, und Jammer und Elend im Gefolge des Krieges, wie's ja nicht anders sein kann. Der fromme Beichtvater hatte wie ein rechter Nathan und Johannes der Täufer seinem Könige oft vorgehalten, wie sehr er wider den Herrn sündige und welche Verantwortung er auf sich lade. Alles umsonst. Da mußte ein Traum helfen. Die Träume aber kommen nicht von ungefähr. Denn die Schrift sagt: Im Traum in der Nacht, da öffnet Er das Ohr der Leute und schrecket sie. [Hiob 33, 16. 17.] So war es auch ein Traum, der den schlimmen König zur Besinnung brachte. Als er nämlich einst in der Nacht auf seinem königlichen Bette lag, trat eine hohe Gestalt in

huuch Gistalt iin uun sin Gimach, reerd ham uun an feerd ham ütj uun an Deal likűsh dathirrams, diar völ grat hard Stianar lâi. Man uun a Madden vân det Deal wiar'n Weedar. Ik sâi di, dü skeal dön Stianar uun det Meeri wokki, — an hat wal di ööwal aprik, wan dü'r egh klâr me beest, wan ik weddarkem!" Diar di huuch Mân det sâd hed, hed sin Aantliat skındj üsh a San an an Krâns van Sanslâcht trinjam sin Haad skürnd. Do wiar ar vörswünjan, an di Könnangh hed bigand a Stianar tu Weedar tu fu'n am's aptuwokkin. Diar wiar an Tronghâid àu'r ham kimman üsh noch nimmar an hed'r ham tu drewwan. Man hü dat hi werkat an hü dat hi ham ufmâralt: a Stianar leat jo egh wokki. — A Könnangh wreakant ap an as njokswiat vân Sweat; man hi sjocht bal, dat Allas man an Druum as. Hi steant ap, mâghat sin Hart hard üsh Stial me sin Orl-Gidunt eftar san iarghan Wiish. Hi wal a Druum wechsmitj, man hi kaan'n egh luas wurd. Do leat'r san Bichtveedar tu ham böödagi, vörtelt ham san Druum an vörlangt, likűsh iansis Pharao uun Egypten, dat hi ham san Druum ütjdüüdat. An di Bichtveedar jeaw tu Aantwurd, alikűsh Joseph: God hi

---

sein Gemach, rührte ihn an und führte ihn in ein Thal wie dieses hier, wo viele große harte Steine lagen. In der Mitte des Thales aber war ein Wasser. „Siehe da, sprach der hohe Führer des Königs, „diese Steine und dieses Wasser! Ich gebiete Dir, diese Steine in diesem Wasser zu erweichen, — und wehe Dir, wenn es nicht geschehen ist, wenn ich wiederkomme!" Als der Hohe also gesprochen, war sein Angesicht verklärt gewesen, und eine Strahlenkrone hatte sein Haupt geschmückt. Darauf war er verschwunden, und der König hatte angefangen, die Steine in's Wasser zu wälzen, um sie zu erweichen. Denn eine Furcht, wie er sie nie gekannt, hatte ihn getrieben. Aber wie er auch gearbeitet, und wie er sich auch abgemüht hatte: die Steine hatten sich nicht erweichen lassen. Der König erwacht, findet sich in Schweiß gebadet, sieht aber bald, daß Alles nur ein Traum war. Er steht auf, waffnet sich nach seiner schlimmen Weise mit kriegerischen Gedanken und stählt sein Herz. Er sucht den Traum zu vergessen; es will aber nicht gelingen. Da läßt er seinen Beichtvater rufen, erzählt ihm den Traum und verlangt wie weiland Pharao in Egypten, daß er ihn deute. Und der Beichtvater antwortet wie Joseph: Gott zeigt dem Könige, was Er vorhat. Und das ist die

wishat a Könnangh, wat dat'r vöörhea. An di Druum bidüüdat: Det grat Weedar, det san a Wedden an Weisen, a Arman an Ringhan, diar a Orl Kommar an Elend braacht hea, her Tuaren. Dön hard Stianar bidüüdi a Könnangh sin hard Hart, diar dach egh wok wurden as vân al dön Tuaren. An hokkar dat di huuch Mâm me a Sam am't Haad as, diar bi a Könnangh wiar, det mâi a Könnangh ham sallaw sâi. — So hed di Bichtveedar sâd. Diareftar wiar a Könnangh iin uun san Kaamar ginghan, an uun sin Hartans hiamalk Kaamar mut an hiamalk Wurd grattam tu ham diald hâ; — kurt tu vörtellen, hi wiar üsh an Oedarn, diar onnar Fet smedden wiar, weddar uunkimman, hed Freesh mâghat an Lidjs Tuaren ufdrüghat. Hir sjochst, dat üüsh leewar God a Kön'ghar her Harten uun sin Hun hea an „leitet wie die Wasserbäche", likiish a Skraft sâit.

Jins hed laangsam vörteld an arki Wurd ufwânj, hed völ Dinghan muar üsh iansis vörteld, wiar uk uu'n öödar Spöör an ütj lan uun't Oedar kimman, an hed, wiljart wat gingh, mi flaaksis frâghat; wat wiar (eftar Jins sin Wurden: Kurt tu

---

Deutung des Traumes: Das große Wasser, das sind die Thränen der Wittwen und Weisen, der Armen und Elenden, über die der Krieg Jammer und Elend gebracht hat. Die harten Steine aber bedeuten das harte Herz des Königs, das durch so viele Thränen doch nicht erweicht worden ist. Und wer der Hohe mit der Strahlenkrone ist, der dem Könige nachgeht, das möge der König sich selbst sagen. — Also hatte der Beichtvater gesprochen. Darauf war der König in sein Kämmerlein gegangen, und im Kämmerlein seines Herzens muß das heimliche Wort ihm zu laut geworden sein; — genug, er war als ein Anderer, als ein Besiegter, wieder herausgekommen, hatte Frieden geschlossen und die Thränen seines Volkes abgetrocknet. Siehe da, so hat der Herr die Herzen der Könige in Seiner Hand und leitet sie wie die Wasserbäche.

Jens hatte langsam und bedächtig erzählt, öfter wiederholt, im Gehen manche Frage an mich gethan, war auch auf Abwege gerathen und aus dem Einen in das Andere gekommen; wir waren (mit Jens zu sprechen: Kort to vertellen), beim Hennarshoog, [einem mit Moos bewachsenen Hügel am innern Dünensaum] angelangt, als die Erzählung „Von dem Könige mit dem harten Herzen" beendigt war. Die Abenddämmerung

vörtellen), bi Hennarshuugh uunkimman, üsh Jins me sin Teel vån di Könnangh me det hard Hart klår wurden wiar. Hat wiar al leed an Injam, an Jins mend, wat küd onk noch an Skiüürki ütjråu. Hi smead sin Barn vån ham an wat låi onk deel üübh wok Möösk.

Lukki'ns, hat låidacht warentagh, — bigand Jins. — Låidacht at? Huar? — Beest an Thanwat! Hat låidacht egh uun a Locht an uun a Wulkan; hat låidacht uun min Haad. Didiarams Huugh het Hennarshuugh, an Hennar wiar di Pelwermar Welmågar, diar di Godsvörjidden Könnangh Abel, diar san Bruddar duad slånj hed, weddar duad sluch. Hat kaan naach weesh, dat di Huugh eftar di Pelwermar Hennar san Nööm hea. Ik liaw, hat kaan egh öödars weesh. — Vörtel I, wat I vån Hennar wed! såd ik; man Jins ded tu Aantwurd: Det's egh kurt tu vörtellen; dü mutst måren åu'r tu üüshen kem, am dat ik måren åu'r aran bliiw.

Jins nåm sin Barn weddar üübh a Ragh, an wat gingh stal t'üs eft'r a Uast'r'rånj tu, diar wat biash t'üs hiard.

---

war herniedergestiegen, und Jens meinte, wir könnten hier noch ein Weilchen ruhen. Er warf seine Bürde von sich, und wir legten uns auf das weiche schwellende Moos.

Sieh, das blitzt warentig, — hub Jens an. — Es blitzt? Wo? — Bist ein Talk! Es blitzt nicht in der Luft und in den Wolken; es blitzt in meinem Kopf. Hennarshoog heißt dieser Hügel, und Henner hieß der Pelwormer Rademacher, der den gottesvergessenen Brudermörder König Abel erschlug. Mag wohl sein, daß der Hügel nach dem Pelwormer Henner seinen Namen hat. Glaub, es muß so sein. — Erzählt, was Ihr von Henner wisset! lautete meine Bitte. Und die Antwort: Ist nicht fort to vertellen; mußt morgen zu mir kommen, denn ich bleib' morgen zu Hause.

Jens lud seine Bürde wieder auf den Rücken, und wir gingen still dem östlichen Ende des Dorfes zu, wo wir Beide zu Hause gehörten.

Am folgenden Tage ging ich wieder zum alten Jens. Er saß auf seinem alten Platze und band Besen.

Di leedar Dâi gingh ik weddar àu'r tu di ual Jins. Hi siad üübh sin ual Steed an baan Beshmar.

Hat làidacht jist'r Inj uun min ual Haad, üsh wat bi Hennarshuugh-Kânt siad. Ik mut warentagh üübh mi sallaw wràki, dat'k'r noch nimmar am thaacht hâ, dat a Huugh san Nööm an a Pelwermar Welmâgar, diar Könnangh Abel duad sluch, san Nööm, wat me'rköödar tu dun hâ küd. Leat gud weesh, ham skal theenk an liar, so laangh üsh'm lewwat. An ik kaan't nü rocht vöör mi mâgi, hü Hennar di Fresk ütjsiigh, wan hi diar üübh a Huugh sten an trinjambi siigh, wat'r tu biuughin wiar vân a Keidamar Türn fiir am a Nuurd, an àu'r a Wâth, eftar Fer tu an àu'r a Hallaghan wech tu a Pelwermar Türn fiir am a Süüd. An wat mei dön Minskan, diar jü Tidj lewwat, vân di wonnarlik, ünràuagh Mân thaacht hâ, diar aliküsh a Àribâr arki Juar weddarkam an altidj ap üübh das Huugh gingh, dat at Lidj ham san Nööm 'reftar ded.

Det wiar a Bigan van a Beeshammân sin Vörtellangh. So'n Bigan mâgat mi noch happaghar, an Jins vörteld fardar:

4) Könnangh Abel vörsten di Konst, Jil tu brükkan, an

Es blitzte gestern Abend in meinem alten Kopfe, als wir am Hennarshoog lehnten. Muß mich warentig über mich selbst ärgern, nämlich darüber, daß ich noch nie daran gedacht habe, daß der Name des Hügels mit dem Pelwormer Rademacher, der König Abel erschlug, etwas zu schaffen haben könnte. Nun, man soll denken und lernen, so lange man lebt. Und ich kann mir jetzt recht vorstellen, wie Henner der Friese ausgesehen haben muß, wenn er dort auf dem Hügel stehend seinen Blick hat umherschweifen lassen vom Keitumer Thurm im fernen Norden und ringsumher über die Watten, über Föhr und die Halligen bis zum Pelwormer Thurm im fernen Süden. Und was mögen die Menschen, die damals lebten, von dem wunderlichen, unstäten Manne gedacht haben, der wie der Aribar (Storch) alljährlich wiederkam und den Hoog so oft bestieg, daß sie denselben nach dem Manne benannten?

So ungefähr lautete die Einleitung, die der alte Besenbinder zu seiner Erzählung machte. Die Einleitung hatte mich nur noch begieriger gemacht, die eigentliche Erzählung zu hören, und Jens fuhr fort:

4) König Abel verstand es, Geld zu gebrauchen, wozu eben nicht viel Witz und Geschicklichkeit gehört. Da seine Kasse immer leer war,

diar hiart jüst egh völ Wat an Hennaghâid tu. Man àu'r dat sin Kas nü altidj leeshagh wiar, leid hi't Lidj nei Skâtar üübh an schüürd sin Skâtmânar am a Uast an am a Wâst, dön Skâtar iintufördrin. A Skâtmânar kâm uk tu a Nuurd-Freskan, man jo füngh weddar Jil noch gud Wurden; a Freskan sâd: Uessens Heawdikkar an Meddeldikkar, diar wi jin a wilja Sia mâghi an onnarhual mut, nem üs al üssens Haab an Gud, diaram mâi a Könnangh teew am san Skât. — Man Könnangh Abel vörsten nian Teewan. Hü hed'r uk wel hokkar liaw küdden, dat Ean, diar san Bruddar duad slânj hed, barmhartagh weesh küd? — Am dat a Freskan nü neddar du küd noch wul, bislaad a Könnangh, dön Hardnakkaden tu twinghan, dat's harkat. Hi gingh me sin Krigsheer tu Weedar eftar Oldenswurt uun Eadarsteed; man a Freskan siad uk egh stal. Hat kâm'r nü üübhuun: Baawanüübh of Onnartroch, „ella freya Fresena" tu bliiwan of Slâwan tu wurden. Freskan van a Feasteagh an van a Siakântar, vân a Wâl an vân a Bütjanlunnan hel tuup an vörsâmalt jo me'rköödar üübh a Büürmânswâi uun Eadarsteed. At fresk Skööl rottat ham tuup

---

schrieb er neue Steuern aus und schickte seine Säckelmeister nach Ost und West, dieselben einzufordern. Die Säckelmeister kamen auch zu den Nordfriesen, kriegten aber weder Geld noch gute Worte; denn die Friesen sagten: Unsere Deiche und Dämme, die wir zum Schutz gegen das Meer erbauen und unterhalten müssen, haben all unser Hab und Gut verschlungen, darum möge der König abstehen von seiner Forderung. — Aber der König Abel stand nicht ab von seiner Forderung. Wie hätte man auch Barmherzigkeit von einem Brudermörder erwarten können? Da die Friesen also weder hergeben konnten noch wollten, beschloß der König, die Störrigen zum Gehorsam zu zwingen. Er führte zu dem Ende eine Heeresmacht zu Schiffe nach der Gegend von Oldensworth in Eiderstedt; aber die Friesen waren auch nicht müßig. Es galt Siegen oder Unterliegen, edle freie Friesen bleiben oder Knechte werden. Festlandsfriesen und Seelieger, Wallinger und Uthlandsmänner vereinigten sich auf dem Buurmannswai in Eiderstedt. Das friesische Heer bestand nach den sieben Harden aus sieben Haufen, und jeder Haufe hatte seine Fahne. Die Friesen schwuren, zu siegen oder für ihre Freiheit und ihr Recht zu sterben. Sie hatten die Bildsäule ihres Nationalheiligen, des

uun sööwan Huupar eft'r a sööwan Hiarden, arki Huup me sin ânj Flagh. A Freskan swear me'n Ias, dat's Ian of Oedar: wan, of föör her Freihâid an Rocht sterw wul. Jo hed a fresk Nation her Hallaghmân, diar Sct. Kristjan neamd wurd, sin Bilj menimman an lööwat huuch an hallagh, jo wul't nei apgalt leat, wan dat's baawanüübh bleaw. Alikwel mâi her Giluuw uun di labban God grattar weeshen hâ; am dat herrens Sköölen wel tu Mud wiar an ual Orlsviisar saangh, diar's üübh Abel sin Lidj luas gingh. Diar Abel a Freskan kemman siigh, diar uk a Duas egh âchtat, wurd hi mudluas, am dat God egh me ham wiar, an am dat hi san Bruddarmuurd üübh't Giweeten hed. Abel bislaad, beaft ütj tu sakkin an turagh tu wikkan am eftar sin Skeb tu tukemmen, diar uun a Eadar lâi. Man nü lukki'ns tu! Nü wiar a Sia, diar öödars a Freskan her Fiint wiar, her trâu Halpar. Hat wiar Eab, an a Eadar wiar drügh, an a Könnangh sin Skeb siad feast üübh a Sun- an Slikbeenkar. Nü hed Könnangh Abel a Keer: hi küd ham me sin Orlslidj ütj uun a Slik jâghi leat, of hi küd ham troch a Freskan her Orlslidj döörslâu am ütj a Mâsk ap

---

Sanct Christian, mitgenommen, und gelobten, dieselbe mit Gold beschlagen zu lassen, wenn sie als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen würden. Gleichwohl mag ihr Vertrauen auf den lebendigen Gott größer gewesen sein; denn ihre Haufen waren muthig und sangen alte Kämpferweisen, als sie wider Abel aufbrachen. Und als dieser die Todesmuthigen heranrücken sah, entfiel ihm aller Muth; denn Gott war nicht mit ihm, und auf seinem Gewissen lastete der Brudermord. Abel beschloß, sich zurückzuziehen und suchte seine Schiffe zu erreichen, die in der Eider lagen. Siehe, da war das Meer, sonst der Friesen Feind, ein treuer Bundesgenosse der Unsrigen. Die Ebbe hatte nämlich das Bette des Eiderstromes trocken gelegt, daß die Schiffe des Königs auf den Sand- und Schlammbänken fest saßen. Dem König Abel blieb also nur die Wahl, die Seinigen in den Schlick jagen zu lassen, oder sich den Rückzug durch die Marsch nach der Geest hinauf zu erkämpfen. Er wählte das Letztere. Die erbitterten Friesen drangen auf ihn ein, jagten eine Abtheilung seines Heeres in den Schlick der Eider und verfolgten die Uebriggebliebenen. Auf dem Königskamp kam es zu einem furchtbaren Gemetzel. König Abel verlor abermals viele der Seinigen; aber auch die Reihen der Frie-

eftar a Geest tutukemman. Hi bleaw bi di leetst Riad. Do raa sanda Freskan gingh nü üübh ham luas an jâghat ian Skööl vân sin Orlslidj uun't Slik; man a Freskan her Re'n wurd uk thannar an diar bleaw völ Eilunnars üübh a Könnangskâmp. Abel flücht uun an Fârd vân a Mâsk eftar a Mildardaam tu, diar àur a Mildar-Ia mâghat wiar. Hir wiar sin Uenlok rip.

Wessel Hommar, diar uk Hennar di Fresk neamd wurd, an Pelwermar Laansmân an an Welmâgar, hel ham vörbürghan üübh an hiamalk Steed at Ânj vân a Bragh beaft at Pualwerk, man kâm nü vöör'n Dâi, tread a Könnangh uun a Wâi an klüüwat ham't Haad me sin Eaks.

Hennar hed liawd, dat'r rocht den hed, üsh hi di Mân duadslânj hed, diar san Bruddar muurdacht hed. Hi wiar uk lokkalk an wel weddar tu sin Laanslidj kimman, an hed sin Daad vordülljacht.

Hennar gongt weddar eftar Pelwerm an werkat düchtagh uun sin Werksteed. Man eftar sin Daad as'r dach öödars tu Mud üsh tuvöörn. Hi waart so binàud uun sin Werksteed. Hi mâi sin Eaks an sin Temmartjüch egh muar vöör Uughan se an bigant at Faskin an a Küstenfârd am sin Bruad tu vör-

---

sen wurden sehr gelichtet; namentlich fanden viele Seelieger (so nannte man die Inselfriesen) ihren Tod auf dem Königskamp. Der flüchtige Abel eilte durch die Marsch nach dem Mildерdamm, einer Brücke, welche über die Milde führte. Hier war er reif zum Untergange.

Wessel Hummer, auch Henner der Friese genannt, als Landsmann ein Pelwormer, seines Handwerks ein Rademacher, dieser Henner hatte sich am Ende der Brücke hinter dem Pfahlwerk verborgen, trat nun aber hervor, versperrte dem König den Weg und spaltete ihm den Kopf mit seiner Axt.

Henner hatte geglaubt, recht zu handeln, als er den Brudermörder erschlagen hatte. Er war glücklich zu den Seinigen entkommen, hatte aber seine That verhehlt.

Henner kehrt zurück nach Pelworm und arbeitet emsig in seiner Werkstatt. Aber nach der That ist ihm anders zu Muthe als vor der That. Er sucht Ruhe und findet sie nicht. Seine Werkstatt wird ihm zu enge. Er mag seine Axt und sein Zimmergeräth nicht mehr ansehen und fängt an, als Fischer und Küstenfahrer sein Brod zu erwerben. Da schwalkt er umher von Bucht zu Bucht, von Eiland zu Eiland; bald sieht

thiinin. Hi swalkat ambi vân Bocht tu Bocht, vân Eilun tu Eilun; do sjocht'm sin Fårtjüch uun a Wâth, an do ham sallaw üübh Hennarshuugh: hi as vol Uenràu an Tronghâid, alskaans dat'r ham dach neaman jâghat.

Uesh Hennar nü'ns me sin Skebslidj üübh Sïa wiar, kâm'r an giwaldaghan Sturm an smed ambi me't Skap, üsh wan't antàu skul. A Skebslidj siigh a was Duas vöör Uughan an rep tu her hallagh Mân am Halp, am dat jü Tidj Allas katuulsk wiar. Do küd Hennar, diar al laanghal so stal weesben hed, egh linghar swighi. Hi bigand tu dialen, dat sin Hart Locht fingh: Ik san'r Skilj uun, dat Sturm an Sia jin üs raashi; jam skel't wed: Ik san an Muurdaghar; ik wiar di Mân, diar Könnangh Abel bi a Milderdaam duadsluch. An nü weesh'm so barmhartagh jin mi an smitj'm mi àu'r Buurd, do wel Sturm an Sia jo tufreesh jiw; — a Sia wal mi hâ, an a hallagh Kristjan jiw mi Gnâd! — A Skebslidj ded, liküsh hi sâd hed, an a huuch Sia hed'n man eewanst menimman, do wurd uk Allas stal. An sant jü Tidj siigh'm Hennar di Fresk egh muar üübh Hennarshuugh.

---

man sein Fahrzeug im Watt, bald ihn selbst auf Hennarshoog: Er ist unstät und friedlos, obgleich Niemand ihn jagt.

Als Henner nun einst mit seinen Schiffsleuten auf der See war, erhob sich ein Sturm und drohte, das Schiff zu zerschellen. Die Schiffsleute sahen den gewissen Tod vor ihren Augen und riefen, weil damals noch Alles katholisch war, ihren Heiligen um Hülfe und Beistand an. Da konnte der seit langer Zeit so schweigsame Henner nicht länger schweigen. Er that seinen Mund auf und sprach seinem gepreßten Herzen Luft machend: Es ist meine Schuld, daß Sturm und Wellen sich gegen uns empören; denn ihr müßt wissen: Ich bin ein Mörder. Ich war's, der König Abel am Milderdamm erschlug. Und nun erweiset mir die Barmherzigkeit, daß ihr mich in's Meer stoßet, so werdet ihr's besänftigen; denn mich will es haben. Und nun erbarme St. Christian sich meiner! — Die Schiffsleute willfahrten ihm, und kaum hatte die See ihn fortgerissen, da hörte sie auf zu toben und es ward ganz stille. Und auf dem Hennarshoog ward Henner der Friese nicht wieder gesehen.

Nach einer Pause warf ich die Frage auf, ob Henner der Friese sich denn nicht als Weddergunger auf Hennarshoog habe sehen lassen.

Ik swighat iarst an Skùürki stal, an do fråghat ik, of Hennar ham do nimmar üsh'n Weddargunghar üübh Hennarshuugh wishat hed. Jins hi wost at egh, man mend dach bal, dat Hennar san Geist egh so gàu tu Ràu kimman wiar. — Diar as so völ vöör üssans Uughan vörbürghan, mend Jins —; an hokkar hi witj at, of a Swånan, diar so bångh vörbi fle, of a Rinpiipars, diar so bisannarlik tüüti, of a Kubban, diar so huanalk låchi, neddar muar of mannar san üsh Vöghlar? — Det Wurd wiar man eewanst såd, do wurd at labban uun a Locht me grattam Skrialen, dat ik mend, dön Reddarn, diar jo tu di bòösh Könnangh Abel hellen hed an tu Kubban wurden wiar, kåm uunsüüshin. Jins hed mi an pår Dår tüvöörn diarvån vörteld.

Man das Taach, mend Jins, thost'm egh fuugh wurd; det Vöghalgiskricht hed nant tu bidüüdin. Hi såd man: Hat wal welsåcht dålangh noch het:

See kaamen,
See kaamen!
Amen!

Jens wußte es nicht, fand es aber wahrscheinlich, daß Henners Geist nicht so bald Ruhe gefunden habe. Es ist so Manches vor unsern Augen verborgen, — meinte Jens —; wer kann wissen, ob die scheu vorüberziehenden Schwäne, die weinerlich schreienden Regenpfeifer, die hämisch lachenden Möwen nichts weiter als Vögel sind? — Kaum war das Wort gesprochen, so ertönte hoch oben in der Luft ein so lautes Geschrei, daß ich glaubte, es nahe eine Schaar der in Möwen verwandelten Ritter des bösen Königs Abel, von welcher Verwandelung Jens ein paar Tage früher erzählt hatte.

Diesmal fand Jens übrigens nichts Geheimnißvolles in dem Geschrei der über uns hinwegziehenden Vogelschaaren; er sagte bloß: Heißt wohl noch heut:

Se kamen,
Se kamen!
Amen!

Die Erklärung folgte: 5) Die Schnepfen ziehen vorüber und treten eine lange Reise an. Guck, das geht nach Süd-Süd-West.

Hat wurd uk ütjdüüdat: 5) Döndiarams Vöghlar, diar sneppen neamd wurd, fle vörbi an bigan an lungh Ràis. Luk, hat gongt Süd-Süd-West; jo wel eftar't Hallaghlun tu an fardar. Jo mei jo wel uun Åcht nem, am dat't jo a miast Tidj man ringh gont üüb't Hallaghlun. Dön âram Tjüch wurd treat van det flen an wel'n jo'n Uughanblak deelsât, an men, dat's an Steed fünjan hà, diar her Fut ràu kaan. Man dön hâbal Hallaghlunnars hà her Need al klâr an stel's jüst üübh a Klap an Ean bea a Wacht. Wan hi nü'n Skööl Sneppen wâr waart, reant hi üsh an dol an deshagh Minsk deel vân a Klap an bollat: Se kaamen! Do witj Arkan, hokkar dat'r komt. An wan't Lidj uk at Hööw [uun Sark] as, hi leat a Sneppen dach egh vörbi fle. Hi leept iin at Hööw, al ast uk onnar't Pretjdei, an reapt: „Se kaamen, Se kaamen!" — an Amen!" sâit a Preastar, amdat a Andacht tu Ånj as, an Ual an Jongh, Karman an Wüfhööd flat jo a Need tu stellen, dat's her Pârt vân a Fangst fu.

Wat Jins vân a Sneppen vörteld hed, wiar egh rocht vân min Gâdangh. Eftar a Bigan, üsh hi vân a Swânan, diar so trongh vörbi fle, an vân a Rinpiipars, diar so greemalk skrial,

---

Wollen über Helgoland weiter. Mögen sich wohl vorsehen; denn auf Helgoland geht's ihnen in der Regel übel. Die armen Dinger werden von dem langen Fluge müd und matt. Da werden sie das einsame Felseneiland gewahr und wollen sich auf einige Augenblicke niederlassen; denn sie glauben, einen Ort zu finden, wo ihr Fuß ruhen kann. Aber die raffgierigen Helgolander halten ihre Netze in Bereitschaft und stellen sie grade da auf, wo der Schwarm vorüber will. Sie verstehen das. Einer hält Wache auf dem höchsten Punkt der Felseninsel. Sobald er nun den Schwarm erblickt, rennt er wie toll hinab und schreit: Se kamen! Dann weiß Jeder, wer da kommt. Und wenn die Leute auch in der Kirche sind, so läßt er die Schnepfen doch nicht vorüberziehen. Er stürzt auch unter der Predigt herein und ruft: „Se kamen, Se kamen!" — und Amen! sagt der Pfarrer. Denn mit der Andacht ist's vorbei, und Alt und Jung, Mann und Weib beeilt sich, die Netze aufzustellen um einen Antheil am Fange zu bekommen.

Was Jens von den Schnepfen erzählt hatte, war nicht recht nach meinem Geschmack. Die Einleitung nämlich, in welcher von den scheu vorüberziehenden Schwänen und den kläglich schreienden Regenpfeifern die

vörteld, hed ik liawd, dat'r öödar Dinghan vöör'n Dài kem skul. An min Fràgh, of a Minskan jo tu Vöghlar, an of a Vöghlar jo tu Minskan màgi küd, kâm di ual Jonghansfrinj gaar egh ünvörwachtat.

Det küd ik wel heew, sâd hi, dat dü det hal wed mådst. Hat as wennarlik an egh wonnarlik me sok Amskaftanghan, aleft'r üsh'mt namt. Hat komt mi allarwonnarlikst vöör, dat a Minskan uun das Tidj, diar dach so gràusaams kluuk weesh wel, vân al sok Dinghan nant hiar mei, diar's egh me a Hunnan grip kön. Kiar dü di'r egh uun! — Man dat ik kurt vörtel; wul man sài, hat's uk egh gud, alta völ vân Traalkraam an Dönnarei tu snàkin.

6) Uessens Ualen, diar uk dach iaranstaftagh Minskan wiar an egh laagh, vörteld vân a Traalar, dat's jo willams tu smok green Vöghlar màghat. Wan an Traal an Wânrar vân a rocht Wâi laaki wul, dat'r wilj gungh skul, do wishat's her üsh an smokkan greenan Vöghal, diar an vörlaamat Jügh hed an vöör di Wânrar fleddart, man ham egh grip let, hü happagh hi'r uk eftar wiar, di Vöghal tu fu'n. Hed jü Tràal ham

---

Rede gewesen war, hatte auch andere Dinge erwarten lassen. Meine Frage, ob die Menschen sich denn in Vögel, und die so in Vögel verwandelten Menschen sich wieder in Menschen verwandeln könnten, kam dem alten Kinderfreunde auch durchaus nicht unerwartet.

Dachte mir's schon, sagte er, daß du das gern wissen möchtest. Es ist wunderbar und nicht wunderbar mit solchen Verwandelungen, je nachdem man's nimmt. Mir ist das das Wunderbarste, daß die Menschen heutzutage, die doch so überklug sein wollen, von all den Dingen nichts hören mögen, die sie nicht mit den Händen greifen können. Du nicht also! — Daß ich's aber kurz mache; denn es ist auch nicht gut, allzuviel von Hexereien und Teufelskünsten zu sprechen.

6) Unsere Alten, die doch ernste Menschen waren und nicht logen, erzählten von den Traalern, daß sie sich zuweilen in schöne grüne Vögel verwandelten. Wollte eine Traal einen Wanderer vom rechten Wege ablocken und irre führen, so erschien sie ihm als ein schöner grüner, aber flügellahmer Vogel, der vor dem Wanderer herflatterte, sich übrigens niemals greifen ließ, wie eifrig jener sich auch bemühen mochte, des Vogels habhaft zu werden. Hatte die Traal ihn endlich in eine unbe-

nü atleetsten üübh an ünbikeand Steed laakat, do mâghat's an Mist, diar di green Vöggal uun wech wurd, an di Wânrar wost nü Biskias, wat at me di green Vöghal tu bidüüdin hed.

A Traalar kön jo uk tu Kâtar an Sellaghar mâgi, an det Minsk komt allardöghan tu pal, diar sokkan Diart Iaragh dea. Jo pinnagi an plâghi ham, sannar dat hi't sjocht. Jo traali wel an Traalkrâns vân brukkat Feedarn iin uun sin Haadinheghan. An üübh sok an Heghan sleapt at ham egh gud. Di Bitraalat kaan nian Uugh tudu, hea Haadwark an as treat an ringh an swant hen, liküsh a Daagh vöör a San. Man wan'm a Krâns ütjnamt, hâ a Traalar nian Meacht muar àu'r ham.

Dunsham üübh Fer [Feer] wiar uun ualangh Tidjan det Thârap, diar egh völ Guads vân sâd wurd. Diar wennat völ Traalar. An an Nâchtam, wan Arkanean slep, ging't egh me rocht Dinghan tu àu'r Hiash tesk Dunsham an Söddarânj. Hat wiar jüst üübh jü Hiash, diar iansis an jonghan Dringh fjàur fiin Faamnan uun lungh witj Kluadar tu sen fingh. Jo gingh egh, jo keerd egh: jo sweewat eewanst àu'r a Eardark.

---

kannte Gegend verlockt, so zauberte sie einen Nebel hervor, in welchem der grüne Vogel verschwand, und der Wanderer wußte nun, welche Bewandtniß es mit dem schönen grünen Vogel hatte.

Die Traaler verstehen es auch, sich in Katzen und Seehunde zu verwandeln, und wehe dem Menschen, der einem solchen Thiere etwas zu Leide thut. Den peinigen und plagen sie, ohne daß er's sieht. Sie zaubern wohl einen Traalkrans (Zauberkranz) aus bunten Federn in sein Kopfkissen hinein. Und auf einem solchen Kissen läßt sich's nicht sanft ruhn. Der Bezauberte kann kein Auge zuthun, fühlt Kopfweh und Mattigkeit und schwindet hin, wie der Thau vor der Sonne. Nimmt man aber den Kranz heraus, so haben die Traaler keine Macht mehr über ihn.

Dunsum auf Föhr war früher ein sehr berüchtigtes Dorf. Hier wohnten nämlich viele Traaler. Und bei nachtschlafender Zeit war's nicht richtig auf der Haide zwischen Dunsum und Süderende. Es war auf dieser Haide, wo einstmals einem jungen Menschen vier feine Mädchen in langen weißen Gewändern erschienen. Sie gingen nicht, sie fuhren nicht: sie schwebten eben über der Erde. Der Jüngling folgte

Di jongh Dringh fullacht jo bet tu det grat Weedar mad üübh a Hiash: do wiar's uun an Uughanblak vörswünjan; man diar üübh't Weedar sildj fjàuar Swânan, so witj, dat's uun Uughan skear.

Hat skest üübh jüsallaw Hiash, dat Boi Wöögans mad a Traalar râghat. Ik wal di vörtel, wat a Kruunikan-Skriiwar K. N. üübh Fer ütj ual Briaw diarvân apskrewwan hea. — Ik hâ't Buk waraftagh noch uun Hüüsh.

Jins linghd an skrewwan Buk deel fân Böörtji an sluch det Stak „Vân a Traal Gollen Knütjan" ap, diar ik ham vöörleesh maast. A Kruunikan-Skriiwar vörteld so: 7) „Hat bijeaw ham an Wontram at Juar 1614, dat di iarbar Jonghdringh Boi Wöögans bi Nâchtartidj deeltüs àu'r Hias, tesk Dunsham an Söddarânj, gingh. Diar hi bi'n Huugh vörbi kâm, wurd hi högh Wüfhööd wis, diar àu'r a Eardark sweewat an altidj nâiar eftar ham tu kam. Uesh's nü trinjam ham sten, wiar't eebanbârlik Minskan uun Minskangistalt, an hi keand's naach. Jo dânsat, juulat an greab eftar ham. A Earachst wiar Gollen Knütjan. Do nâm Boi, àu'r dat'r ham egh tu halpan wost, sin Knif ütj uf Skreap, ded Gollen an

---

ihnen nach bis zu dem großen Wasser in der Mitte des Haidefeldes: da waren sie verschwunden; aber auf dem Wasser segelten vier blendend weiße Schwäne.

Es war auch auf dieser Haide, wo Boy Wögens von Traalern überfallen wurde. Will dir erzählen, was der Chronikenschreiber K. N. auf Föhr aus alten Actenstücken darüber aufgezeichnet hat. — Hab' warentig das Buch im Hause. Kannst es also selbst lesen.

Jens langte ein geschriebenes Buch vom Börtchen herunter und schlug die Geschichte „Von der Hexe Gondel Knuten auf Föhr auf, die ich ihm vorlesen mußte. Der Chronikenschreiber erzählte wie folgt: 7) „Es begab sich im Winter des Jahres 1614, daß der ehrbare Junggesell Boy Wögens bei nachtschlafender Zeit über die Haide zwischen Deutsum und Süderende ging. Als er an einem Hooge vorüber kam, gewahrte er etliche weibliche Gestalten, so über der Erde schwebeten und ihm immer näher kamen. Als sie ihn umringet hatten, waren es offenbarliche Menschen in Menschengedaante, so er wohl kannte. Sie tanzten, johlten und griffen nach ihm. Die Schlimmste aber war Gollen Knuten. Da nahm Boy, weilen er ihm nicht wußte zu helfen, sein Messer aus

Pui an såd: Ik kean jam wel an wal't fardarsâi, wan'm mi egh medians tufreesh leat. Man a Traal fråghat nant eftar di Pui, man såd: Noch an Pui. Man diar nâm Boi ham uun Âcht vöör, amdat'r naach wost, dat di öödar Pui di iarst hialat hed. Uunteskan wiar jo bi't Thârap, an Boi trüüwat noch ans, hi wul't vân ham sâi, wan's ham egh tufreesh leat. Do trüüwat Gollen uk: Wan dü det deest, skeal du a swåra Nuad fu, an do leat a Traalar ham tufreesh. Boi flat ham tüs [tu Hüs] tu kemman an vörteld sin Mam Allas, wat passiarat wiar. Hi wurd uk bal diareftar swâr krânk, man vörhålat ham dach weddar döör Gods Gnâd an ded nü, liküsh hi trüüwat hed. A 11. Febarwaari uun't Juar 1614 tread di iarbaar Jonghdringh Boi Wöögans vöör a Thingstaakar üübh't Wastarsarkhaaf — bi St. Laurentii Sark — an vörklåghat Gollen Knütjan, dat jü'n Traal wiar, an vörlangd, dat jü her Straaf fu mâd. A Gaangfarslidj ordialat, dat Gollen Knütjan uun a Türn sat weesh skul, an jü kâm'r uk medians iin. Nü saacht a Twålawmânar Riad bi a Vöögas an bi Skraftliarden an fraam Lidj, àu'r dat's uun an fül Traalsågh ordiali skul. Gollen siad

---

der Taschen, gab Gollen einen Pui [Stich] und sagte: Ich kenne Euch wohl und will Euch namkündig machen, so Ihr mich nicht alsobald zufrieden lasset. Die Towersche aber fragte nichts nach sothanem Pui, sondern sagte: Noch einen Pui. Dafür aber hütete Boy sich wohl, allzumalen der zweite Pui hätte geheilet den ersten. Mittlerweilen waren sie für dem Dorfe angekommen, und Boy drohete nochmalen, er wolle sie namkündig machen, so sie ihn nicht ließe zufrieden. Da drohete Gollen auch: So du solches thust, sollstu eine schlimme Krankheit an den Hals kriegen. Darauf ließen die Towerschen ihn zufrieden. Boy eilete nach seiner Behausung und sagte seiner Mutter Alles, was ihm passieret war. Er kriegte auch bald eine böse Krankheit, erholte sich aber wieder durch die Gnade Gottes und that nun, wie er hatte gedrohet. Denn am 11. Februarius im Jahr des Heils 1614 trat der ehrbare Junggesell Boy Wögens vor die Dingstöcke auf dem Kirchhofe zu St. Laurentii und klagete Gollen Knuten als eine Towersche an und forderte ihre Bestrafung. Die zwölf Kirchgeschwornen urtheilten, daß die Gollen Knuten solle in den Thurm gesteckt werden, was auch alsobald geschahe. Darauf suchten die Zwölfmänner Rath bei dem Vogt und bei Gottesgelehrten und from-

a hial Wontar uun a Türn. Do tread, a fjuard April, di iarbar Marcus Hansen vöör a Thingstaakar an braacht an nei Klacht vöör. Hi sâd: Jü as iinkimman tu üüshen an hea min letj Faamanki am ans Weedardrank frâghat, diar hat her weegart hed. Do hea jü medians min Bearenki san Iaram grebban an ham bitraalat, dat'r vörlaamat. — Do wend a Rachtars jo tu't Lidj, diar trinj am a Thingstaakar sten, an sâd:

> San'r uun dathirram Hiard trii Minskan, of tàu, of Ean, diar her frei mâgi kön me Briaw, me Wurden of Biwis, do mâi'r spreegh an skal egh swiggi!

Man diar kâm nean Föörspreeghar. Do wurd 'r a fjàuartânjst uun Meimuun at Juar 1614 so ordialat:

> Amdat'r egh ian Minsk uun't hial Hiard weeshen hea, diar her neddar me Briaw, noch me Wurden, of Biwis frei spreegh küd, an jü sallaw uk egh, diaram spreegh wi her uk egh frei, man wi Twâlawmânar, wi swer dashirram Gonnel Knütjan tu an Traal, so wiar üsh God üs halp mâi tu't iiwagh Leewant.

---

men Leuten; denn sie sollten um gräulicher Zauberei willen ein Urtheil fällen. Gollen saß aber den ganzen Winter im Thurm. Da erschien am 4. des Aprilmonats der ehrbare Marcus Hansen vor den Dingstöcken und brachte eine neue Klage für. Sie ist in meine Behausung getreten, sprach er, und hat mein Töchterlein um einen Trunk Wasser gebeten, so dieses ihr als einer Towerschen verweigert hat. Alsobald hat sie meines Kindes Arm ergriffen und ihn lahm gezaubert. — Da wandten die Richter sich an das Volk, so die Dingstöcke umringte, und sprachen:

> Sint hier in dissem Harde dre Minschen, edder twe, edder ehner, de ehr frien kan mit Brewe, Worden, edder Bewyß, de mag spreken und schal nich schwigen!

Aber es erschien kein Fürsprecher. Da wurde am 14. des Maimonats im Jahr des Heils 1614 das Urtheil gefället:

> Derwile nich ehn Minsch in dem gantzen Harde gewesen ist, de ehr frien kunde entweder mit Brewe, Worden, edder Bewyß, vnde se sülwen ock nich, derhalben so frien wy ehr ock nich, sondern wy twölf Männer, wi schweren disse Gollen Knuten to ener Towerschen, so ferne vns Gott helpen schall in dat ewige Lewendt.

Wat dat's eftart me Gollen Knütjan mågat ha [såit a Kruunikskriiwar K. N. fardar], det hå ik egh tu wedden fu küdden, man ik gassi, dat't her wiar, diar's ap àu'r Hiash jåghat an uun't Ial steat hå. Ual Lidj hå mi vörteld, dat's 's iarst me her Kluadar iin uun't Ial smedden hed, man do hed at Ial her nant du küdden; man üsh's her her Kluadar vån a Liiw rewwan hed, hed at Ial her bal vörteerat. Man ik mut uk noch hentusåt, dat slacht Vöögasan an Ewraghåidslidj dönnan, diar jo hal ütj a Wåi hå wul, Skilj ded, dat's Diiwalskonstar an Traalkraam dreaw; an am dat at Lidj jü Tidj an starkan Giluuw uun sok Traalarei hed, lokkat at jo, Got beedart! man alta aaft, dat's jo dönnan vån a Liiw skåfat, diar sannar Tronghåid vöör a Minskan bi a Wiard bleaw."

Ik wul fardar leesh; man Jins wul't egh hå. Hi såd: Hat kaan egh uungungh, Suunkan; det, wat nü komt, as egh föör Jonghan skrewwan. Dü hedst uk egh Allas leesh skullen, wat al leeshen heest. Man ik theenk, üsh man Båsh wel aaft såd: Ham kaan uk alta vörsishtagh weesh. Man wat mut wel üübhpåsi, dat jü Ual't onk egh vån a Lappan least,

---

Was man ferner mit Gollen Knudten gemacht [fährt der Chronist K. N. fort], darüber habe nichtes Sicheres können erfahren, ist aber meine Gissung — d. h. Muthmaßung —, daß sie es gewesen, die auf der Haide in ein Feuer gestoßen und kläglich verbrannt ist. Alte Leute haben mir erzählet, daß man sie anfangs bekleidet in's Feuer geworfen, das Feuer ihr aber nichtes hätte anhaben können; nachdeme man ihr aber die Kleider vom Leibe gerissen, hätte das Feuer sie bald verzehret. Muß aber auch das anmerken, daß schlechte Vögte und Vorsteher diejenigen, so sie gerne wollten aus dem Wege räumen, beschuldigten, daß sie verdächtig wären, Teufelskünste und Zauberei zu treiben; und weilen das Volk damalen voll Aberglauben war, ist es den schlechten Obern leider nur allzu ofte gelungen, sich die vom Hals zu schaffen, so ohne Menschenfurcht die Wahrheit redeten."

Ich wollte weiter lesen; allein Jens erlaubte es nicht. Geht nicht, Söhnchen, — sagte er — was nun folgt, ist nicht für Kinder geschrieben. Hättest auch eigentlich nicht Alles lesen sollen, was wir so eben gehört haben. Denke aber, wie meine Baas oft sagte: Man kann auch allzu vorsichtig sein. Hüten wir uns nur, daß die Altsche uns nicht am Munde

wat wat leesh. [Jü Ual wiar so duuf üsh'n Staak.] Vörtellanghan vân Traalkraam san her an Pestilenz; am dat jü fraam Lidjs Biaren as. Her Ualen wiar biash Kristjanfeldars, Hernhütars. Man am dat ik Jins 'ram tröghalt, let'r mi't Buk bihual; man hi sluch dön Stakkan ap, diar, üsh hi mend, föör mi pâsat.

Det iarst Stâtji lüt so:

8) Uessans Vöörveedarn uun ualangh Tidjan wost völ vân't Riisenskap Mannagfual tu vörtellen. Detdiaram Skap wiar so ünmiatagh grat, dat di Ual tu Hingst üübh Dek ambi ridj maast am tu kummandiarin. An di Ual wiar an rochten Àuarâl, am dat at Lidj egh an Uughanblak vöör ham seekar wiar. Want huar ünklâr wiar, fluks wiar di Ual üübh san witj Hingst diar uk; an det wiar't jo man: Wat hi egh siigh, det siigh dön tàu Rookan, diar üübh sin Skollarn siad, an sâd at ham. Uebh a Mannagfual wiar't drok Werk, dat a Matruusen, diar jongh an wâkar apklemmart wiar uun a Tagalâschi, üsh ual Lidj me gre Hiar an gre Biard weddar deelkâm. A Blöögh uun't Taaghwerk wiar so grat, dat'r Wiarths-

---

absieht, was wir lesen. [Die Altsche war stocktaub.] Die Erzählungen von Zaubereien sind ihr ein Gräuel; denn sie ist frommer Leute Kind. Ihre Eltern waren beide Christiansfelder (d. h. Herrnhuter). Auf meine Bitte, das Buch noch ein Weilchen zu behalten, ließ Jens es zu, schlug mir jedoch die Stücke auf, die seiner Meinung nach für mich passend wären.

Das erste Stück lautete:

8) Unsere Vorfahren in alten Zeiten wußten viel von dem Riesenschiff Mannagfual zu erzählen. Dieses Schiff war so unmäßig groß, daß der Alte [der Capitain] zu Pferde auf dem Verdeck umherreiten mußte, um seine Befehle zu ertheilen. Und dieser Alte war ein rechter Ueberall, maßen die Leute keinen Augenblick vor ihm sicher waren. War es irgendwo unklar, flugs war der Alte auf dem weißen Roß da; denn was er nicht sah, das sahen die beiden Raben, die auf seinen Schultern saßen und sagten's ihm. Auf dem Mannagfual gab es Arbeit vollauf, daß die Matrosen, die jung und frisch in die Takelage hinaufgeklettert waren, als bejahrte Leute mit grauem Haar und Bart wieder herunter kamen. Die Blöcke am Tauwerk waren so groß, daß Wirthsstuben in denselben ange-

hüs-Dörnskar uun mågat wiar, diar a Matrosen iingingh, am tu råuan an jo wat tu Guud tu dun. A Mannagfual stjüürd iansis ütj a spâns Sia iin uun a ingals Kanâl; man hi küd egh troch a Hööfden kem, am dat at Fårweedar egh briad'n naach wiar. Di Ual biread ham me sin Rookan, wat'r tu dun wiar. An hi hed at bal klårat, kummandiarat sin Lidj àuarâl an ordiniarat, dat's a hial Bakbuurd me witj Siap laksalwi skul, dat a Mannagfual glead trochglüp küd. Det skest, an Allas gingh gud; a Mannagfual kâm lokkalk iin uun a Naardsia. Man det witj Siap an at Sküm 'arfân bleaw üübh a Klap vân Dover satten, fread ham iin uun't Gistian an mâghat at witj tu dålangh di Dâi tu, dat at noch so witj üsh Kritj skürnt. A Mannagfual stjüürd am a Nuurduast an kâm't jüts Rif lokkalk vörbi. Man do wurd at an Hemmalsweddar, an a Mannagfual kâm üübh an Sun an siad feast. Det Riisenskap hed at Sun so ap am Huuch sköwwan, dat ar üübh biash Eaghar Reew'lar ütj at Weedar apdükd. At Skap wâmpat giwaldagh an braacht noch muar Sun eftar baawan, an det wiar'n Lok, am dat a swâr Brânanghan dön Sunbonkar menâm, an at Skap kâm

---

legt waren, worin die Matrosen einkehrten, um sich auszuruhen und zu erfrischen. Der Mannagfual steuerte einstmals aus der spanischen See in den englischen Canal hinein, konnte aber nicht durch die Höweden hindurch kommen, sintemal dieses Fahrwasser nicht breit genug war. Der Alte berieth sich mit seinem Raben, was zu thun sei. Und er hatte es bald kurz gekriegt; denn er kommandirte seine Leute überall (d. h. auf's Verdeck) und befahl ihnen, die ganze Backbordseite mit weißer Seife zu laxalven, damit der Mannagfual glatt vorbei rutschen könne. Es geschah, und Alles ging gut; der Mannagfual kam glücklich in die Nordsee hinein. Die weiße Seife aber und der Schaum davon blieben an den Felsen von Dover, fraßen sich in's Gestein hinein und geben demselben bis auf den heutigen Tag seine weitschimmernde weiße Farbe. Der Mannagfual steuerte nach Nordost und kam glücklich am jütschen Riff vorbei. Da erhob sich ein groß Ungestüm, und der Mannagfual gerieth auf eine Sandbank und saß fest. Das Riesenschiff hatte aber in seiner Fahrt den lockern Sandboden dermaßen aufgewühlt, daß zu beiden Seiten Sandbänke aus dem Wasser hervorragten. Das Schwanken des Schiffes lockerte den Sand noch mehr, und das war ein Glück; denn nun führten die Wogenberge

weddar üübh flaat Weedar. Do sluch dön tàu Rookan üübh di Ual sin Skollarn me a Jüghan an höögbat jo, dat's an grat Giskricht mâghat. Man al det Sun wurd jin a jüts Küst smedden; diarvân hâ a Dünnar jo reast vân Skaagansburn tu Grimmahurna.

Det öödar Stâtji vörteld vân a ual Hüshangh uun't Naardar-Fresklun an lüt sodennangh:

9) Wan'm uun üsh Naardar-Fresklun an ual liach bagd Hüs schocht, diar an Dör üübh Naardareagh hea, hiart'm noch willams dâlangh di Dâi: Det as an Hüs vân Könnangh Godfreds Tidj. An Teel vörtelt, dat Könnangh Godfred, eftar dat'r a Freskan uun't Juar 795 her Freihâid nimman hed, san Bruddar Sigfred tu'n Her àu'r jo sat hea. Disallaw Sigfred hed dön staakhardagh Freskan thwüngan, üübh a Naardareagh van her Hüshangh an Dör tu mâghin, an det so'n liach Dör, dat's jo jin Nuurden bügh maast, wans ütjgingh, am dat's'r am theenk skul, smok harkin tu liaren. Man àu'r dat a Freskan her Neak alta stif wiar, mâghat jo'n huuch Dör üübh a Söddareagh, diar jo Ewwardörren neamd, an dön Dörren

---

die aufgelockerten Massen mit sich fort, und das Schiff wurde wieder flott. Da schlugen die beiden Raben auf den Schultern des Alten mit den Flügeln und schrien laut vor Freude. Der Sand aber wurde an die jütschen Küsten geworfen, und daraus bildeten sich die Sanddünen von Skagenshorn bis Grimmahorna (Blaavandshuk).

Das zweite Lesestück handelte von den alten Häusern in Nordfriesland und lautete also:

9) Wenn man in Nordfriesland ein altes niedrig gebautes Haus sieht, dessen Thür im Norden angebracht ist, hört man noch heutiges Tages bisweilen den Ausspruch: Das Haus stammt aus König Gottfrieds Zeiten. Die Sage berichtet nämlich, König Gottfried habe, nachdem er die Friesen um 795 besiegt, seinen Bruder Siegfried über sie gesetzt. Dieser habe aber den steifnackigen Friesen, um sie im Gehorsam und in der Unterwürfigkeit zu üben, befohlen, die Thüren ihrer Häuser im Norden anzulegen und sie so niedrig zu machen, daß sie genöthigt wären, sich jedesmal nach Norden zu bücken, wenn sie ausgingen. Da die Friesen aber einen sehr steifen Nacken hatten, brachten sie an der entgegengesetzten Seite ihrer Häuser hohe Thüren an, die sie Ebberthüren nannten, und diese

wurd eeban mâgat, wan jo'n Fest hel, diar's jo rocht bi hööghat, an wiar uk huuch an briad naach, dat di eddel frei Fres üübh Sidj vân a fresk Wüf uun Schist an Korl iin-an ütjgungh küd, sannar dat'r an krümman Ragh mâgi thost."

„Nü as't naach!" prâlat jü duuf Göntji, „Jins, hinghi a Seddal ap, an slàu't albiash sok Thanwattaghâid ütj at Haad, tu mi: mâgi dü, dat ap uun Skuul komst an wat Beedars liarst, üsh Jins di vörtelt." Wat maast harki.

Högh Dâr diareſtar rep Jins mi àu'r a Dik tu: Ik hâli iljangh Beiruttar, an wan me weal, do wal'k di völ vörtel! Ik wiar so bliish üsh'n Könnangh, dat Jins mi an Injam me hâ wul; mi thocht, hat maast noch nettar weesh, uun Jonkan bi Düneagh tu satten an me Jins feast bi Hun vân Spuukan an Traalar, Healhingstar an Klaboltarmânar tu snâkin.

Hat jonkat al, diar wat wechgingh (a Dünnamvöögas maast onk uk egh se), an wat stömkat au'r a Hiash eftar Vöögashuuch tu.

Diar wat tu det Steed kâm, diar'm willams an Nâchtam wat skringhlin hiard, vörteld Jins vân Weddargunghars:

---

wurden geöffnet, wenn Freudenfeste gefeiert wurden, waren auch hoch und breit genug, daß der edle freie Friese, die friesische Frau im breiten Schist und Korl an der Seite, ohne sich zu bücken aus- und eingehen konnte.

„Nun ist's genug!" schrie die alte taube Göntje, „Jens, häng' den Kessel über's Feuer, und denkt alle beide nicht mehr an solche Albernheiten;" mir rief sie zu: „Und nun mach, daß du in die Schule kommst und etwas Besseres lernest, als das alberne Zeug, was Jens dir vorschwatzet." Wir mußten gehorchen.

Ein paar Tage darauf rief Jens über den Steinwall hinüber mir zu: Heut Abend spät hol' ich Haidbeerenkraut, und wenn Du mitgehst, will ich Dir viel erzählen. — Ich freute mich wie ein König, daß Jens mich zur Abend- und Nachtzeit mithaben wollte; denn es schien mir, die Erzählungen von Gespenstern, Zauberern, Höllenpferden und Klabautermännchen, müßten noch schöner anzuhören sein, wenn sie mir in dunkler Nacht am Fuß einer Düne erzählt würden, und ich mich während des Erzählens fest an den Alten anklammern könnte.

Der Abend stieg hernieder, als wir uns auf den Weg machten (der

10) „Hat wiar egh allian a slacht Lidj, diar uun her Leewanstidj völ Iaragh den hed, diar, ik wal man sâi, Dulstianar vörsât, of Wedden an Weisen bidrânj hed, niau Ràu uun't Greaf finj küd; man diar kem uk willams braaw Lidj weddar eft'r a Duas, hat mâi do wees, dat's her Lidj wishi wel, dats noch lewwi üsh Geistar, of dats jo wishi, dat'm se skal, dat't jo nant hâghat, wan her Ånjan an her Frinjar Iaragh du. Uesh't Eakar- an Miadlun üübh üüsh Eilun apmeeden an vördiald wurd, skest'r völ Uenrocht. Völ Wedwüffan, diar nian Föörspreegh hed of alta stram bi't Rocht bleaw an a Luunmeedar egh bisteegh wul, fingh at ringst Lun. Diaram mut di allardöghan Lunmeedar nü uk weddargungh an tu'n Straaf jü swâr skringhlin Keed àu'r a Eekar beaft eftar ham slebbi an ham uun't Greaf flek leat. — Wan'r an Mam vân her letj Bearanki wechstaarw, an hat an Schipman fingh, diar egh gud bi't Letj wiar, do faan jü rocht Mam nian Ràu uun't Greaf. Jü kâm uun jü Stünj, wan't rocht spuukat, uun't Sterwtjüch eftar her Hüs tu; a Dörren mâghat jo vân jo sallaw eeban, an jü gingh hen, diar det letj leew Dingh

---

strenge Dünenvogt durfte uns Dünenfrevler auch nicht sehen), und wir schritten über die Ackerfelder und Haiden nach dem Böögashoogh, einem Hügel unmittelbar am innern Saum der Dünenkette.

Als wir an einem Orte angekommen waren, wo man bisweilen zur Nachtzeit ein Klirren und Rasseln hörte, fing Jens an von den Wiedergängern zu erzählen:

10) Nicht bloß schlechte Menschen, die in ihrem Leben viel Böses thaten, z. B. Grenzsteine verrückten oder Wittwen und Waisen betrogen, finden im Grabe keine Ruhe nud müssen nach ihrem Tode umgehen, sondern auch Unbescholtene erscheinen bisweilen ihren Angehörigen, sei es nun, ihnen zu zeigen, daß sie als Geister fortleben, oder durch ihre Erscheinung ihr Mißfallen an dem Thun und Treiben der auf Erden zurückgelassenen Verwandten und Befreundeten zu bezeugen. Als die Acker- und Wiesenländereien auf unserer Insel vermessen und vertheilt wurden, geschah viel Unrecht. Viele Wittwen, die keinen Fürsprecher hatten oder zu rechtlich waren, als daß sie den bösen Geometer hätten bestechen könkönnen, wurden mit dem schlechtesten Lande abgefunden. Da muß nun aber der böse Geometer noch lange nach seinem Tode zur Strafe in der

lâi, bleaw an Sküürki stunnan an lukkat'r so weemuddagh eftar an gingh do so stal, üsh's kimman wiar, weddar wech. Wan't Letj nü krânk wurd an staarw, do kâm a rocht Mam egh weddar, am dat her Letj ütj allat laragh liashat wiar an weddar an Muddarshart fünjan hed. — An braawan Siamân faan sin Greaf üübh Sia. A Wedwüf iarat sin Oontheenkan egh an surracht egh, liküsh't hiart, man det an Freaman 't Jâwurd, iar't Juar tuânj wiar, an nâm Haafeastungh vân ham. Uesh'r nü an lastagh Bradlap hellen wurd, wishat di iarst Mân ham leed an Injnam vöör a Bradlapslidj an mâghat an Ânj üübh her wilj Juulin an Grâlin. Hi sten vöör Dör, üsh wan'r hal iinwul. Sin Kluadar wiar döör an döör trochwiat, an at Weedar drippat vân sin Hiar üübh a Eardark. Jü Wedwüf bilewwat uk egh völ gud Dâr me di öödar Mân; an hat wishat ham bal, dat hi's man freid hed, am her Jil an Gud tu fu'n. — Vân Vöörgunghan an Vöörbrânan kaan ik uk mesnâki. Sönnandâisjonghan an sokkan, diar me'n Lokhâtj àu'r't Haad tu Weerl't kem, kön sok Dinghan se; a Diarten, diar'm uun Hüüsh hea, Hünjar an Hingstar, uk. Iar'r hokkar starwt, se sok Lidj

---

Mitternachtsstunde die schwere klirrende Kette über die Aecker hinter sich herschleppen und sich im Grabe fluchen lassen. — War eine Mutter im Wochenbett gestorben und bekam das Kind eine böse Stiefmutter, so fand die rechte Mutter keine Ruhe im Grabe. Sie schritt in der Geisterstunde im Sterbekleide nach ihrer frühern Wohnung; die Thüren öffneten sich ihr von selbst, und sie trat an das Lager ihres Lieblings, wo sie eine Weile stehen blieb, diesen mit Wehmuth betrachtete und sich darauf still, wie sie gekommen war, wieder entfernte. Wurde nun das Kind krank und starb, so erschien die rechte Mutter nicht wieder; denn ihr Kind war aller Fahr entronnen und hatte dort oben das Mutterherz wieder gefunden. — Ein braver Seemann fand sein Grab in den Wellen. Die Wittwe ehrte das Andenken des Todten nicht, wie sich's gehört, sondern reichte noch vor Ablauf des Trauerjahres einem andern Manne und dazu noch einem Fremden die Hand und nahm eine Treugabe von ihm an. Als nun eine lustige Hochzeit gefeiert wurde, erschien der erste Mann in später Abendstunde den johlenden Hochzeitsgästen und machte durch seine Erscheinung dem wilden Jubel ein Ende. Er stand vor der Thür als begehre er Einlaß. Seine Kleider waren durchnäßt, und von den Locken

— a miast Tidj an Nàchtam — hü dat at Liksklööl vàn't Hüs, diar an Minsk staarw, eftar't Sarkhaaf tu gongt, of uk jo se uun't Steed föör't Lik an a Fulghars Làchten an Ialkuughlar, diar her Wâi hendânsi an hoppi. Detsallaw wishat ham uun a Wâth üübh dön Steeden, diar eftart an Uenlok skest. Hat spuukat uk vöör vöör Strunagin an Skapvörleeshen: ham sjocht jüst üübh detsallaw Steed, diar't Uenlok eftart skest, an volankemman Skap me alla Sâials an at hial Tagalâschi huuch uun a Locht me'n làchten Glem trinjam, man Allas uun't letj, liiri letj. — Wan'r an Hüs vöörbrânt, sjocht'm, hü dat a Lööghan'r trinjam slàu, of uk sjocht'm at leeshaghbrând Steed, man ham waart dach bal wis, dat at man an Bidruch wiar, an ham sjocht Allas weddar, alliküsh't as. Man wan'r Sok àu'r Ean vörhinghd as, kaan'mt dach vàn ham ufwen. Wan an Gitshals, diar sin Hüs vöörbrânan sen hed, ham bikiard, an arki Taach, wan'r buch, högh Liawar mad a Âr-man ütjdiald, küd'r Uenlok vàn ham ufwen."

Bi sok Vörtellanghan wiar wat nâi bi Vöögashuugh kimman. Det ual Heidengreaf, diar me Sun bistöwwan an weddar

---

seines Haares floß das Wasser auf die Erde. Die Wittwe erlebte auch keine Freudentage in ihrer zweiten Ehe; denn es zeigte sich bald, daß der zweite Mann sie nur ihres Geldes und Gutes wegen gefreit hatte. — Vom Vorüben und Vorspuken kann ich auch mitsprechen. Sonntagskinder und Andere, die auf der Glückshaut geboren sind, können dergleichen Dinge sehen. Die Hausthiere, insonderheit Hunde und Pferde, sehen auch mancherlei wunderbare Dinge. Ehe noch ein Todesfall eintrifft, sehen jene Bevorzugten schon — gewöhnlich zur Nachtzeit — den Leichenzug sich von dem Sterbhause nach dem Gottesacker bewegen, oder sie nehmen statt des Leichenwagens und der Leichenbegleitung hüpfende Lichter und Feuerkugeln wahr. Dieselbe Erscheinung zeigt sich an denjenigen Stellen auf den Watten, wo sich später ein Unglücksfall ereignet. Strandungsfälle und Schiffbrüche erscheinen auch bisweilen im Vorspuk, indem gerade über dem Orte, wo das Unglück später wirklich geschieht, ein vollständiges Schiff mit allen Segeln und der ganzen Takelage in der Luft von einem hellen Schein umgeben — aber klein, sehr klein, — erscheint. Auch Brandfälle werden auf ähnliche Weise im Voraus wahrgenommen. Man sieht nämlich das Haus in Flammen stehen oder gar die leerge-

me Dünnamgears biwoksen wiar, lâi vöör onk an steat uun sin jonk gre Kluas wonnarlik uf bi dön kâl Dünnar diar beaft. An pâr grat Kubban skrâld ap vöör onk an flaagh vöörbi, an an Barghan-Pâr rep: „Day, Day!" tu onk. Do wurd at weddar so hallagh stal, dat wat, sannar dat wat at wul, letjamar me'rköödar snâkat au arköödar feastar bi Hun hel. Jins bigand weddar: 11) „Diar dön kostbaar Dinghan hed, diar jip, jip onnar das Huugh uun Bràused'lar an grat Kröögh biwârat san, hi hed egh nuadagh, Beiruttar ütj a Grünj tu riiwan, an Barnar tu binjan, an onnar sok Barnar tu sweaten. Dâlangh as't Freidâi — [hat as an ualen freskan Giluuw, dat 'am, wan'm egh bitraalat weesh wal, a Dâi neam mut, iar 'am an Traalstâtji vörtelt] —, dâlangh as't Freidâi, an ik wal di vörtel, hü dat a Onnarbeankissen Numman Aanarsan bigööghalt. Hir uun Döögashuugh hâ a Onnarbeankissen jo lingst hellen, an jip, gràusams jip uun a Grünj hâ's Kealarn mâghat, diar's her Rikdum iinuunbürghan hâ. Göntji her Aami hea'ns sen, dat's her fiin thwânj Tjüch uun a Muunskiin üübh a Huugh ütjbreat hed, am't tu drüghin an tu blikkan: Schür-

---

brannte öde Stätte, wird aber bald gewahr, daß das Ganze nur ein Trugbild war, da man im Augenblick Alles wieder in seiner natürlichen Gestalt wahrnimmt. Sieht jemand sein Haus brennen, so sieht er sein Verhängniß. Ein solches Verhängniß ist jedoch nicht unabwendbar. Bekehrte sich z. B. ein Geizhals, der sein Haus hatte verbrennen sehen, und vertheilte er, so oft er backte, einige Brode unter die Armen, so konnte das Unglück abgewendet werden."

Unter solchen und ähnlichen Erzählungen waren wir beim Böögashoogh angekommen. Da lag er vor uns, der mit Dünensand bedeckte und wieder mit Dünengräsern bewachsene alte Grabhügel, und stach in seinem dunkel grauen Gewande gar seltsam ab gegen die hinter ihm liegenden kahlen Sanddünen. Ein paar große Silbermöven flogen scheu an uns vorüber, und ein Brandenten-Paar rief uns: „Day, Day!" zu. Dann wurde es wieder so feierlich still, daß wir unwillkührlicher leiser mit einander sprachen und der Eine die Hand des Andern desto fester hielt. Jens hub wieder an: 11) „Wer die Schätze hatte, die tief, tief unter diesem Hügel in Braukesseln und großen Grapen aufbewahrt liegen, der hätte nicht nöthig, sich mit Ausreißen des Haidekrautes zu plagen,

ten, Hööshen an Höfkan. Man jü hed her wel wårat, wat uuntureeren. Numman Aanarsan hed al hial öödars måghat. Hi wiar an godsvörjidden Minsk, vol Håbalhåid a Neeraghåid. Wat skel a Onnarbeankissen me so völ Güüdar onnar a Grünj, an hokkar witj, of dön fiiw skaank Faamnan her Rut egh hialantål ütjstürwan as? Diar hea's jo uun Laanghäns neaman sen. — So såit Numman, namt Roffal an Deukeaks an gongt ap eftar Vöögashuugh an grobbat an jip Haal uun a Huugh. Do steat san Roffal jin wat Hards, an hi liaft al, dat'r bi a Kealar as. Man hark! Hat rommalt diar jip deel, an vån arkan Eagh reapt'r an Steam ham uun a Uaren: „Hat brånt, hat brånt!" — „Wat brånt?" fråghat Numman. „Lukki'ns am!" waart'r tu Aantwurd den. Di vörwaaghan Mån klemmart weddar amhuuch an skrålt ap, diar'r wis waart, dat sin ånj Hüs brånt. Hi leat Roffal an Deukeaks Roffal an Deukeaks weesh, reant üsh an Uenkluukan troch Thårp an reapt tu't Lidj, diar vöör Dör steant an egh bigrip kaan, wat'r di bitheenksaam Mån skort: „Deaski'm! Deaski'm!" Man jo reer jo egh, am dat's nean Brant se. An diar Numman tu sin Hüs

---

Bürden zu binden und darunter zu schwitzen. Heute ist's Feiertag — [es ist nämlich ein altfriesischer Aberglaube, daß man, um nicht bezaubert zu werden, den Wochentag nennen muß, ehe man eine Zaubergeschichte erzählt] —, heute ist's Freitag, und ich will Dir erzählen, wie die Onnarbeankissen einmal den Nommen Aanersen begaukelten. Hier im Föögashuugh haben die Onnarbeankissen sich am längsten behauptet, und tief, sehr tief in der Erde haben sie Keller angelegt, in welche sie ihre Reichthümer geborgen haben. Göntje's Großmutter hat einmal gesehen, daß im Mondenschein auf dem Hügel feine Wäsche, Hemdchen und Kittel, Strümpfe und Hauben, zum Trocknen und Bleichen ausgebreitet da lagen. Sie hatte sich aber wohl in Acht genommen, etwas anzurühren. Ganz anders hatte Nommen Aanersen es gemacht. Er war ein gottesvergessener Mensch, voll Hab- und Raffgier. Was sollen die Onnarbeankissen mit solchen Schätzen unter der Erde, und wer weiß, ob das von den fünf häßlichen Töchtern abstammende Geschlecht nicht ganz ausgestorben ist, da man sie nun lange nicht gesehen? — So spricht Nommen, nimmt Spaten und Hacke und geht nach dem Vöögashuugh und gräbt ein tiefes Loch in den Hügel hinein. Da stößt sein Spaten auf etwas Hartes, und

kimman as, as Allas ünvörannarl; a Onnarbeankissen hed ham man wishi wullen, hü dat di tu Mud as, diar'r tu lukki mut, dat sin Bihüüshangh deelbreeghan waart. Sant jü Tidj as't neaman uun San kimman a Onnarbeankissen Àu'rleast tu du'n; an wat wel's uk tufreesh leat an fardar gungh.“

Wat gingh fardar an kâm iin uun Meerham, diar an Dünnamgâp as. Di letj jip Sluat wiar tu a Kânt vol Rinweedar. 12) „Det hed an prechtagh Weedar weeshen tu a Quaabaldrank; ham wul egh sin Plågh me det fream Stront hâ, wan's a Quaabaldraank uun Iaren hellen hed,“ mommalt Jins bi ham sallaw, an diar ik frâghat, hü dat at 'aram wiar, vörteld Jins:, Dü mutst wed, dat a Freskan an grat herralk Nation san. Uk uun Hollun an àu'râl laanghs bi a Naarsia-Küst wenni Freskan, eddel frei Freskan, ap tu'l Lastgat an a Widàu, man a Ualangh Freskan wiar tràuar an iaranstaftaghar üsh uun das Tidj. Jo lus nant Freams uun her Lun; man a Naardar-Freskan nâm dach Uustar- an Wâstar-Freskan uun, an dön Leetstan uk do Iarstan. Wan'r nü an Uenbikeandan tu Uastfresklun kâm an diar wenni wul, do

---

er glaubt schon, den Keller erreicht zu haben. Aber horch! Ein schreckliches Gepolter läßt sich aus der Tiefe herauf vernehmen, und „Es brennt, es brennt!“ schallt's ihm von allen Seiten in die Ohren. „Was brennt?“ fragt Nommen. „Sieh Dich um!“ lautet die Antwort. Der Verwegene steigt herauf und wird zu seinem Schrecken gewahr, daß sein eigenes Haus im nahen Dorfe brennt. Er läßt Spaten und Hacke im Stich und eilt heimwärts, rennt wie toll durch's Dorf und ruft den Leuten, die vor ihren Hausthüren stehn und nicht begreifen, weshalb der bedächtige Mann so aufgeregt sei, zu: „Löschet! Löschet!“ Aber sie rühren sich nicht, denn sie sehen keinen Brand. Und als Nommen sein Haus erreicht hat, ist Alles dort unverändert; die Onnarbeankissen hatten ihm nur zeigen wollen, wie dem zu Muthe ist, der es ansehen muß, wie seine Wohnung zerstört wird. Seit der Zeit hat Niemand sich's einfallen lassen, die Onnarbeankissen weiter zu belästigen, und diese haben eine tiefer liegende Wohnung bezogen; und wir wollen sie auch in Frieden lassen und weiter gehen.“

Wir gingen weiter und kamen in die Dünenschlucht Meerham. Der kleine tiefe Schloot war bis an den Rand mit Regenwasser gefüllt. 12) „Wär' ein prächtiges Wasser für den Quabeldrank; würden keine

maast hi, wan sin Fresk at Lidj wat wonnarlik vöörkâm, tu'n Preew, of'r uk an Freskan wiar, eftarsâi: „Dir is nin Klirk so krol as Klirkampster krolheredi Klirk; aller Klirken is hi to krol.“ Stöömart hi'r nü uun, do wurd'r ütj uun't Weedar smedden an me lungh Staakar so laangh üübh a Grünj hellen, üsh'r san Geist apjiwwan hed.“

Jins râghat dön lungh Beiruttar, diar hir an diar ütjbreat lâi am tu drüghin, tuup an mâghat ar tàu ünlik Barnar vân, an grat tu san ânj Ragh, an an letj tu man Ragh. Onnar a jonk Nâcht her Skül gingh wat t'üs; hat hed uk iaragh fäär onk ütjsen, wan a Dünnam-Vööghas onk wis wurden wiar. Bi a vörswearen Wâi, egh fiir vân Meerham, sten Jins stal, smead sin Barn vân a Ragh an siad ham deel üübh a Kânt vân di jip Wâi. Ik ded liiwarlikso.

13) 'Wal di vörtel, huaram das Wâi al uun uulangh Tidjan a vörswearen Wâi neamd wurd. Trinjam di ual Heidenhuugh Borragh hean Wâl weeshen. Uun jü Borragh hea an giwaldaghan Reddar hüüshat, diar rocht an Plâgh an Straaf föör't Lidj üübh dat Eilun weeshen hea. Hi hea't vörstennan,

---

Plage von fremdem Geschmeiß haben, wenn man den Quabeldrank beibehalten hätte, —" murmelte Jens vor sich hin, und auf meine Frage: Was ist's mit dem Quabeldrank!" erzählte er: „Du mußt wissen, daß das Friesenvolk eine große herrliche Nation ist. Auch in Holland und überall an die Küsten der Nordsee bis zur Listertiefe und Widau hinauf wohnen Friesen, edle freie Friesen; aber die alten Friesen waren treuer und ernster als die jetzigen. Sie duldeten nichts Fremdes in ihrem Lande; doch duldeten die Nordfriesen, Ost- und Westfriesen auf ihren Inseln und hinter ihren Deichen, und diese duldeten jene. Wollte nun ein Unbekannter sich in Ostfriesland niederlassen, so mußte er, selbst wenn er ein den Leuten fremdartig klingendes Friesisch sprach, zur Probe die Worte nachsprechen: Dir is nin Klirk so krol as Klirkampster krolheredi Klirk; aller Klirken is hi to krol. (Es ist kein Priester so kraus — d. h. klug —, wie der kraushaarige Priester zu Klirkampster; allen Priestern ist er zu kraus). Haperte es nun, so wurde er in's Wasser gestoßen und mit langen Stangen auf dem Grunde gehalten, bis er seinen Geist aufgab."

Jens raffte das lange Haidbeerenkraut, das er hier und da zum Trocknen ausgebreitet hatte, zusammen und macht zwei ungleiche Bürden

Lidjs luas an feast Haap an Gud tu ham tu râghin, an diar hea't neaman wâghat, sin Gibrek jin ham tu spreeghan. Hi hea'r uk egh altagud tu weeshen, ünmünjagh Jonghan her Arwgud tu ham ju râghin, an wat noch earghar wiar: An Sköööl böösh Dööghannichtan hea'r ham ütjtulööwat, ham bitustunnan an an las tu sweeren, dat a ünmünjagh Jonghan her Arwgud a Reddar tuhiard, am dat a Ualen't bi ham vörpuanacht hed. An do hea a Büürâcht vörlaugd, dat do Buuwan üübh det sallaw Steed sweer skul, dat di Eakar an det öödar Lun vörpuanacht wiar an a Reddar tuhiard. Jo hâ gotluas an naach weeshan, würralk tu sweeren, san üübh a Eakar uun a Ringhal treeden an hâ'n falskan las ufleid. Man do hea God uun huuchan Hemmal Tiakan an Wonnar den diar bineeden üübh a Eardark, an det so, dat onnar Thonnar an Lâid allat Gears uun a Ringhal medians vördorrat as. Detsallaw hea ham bijiwwan üübh flaak Steeden tesk a Borragh an a Hiash. Dön Buuwan san àu'r a Harwâi fardar ginghan, jüst das Wâi, ap eftar Meerham an at Muurweedar an hâ Gods Seeghan menimman. Diaram san dön Ringhlar 'ar

---

daraus, eine große für seinen und eine kleine für meinen Rücken. Unter dem Schirm der Nacht traten wir den Rückweg an; wir wären auch übel daran gewesen, wenn der Dünenvogt uns bemerkt hätte. Am „verschwornen Wege" unweit der Dünenschlucht Meerham machte Jens Halt, warf seine Bürde von sich und setzte sich auf den Rand des tief eingefahrenen Weges. Ich folgte seinem Beispiel. 13) „Will Dir erzählen, warum dieser Weg von Alters her „der verschworne" genannt wurde. Drüben um den alten Heidenhügel Burg herum ist in alten Zeiten eine Burg gewesen. In dieser Burg hat ein mächtiger Ritter gehaust, der ein rechter Quäl- und Plagegeist für die Leute auf unserm Eilande gewesen ist. Er hat's verstanden, das bewegliche wie das unbewegliche Hab' und Gut der Leute an sich zu bringen, und Niemand hat's gewagt, den Mund wider ihn aufzuthun. Er hat sich auch nicht gescheut, das Erbgut unmündiger Kinder an sich zu raffen, und was noch schlimmer gewesen ist: Eine Rotte böser Buben hat sich dazu hergegeben, ihm beizustehen und zu bezeugen, das Erbgut der unmündigen Kinder gehöre dem Ritter, da die Eltern dasselbe an ihn verpfändet hätten. Da hat denn die Bauerschaft verlangt, daß die Buben an Ort und Stelle schwören sollten, der

do uk blewwan, an didiarams Wâi het a vörswearen noch dålangh di Dâi.“

Nü kâm a Uunwennanghan. Jins vörteld, hü hi so völsi sen hed, dat'r nean Seeghan bi ünrocht Gud wiar, hü dat a Saanstaaf an a Flud Eakar- an Miadlun, diar'r hokkar me Leeghan an Bidreeghan finghan hed, tunant braacht hed; hi wishat me labban Bigliknissen, wat föör'n Seeghan dat al braacht, wan dat 'm Gods Gibot an a Ualen her Wetten hel, an bislaad sin Vörmaananghh me dön Wurden Psalm 37, 25, 35 an 36: Ik hâ jongh weeshen an san ual wurden an hå noch nimmar egh sen, dat an girechten Mân vörleat wurd, of dat sin Eftarkemmars amgingh tu badden. Ik hâ'n Gotluasen sen, hi wiar so huuch uun san San an wurd briad üsh an Loorbeerbuum. Man diar'm vörbi gingh, lukki 'ns tu! da wiar ar wechfåghat; ik fråghat eftar ham: hi wurd nochhuaren fünjan.

Acker sei nebst den andern Ländereien verpfändet worden und gehöre dem Ritter. Sie sind gottlos genug gewesen, wirklich zu schwören, sind auf dem Acker in den Kreis getreten und haben einen Meineid geschworen. Aber da hat Gott im Himmel Zeichen und Wunder gethan unten auf Erden, also daß unter Donner und Blitz alles Gras in dem Kreise plötzlich verdorrt ist. Solches ist an mehreren Stellen zwischen der Burg und der Haide geschehen. Die bösen Buben sind über Harwai weiter gegangen, gerade auf diesem Wege, nach Meerham und dem Moorwasser und haben Gottes Segen mit fortgenommen. Darum sind die Kreise denn auch da geblieben, und dieser Weg heißt „verschworner Weg“ bis auf den heutigen Tag.“

Nun folgten die Nutzanwendungen. Jens erzählte, wie er so oft gesehen habe, daß unrecht Gut keinen Segen bringe, wie Flugsand und Meeresfluthen Aecker und Wiesen, die durch Lug und Trug wären erworben worden, verödet hätten; er wies an lebendigen Beispielen nach, welcher Segen mit dem Halten der Gebote Gottes wie mit dem untadeligen Wandeln in den Satzungen der Väter verbunden sei, und schloß mit den Worten Psalm 37, 25, 37 und 36: „Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brod gehen. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig und breitete sich aus wie ein Lorbeerbaum. Da man vorüberging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgends gefunden.“

Jins mâghat ham klâr, fardar tu gunghan. Wat nâm onkans Barnar weddar üübh a Ragh an gingh fardar deel àu'r Hiash an àu'r a bistöwwan Eakarn eftar't Thârap tu. Ian ianachst Lâcht uun't Thârap mâghat at wat lâcht uun a jonk Nâcht. Wat wurd at Lâcht wis, an Jins mommalt: Jü Ual hea warentagh an Guudan, hea likkaft an dobbaltan Drâial uun a Quiak finghan an a Quiak do uun't Wönnangh sât, dat'k egh weddar wiljgungh skul liküsh neis uun di thjok Mist. Do gingh wat weddar stal me'rköödar onkans Wâi uun a stal Nâcht, an wat thaacht am det Teel vân a vörswearen Steeden an nâm't Allas tu Harten. Diar wat hualaw Wâis t'üs wiar, kâm wat tu an Huugh, an Jins mend, hat wiar wel egh ringh, hir bi Huughkânt an Uughanblak tu ràuan. Wat lâi onk deel üübh't brün Hiash. Wiljart jü Tidj wiar a Muun apkimman an mâghat a Wâth tesk Aamram an Fer lâcht. Jins wiar weddar me sin Thaachtar bi a Reddars an a Borghar an bigand tu vörtellen. 14) „Wan ik me min Hiash- an Halmbeshmar üübh Fer vân Hüs tu Hüs gungh, frâghi ik altidj, of's uk ualangh Teelen wed. Ik hâ flaaksi eftarfrâghat, of's

---

Jens schickte sich an, weiter zu gehen. Wir nahmen unsre Bürden wieder auf den Rücken und schritten fürbaß über die öde Haide und die versandeten Aecker dem Dorfe zu. Ein einsames Licht im Dorfe sandte seinen Schimmer hinaus in die finstre Nacht. Wir wurden es gewahr, und Jens murmelte: Die Altsche hat 'n Guten; hat wahrhaftig eine doppelte Binse in die Thranlampe gelegt und diese an's Fenster gestellt, daß ich mich nicht wieder verirre wie neulich im dicken Nebel. Dann gingen wir wieder weiter in der stillen Nacht, und Jeder bewegte die ernste Sage „von den verschwornen Stätten" in seinem Herzen. Als wir etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten und bei einem alten Grabhügel angekommen waren, meinte Jens, am Fuße des Hügels ließe sich's trefflich ein Weilchen ruhn. Wir lagerten uns auf das braune Haidekraut. Der Mond war unterdeß aufgegangen und beleuchtete das Watt zwischen Amrum und Föhr. Jens war wieder mit seinen Gedanken bei den Rittern und Burgen und hub an zu erzählen. 14) Wenn ich mit meinen Haide- und Halmbesen auf Föhr hausiren gehe, erkundige ich mich fleißig nach alten Geschichten. Ich habe fleißig nachgeforscht, ob die Leute noch Telen (Sagen) von der großen Borgsumer Burg wüßten;

uk noch Teelen vân jü grat Borghsam-Borragh wost; man dön neimuudis Lidj ha'n allardöghan kurt Gidechtnis, an dön Minskan me det laangh Gidechtnis san bal altamâl duad an bigreewan. Ik hâ do uk man letjat tu wedden finghan. Diar waart vörteld, dat ar ans uun ualangh Tidjan an Könnangh sallaw me sin Orlslidj vör a Borragh lânj hea, am an Reddar, diar's Klaas Leemki neamd hâ, fâd tu fu'n. Di Reddar hea nü laangh talmt, iar hi sin Neast vörleat, an hi hea't vörstennan, a Orlslidj wis tu maghin, dat'r noch Proviant naach hed. Uesh'r al högh Dâr nant üübh Baasal hed hed, hea'r alikwel arki Inj a leetst Kü ap üübh a Boraghdik trâki leat, man hea's arki Taach an öödar Skan am den. Do hea a Fiint uk rocht an naach liawd, dat'r ham noch egh so gàu jiw wul, an jo hâ egh gud an naach üübhpâsat. Kurt tu vörtellen, di leidagh Klaas Leemki hea a Slachbuch wârnimman, uun an letj eeban Buat tu flüchtan. Dü mutst wed, dat'r iar an jippan Gaatal nâi bi a Borragh weeshen hea, diar ütj uun an Heaflua lep. So wiar di leidagh Faas do lokkalk ütj at Haal kimman, an sin Fiinten küd, üsh'm wel sâit, me a Mots beafteftar

---

aber das jetzige Geschlecht hat ein verzweifelt kurzes Gedächtniß, und die Menschen mit dem langen Gedächtniß sind fast alle todt und begraben. So hab' ich denn nur wenig zu wissen gekriegt. Es wird erzählt, daß einmal in alten Zeiten ein König in eigener Person die Borgsumer Burg belagert habe um sich eines Ritters, den die Leute Klaas Leemke genannt haben, zu bemächtigen. Der Ritter hat lange Zeit nicht aus seinem Nest heraus wollen und hat's verstanden, die Belagerer glauben zu machen, er habe Mundvorrath genug. Als er nämlich schon einige Tage mit den Seinigen am Hungertuch genagt hatte, hat er gleichwohl die letzte Kuh allabendlich auf den Burgwall hinaufführen lassen, hat sie jedoch jedesmal vorher mit einem andern Fell bekleiden lassen. Da haben die Feinde denn richtig geglaubt, er werde sich noch so bald nicht ergeben, und sind nicht wacker und wachsam genug gewesen. Genug, der listige Klaas Leemke hat Gelegenheit gefunden, in einem kleinen offnen Boote zu entfliehen. Du mußt nämlich wissen, daß früher ein breiter und tiefer Gaatel (Bach) in der Nähe der Burg gewesen ist, wie noch zu sehen ist, der sich in einen tiefen Wattstrom ergossen hat. Also war der eidige Fuchs glücklich zum Loch hinausgekommen, und die Belagerer

smitj. Nü wurd at Ruuwarneast döörsaacht vån Ånj an tu Ånj am dat's sin leian Güüdar hâ wul. Hi hea sin Güüdar egh menem küdden, am dat a Ånj vån san Rikdum wech wiar. Nü schük's an snüüw's ambi, an finj nant. Man diar wurd noch laangh eftar jü Tidj àu'rål üübh't Lun såd, dat'r uun di tuuprüüshat Thuas völ leian Jil an Gud vörbürghan låi. Iansis wiar an pår vörwaaghan Kiarls dristagh an naach, bi Nàchtar-Tidj deel uun Thuas tu gunghan an at Eerd an a Stianar bi Sidj tu bringhan. Uesh jo diarme klår wiar, spuid at Weedar so giwaldagh am huuch, dat's medians am huuch klemri maast. Jo wurd egh mudluas, man onnarsaacht a Thuas uun a Jipti me Ealgars an Håghan, an håghat uk rocht an naach iin uun bi a Greb vån an gratten Bràuseddel, diar vol vån Gul- an Salwarjil wiar, an jo greab jo giwaldagh uun, di Seddel aptuhålin. Man det wiar egh lacht; hat wiar, üsh wan'r Ean uun't Jippans wiar, diar't altidj weddar tu ham hålat. Hat bigand al tu dåghin, an a Höönar uun Borghsam bigand al tu kre'n. Do preewat dön vörwaaghan Lidj noch ans, hü völ Meacht dat's hed, of's di Healmån san Skats egh

---

hatten, wie wir sprichwörtlich sagen, das „de Mütz darna smiten." Nun wird das Raubnest durchsucht, um der Schätze des unmäßig reichen Ritters habhaft zu werden; denn er hat seine Schätze nicht alle mitnehmen können, da seines Reichthums kein Ende war. Da suchen und stöbern sie denn, und — finden nichts. Es war aber noch lange nachher landläufige Sage, daß in dem verschütteten tiefen Brunnen große Schätze verborgen lägen. Einmal waren ein paar beherzte Männer verwegen genug, zur Nachtzeit in den Brunnen hinabzusteigen und den Schutt wegzuräumen. Als sie damit fertig waren, drang das Wasser mit solcher Gewalt herauf, daß sie eiligst wieder hinauf klettern mußten. Sie verloren den Muth nicht, sondern untersuchten den Brunnen in der Tiefe mit langen Stangen und Haken, erfaßten auch wirklich mit ihren Haken den Griff eines Braukessels, der mit Gold und Silberstücken gefüllt war, und strengten sich über die Maßen an, den Schatz heraufzuziehen. Das war jedoch nicht leicht; denn es war, als ob da unten in der Tiefe Einer wäre, der den Schatz immer wieder in die Tiefe herabriß. Der Morgen graute schon, und die Hähne in Borgsum fingen an zu krähen. Da strengten die Wagehälse sich noch einmal gewaltig an, dem Unholde drunten in der Tiefe den

ütj a Klàuan riiw küd. Man wat bed di leidagh Dönnar tu du'n? Hi traalat an wonnarlik Schüün ap üübh det Steed, an jo wiar so bigööghalt, dat's ar egh vânuf lukki küd an di Skats weddar fâl leat, an nü fealt'r so gràusaams jip deel, dat'r seekar an naach biwàrat as. An det Spuukin wiar, dat fjàuar witj Müssen an Wânj me'n huuch Leas Faadar iin uun a Borragh braacht. Sant jü Tidj hea'r ham neaman me ufjiwwan, eftar a leian Güüdar uun a Borragh tu schükkan, an ik mâd'r uk neaman tu riad." —

An öödarn Taach wiar wat ans leed an Eftarmaddim ap uun Dünham ginghan, am Beiruttar apturiiwan. At Binj Beeshmar wiar uk trii Seakslangh jüürar wurden. Hen jin Inj reast'r ham an Sturm ütj a Nuurd-Wâst, diar a Kubban al an pâr Stünj vöörütj spuaid hed me her Halarmin, an Jins mend, hat mâd iljangh wel a Möit wearth weesh, an Visitiarangh bütj Dünham vöörtunemman; wat gingh do uk ütj bi Strun an gingh vân a Hörn eftar eewan Banhurn tu, an diar faan wat an prechtaghan grattan Ster, diar liküsh't ütjsiigh iarst vöör an pâr Stünj vân an grattar Weedardiart duadbedden wiar.

Schatz zu entreißen. Aber was hat der leidige Teufel zu thun? Er zaubert einen gar wunderlichen Spuk herbei, der die Aufmerksamkeit der Schatzheber dermaßen in Anspruch nimmt, daß sie nicht davon wegsehen können und den Schatz abermals fallen lassen, und nun fällt er in die grausige Tiefe, wo er sicher genug aufgehoben ist. Und der wunderliche Spuk bestand aus vier weißen Mäusen, die einen mit Heu hochbeladenen großen Wagen in die Burg hineinzogen. Seit der Zeit hat sich niemand damit abgegeben, nach den Schätzen zu suchen, und ich möcht' es auch keinem Menschen rathen." — —

Ein anderes Mal waren wir spät am Nachmittage nach den Dünenthälern gegangen, Haidbeerenkraut auszuraufen. Das Bund Besen war auch drei Sechsling theurer geworden. Gegen Abend erhob sich ein Nordweststurm, den die Möven schon ein paar Stunden früher durch ihr Schreien angekündigt hatten, und Jens meinte, es würd' sich heut Abend wohl der Mühe verlohnen, eine Visitation des Strandes vorzunehmen. Wir begaben uns denn nach dem Strande und gingen vom Hörn nach der Gegend von Banhorn, wo wir einen prächtigen großen Stör fanden, der wie es schien von einem größern Wasserthier erst vor wenig Stunden

Jins mâghat di ean Ânj vân sin Barntaagh, diar hi altidj uunsteed föör'n Görl of Apskörlis am't Lif hed, feast am det Weedardiart sin Haad, an wat slebbat ham ap üübh a Sunwâl an troch Dünham an Dünhamdealen an tuleetst laanghs bi a Kânt vân Naarsmiad an t'üs. Disallaw Inj wiar Jins gràusaams snâkagh, an hat gingh klip klap me Teelan an Stakkan.

Iarst vân a Weddargunghar üübh Sia. 15) „An Skap, diar an jonghan Salranghan Stjüürmân üübh wiar, wiar ans madden üübh Sia, üsh'r flaak Injar eftar ark'öödar altidj am an was Tidj an Spuuk eftar't Skap tu kam an ap üübh Dek klemmart an hial bidrüüwat an throngh, üsh wan't'r am bad wul, hen tu a Skebslidj kàm an jo so fuuch mâghat, dat jo àu'r üübh öödar Eagh gingh, an di Fream di ean Eagh vân't Skap allian hed. Diar wurd vân nant öödars snâkat üsh vân det Spuuk, an't Lidj wiar jo nant Guuds vörwachten. Ean frâghat di Oedar: Keanst dü di Mân? Iarst sâd Arkan nân; man tuleetst tread'r'n Matruush ap an sâd: Uu, hat's üüsh Âtj, diar wel stürwan as, sant ik wech wiar, an mi was wat tu sâian hea. Nü vörlangds me Allamân vân di Dringh, dat

---

todtgebissen worden war. Jens befestigte das eine Ende seines Barnseils, das er statt eines Leibgürtels oder einer Schärpe stets um den Leib gewickelt mit sich führte, an dem Kopfe des Wasserthieres und wir schleiften es auf den Sandwall hinauf und weiter über die Dünen und durch die Dünenthäler und zuletzt dem Rande der Nordermarsch folgend nach Hause. An dem Abende war Jens besonders redselig und es gab „Teelen" und „Stücke" Schlag auf Schlag.

Zuerst vom Wiedergänger auf dem Meere. 15) „Ein Schiff, auf welchem ein junger Sylter als Steuermann diente, war einst mitten auf der See, als sich mehrere Abende nach einander immer zu einer gewissen Stunde demselben ein Gespenst näherte, auf das Verdeck heraufkam und ganz trübselig und sorgenvoll mit bittender Miene sich den Schiffsleuten näherte und dieselben so fuuch (ängstlich) machte, daß sie alle nach der andern Seite entwichen, und der gespenstige Fremdling die eine Seite des Schiffes allein hatte. Es wurde aber über nichts Anderes gesprochen als über das Gespenst, und den Leuten ahnte nichts Gutes. Einer fragte den Andern: Kennst du den Mann? Anfangs sagte jeder nein; endlich trat jedoch ein Matrose hervor und sagte: Ach, es ist mein Vater, der

hi san Åtj fråghi skul, wat dat hi wul. Det ded di Dringh do uk di leedar Inj, an diar waart vörteld, di weddargunghan Veedar, diar uun sin Leewanstidj an iaragh Minsk weeshen hed, hed san Dringh an wichtagh Tishangh braacht, — man ham witj egh, wat föör'n? Diar waart uk öödars vörteld: Di Dringh skal uunsteed föör sah Åtj tu bidialen, üsh hi ham a Hun beedan hed, ham an Stak Holt henhellen hå, an döör so'n Manåchtaghåid hea'r ham vån't Skap beand."

16) „Diar àu'r üübh öödar Eagh vån't Weedar, uun an Dünhamdeal üübh Hörnham, leat a Salrangh an Ferrangh Töögas Petar Matiisen vöör hunnart Juar an Hüs apsåt föör Lidj, diar diar üübh Strun kam. Iansis an Injam, üsh't Hüs diar klår sten, wiar'r uun detsallaw Hüs an jongh Faaman allennagstagh alianangh 'arme dundi, Bådtjüch föör a Strunnachtan tu måghin an wok warm ollen Witjlar amtuheaman. Uesh jü bir nü so allianangh wiar uun a Dünhamwüstnei, wurd jü so fuuch, dat jü't egh iar wåghi dost, vån her Seitjüch wechtulukkin, iar't deelbrånd Låcht her'ram tu theenkan måghat, dat jü't Snaatlis wechfu maast. Jü måghat a Lâcht-

---

während meiner Abwesenheit gestorben sein mag und mir gewiß etwas zu sagen hat. Nun forderten Alle von dem Sohne, er solle den Vater fragen, was er wolle. Das that der Sohn denn auch am folgenden Abend, und man erzählt, der „wiedergehende" Vater, der bei Leibes Leben ein ruchloser Mensch gewesen war, habe seinem Sohne eine wichtige Nachricht — man weiß nicht, welche? — mitgetheilt. Andere erzählen anders: Der Sohn hätte, statt den Vater zu beruhigen, als derselbe ihm die Hand geboten, demselben ein Stück Holz entgegengehalten und ihn durch diese Lieblosigkeit vom Schiffe verscheucht."

16) „Dort jenseit des Wassers in einem Dünenthal auf Hörum ließ der Sylter und Föhringer Vogt Peter Matthiessen vor hundert Jahren ein Haus für Schiffbrüchige erbauen. Eines Abends, als das Haus fertig dastand, war eine Jungfrau mutterseelenallein in demselben beschäftigt, Ruhebetten für die Schiffbrüchigen zu machen und weiche wollene Decken zu säumen. Als sie sich nun so einsam fühlte in der Dünenwüstenei, wurde sie so ängstlich, daß sie nicht wagte, von ihrem Nähzeug wegzublicken, bis das herabgebrannte Licht sie darau erinnerte, daß sie die lang herabhangende Schnuppe abtrennen müsse. Sie machte die Lichtscheere

schuar eeban an bigand bi't Snaatlis tu stööghlin, üsh jü uun't salw Uughanblak wâr wurd, dat'r an freaman Karman a eebanmâghat Dör iinkâm an hen eft'r a Baasal gingh. Iü skråld so ap, dat jü det ufklapt Snaatlis üübh an lannan Skǜdj, diar üübh Baasal lâi, fâl leat. Det brânan Snaatlis brând medians an grat Haal iin uun det lannan Skǜdj, an a Löögh sluch am huuch. Uun detsallaw Uughanblak siigh jü jongh Faaman uun an Schüün, hü dat det hial Hüs me Ial vörbrând wurd. Jü wul flücht, man wiar so apskråld, dat's lik ap an deel üübh her Steed stunnan bleaw. Do kâm di Fream nâiar an deaskât di Brant me sin wiat Hun, diar hi üübh det lannan Skǜdj lâi, man hi vörswaan medians weddar, sannar dat jü Faaman an öödar Angidenk fingh üsh sin Gistalt, diar her sant jü Tidj altidj föör Uughan sten. — Det Hüs uun't Dünhamgâp sten man an pâr Juar. A Strunluupars, so sâi's, hâ't ruiniarat, an det wiar egh welden."

At Teel vân a Traalvöghal: 17) „Hü't 'aram as, an hü't 'ar egh am as, alikkavöl, — an ualen Strunluupar vörteld so: 'ha uun min jongh Juaren an Mân keand, diar muar küd üsh

---

auf, setzte sie an den Docht und wurde in demselben Augenblick einen fremden Mann gewahr, der durch die geöffnete Thür zu ihr an den Tisch trat. Sie erschrak dermaßen, daß sie den abgetrennten Docht auf ein Leintuch fallen ließ, das vor ihr auf dem Tische lag. Der glimmende Docht brannte sofort ein großes Loch in das Leintuch hinein, und es loderte eine große Flamme empor. In demselben Augenblick sah die Jungfrau im Geist, wie das ganze Haus vom Feuer ergriffen und zerstört wurde. Sie wollte entfliehen, mußte jedoch starr vor Entsetzen an ihrem Platze bleiben. Da trat der Fremdling herzu und löschte den Brand, indem er seine nasse Hand auf das Leintuch legte, verschwand aber gleich wieder, ohne dem Mädchen ein anderes Andenken als sein Bild zu hinterlassen, das von der Zeit an immer vor ihrer Seele stand. — Das Haus in der Dünenschlucht stand nur wenige Jahre da. Die Strandläufer sollen es zerstört haben, und daran haben sie nicht wohlgethan."

Das Teel von dem Traalvogel: 17) „Wie die Sachen stehen, und wie sie nicht stehen, einerlei, — ein alter Strandläufer erzählte Folgendes: Hab in meinen jungen Jahren einen Mann gekannt, der mehr konnte, als Brod essen. Er konnte sich, ich hab's selbst erlebt, in einen grünen

Bruad iidj. Hi küd ham, — ik hâ't sallaw bilewwat —, tu'n greenan Vöghal mâghi. Wat wiar'ns ütj bütj Dünham ginghan. At Weddar wiar rüüshlagh. Wat faan an gratten Bâl Buumol, diar ham gaar egh hantiari leat wul, amdat ar gràusaams swâr an feast tuuppearsat wiar. — Wan wat onkans Keaksen dach hed, wat'n Glüptaach küd wat du, man nü, hü laangh wal't düüri, do as a Straanvöögas ar me sin Uebhpâsars, an Allas gongt onkans Nöösh vöörbi! Ik hed det Wurd man eewanst sâd, do wiar man Mât vörswünjan. Man uun detsallaw Uughanblak flaagh'r'n gratten Vöghal me green Feedarn hen àu'r Dünham an skriald: „Klü-, klü-, klüüt!" Hat düürat uk man an Uughanblak, do sten man Mât weddar üübh Sidj vân mi, Süüdwestar üübh't Haad, Barntaagh am't Lif, an — ik kaan't noch vöör mi mâghi, — min an sin Keaks iin bi't Barntaagh steat. Ik strâld an pâr Strâlar turagh. Uesh Mât sâd bluat: A Snütj hellen; witjst dü egh: Völ wedden an letjat sâian, egh aantwurdi üübh alla Frâghan, diarbi keant'm an kluukan Mân? — Wat baaragh Allas, wat'r uun a Bâl wiar, al bi Letjan, dat at seekar wiar. Ik hel

---

Vogel verwandeln. Einmal war ich mit ihm nach dem Strande gegangen. Das Wetter war rauschelich. Wir fanden einen großen Ballen Baumwolle, der sich aber, da er sehr schwer und fest zusammengepreßt war, nicht hantieren ließ. — Hätten wir doch unsere Kräuel, was für einen Zug könnten wir thun; nun aber, wie lang' wird's dauern, so ist der Strandvogt mit seinen Aufpassern da, und alles geht an unsrer Nase vorbei! Kaum hatte ich das Wort gesprochen, so war mein Genosse verschwunden. Es flog aber in demselben Augenblick ein großer Vogel mit grünen Federn über die Dünen hinweg und schrie: „Klü-, klü-, klüüt!" Es währte nur einen Augenblick, da stand mein Genosse wieder neben mir, den Südwester auf dem Kopf, das Barnseil um den Leib, und — ich seh's noch, — meinen und seinen Kräuel beim Barnseil eingesteckt. Ich wich zurück. Unser Maat sagte nur: Hübsch reinen Mund gehalten; weißt du nicht: Viel wissen und wenig sagen, nicht antworten auf alle Fragen, daran erkennt man den klugen Mann? — Wir brachten den Inhalt des Ballens nach und nach in Sicherheit. Ich schwieg; aber jetzt ist der Mann todt, und ich kann's erzählen. Wie er die beiden Kräuel so geschwind hergebracht, was es gewesen ist mit dem Vogel, und was

Snütj; man nü as di Mån duad, an ik kaan't eftarvörtel. Hü dat'r dön tàu Keaksen so gàu juart braacbt, hüt't 'aram weeshen hea me di Vöghal, an wat föör'n Vöghal dat at weesben hea, diar jüsallaw Stünj triisi am a Straanvöögas sin Hüs an Stuuwan flånj an „Klü-, klü-, klüüt!" skriald hea: sok tu keanan, det's mi alta wonnarlik an alta huuch; man det witj ik: Sok Werkan duugh egh, duugh egh uun't Lewwin, duug hegh uun't Sterwan. Uesh Måt mut al üsh Biaren sok Dönnarei liard hå, amdat'r, üsh ik eftart hiard hå, wonnarlik Saanghar àu'r sin Wâgh sünghan wurden san, an hi as uk öödars stürwan üsh öödar Lidj; an jo hå ham, diar ar sialtööghat, üübh an Stunl såt maasten, an do hå's an Pot me glamman Köölen onnar di Stuul såt, an do hea'r iarst sterw küdden."

Ik wiar'r happagh üübh, am tu wedden tu fu'n, wat föör Saanghar uun Vörruup an wat föör öödarn dat ünskiljagh wiar. Jins bithaacht ham an Sküürki. An do såd'r: 'Wel me a ünskiljaghan bigan. „Ruuri, ruuri etc." as ünskiljagh. Hi lüt:

Ruuri, ruuri, Reiki,
Måran komt at Seiki,
Braught at Letj an Peiki,
Mâghat Suuni'n Uelkan,

für ein Vogel es gewesen ist, der zu derselbigen Stunde dreimal um des Strandvogts Haus und Stavenplatz herumgeflogen ist und „Klü-, klü-, klüüt!" geschrieen hat, daß der Strandvogt sich festgebannt gefühlt hat: solch' Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch; jedoch das weiß ich: Dergleichen taugt nicht, taugt nicht im Leben, taugt nicht im Sterben. Unser Maat muß schon in seinen Kinderjahren die Teufelskünste gelernt haben; denn es sollen, wie ich später gehört habe, wunderliche Lieder an seiner Wiege gesungen worden sein, und er ist auch anders gestorben als andere Leute; denn man hat ihn, während er seeltagte, auf einen Stuhl setzen müssen und hat dann einen Topf mit glühenden Kohlen unter den Stuhl gesetzt, dann erst hat er sterben können."

Ich war begierig zu erfahren, welche Amringer Wiegenlieder berüchtigt, und welche unverfänglich wären. Jens besann sich eine Weile. Dann sagte er: Wollen mit den unschuldigen anfangen. „Ruuri, ruuri ꝛc." ist unschuldig, es lautet:

Ruuri, ruuri, Reichen,
Morgen kömmt das Näichen [die Näherin,]
Bringt dem Kindchen ein Kleidchen,
Macht dem Söhnchen ein Uelken, [Kopfbedeckung],

Seit'r tâu brukkat Beankar üübh,
Dönnan binj wi feast, so feast
Onnar det trinj Kenki.
Do blaſt Suuni altidj slânk
An waart nimmar sia-, siakrânk,
Dânsat üübh a Sia, det's wiar,
Diar dea ham nian Las egh siar.

Alikso das hirrams:

Laali, laali üüsh Daatji was.
Wiar't wat grattar, do sluch ik at wat.
Man hat as noch alta letj;
Hat mut noch an Juar bi Tetj.

Man nü komt'r an Saangh, diar wel egh tu a ünskiljaghan hiart:

Diar seed an Vöghal üübh at Saantji.
Do kâm hi vöör a Baantji;
Do sâd hi: „Spidi, widi, wit!
Huar skal ik min Eiki bringh?"
Uun an trinjan Ringhal.
„Wan hi do onnarleapt,
„Huar do?"
Uun Pàuals rüch Miad.
„Wan det do hàuan waart,
„Huar do?"
Uebh di huuch, huuch Sarktürn.
„Wan'm di do dealbreacht?"

Näht zwei bunte Bänder dran,
Die binden wir so feste*)
Unter'm runden Kinnchen.
So bleibt Söhnchen schlank,
Wird nicht see-, seekrank,
Tanzt fürwahr auf hoher See,
Und kein Gliedchen thut ihm weh.

Ebenso das folgende:

Lull, lull unser Püppchen was,
Wär's was größer, so schlüg ich's was.
Aber 's ist noch viel zu klein,
Muß bei der Milch ein Jahr noch sein.

Nun kommt aber ein Wiegenlied, das wohl nicht zu den unschuldigen gehört.

Saß ein Vogel auf dem Sändchen [Sandbank],
Da kam er vor's Bändchen (?),
Da sagt er wohl: „Spidi, widi, witt,
„Wo bring' ich mein Eilein?"

---

*) Der Aberglaube wähnt, daß diejenigen Knaben nicht seekrank werden, denen man die Höff- oder Uelkenbänder so fest unter dem Kinn zusammenbindet, daß es knackt und kracht.

— — —
Hop didl lop!
Diar hoppat an Naap!
Hei didl lei!
Diar sprangt an Müs,
Dat alla Bualkar knapt uun't
Hüs.

An an öödarn docht uk egh völ, am dat a Schonghar àu'r a Mam spaatat an her Iarachs wanskat. Hi lüt so:

Mam, Mam, Mam
Seed üübh't Heafram
Bleddart üsh an Lam (?)
Do kâm Jis
Me sin Ris
An fichalt's ütj üübh't Is;
Do kâm Fred
Me sin Sled
An slebbat's ap üübh Gred;
Do kâm Bruddar
Me sin Ruddar
An skaad's pif, paf, duad,
Duad üsh an Suad.

Di ual Jins bleaw bi: Hat's wel möghalk, dat at Lidj iar àu'r a Wâgh tu schonghan vân a Onnarbeankissen liard hea; amdat hial ual Lidj noch theenk kön, dat a Onnarbeankissen uun enkalt Hüshangh heeghat an pleeghat an hialantâl vörwennat wurden san, dat'm's Allas bitràud hea, dat at Lidj

---

In den runden Ringelplatz.
„Wenn die Fluth darüber geht,
„Wo denn?"
Wo in Pauls Marsch der Büsch-
ling steht.
„Wenn man den denn abmäht,
„Wo denn?"
Auf den hohen Kirchthurm.
„Wenn man den denn abbricht?"
— — —
Hopp di, Hopp di, so, so, so,
Da, da springt ein Floh,
Hopp di, hopp der Daus,
Da, da springt 'ne Maus,
Das Gebälk, das kracht im Haus.

Und ein anderes taugt auch nicht sonderlich, weil die singende Wärterin die Mutter verspottet und derselben Böses wünscht. Es heißt:

Mama, Mama, Mama
Saß am hohen Ufer da,
Und sie blöckte ma, ma, ma.
Da kam Jes
Mit seiner Ruth'
Und jagt sie auf's Eis.
Da kam Fred
Mit seinem Schlitten
Und schleift sie auf das Gras.
Da kam Bruder
Mit seinem Gewehr
Und schoß sie piff, paff, todt,
Todt wie einen Soden.

her letj Jonghan uun a Wâgh aran bliiw leat, dat a Ruadmötskatan 'arüübh påsat, wan's an Mårnam eadar üübh Eakram gingh an an Injam leed weddar t'üs kâm. Wan'r hokkar a Wön'ghar iinluukat, do wurd ar wâghat an sünghan, — an hat wiar sok skian Stemkin! — man ham siigh neaman, man wost alikwel, dat at a Onnarbeankissen wiar, diar so tràu wâghat an saangh.

Vân a Klaboltarmân. 18) „Wat a Onnarbeankissen üübh't Lun an uun a Hüshangh wiar, det wiar a Klaboltarmenknar üübh Sia an üübh a Skeb. Det Tjüchslangh hea her ânj Hötji, jo du Gud an Iaragh, eftar üsh't Haad steant. Wan a Matruusan 's wat uunjin den hâ of wan's's föör nar hed hâ, mâghi's an Spektâkal an an Halarm an Nâchtam, dat'r neaman an Uugh tudu kaan. Jo smitj me a Trinjholtar an öödar Reatskap, dat at knapt an knârkat: Allas amdat at Lidj egh tu Ràu komt. A miast Tidj sjocht am's gaar egh; ham hiart's man. Man ik witj dach vân an Skebstemmarmân tu vörtellen diar ans an Klaboltarmenkan sen hea. Hi hea uunsteedföör det Dingh tufreesh tu leaten an Brânholt eftar ham smedden

---

Der alte Jens fuhr fort: Es ist wohl möglich, daß die Leute früher Wiegenlieder von den Unterirdischen gelernt haben; denn ganz alte Leute erinnern sich noch gehört zu haben, daß die Onnarbeankissen in einzelnen Häusern gehegt und gepflegt und ordentlich verhätschelt wurden, daß man ihnen Alles anvertraute, daß die Leute ihre Wiegenkinder unter dem Schutze der kleinen rothmützigen Männchen zu Hause bleiben ließen, wenn sie in der Erndtezeit des Morgens früh nach dem Acker gingen und erst am späten Abend wieder zurückkehrten. Wenn dann Jemand zum Fenster hineinsah, wurde gewiegt und gesungen, — es waren feine Stimmchen! — aber man sah niemand, wußte jedoch, daß die Onnarbeankissen es waren, die treulich wiegten und sangen.

Vom Klabautermännchen. 18) „Was die Onnarbeankissen auf dem Lande und in den Häusern sind, das sind die Klabautermännchen auf der See und auf den Schiffen. Diese Dinger haben ihr eignes Köpfchen, thun gut oder thun bös, wie ihnen eben der Kopf steht. Wenn die Matrosen ihnen etwas zu Leide gethan oder sie verhöhnt haben, machen sie des Nachts einen Lärm, daß keiner ein Auge zuthun kann. Sie werfen auch mit Rundhölzern und Geräthen, daß es kracht: Alles, um die Ruhe

an ham an Bian antàusmedden. Det hea det letj bükkat Mân weddar gud mâghat. Hat hea a Temmarman, sannar dat at tu se'n wiar, an Feal steld, an hi as di Dâi diareftar üübh eewan slachten fealen an hea'n Bian breeghan. Uun't salļaw Uughanblak hâ's an Lâchin hiard, diar ütj at Rüm kimman wiar, dat at Hiar jo üübh't Haad reast. An a Temmarmân hea hâltat so laangh, üsh'r lewwat."

Vân a Hüspuk. Diar wiar uk noch öödar Tjüch: dön letj plasiaralk Pukkan. Diar ik ans döör a Wishanghiard kâm, vörteld's mi: 19) „Uun an grat Büürenhüs wiar an Puk, hi holp at Lidj bi't Werk, hel Skâsh an Uenlok fiir an hed sin gud lidj an Drank diarföör an uk mannaghan Höögh Dâi an Nâcht. Ham hiard 'n Râslin uun't Stre, ham hiard 'n flöitin an sjongban, man ham fingh'n egh tu sen. Hi as man iansis sen wurden. Ean Dâi, üsh't Lidj me Allamân üübh a Fial wiar, an a Puk üübh't Hüs pâsat, wurd a Knechtar ham wâr, diar jo t'üs kâm. A Hüspuk seed uun't Guuwalhaal an mâghat allarhandi wonnarlik Grimassen, sten bal üübh det ian an bal üübh det öödar Bian an slinghart, saangh an flöitat an

---

der Leute zu stören. Gewöhnlich sieht man sie gar nicht, sondern hört sie bloß. Aber ich weiß doch von einem Schiffszimmermann zu erzählen, der einmal ein Klabautermännchen gesehen hat. Der hat statt das Ding zufrieden zu lassen ein Stück Brennholz nach ihm geworfen und ihm das Bein damit zerschmettert. Da hat das kleine dicke Männlein sich gerächt. Es hat dem Zimmermann unsichtbar eine Falle gestellt, und dieser ist Tags darauf „up eben Slich" gefallen und hat ein Bein gebrochen In demselben Augenblick ist ein Gelächter aus dem Schiffsraum herauf erschollen, daß den Leuten die Haare zu Berge gefahren sind. Und der Zimmermann hat sein Lebtag gehinkt."

Vom Puk. Noch andere Wesen waren die possirlicheren Puken. Als ich einmal eine Reise durch die Wiedingharde machte, erzählte man mir Folgendes vom Puk. 19) „Auf einem großen Bauerhofe hielt sich ein Puk auf, half den Leuten bei der Arbeit, verhütete Schaden und Unfall und hatte dafür sein gutes Essen und Trinken, das man ihm auf den Boden hinaufbrachte, und manches Vergnügen Tag und Nacht. Man Man hörte ihn rischraschеln im Stroh, man hörte ihn flöten und singen, kriegte ihn aber nicht zu sehen. Nur einmal ist er gesehen worden.

tarrat a grat Hünjar. Sin Liitji war an Gratspreeghan vân sin ânj Gistalt, san Dööcht an sin Bian:

Haad grat	Fiardagh Hun
Völ Wat.	Siad uun't Lun.
Uugh so trinj	Beenkin kurt,
As egh blinj.	Dach egh kurt.
Tus so spas,	Belli, flek an slàu,
Di bat was.	Puuk as alta gàu.
Tonghitongh,	Puuk, Puuk, Puuk,
Snuppitongh.	Hi as kluuk.

Wiljart Puk so saangh an am nant Iarachs thaacht, telkat ar ham ean van a Knechtnr uuso letjam ap üübh Bualkam an wiar so slacht, dat'r det letj Dingh at Guuwalhaal ütjsteat an tu dön öödar Knechtar rep: Diar hâ'm ham, slàu'm ham duad! Dön öödar Knechtar kâm do uk gàu me Flâilar an Staakar; man wat wurd's wâr? Diar a Puuk deelfealen wiar, lâi man högh Potstakkan; a Puk sallaw wiar, sannar dat'r bisiaracht wurden wiar, iin uun sin Haal glööban, an hea a

---

Eines Tages nämlich, als die Leute „mit Allemann“ auf dem Felde arbeiteten und der Puk Einhüter im Hause war, wurden die heimkehrenden Knechte ihn gewahr. Puk saß im Giebelloch, machte allerlei wunderliche Grimassen, wiegte sich bald auf dem einen, bald auf dem andern Bein, sang und flötete und neckte die Hofhunde.

Sein Liedlein war ein Loblied auf seine Gestalt, seine Tugenden und seine Beine:

Kopf groß,	Geschickte Hand [wirft]
Weisheit viel.	Saat in's Land.
Aug' so rund	Beinchen kurz,
Ist nicht blind.	Doch nicht [zu] kurz.
Zahn so spitz,	Bell, fluch und schlag,
Der beißt gewiß [sicher].	Puck ist zu geschwind.
Züngelzung',	Puck, Puck, Puck,
Näscherzung'.	Er ist klug.

Während Puck so sang und an nichts Arges dachte, schlich sich einer der Knechte ganz leise auf den Boden hinauf, und war boshaft genug, das kleine Ding zur Giebelluke hinauszustoßen und seinen Mitknechten

dom Minskan was wat ütjlâchat àu'r her Domhâid. Puk hed welnâi uun't San hed, Iaragh me Iaragh tu vörjillen. Man hat mâghat ham Iar, dat'r ham üübh wat Beedars bithaacht. Iansis waart'r an Nâchtam wâr, dat disallaw Knecht üübh't Haafsteed tusleppan as, am dat ar an Ros hed hea, gassi ik. Puk telkat hen tu di Sliapar, schocht an hiart, hü feast ar sleapt, gongt hen tu a Thuas, laft det swâr Lad uf me grat Möit an sleabat at wech. Do slebbat ar di sliapan Knecht hen tu a Thuas an leit ham so hen, dat dön lungh Bian deel uun Thuas hinghi. So leat hi di Sliapar lei an futjat fardar. Uesh't hellarlicht Dâi as, waart di Knecht wreakan. Hi skrâlt ap an witj medians: Det hea Puk den. Man hi sâit uk: Puk as beedar üsh dü, an hi skal Freesh hâ. Hi hea'n do uk tufreesh leat."

Vân a Wâthskappar Brork. 20) „Diar wennat ans an Bannanlunsfârar üübh Sal, diar liküsh alla Klötskappars egh sannarlik fardar kam üsh Hüsham an ar'r'me tufreesh weesh maast, wan a Koffardi- an Greenlunfârars ham „'n Lunkrâb" neamd. Didiar Brork wiar an klüftagh Sial. Hi hed altidj

---

zuzurufen: Da habt ihr ihn, schlagt ihn todt! Diese kamen geschwind mit Dreschflegeln und Stöcken herbei; aber was sahen sie? Wo der Puck heruntergefallen war, lagen nur einige Topfscherben? der Puck selbst war unverletzt in sein Schlupfloch hineingeschlüpft, und mag die dummen Menschenkinder ausgelacht haben. Puck soll übrigens im Sinn gehabt haben, Böses mit Bösem zu vergelten. Es macht ihm aber Ehre, daß er sich später eines Bessern besonnen hat. Einmal bemerkt er nämlich in der Nacht, daß derselbe Knecht auf dem Hofplatze eingeschlafen ist, vermuthlich in Folge eines Rausches. Puck schleicht sich an den Schläfer heran, sieht und hört, wie fest er schläft, geht darauf nach dem Brunnen, hebt den schweren Deckel mühsam ab und schleppt ihn fort. Dann schleppt er den schlafenden Knecht an den Brunnen, wo er ihn so niederlegt, daß die langen Beine in den Brunnen hinabhangen. So läßt er den Schläfer liegen und trippelt weiter. Erst am hellen Morgen erwacht der Knecht. Er erschrickt, und gleich ist's ihm klar: Das hat Puck gethan. Er sagt sich aber auch: Puck ist besser als du, und du sollst ihn künftig in Frieden lassen. Das hat er denn auch gethan."

Vom Wattenschiffer Brork. 20) „Auf Sylt wohnte einmal ein

Tidj naach. Wan'm tu ham såd: Brork, Brork, a Tidj hea Jüghan, do ded Brork suutjis an eewan tu Aantwurd: Tidj tu Allas, Tidj tu lewwin, Tidj tu sterwan. An hi wiar do uk egh spårsaam me sin Tidj. Alikwel faan'r völ Neis ütj an wurd van a Spaatars a Apfinjar neamd. Uesh'r ans me san Iawar eftar Hüsham sildj, binåchtat ar uun jü Gegant van a Grööd. Hat massat föör ham, at rocht Fårweedar tu finjan, am dat'r egh üübpåsat, an hi stjüürd iin uun an Hallaghwial an bleaw diar feast satten uun't Slik an Slobbar. Brork smead sin Ankar ütj, gingh tu Kuis an slep tu. Am Mårlam bi Dåigraad wreakant san Måt ham: Båsh, 'k witj waraftagh egh, huar dat wat san! Brork gnidjalt a Uughan an wonnart ham egh letjat, üsh hi nü siigh, dat'r grean Lungears, nian Siagears, trinjam ham wiar. Hi bislaad medians weddar amkiaren; man det wonnarlik Fårweedar, diar hi jin san Wal iinuun råghat wiar, wiar knåp briad an jip an naach, dat'r san Iawar wen küd, an hat wiar drügh Eabh. Tidj brangt Riad, mend Brork, an hi het san Halpar düljagh tu teewan. Diar wiar nean öödarn Riad föör Brork, üsh me Huuchweedar fardar

---

Binnenlandsfahrer, der wie alle Klötschiffer nicht sonderlich viel weiter kam, als nach Husum, und sich's gefallen lassen mußte, von den Kauffahrtei- und Grönlandsfahrern „'n Landkrabb" genannt zu werden. Dieser Brork war ein wunderlicher Kauz. Er hatte immer Zeit genug. Sagte man ihm: „Brork, Brork, die Zeit hat Flügel", so antwortete Brork fein langsam und bedächtig: „Zeit zu Allem, Zeit zum Leben, Zeit zum Sterben." Und er ging in der That mit der Zeit nicht sparsam um. Dennoch machte er allerlei Entdeckungen und wurde wohl von Spaßvögeln der Entdecker genannt. Als er einstmals mit seinem Ewer nach Husum segelte, überfiel ihn in der Gegend der Hallig Gröde die Nacht zu frühe. Er verfehlte die gewöhnliche Fahrstraße oder Tiefe, eben weil er nicht aufpaßte, und steuerte in eine Wehle der Hallig hinein und blieb im Schlamm stecken. Brork warf Anker, legte sich in seine Koje und schlief ein. Am folgenden Morgen, als der Tag graute, weckte ihn sein Gehülfe: Baas, weiß doch in aller Welt nicht, wo wir sind! Brork wischte sich die Augen aus und wunderte sich nicht wenig, als er die Entdeckung machte, daß er rings von grünem Landgrase, nicht Seegrase, umgeben sei. Er beschloß augenblicklich wieder umzukehren; allein das wunderliche Fahrwasser,

uun't Lun iintustjüüren. Hi racht san Kuus acurat eftar a Bochten, diar a Wial mâghat, an, hat wiar'n Wonnar! hi kâm üübh öödar Eagh vân a Grööd weddar ütj uun't Heaf. Man jü Struat, diar hi fünjan hed, wurd ham tu Iaren Brorkanhaal neamd. An öödarn Taach râghat Brork, diar'r vân a feast Eagh kam, me san Iawar üübh an Sun, Uastan vân Sal, jüst me huuchst Flud. A nâist Flud diareftar braacht uk egh naach Weedar, dat Brork flaat wurd küd, an di gud Brork maast hial âgi Dâr üübh a Sunreewal satten bliiw, iar'r tü's tu sin Eilun kem küd. Wiljart jü Tidj wiar sin Iidjanweer apginghan, an Brork hed honghri maasten, wan'r egh so lokkalk weeshen hed, dat'r högh Agidialan Böddar uun Buurd hed hed. Brork lewwat do, so laangh üsh sin Gifanghanskap wârat, vân Böddar, an kam eftar dön âgi Dâr egh gliishin vân Sweat, üsh wel öödars, man gliishin vân Böddar weddar t'üs. Man at Sun wurd vân jü Tidj uf Böddarsun neamd an het noch so. Anno 1786 wiar det wichtagh Juar, üsh Brork a ianantwuntagst Decembar an wonnarlikkan Fârd mâghat an me sin Prâm ap üübh an grat Skos sildj an diar-

---

in welches er wider seinen Willen hineingerathen war, hatte kaum hinreichende Breite und Tiefe, daß er seinen Ewer wenden konnte, und es war Hohlebbe. Zeit bringt Rath, meinte Brork, und hieß seinen Gehülfen geduldig warten. Es blieb Brok nichts übrig, als mit der kommenden Fluth vorwärts in's Land hineinzusteuern. Er richtete seinen Cours genau nach den Krümmungen der Wehle, und o Wunder! — er kam an der andern Seite der Hallig Gröde wieder in's Wattenmeer hinaus. Die von ihm entdeckte Straße hieß fortan ihm zu Ehren Brorkenholl. Ein anderes Mal gerieth Brork vom festen Wall kommend mit seinem Ewer auf eine Sandbank östlich von Sylt und zwar zur Zeit der höchsten Fluth. Die nächstfolgenden Fluthen brachten nicht hinreichend Wasser, daß er flott werden konnte, und der gute Brork mußte volle acht Tage auf der Sandbank ausharren, ehe er seine Heimathinsel erreichen konnte. Unterdeß war sein Speisevorrath aufgegangen, und Brork hätte hungern müssen, wenn er nicht glücklicherweise einige Achtel Butter an Bord gehabt hätte. Brork lebte daher während seiner Gefangenschaft von Butter und kehrte nach Verlauf jener acht Tage nicht wie sonst wohl von Schweiß, sondern von Fett triefend heim. Die Sandbank aber wurde von der

üübh satten bleaw. A Skos druch ham nü mesamt sin Skap bal hirhen an bal diarhen, al liküsh a Flud- of a Eabhstruum lep. Au'r dat hi nü egh fiir vân Nöshi, a uastarst Pünt vân Sal, satten blewwan wiar, an àu'r dat a Struum diar bal am a Nuurd, bal am a Süüd leapt, maast Brork, liküsh di fliigandi Holnar 16 Dâr, ik sâi seakstânj Dâr, steedagh am a Pünt swalki, willams vöör a Winj, willams jin a Winj, liküsh'n Spuuk. At leetstan siigh't dach ütj, üsh wan Brork at Cap vörliat wul; a Skos gingh uun an fliigandi Fârt, me a Struum, am a Süüd, so gàu üsh'n Lâid, àu'r eftar Fer. Ham wiar al vörwachten, dat di wel bikeand Klötjskappar an Haal troch a ferrangh Dik mâgbi wul, üsh a Struum ham jin a Gasangh am a Wâst kiard an a Skos mesamt a Prâm an a Prâmskappar àu'r tu a uastar Eagh vân Hörnham braacht. Hir lep Brork üübh Strun. Det passiarat a seakst Janiwaari 1787. Brork wiar nü tu Anj me sin wilj Fâren an kam tu Lun an küd ham nü ütjràu üübh al sin Eewantüüren."

A Wontar kâm. Ik an Jins, wat maast nü aphual me onkans Wânrin tu Dünham an büt Dünham. Ik siad nü arkan

---

Zeit an Buttersand genannt, und so heißt sie noch. Anno 1786 war das merkwürdige Jahr, in welchem der wunderliche Brork am 21. Decbr. mit seinem Prahmschiffe auf eine große Eisscholle hinaufsegelte und sich auf derselben festsetzte. Die Eisscholle trug ihn von nun an sammt seinem Schiffe bald hierhin, bald dorthin, je nachdem der Fluth- oder Ebbstrom die Richtung bestimmte. Da nun diese merkwürdige Begebenheit sich unweit der Ostspitze Sylts, Cap Nösse, zugetragen hatte, der dortige Strom aber bald südlich, bald nördlich zieht, so war Brork gleich dem fliegenden Holländer in 16 Tagen, sage sechzehn Tagen, fortwährend in Bewegung um das Cap herum, bald vor dem Winde, bald gegen den Wind fahrend wie ein Spuk. Endlich schien Brork das Cap verlassen zu wollen; die Eisscholle riß nämlich das Schiff dem Zuge des Stromes folgend plötzlich mit Blitzesschnelle nach Süden, nach Föhr hinüber. Man erwartete schon den berühmten Klöttschiffer durch den Föhringer Deich hindurch fahren zu sehen, als der Strom sich unerwartet westwärts wandte und die Eisscholle sammt dem Prahmschiffe und dem Prahmschiffer nach der Ostseite der Halbinsel Hörnum führte. Hier gerieth Brork an den Strand. Solches geschah am 6. Januar des Jahres 1787. Brork stieg nach langer Irr-

Dâi üübh a Skuulbeenk, an Jins üübh sin Blaak vöör't Wönnangh an baan Beeshmar. Man an Injam, wan ik min Spruchar an Salmar liard an a Reeghanstakkan mâghat hed, gingh ik àu'r tu Jins an Göntji. Iansis an Injam wiar dön tàu Ualen rocht ünsacht râghat, üsh ik a Dörnsdör eeban mâghat. Jü ual Göntji sâd, Jins sin Ualaami hed Fredden tu Faamannööm hed, man Jins bleaw üübh sin Stak, dats ian vân a Wööganssan weeshen hed. Jins fingh a Quiak uun a Brant an sad: A Hüskröönik steant uun a grat Biibal, an a Biibal skal üs sâi, hokkar Rocht hea.

Hi nâm a grat Biibal deel vân't Bukböörtji, an ik maast vöörleesh, wat'r üübh dön tàu gre an güül wurden Bleeden vöör't Titelbleed skrewwan sten. Do wishat at ham, dat a Ualaami rocht an naach ian vân a Wöögansan weeshen hed. Ik bleedat uun a Biibal an faan, dat'r bi't elwanst Kapitel uun Lucas an gullen Bilj me'n Hal'ghan tesk a Bleeden lâi. Ham küd uk naach se, dat a Fangharn völ bi dön tàu Bleeden tu dun hed hed. Dön Wurden uun üüsh leew tsjiisk Biibal: „Wan di ünrian Geist ütj an Minsk feart, do wânart ar troch

---

fahrt an's Land, um sich von allen erlebten Schrecknissen und Beschwerden zu erholen und auf seinen Lorbeeren auszuruhen."

Es wurde Winter. Jens und ich mußten unsere Wanderungen nach den Dünen und dem Strande einstweilen einstellen. Ich saß nun wieder tagtäglich auf der Schulbank, Jens saß auf seinem Bock vor dem Fenster und band Besen. Aber wenn es Abend geworden war und ich die aufgegebenen Sprüche und Lieder memorirt und die Rechenaufgaben gemacht hatte, ging ich hinüber zu Jens und Göntje. Eines Abends hatte sich ein lebhafter Zank zwischen den beiden Alten erhoben, als ich gerade in's Stübchen trat. Die alte Göntje behauptete, Jens' Urgroßmutter sei eine geborne Fredden gewesen, Jens dagegen wollte wissen, sie sei eine Wögens gewesen. Jens zündete die Lampe an und sagte: die Hauschronik steht in der Hausbibel, und die Bibel soll entscheiden, wer Recht hat.

Er nahm die große Hausbibel vom Bücherbrett, und ich mußte vorlesen, was auf den beiden vergilbten Blättern vor dem Titel verzeichnet stand. Da fand sich's denn, daß die Urgroßmutter richtig eine Wögens gewesen war. Ich blätterte in der Bibel und fand, daß bei Lucä 11 ein vergoldetes Bild, das irgend einen Heiligen darstellte, zwischen den Blät-

drügh Steeden, socht Ràu an fant nean Ràu; do sâit hi: Ik wal weddar amkiar tu det Hüs, diar ik vandân kimman san. An war ar komt, do fant ar't me Beshmar fâghat an kant an klâr mâghat. Do gongt ar hen an namt sööwan Geistar tu ham, diar earghar san üsh hi sallaw; an wan's 'ariinkem, wenni's diar, an hat waart eftart earghar me detsallaw Minsk, üsh't iar wiar.“ Dön Wurden wiar me Pokluadpen grööw Streghar onnar mâghat. Witjst uk, Suunkan, frâghat Göntji, huaram wi detdiarams Kapitel an bisannarlik det Vers so aaft at Ueshan leeshen an tu Harten nimman hâ? Ik wiar ianfualagh an naach tu Aantwurd tu du'n: Uu, amdat'r vân „Beshmar“ steant, an àu'r dat Jins an Beeshammân as; of skal di Spruch san Liktext weesh? (A Ualen weelat her Liktext a miast Tidj sallaw.) Jins wurd värtrettalk an sâd: Ik wal a Seddel uun a Köögh ljocht, an gingh wech. Göntji hed mi min Aantwurd rocht an naach vân a Lappan ufleeshen. Uu dü hallagh Ianfualaghâid, sâd jü, det Dingh hinghat hial öödars tuup. Leat di vörtel. Diar wiar ans an Mân, di het, — dach, det sâi ik egh, — dissallaw Mân wiar srekkalk iin

---

tern lag. Man sah es auch den beiden Blättern an, daß die Finger dieses Kapitel oft berührt hatten. Die Worte: „Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfährt, so durchwandelt er dürre Stätte; suchet Ruhe und findet sie nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er es mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger denn vorhin“, diese Worte waren mit Bleistift stark unterstrichen. Weißt du auch, Söhnchen, fragte Göntje, warum wir in unserm Hause dieses Kapitel und besonders diesen Vers so oft gelesen und beherzigt haben? Ich war einfältig genug, zu antworten: Ach, weil da von „Besemen“ die Rede ist und Jens ein Besenmann ist; oder soll der Spruch vielleicht sein Leichentext sein? (Die Alten wählten sich häufig den Leichentext selbst). Jens wurde ganz unwirrsch, sagte: Ich will den Theekessel in Koch bringen, und entfernte sich. Göntje hatte mir die Antwort richtig an den Lippen abgelesen. O heilige Einfalt! sagte sie, das Ding hängt ganz anders zusammen. Laß Dir erzählen. Es war einmal ein Mann,

uun't Süppan râghat. Arki Taach, wan'r t'üs vân Fer kâm, mâghat ar grat Spitâkal. Do gingh'r deel tu Tjidals, diar jü Tidj Süp tukuup hed. Sin Kamarâtan siad diar al tn teewan an leat ham egh tufreesh, iar dat'r a leetst Seakslangh me jo diald hed. Iarst eftar Madannâcht stöialt ar tüs, wul'n gaaden Onnargud hâ, an diar wurd weddar an gratten Thuat. Jü ünlokkalk Wüf, diar Göntji het aliküsh ik, druch her Kommar laangh me Giduld. Atleetsten reaw a Triad an jü àu'rleid me her sallaw, of's egh vân di Uenvörbeedarlik an tu her ânj Lidj weddar t'üs wul. Man jü wul dach noch ans me ean Riad vörschük, of di egh halp wul. An gaaden Geist heat her wel uun't Hart den. Amdat her Mân eat sin vörkiard Leewant àu'rluf wurd mâd, kam jü üübh an wonnarlik Iinfâlangh. Her thocht so: Hü wul't wel gungh, wan dü bigandst likso'n Leewant tu feeren? Wul ar ham do egh vörlicht bidâragi an se, dat at Süppan, wan wat at albiash du, onk was an seekar tu Tröghlar me Staak an Pöösh mâghat? — Det wiar egh rocht thaacht, àu'r dat am God egh vörschük skal. An Göntji hea't eftart uk so iinsen. Di Mân

---

der hieß, — doch, das sag ich nicht, — derselbe Mann war dem Trunk schrecklich ergeben. Jedesmal, wenn er nach Föhr gewesen war, kam er toll und voll nach Hause und machte großen Spektakel. Dann ging er gleich wieder weg nach Ketels, die damals Branntwein verkauften. Hier harrten die Saufbrüder seiner und ruhten nicht, eh' er den letzten Sechsling mit ihnen getheilt hatte. Erst nach Mitternacht taumelte er nach Hause, verlangte ein gutes Essen, und der Lärm ging wieder von neuem an. Die unglückliche Frau, die Göntje hieß eben wie ich, ertrug solches Leiden lange mit Geduld. Endlich riß der Geduldfaden, und sie gab dem Gedanken Raum, den Unverbesserlichen zu verlassen nnd sich zu ihren Verwandten zu begeben. Mit Einem Heilmittel wollte sie jedoch noch einen Versuch machen. Ein guter Geist mag's ihr in's Herz gegeben haben. Um ihrem Manne sein wüstes Leben zu verleiden, kam sie auf den absonderlichen Einfall: Wie wär' es, wenn du anfingest, ein ähnliches Leben zu führen? Würde er nicht vielleicht dadurch zur Besinnung kommen und einsehen, daß der Trunk, wenn wir uns ihm beide ergeben, uns sicherlich beide an den Bettelstab bringen müßte? Das war nicht recht gedacht; denn man soll Gott nicht versuchen. Und Göntje hat's

nü, diar ik vân vörtel, kâm an kurt Tidj diareftar weddar dronkan tüs, mâghat an gratten Thuat likish altidj an wâmpat deet tu Tjidals. A Wüf medians thacht beafteftar, gongt iin an sat her deel lik àu'r vöör her Mân bi di lungh iakin Baasal. A Mân schocht her, wonnart ham, man sâit her dach nant, egh an iaragh Wurd; man hi fördacht san Snaps, likish alleewan. Uesh hi at Gleas leeshagh hea, sâit jü Wüf tu a Skeenkar: Uk ean föör mi; man Mân hi bitâlat! So gongt at twei, triisi. Do komt di Süppar tu ham sallaw, slâit uun ham, üsh a vörleeshen Sön, waart üübhsteed eddragh, weant ham bliish tu sin Wüf an sâi hial milj: Wöfki, det kaan egh uungungh; det wul a Wâi weesh vân Faadar üübh Stre, an do weant'r ham tu sin Mâkars: An gaaden Dâi, jam fu mi egh weddar tu sen uun jammans Sealskâp. Hi hea Wurd hellen, hea't Süppan medians bliiw leaten an as an orntlikan, nettan Man wurden. An disallaw lokkalk Inj as an Engalk van a Leewdi an a Freesh weddar me dön tàu Eehelidj t'üs ginghan tu Herren an as at Herren blewwan. Wel hea di Mân völ Uunfechtangh hed; man hi hea do uk wishat, dat'r

---

auch später so eingesehen. Der Mann nun, von welchem ich erzählte, kam bald nachher wieder betrunken nach Hause, machte großen Lärm wie immer und taumelte fort nach K.'s. Die Frau folgt ihm auf dem Fuße nach, geht in's Haus und nimmt ihrem Mann gegenüber Platz an dem langen eichenen Tische. Der Mann sieht sie mit Verwunderung an, sagt ihr jedoch nichts, nicht Ein böses Wort, fordert aber nach gewohnter Weise seinen Schnaps. Als er das Glas geleert, wendet die Frau sich an den Schenken: Auch ein Glas für mich; mein Mann bezahlt. So geht's zwei, drei Mal. Da schlägt der Säufer in sich, wie der verlorne Sohn, wird plötzlich nüchtern, steht auf, wendet sich freundlich an seine Frau und sagt sanft: Weiblein, das kann nicht angehn, das wäre der Weg vom Heu auf's Stroh zu kommen, und an die Saufbrüder sich wendend sagt er: Fahret wohl, mich werdet ihr nicht wieder sehen in solcher Gesellschaft. Er hat Wort gehalten, hat von Stund an dem Trunk entsagt und ist ein ordentlicher, netter Mann geworden und geblieben. Und an jenem glücklichen Abende ist der Engel der Liebe und des Friedens mit den beiden Eheleuten in ihr Haus zurückgekehrt und bei ihnen geblieben. Wohl hat der Mann mancherlei Anfechtungen erdulden müssen;

an Mân wiar, hi hea steedagh an altidj at elwanst Kapitel uun Lucas leeshen an ham vöörlesh leat; hea uk an Stregh onnar dön Wurden mâghat: „Wan di ünrian Geist etc.“, an det egh allian uun san Biibal, man uk uun sin Hart.

Göntji wiar klâr, an Jins kâm weddar uun. Göntji nâm a suart Trekpot an a blank Teeduush an gingh eftar a Köögham. Wiljart jü bütjan pööshalt, baan Jins noch an Beesham, man hed nian Teelen tukup, man sad me Bidüüdangh tu mi: Vörjid at nimmar: „Wan di ünrian Geist etc.“; gungh’r uunjin me Meacht, jin alla ünrian Geistar; dü mutst wed, dat dü likso man üsh wi Oedarn sannar tu stridjan troch a Wearlt kem weal. Diar ik gungh wul, het Jins mi tu bliiwan, mâghat mi an Sokkarböddarskiiw, an wi ead an draank. Dön ual Eehelidj wiar bi’t Teedrankan stallar üsh öödars; man Jins mâghat a Sokkartrummal noch ans eeban an streialt jü ual Göntji Sunsokkar üübh her Böddarskiiw an mommalt: ’Skal’t gud ha, hea’t iaralk uun mi vörthiinat. — Ik thaacht min Dial an wost nü, huaram dat di ual Beeshambinjar altidj hard ufwearent, wan’r üübh Bradlappan Slach hual skul, wan a Kum

---

aber da hat er auch gezeigt, daß er ein Mann war, hat immer und immer wieder Lucä 11 gelesen und sich vorlesen lassen, hat auch die Worte: „Wenn der unsaubere Geist u. s. w.“ unterstrichen, und das nicht bloß in seiner Bibel, sondern auch in seinem Herzen.

Göntje war fertig, und Jens trat wieder herein. Göntje nahm den schwarzen Theetopf und die blanke Theedose und ging nach der Küche. Während sie draußen posselte, band Jens noch einen Besen, hatte aber keine Teelen zu Kauf, sondern sagte bedeutsam zu mir: Vergiß es nie: „Wenn der unsaubere Geist &c.“; leiste aber allen bösen Geistern kräftigen Widerstand, mußt nämlich wissen, daß du so wenig wie wir Andern ohne Kampf durch die Welt kommen wirst. Als ich fortgehen wollte, hieß Jens mich bleiben, machte mir ein „Zuckerbutterbrod“ zurecht, und wir aßen und tranken. Die alten Eheleute waren während des Theetrinkens stiller als sonst; aber Jens machte die Zuckertrommel noch einmal auf und streute seiner alten Göntje losen Zucker auf ihr Butterbrod, er selbst aß sein Butterbrod ohne Zucker und murmelte: Soll’s gut haben, hat’s redlich an mir verdient. — Ich dachte mein Theil und wußte nun, warum der alte Besenbinder sich auf Hochzeiten hartnäckig weigerte, Schlag

me Kringhalskeel kâm; hi wiar bângh, di böösh Geist mâd weddarkem tu sin Hüs, an mad at me Beeshmar fâghat an kant an klâr finj.

Hat düürat egh laangh, do staaraw jü ual Göntji. Jins wurd nimmar weddar so rocht vörgnöögd. Uesh Göntji stürwan wiar, braacht ar mi an Injam an letjan Speeghal, diar Göntji noch arft hed: „Nem di Speeghal tu'n Angidenk uun jü gud Göntji; ik brük nean Speeghal."

Kurt diareftar kâm ik üsh Onnarmeastar tu'n Iarenmân üübh Sal. Hi heeghat an pleeghat min Vörmâk uun ual fresk Teelen an bagd fardar üübh di gud Grünj, diar di ual Beeshambinjar leid hed, an di salrangh Iarenmân an ik, wat mâd so hal, dat a ual Teelen uun't Leewant bleaw, diaram hâ wat's sâmalt an tu Buk braacht. — Man dat ik at egh vörjid, man a Wiard a Iar du: Willams hâ ik uun dat Buk Jins an Teel vörtel leat, diar'r egh würralk vörteld hea. Man det mâghat nant tu a Sâgh, am dat das Vörtellanghan alikkawel uun an wassen Vörstant „Jins Drefsen Teelen" san.

Uesh ik a iarst Taach an Uetjflucht vân Sal eftar min

---

zu halten, wenn die Kumme mit Kringelschale kam; er fürchtete, der böse Geist möchte wieder in sein Haus einziehen und es mit Besemen gekehret und geschmücket finden.

Nicht lange nachher starb die alte Göntje. Jens wurde nie wieder so recht vergnügt. Am Abend ihres Todestages brachte er mir einen kleinen Spiegel, ein Erbstück der Verstorbenen: „Nimm diesen Spiegel zum Angedenken an die gute Göntje; ich brauche keinen Spiegel."

Bald darauf kam ich als Schulgehülfe zu einem Ehrenmanne auf Sylt. Der pflegte meine Vorliebe für alte friesische Geschichten und bauete fort auf dem guten Grunde, den der alte Besenbinder gelegt hatte, und der sylter Ehrenmann und ich möchten so gern, daß die alten Geschichten am Leben blieben, darum haben wir sie gesammelt und in Bücher gebracht. — Daß ich's aber nicht vergesse, sondern der Wahrheit die Ehre gebe: Bisweilen habe ich in diesem Buche den alten Jens ein Teel erzählen lassen, das er nicht wirklich erzählt hat. Das thut jedoch nichts zur Sache, da die Erzählungen nichts desto weniger alle in gewissem Verstande zu den „Jens Dreffen Teelen" gehören.

Als ich das erste Mal von Sylt aus einen Ausflug nach der Heimath-

Veedar-Eilun mâghat, siigh ik di grat lungh Jins a leetst Taach. Hi höögbat ham üsh'n Könnangh, üsh ik ham sâd, dat di salrangh Meastar uk an Mân wiar, diar't Haad vol vân Teelen hed. An üsh ik ufthaankat, ded'r mi sin measangh Jilduuski me dön Wurden: „Ik brük nü nian Jiduulski muar, nem't tu'n Angidenk, — an nü wel wat at kurt mâghi: God gileiti di!" Ik kleamd di Ual bi a Hun, — hat wiar a leetst Taach; hat düüret egh laangh, do wurd'r mi skrewwan: „Uesh gud Nâibar Jins as uk stürwan. G. G. S. S. S.!" — God fröögbi sin Sial!

---

insel machte, sah ich den langen Jens zum letzten Mal. Er freute sich wie ein König, als ich ihm sagte, der sylter Meister sei auch ein Mann, der den Kopf voll Teelen habe. Und als ich Abschied von ihm nahm, gab er mir seine messingne Geldbose mit den Worten: „Ich brauche nun keine Geldbose mehr; nimm sie als ein Angedenken, — und nun wollen wir's kurz machen: Gott geleite Dich!" Ich drückte dem Alten die Hand, — es war das letzte Mal; denn bald darauf wurde mir geschrieben: „Unser guter Nachbar Jens ist heimgegangen; G. G. S. S. S." (d. h. gnädig, Gott, sei seiner Seele). — Er ruhe in Frieden!

IV. Geistliche Lieder.

1. „Der Himmelsweg" von Chr. Carl Quedensen, Pastor zu St. Laurentii auf Föhr, gest. 1763.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Uun a Hemmel eft'r a Duas tu kemmen,
Det wansket arkenean ham wel;
Man det me Iarnst ham föörtunemmen,
Tu lewwin, üsh wi lewwi skel:
Diar waart — God beeder't! — ei am thaagt;
Di Wâi waart van a Mansten saacht.

In den Himmel nach dem Tode zu kommen,
Das wünscht ein Jeder sich wohl.
Aber mit rechtem Ernst sich zu entschließen,
Leben zu wollen, wie wir leben sollen:
Daran wird — Gott beßre es! — nicht gedacht;
Der Weg wird von den wenigsten gesucht.

Di Ean, hi flekt, hi drankt, hi kiiwet,
Hi dea al wat vörbeeden as,
Hi as me-t Iarag al hial bediiwet,
Allikwel liaw'r feast an was,
Dat ham grat Ünrocht wellerfeart,
Wan ham san Hööb tu Nantangh geart.

Di Ööler, hi wal't beeder mâgi;
Ham kaan ham sok ei eftarsâi;
Hi theenkt: „Hü skal ik't öölers mâgi?
„Ik lewwi fâlagh, stal an frâi:
„Wan Arkan man so wiar üsh ik,
„Do kâm'r wel uun't Hemmelrik."

Man wat sâit Gods Wurd vân sok Thaagter?
As det tufrees me sok an Hööb?
Nân, me e Wiard an ööler Thaagter,
Vân Hartens Grünj tu arki Drööb,
Det sâit: „Dü mutst ambearen wees,
„Wan Lif an Sial ei weal vöörlees."

Der Eine, er flucht, er säuft, er schilt,
Er thut allwas verboten ist.
Er ist in's Arge ganz hineingetaucht,
Und gleichwohl glaubt' er fest und gewiß,
Daß ihm groß Unrecht widerfährt,
Wenn ihm seine Hoffnung zunichte wird.

Der And're, er will's besser machen;
Man kann ihm Solches nicht nachsagen;
Er denkt: „Wie soll ich's anders machen,
„Ich lebe ordentlich, still und ehrbar:
„Wenn Jeder nur so wär' wie ich,
„So käm' er wohl in's Himmelreich."

Aber was sagt Gottes Wort von solchen Gedanken?
Ist das mit solcher Hoffnung zufrieden?
Nein, in der Wahrheit und anderen Gedanken,
Von Herzensgrund, bis auf jeden [Bluts-]tropfen,
Sagt es: „Du mußt wiedergeboren werden,
„Wenn Du Leib und Seele nicht verlieren willst."

Wat thankt di wel, beest uk ambearen?
Wan füngst an ööler Hart an San?
An wan beest uun di sallew erfearan,
Dat'r nant Guuds eat di bütj of ban,
Dat al din Fâlaghâid nant dâcht,
Jar God uun di apteant sin Lâcht?

Heest uk wel wan bidrüüwet weesen?
Heest uk wel wan din San rocht feld?
An liawst, dat al din Hööb vörleesen,
Wan God din Hart ei salw apspeld?
An liawst am Jisus Kristus Wâl,
Hi wal din San an Skun tuhal?

Sâtst al din Hööb an Treast allianangh
Uübh God sin Gnâd an Jisus Blud?
An wust dan uk wel onnerianangh —
Wan-t sâd wiar — al din Haab an Gud,
Ja! Lif an Leewant fâr leat hal
Am Gods an Jisus Kristus Wal?

Was dünkt Dich wohl, bist Du auch wiedergeboren?
Wann empfingst Du ein andres Herz und andern Sinn?
Und wann hast Du an Dir selbst erfahren,
Daß nichts Gutes an Dir von außen und innen,
Daß all' Dein Einigermaßensein nichts taugt,
Ehe Gott sein Licht in Dir anzündet?

Bist Du auch wohl je betrübt gewesen?
Hast [Du] auch wohl je Deine Sünde recht gefühlt?
Und glaubst [Du], daß all Deine Hoffnung verloren,
Wenn Gott Dein Herz nicht selbst aufspült (wäscht)?
Und glaubst [Du], daß um Jesu Christi willen
Er Deine Sünd' und Schande zudecken will?

Setzest Du all Deine Hoffnung und Deinen Trost allein
Auf Gottes Gnade und Jesu Blut?
Und wolltest Du auch wohl in Einem fort —
Wenn's gesagt wäre — all Dein Hab' und Gut,
Ja! Leib und Leben fahren lassen gern
Um Gottes und Jesu Christi willen?

Deest nant me Wal, wat God vörbeeden,
Jin ham, di sallew an ööler Lidj?
Beest uun dön Futtelspöören treeden,
Diar Jisus efterleat jü Tidj,
Üsh hi amwânert üüb a Welt,
Liküsh a Skraft at üs vörtelt?

Diar so ei as, as ei ambearen
An kaan uk ei uun e Hemmel kem;
Of uk hat mut noch weesh erfearen,
Of uk Ean mu-t ham vöörnem
God uuntureppen, dat-r ham
Noch jawt an ööler Hart an San.

Dat di Wâi Flêsk an Blud nant hâghet,
— An diaram waart-r enkelt saacht —,
Diar waart nean öölern Wâi am mâghet;
An wan-m det man rocht bethaagt,
So wul-m bal vân Harten sâi:
„Det skal uk weesh man Hemmelswâi!"

Thust Du nichts mit Vorsatz, was Gott verboten,
Gegen ihn, Dich selbst und andre Leut'?
Bist Du in die Fußstapfen getreten,
Die Jesus hinterlassen zu der Zeit,
Da er umherwanderte auf der Welt,
Gleich wie die Schrift es uns erzählt?

Der so nicht ist, ist nicht wiedergeboren
Und kann auch nicht in den Himmel kommen;
Oder auch es muß noch werden erfahren,
Oder auch Einer muß es sich vornehmen
Gott anzurufen, daß er ihm
Noch geb' ein andres Herz und andern Sinn.

Daß der Weg Fleisch und Blut nicht behagt,
— Und daher wird er nur selten gesucht —,
Deßhalb wird kein andrer Weg gemacht;
Und wenn man das nur recht bedächte,
So würd' man bald von Herzen sagen:
Das soll auch sein mein Himmelsweg.

Man skul-r hokker det nant âchte
An liaw, ham nâm-t ham alta swâr;
Wal-r ham kurtütj ei efter râchte,
Dï wâge't üüb sin ânj Gefaar!
Uuntwesken as a Hêl ham was,
So was üüs di, diar'r al uun as.

Diaram, so leat di dach besnâke,
Betheenk di wel, hat jilt din Sial!
Hü laang skal God di krööde an trâke?
Hü laang skal hi di efterskrial?
Bekiar di bal, bekiar di hial,
Apaaf're God din Lif an Sial!

2. „Ein' feste Burg ist unser Gott ꝛc.“

Frei übersetzt von Chr. Johansen.

An deegh feast Bolwerk as üüsh God,
Hi kaan üs wel vörswâri.
Hi holp so trâu uun arki Nuad,
Wal üs nü uk biwâri.
Wat weet dü, ual Knecht? —
Weet dü noch linghar fecht?
Jawel, dü beest noch rik,
Dü weal egh vân üs wik;
Huar as wel Dins Gilikkan?

Aber sollte Jemand das nichts achten
Und glauben, man nähme sich's zu nahe [schwer],
Will sich kurzum nicht darnach richten,
Der wag's auf seine eigne Gefahr!
Inzwischen ist die Hölle ihm gewiß,
So gewiß wie dem, der schon darin ist.

Darum, so laß Dich doch bereden [überzeugen],
Besinn' Dich wohl, es gilt Dein' Seel'.
Wie lang' soll Gott Dich nöthigen und führen [ziehen],
Wie lange soll er Dir nachschreien?
Bekehr Dich bald, bekehr Dich ganz,
Opfre Gott Deinen Leib und Deine Seele!

Me üssans Meacht as Nantangh den,
Wi hå so gàu vörleeshen;
Man me üs feart an starkan Mån,
Hea altidj me üs weeshen.
Wed 'am, bokkar't as?
Jisus! — det as was!
Hi steant üs üübh Sidj;
Ham hiart Lun an Lidj; —
Hi blaft, ja, hi blaft baawan!

Wan a hial Wearlt vol Dönnarn wiar,
Wi kem egh uun her Klàuan.
Hat måghat nant. Hi wal üs hiar,
Brangt Allas bal tu ràuan.
Wat gliisast noch, dü Ual?
Neaman keant din Mual.
Dü feest üs egh muar fåd:
Wi stun uun God sin Gnåd.
Ual Knecht, dü könst ufdånsi.

A Skraft steant feast. — Jo leat's wel stun
An fu nean Thaank. Wat fråghi
Wi eftar jo? An huughar Hun
Wal nü mad üs apråghi.
Nem's üs uk üssans Gud
An Wüf an Jonghans Blud, —
Wi reeghni Allas nant:
God naach her Hunnan bant
An leat sin Rik smok deelkem.

Druckfehler.

S. 3 lies Ålarwüf statt Alårwüf.
„ 5 Z. 5 v. u. l. Büürstaak st. Büürstak.
„ 7 Z. 18 v. o. l. fiinst st. fünst.
„ 27 Z. 5 v. o. l. tschiisk st. tsjiik.
„ 28 l. slordagh st. slordegh.
„ 40 Nr. 58 l. gluaian st. gluaan.
„ 43 Nr. 102 l. kreeban st. krepben.
„ 45 Nr. 116 l. kaan st. kån.
„ 71 Z. 13 v. o. l. me'n st. me'm.
„ 76 Z. 16 v. o. l. Weadansdåi st. Weadansai.
„ 81 Z. 13 v. o. l. dåik st. datk.
„ 85 Z. 1 v. u. l. tas st. as.
„ 97 Z. 14 v. o. l. kåm st. kam.
„ 102 Sp. 2 l. Gruul st. Gmul u. Gruuw st. Gruul.
„ 106 Sp. 2 l. Narw st. Naw.
„ 111 Sp. 2 l. Uas st. Us.
„ 128 unter Swin l. -borste st. -bürste.
„ 134 Sp. 1 l. Speiangh, das Gespieene st. ...Gespanne.
„ 160 Z. 9 v. u. l. unbest. Art. an st. ...a.
„ 174 Sp. 2 l. neaman st. meaman.
„ 202 Luc. 15, 12 l. diald st. diad.
„ 254 Z v u. l. an den st. an die.

Druck von C. F. Mohr in Kiel.